

Transkriptionen des Leibniz- Briefwechsels 1714 für die Leibniz- Akademie-Ausgabe (nicht überprüft) Version 1

Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1714 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (nicht überprüft). Version 1. Erfasst von Renate Essi, bearbeitet von Malte-Ludolf Babin, hrsg. von der Leibniz-Forschungsstelle Hannover der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen beim Leibniz-Archiv der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek. Hannover, 28. Oktober 2020.



Sofern nicht anders angegeben, werden die Inhalte dieses Dokuments von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz ([CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)) zur Verfügung gestellt.

ZU DIESEM DOKUMENT

Seit den Anfängen der historisch-kritischen Gesamtausgabe Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften u. a., Darmstadt u. a. 1923ff. (Leibniz-Akademie-Ausgabe) sind überwiegend Abschriften von in der heutigen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLB) in Hannover überlieferten Briefformen als Vorarbeit für die Briefreihen I–III hergestellt worden.

In den ersten Jahrzehnten fertigten reguläre Editorinnen und Editoren sowie Hilfskräfte der Preußischen Akademie der Wissenschaften Transkriptionen durchgehender Korrespondenzen an, die anschließend überprüft und korrigiert bzw. ergänzt wurden. Bevorzugt wurden dabei große, noch ungedruckte Briefwechsel sowie solche, deren Veröffentlichung für die nächsten Jahre erwartet wurde. Dazu gehören auch Abschriften von Originalen, die heute nicht mehr anders verfügbar sind, da sie im Zweiten Weltkrieg verloren gingen oder der Edition nur zeitweilig aus Privatbesitz oder durch Auktionshäuser zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sammlung wurde seit den Sechzigerjahren in Hannover laufend, aber unsystematisch ergänzt. Vorzugsweise fertigten studentische Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten die Transkriptionen an. Überprüfungen, Korrekturen oder Ergänzungen durch Editoren unterblieben in der Regel.

Von 2008 bis 2020 stand mit Renate Essi eine ausschließlich für die Transkriptionen zuständige Sachbearbeiterin zur Verfügung, die – beginnend mit dem Jahr 1716 – die überwiegend hand- oder maschinenschriftlich vorliegenden Transkriptionen elektronisch erfasste und schon vorhandene digitale Versionen mit dem Satzprogramm \TeX aufbereitete. Sie transkribierte darüber hinaus erstmals zahlreiche, teilweise sehr umfangreiche Korrespondenzen.

Bei den hier vorliegenden, nicht überprüften Transkriptionen unterblieben – anders als bei den überprüften Transkriptionen – bislang die Korrektur und die Ergänzung der eingegebenen Texte. In der Regel fehlen auch Angaben zur Überlieferung. Die nicht überprüften Transkriptionen können daher lediglich der groben Orientierung über den Inhalt der betreffenden Briefe dienen.

Die nicht überprüften Transkriptionen sind mit Hilfe des von John Lavagnino und Dominik Wujastyk entwickelten \TeX -Macropakets EDMAC gesetzt worden. Um den Editionstext angemessen wiedergeben zu können, wurde im Leibniz-Archiv eine auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Edition zugeschnittene Erweiterung entwickelt.

Vorläufigkeit und Versionierung

Die nicht überprüften Transkriptionen geben einen vorläufigen Zwischenstand der Arbeiten wieder. Die Sammlung ist als Vorstufe zu den überprüften Transkriptionen angelegt und soll im Idealfall in diesen aufgehen. Anders als die überprüften Transkriptionen bieten die Texte jedoch noch keine stabile Textbasis.

Im Laufe der editorischen Arbeit wird der Umfang des Textbestands zurückgehen. Damit wird sich auch die Zählung der Stücke ändern. Alle veröffentlichten Fassungen werden mit einer Versionsnummer versehen, sodass sie eindeutig identifiziert werden können.

Die Langzeitarchivierung und die langfristige Bereitstellung der Dokumente erfolgen über die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die das Akademien-Vorhaben „Leibniz-Edition“ gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften betreut. Die Zitierfähigkeit wird gewährleistet.

Nutzungshinweis

Obwohl die nicht überprüften Transkriptionen in formaler Hinsicht zitierfähig sind, raten wir von Zitaten aus den bereitgestellten Dokumenten ab. Sollten Sie ein Stück zitieren wollen, möchten wir Sie stattdessen darum bitten, über leibnizarchiv@gwlb.de Kontakt mit dem Leibniz-Archiv aufzunehmen, damit eine Überprüfung des betreffenden Texts außer der Reihe vorgenommen werden kann und dieser in einer überarbeiteten Fassung mit stabiler Textbasis in die Sammlung der überprüften Transkriptionen aufgenommen werden kann.

Kontakt

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Deutschland

Leitung: Michael Kempe

Email: leibnizarchiv@gwlb.de

Internetauftritt: <http://www.gwlb.de>

ABOUT THIS DOCUMENT

Transcriptions of the texts of letters have been made since the beginnings of the historical-critical edition of the complete works of Leibniz (Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*) published by the Prussian Academy of Sciences and other institutions since 1923 (the Academy Edition or *Leibniz-Akademie-Ausgabe*). They are predominantly based on the letters held in what is now the Gottfried Wilhelm Leibniz Library – Provincial Library of Lower Saxony (GWLb) in Hanover, and were created as preliminary stages of work on Series I–III of the edition, the correspondence series.

During the first several decades, both the editors and research assistants from the Prussian Academy of Sciences created transcriptions of continuous correspondences, which were subsequently revised, corrected and completed. Preferential treatment was given to large, previously unpublished exchanges of letters and to those whose publication was expected within a short time. Among them are some transcriptions from originals which are no longer available today, either because they were lost during World War II or because they had been made accessible to the editors only temporarily by private owners or auction houses.

Since the 1960s, the collection of transcriptions in Hanover has been expanded continuously, though unsystematically. New material was transcribed primarily by student assistants and trainees. Revision and correction by the editors were largely omitted.

Between 2008 and 2020, Renate Essi held the position of a research assistant entirely dedicated to the collection of transcriptions. Starting with the letters from the year 1716, she converted numerous manuscript and typewritten transcriptions into digital ones and processed already existing digital versions into the typesetting software $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$. She also transcribed many correspondences for the first time, including some very voluminous ones.

The unrevised transcriptions in this document (in contrast to the revised transcriptions) have not been subject to revision, correction and completion by an editor. For the most part, they also do not provide information on the manuscript sources. These unrevised transcriptions are thus only usable for obtaining a rough overview of the content of the letters.

The $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ macro suite EDMAC, developed by John Lavagnino and Dominik Wujastyk, was used for typesetting. To facilitate an adequate rendition of the published text, additions to this suite specifically adapted to the requirements and needs of the edition were developed at the Leibniz-Archiv.

Preliminary status and versions

The unrevised transcriptions represent an early preliminary stage in our work. They are to be viewed as precursors to the revised transcriptions and ideally will at some time be subsumed into the latter. Unlike the revised transcriptions, they do not yet offer a reliable basis for working with the texts of the letters.

In the course of future editorial work, the volume of this collection will decrease. This will lead to shifts in the numbering of the letters. All published versions are marked with version numbers and are thus unambiguously identifiable.

Long-term archiving and availability of our documents are provided by the Göttingen Academy of Sciences and Humanities, which is jointly responsible with the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities for the interacademic project of the Leibniz Academy Edition. Citability will remain assured.

Suggestions for use

Although the unrevised transcriptions meet the formal criteria for citability, we advise against citing the documents presented here. If you wish to cite one of the letters found in this collection, we encourage you to instead contact the Leibniz-Archiv via the address leibnizarchiv@gwlb.de to suggest that the letter in question be given priority for revision. It can then, in a revised version that offers a reliable textual basis, be transferred to the collection of revised transcriptions.

Contact

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Germany

Head of department: Michael Kempe

E-mail: leibnizarchiv@gwlb.de

Website: <http://www.gwlb.de>

TRANSKRIPTIONEN

1714

1. Münch an Leibniz 1. Januar 1714	3
2. Teuber an Leibniz 1. Januar 1714	4
3. Leibniz an die Kaiserin Elisabeth Christine 2. Januar 1714	4
4. Leibniz an Kaiser Karl VI. 2. Januar 1714	5
5. Leibniz an Kaiser Karl VI. 2. Januar 1714	6
6. K. L. v. Danckelmann an Leibniz 2. Januar 1714	6
7. Hennenberg an Leibniz 2. Januar 1714	7
8. Leibniz an Buchta 3. Januar 1714	8
9. Leibniz an Louis Bourguet 3. Januar 1714	8
10. Leibniz an Johann Matthias Has 3. Januar 1714	11
11. Kurfürstin Sophie an Leibniz 4. Januar 1714	12
12. Jean Joseph Graf v. Jörger an Leibniz 5. Januar 1714	13
13. Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 5. Januar 1714	14
14. Steinghens an J. M. von der Schulenburg 8. August 1714	15
15. Fr. S. Loeffler an Leibniz 9. Januar 1714	18
16. Joh. Georg Sieverds an Leibniz 9. Januar 1714	19
17. Leibniz an Barthélemy Des Bosses 10. Januar 1714	20
18. Leibniz an Jacob Hermann 10. Januar 1714	21
19. August Hermann Francke an Leibniz 10. Januar 1714	22
20. J. W. Imhof an Leibniz 10. Januar 1714	24
21. August Wilhelm an Leibniz 12. Januar 1714	25
22. Treuer an Leibniz 12. Januar 1714	26
23. Leibniz an August Wilhelm nach 12. Januar 1714	27
24. Leibniz an Stahrenberg 14. Januar 1714	27
25. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 17. Februar 1714	28
26. Leibniz an August Hermann Francke 17. Januar 1714	29
27. M. Gottfried Teuber an Leibniz 19. Januar 1714	30

28. Leibniz an Anton Ulrich 27. Januar 1714.....	31
29. J. F. von Alvensleben an Leibniz 27. Januar 1714.....	32
30. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 27. Januar 1714.....	34
31. Leibniz an Kaiser Karl VI. Januar 1714.....	35
32. Kurfürstin Sophie an Leibniz Januar 1714.....	36
33. J. M. von der Schulenburg an Leibniz 1. Februar 1714.....	37
34. J. M. von der Schulenburg an Leibniz 1. Februar 1714.....	38
35. G. W. Wedel an Leibniz 3. Februar 1714.....	40
36. X für Leibniz vor 4. Februar 1714.....	41
37. Leibniz an Windischgrätz 4. Februar 1714.....	41
38. Christian Wolff an Leibniz 6. Februar 1714.....	42
39. Johann Georg Eckhart an Leibniz 8. Februar 1714.....	43
40. J. M. von der Schulenburg an Leibniz 8. Februar 1714.....	45
41. Leibniz an Johann Georg Eckhart nach 8. Februar 1714.....	47
42. Claude de Visdelou an Leibniz 9. Februar 1714.....	48
43. Jean-Charles de Folard an J. M. v. d. Schulenburg 13. Februar 1714.....	49
44. Dinninger an Leibniz 14. Februar 1714.....	50
45. Herzog Ludwig Rudolf von Braunschweig-Wolfenbüttel an Leibniz 15. Februar 1714.....	51
46. F. E. Schenck an Leibniz 15. Februar 1714.....	52
47. August Hermann Francke an Leibniz 17. Februar 1714.....	53
48. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 17. Februar 1714.....	54
49. Leibniz an Kaiser Karl VI 18. Februar 1714.....	55
50. J. M. von der Schulenburg an Leibniz 18. Februar 1714.....	56
51. Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 18. Februar 1714.....	57
52. Leibniz an Kaiser Karl VI. 20. Februar 1714.....	60
53. Leibniz an Teuber 21. Februar 1714.....	61
54. Christoph Enoch Buchta an Leibniz 21. Februar 1714.....	61
55. Leibniz an Zanichelli 22. Februar 1714.....	62
56. Nomis an Leibniz 22. Februar 1714.....	64
57. Leibniz an Kaiser Karl 23. Februar 1714.....	65
58. Hennenberg an Leibniz 23. Februar 1714.....	66
59. Leibniz an Anton Ulrich 24. Februar 1714.....	67
60. Johann Georg Eckhart an Leibniz 25. Februar 1714.....	68

61. J. M. von der Schulenburg an Leibniz 25. Februar 1714.....	69
62. X an J. M. von der Schulenburg 25. Februar 1714.....	70
63. X an J. M. v. d. Schulenburg 25. Februar 1714.....	71
64. Leibniz, Aufzeichnung nach 25. Februar 1714.....	72
65. Leibniz an K. L. v. Danckelmann 27. Februar 1714.....	73
66. Nicolaus Bernoulli an Leibniz 28. Februar 1714.....	73
67. Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 1. März 1714.....	75
68. John Chamberlayne an Leibniz 18. Februar (1. März) 1714.....	76
69. Leibniz an Guido Grandi 3. März 1714.....	77
70. J. F. von Alvensleben an Leibniz 5. März 1714.....	79
71. Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 6. März 1714.....	81
72. John Chamberlayne an Leibniz 10. März (27. Februar) 1714.....	82
73. Leibniz an Guido Grandi 14. März 1714.....	83
74. Leibniz an Christoph Enoch Buchta 21. März 1714.....	84
75. Leibniz an Rudolf Christian von Imhof 21. März 1714.....	85
76. Lorenz Hertel an Leibniz vor 27. März 1714.....	87
77. Leibniz an Ernst Friedrich Windischgrätz 31. März 1714.....	89
78. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 10. April 1714.....	90
79. Christoph Enoch Buchta an Leibniz 15. April 1714.....	91
80. M. Elisabeth Brandshagen an Leibniz 18. April 1714.....	92
81. Anna Katharina Brandshagen an Leibniz 20. April 1714.....	93
82. Moritz Wilhelm von Sachsen Zeitz an Leibniz 20. April 1714.....	94
83. Christian Wolff an Leibniz 20. April 1714.....	95
94. Leibniz an Christian Wolff nach 20. April 1714.....	96
85. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 21. April 1714.....	97
86. Leibniz an John Chamberlayne 21. April 1714.....	98
87. Leibniz an Ferdinand Orban 21. April 1714.....	100
88. Joseph August Du Cros an Leibniz 23. April 1714.....	101
89. Leibniz an Rudolf Christian von Imhof April 1714.....	103
90. Nicolas Francois Remond an Leibniz 5. Mai 1714.....	104
91. Gerhard Wolter Molanus an Leibniz 9. Mai 1714.....	107
92. Steinghens an J. M. v. d. Schulenburg 12. Mai 1714.....	109
93. Leibniz an Claude Alexandre de Bonneval 20. Mai 1714.....	112
94. Leibniz an Christian Wolff nach 20. April 1714.....	112

95.	Leibniz an Louis Bourguet 22. Mai 1714	113
96.	Hasperg an Leibniz 22. Mai 1714.....	119
97.	Christian Wolff an Leibniz 23. Mai 1714	120
98.	Pierre de Varignon an Leibniz 25. Mai 1714.....	122
99.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich Mai 1714.....	124
100.	Hasperg für Leibniz 2. Juni 1714.....	126
101.	Leibniz an die Kaiserin Amalia 4. Juni 1714.....	127
102.	Steinghens an J. M. v. d. Schulenburg 5. Juni 1714.....	128
103.	Leibniz, Gedicht auf Sophie nach 8. Juni 1714.....	129
104.	X an X 10. Juni 1714.....	129
105.	Leibniz an Bernstorff 13. Juni 1714	130
106.	M. Ellis Baur an Leibniz 16. Juni 1714.....	131
107.	Schulenburg an Leibniz 16. Juni 1714	132
108.	A.(?) Eckhart an Leibniz 20. Juni 1714	134
109.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 20. Juni 1714.....	136
110.	Schele an Leibniz 21. Juni 1714	138
111.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 23. Juni 1714.....	139
112.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 24. Juni 1714.....	140
113.	J. M. von der Schulenburg an Leibniz 25. Juni 1714.....	141
114.	J. M. von der Schulenburg an Leibniz 25. Juni 1714.....	142
115.	Guidi an Leibniz 28. Juni 1714.....	143
116.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 30. Juni 1714	145
117.	Chamberlayne an Leibniz 30. Juni 1714.....	146
118.	John Ker of Kersland an Leibniz 30. Juni 1714.....	147
119.	Steinghens an J. M. v. d. Schulenburg 30. Juni 1714.....	149
120.	Eckhart an Leibniz Juni 1714.....	150
121.	Leibniz, Über die Griechen als Begründer einer Philosophia sacra 1. Juli 1714	152
122.	Leibniz an Johann Georg Eckhart 4. Juli 1714	157
123.	Bernstoff an Leibniz 8. Juli 1714.....	158
124.	Leibniz an Louis Bourguet 11. Juli 1714.....	158
125.	J. M. von der Schulenburg an Leibniz 12. Juli 1714.....	159
126.	J. M. von der Schulenburg an Leibniz 12. Juli 1714.....	161
127.	Hennenberg an Leibniz 13. Juli 1714	162
128.	Bernstoff an Leibniz 16. Juli 1714.....	163

129.	Steinghens an J. M. v. d. Schulenburg 18. Juli 1714	163
130.	Leibniz an Buchta 21. Juli 1714.....	164
131.	Nomis an Leibniz 22. Juli 1714	165
132.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 23. Juli 1714	167
133.	Leibniz an Windischgrätz 23. Juli 1714.....	168
134.	Steinghens an J. M. v. d. Schulenburg 24. Juli 1714	169
135.	Leibniz an X 26. Juli 1714	171
136.	J. Chamberlayne an Leibniz 27. Juli 1714	172
137.	Leibniz an Joh. Alb. Fabricius 28. Juli 1714.....	172
138.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 28. Juli 1714	173
139.	J. Chr. Wolf an Leibniz nach 28. Juli 1714	174
140.	Leibniz an Davanzati 30. Juli 1714.....	175
141.	J. G. Eckhart an Leibniz Juli 1714.....	176
142.	Leibniz an Johann Georg Eckhart Juli 1714.....	178
143.	Leibniz an Nicolas Remond Juli 1714	179
144.	Leibniz an Nicolas Remond Juli 1714	182
145.	Chamberlayne für Leibniz nach Juli 1714	184
146.	Buchta an Leibniz 1. August 1714	185
147.	Leibniz an Bernstorff 4. August 1714.....	186
148.	Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 7. August 1714.....	187
149.	Münch an Leibniz 8. August 1714.....	187
150.	M. J. v. d. Schulenburg an Leibniz 8. August 1714	188
151.	J. Brandshagen an Leibniz 12. August 1714	190
152.	Leibniz an Buchta 15. August 1714	194
153.	Leibniz an Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 15. August 1714	195
154.	Guidi an L 16. August 1714.....	196
155.	Leibniz an Gerbrand nach 16. August 1714.....	197
156.	Leibniz an Prinz Eugen von Savoyen 17. August 1714	198
157.	Leibniz für Prinz Eugen für Kaiser Karl VI.. Wien, 17. August 1714. Beilage zu N. 156	199
158.	Leibniz an Prinz Eugen von Savoyen 17. August 1714	203
159.	Eckhart an Leibniz 19. August 1714.....	207
160.	Nomis an Leibniz 19. August 1714	208
161.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 22. August 1714.....	210

162.	J. M. von der Schulenburg an Leibniz 23. August 1714	211
163.	Leibniz an Bernstorff 24. August 1714.....	212
164.	John Ker of Kersland an Leibniz 25. August 1714.....	213
165.	M. E. Bauer geb. Brandshagen an Leibniz 27. August 1714.....	214
166.	Leibniz an Bothmer 29. August 1714.....	216
167.	Johann Matthias Has an Leibniz 30. August 1714.....	217
168.	M. E. Bauer an Leibniz 31. August 1714.....	218
169.	Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 31. August 1714.....	219
170.	Münch an Leibniz 31. August 1714.....	220
171.	Leibniz für X August 1714.....	221
172.	Leibniz an Prinz Eugen von Savoyen Ende August 1714.....	221
173.	Leibniz an Prinz Eugen von Savoyen Ende August 1714.....	222
174.	Leibniz für Prinz Eugen von Savoyen Ende August 1714.....	225
175.	Bothmer an Leibniz nach August 1714.....	226
176.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 9. September 1714.....	227
177.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 12. September 1714.....	228
178.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 15. September 1714.....	229
179.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 15. September 1714.....	230
180.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 16. September 1714.....	231
181.	Leibniz an Kaiserin Wilhelmine Amalia 16. September 1714.....	232
182.	Henri Sully an Leibniz 17. September 1714.....	233
183.	Leibniz an Friedrich Wilhelm von Görtz 20. September 1714.....	235
184.	Leibniz an Ernst Friedrich Windischgrätz 20. September 1714.....	236
185.	Leibniz an Claude Alexandre de Bonneval 21. September 1714.....	237
186.	Leibniz an Gottfried Teuber 23. September 1714.....	239
187.	Jacob Hermann an Leibniz 24. September 1714.....	241
188.	Gunmann an Leibniz 25. September 1714.....	242
189.	Johann Georg Eckhart an Leibniz September 1714.....	243
190.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 6. Oktober 1714.....	244
191.	Leibniz an August Wilhelm von Zeitz 7. Oktober 1714.....	244
192.	Leibniz an Christoph Enoch Buchta 7. Oktober 1714.....	245
193.	Leibniz an John Ker of Kersland 8. Oktober 1714.....	246
194.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 28. September (9. Oktober) 1714 ..	247
195.	Jobst Dietrich Brandshagen an Leibniz 28. September (9. Oktober) 1714 ...	248

196.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn 10. Oktober 1714	249
197.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 10. Oktober 1714	251
198.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 10. Oktober 1714.....	252
199.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 14. Oktober 1714	253
200.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 15. Oktober 1714.....	254
201.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 16. Oktober 1714	255
202.	Leibniz an August Wilhelm von Braunschweig 17. Oktober 1714.....	256
203.	Alois Thomas Raymund von Harrach an Leibniz 31. Oktober 1714.....	256
204.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 31. Oktober 1714.....	257
205.	Carlo Antonio de Giannini an Leibniz 17. November 1714	258
206.	Leibniz an Friedrich Walter 21. November 1714	259
207.	Isabella von Motzfeld an Leibniz 25. November 1714	260
208.	J. G. Münch an Leibniz 4. Dezember 1714.....	261
209.	Lothar Zum Bach von Koesfeld an Leibniz 6. Dezember 1714.....	262
210.	Clement an Leibniz 8. Dezember 1714.....	264
211.	Leibniz an Christoph Enoch Buchta 9. Dezember 1714	266
212.	Dorothee Elisabeth Musth an Leibniz 11. Dezember 1714.....	267
213.	Adolf Theobald Overbeck an Leibniz 13. Dezember 1714	268
214.	Friedrich Wilhelm von Görtz an Leibniz 3. (14.) Dezember 1714	269
215.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 17. Dezember 1714	270
216.	Leibniz an König Georg I. 18. Dezember 1714	271
217.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 18. Dezember 1714	273
218.	J. G. Münch an Leibniz 18. Dezember 1714.....	274
219.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 19. Dezember 1714.....	274
220.	Leibniz an Claude Alexandre de Bonneval 24. Dezember 1714	276
221.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 28. Dezember 1714.....	278
222.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 29. Dezember 1714.....	279
223.	Christian Wolff an Leibniz 30. Dezember 1714.....	280
224.	Leibniz an X 1714	281
225.	de Boucoeur an Leibniz 1714	281
226.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 1714	282
227.	Gerhard Wolter Molanus an Leibniz 1714	283
228.	Jaques LeLong an Leibniz Ende 1714	284

TRANSKRIPTIONEN

1714

1. MÜNCH AN LEIBNIZ

, 1. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, hochgeschätzter Patron.

Zuvörderst gratuliere von Herzen zu dem nun mit Gott eingetretenen neuen und sehr 5
viel nachfolgenden Jahren und wüdsche: daß Eu: Hochwohlgeb. Sich nebst beständiger
Gesundheit und allen übrigen desirenden hohen prosperitäten in steten wohlfinden;
Deme noch dero vortrefflichen Meriten der Welt und spätesten posterität je mehr und
mehr kundt machen, ja verewigen mögen! Die mit dem letzteren geehrtesten mir zu-
geschickten Inlagen sind sofort unterth. u. gehörig besorget, und giebt H. Hoffprediger 10
Teuber Hoffnung zu einiger antwort. Ob wohl dahero an denen Rastädtischen Friedens-
handlungen gezweifelt werden wollen; So scheint es doch nunmehr als wann sich selbige
beßer als man anfangs vermuthet, anliesen; Es dürfften aber die Conditiones anders als
dahero debitiret worden, gefallen. In Orient soll es nun wieder gut aussehen, und sind des
Königs in Pohlen May, am 23. Dec: erst zurückgelegten Jahres in Dreßden; gestern aber in 15
Leipzig ankommen. Meines gnädigsten Herrns, jüngsten Herrn Bruders, H. Herzog Fried-
rich Heinrichs Hochf. hochf. Dl. Dl. die zu Neustadt an der Orla Ihro Residenz
gehabt, sind am 18. Dec: 1713 nachts 11. Uhr, dieser Zeitlichkeit durch ein seeliges Ende
entgangen; allhiesig Hochf. Herrschaften aber leben Gott Lob! annoch gesund! Deßen
protection dieselben treulich empfehlend und mich Hochgeschätzter Affection fernerweit 20
erlaßend, verbleibe Ich stets

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron

Ihro Gehorsamster Diener F. G. Münch

Hierbey sind 2 Brieffe angeschloßen einer von Sere- nissimo u. der andere von H.
Hoffprediger Teubert Zeitz. den 1. Januarij. 1714. 25

2. TEUBER AN LEIBNIZ

, 1. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Per - Illustris ac Excellentissime etc.

5 Patrone aetatem colende,

De auspicio hujus anni ex animo gratulor! Deus, qui in superiori Excell: V. ab omni periculo sartam tectam conservavit vitam, (et quidem in loco, ubi virus pestis multos delevit,) hanc in multos porro annos et Reipublicae literariae et mihi conservet incolumen! A Morbo nephritico, quo secunda vice, ut et dolore ventriculi aliquandiu laboravi, per
10 Die gratiam restitutus sum.

Dominus Cons: Aul. Buchta, (qui pro tempore absens, autumo Ipsum iter hoc, sed quorsum? sane nescio, in negotiis Serenissimi suscepisse) automatopoeum illum nuper Lipsia, ubi adhuc commoratur, secum ad nos deduxit, qui, ut Machinam perlustravit, illam fabricare promisit, ast non solum hebdomatim, praeter mensam, domicilium, largam
15 pro labore mercedem, meo iudicio, justo majorem; sed et varia, meis robustiora, desiderat instrumenta, quorum specificationem in ultimis Dm. Buchta literis, Excell: V. invenisse credo. Hinc totum negotium ab ultima, quam expectamus, responsione dependet. Cista illa e Domo Dm. Richteri Lipsia ad nos delata, in domicilio nostro custoditur. Dab: Cizae
20 ¶ Cal: Januar: Ao. 1714

Excell: V: addictissimus M. Gothof: Teuberus

3. LEIBNIZ AN DIE KAISERIN ELISABETH CHRISTINE

Wien, 2. Januar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:Allerdurchleuchtigste großmächtigste Kayserin allerd^{ste} Frau

25 E. K. M. oft persönlich zu verehren habe umb so mehr bedencken gehabt, da mir selbst recht zu thun weiß und meine geringfügigkeit erkenne. Befinde mich auch eine zeitlang nicht zum besten. Gleichwohl habe die gelegenheit nicht versäumen wollen beym

iezigem jahre wechsel durch diese zeilen mein obschohn hoffentlich nicht ganz unbekandtes treues gemüth ferner zu erkennen zu geben mit dem herzlichen wunsch daß Gott E. Kayserl. M^t bey diesem auch künfftiger langen regirung alle die vernügungen verleihen wolle die alle wohlgesinneten derselben überall wünschen.

Ob ich gleich nicht mehr wünschen kan als andere, so hat mir doch Gott die gnade geben mit erkendniß als viele andere von den angebohrnen hohen gaben E.M^t zu können, die nun iederman bewundert; und die unserm großen Kayser bey seinen helden so sehr zustatten kommen. Verbleibe lebens

E. Kayser. und Catholischen M^t

4. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Wien, 2. Januar 1714.

Überlieferung: L Konzept:

Wien 2 januar 1714.

Allerdurchleuchtigster gromächtigster und [un]überwindtlichster Kayser allerd^{ster} Herr

Verhoffentlich werden E. Kayserl. M^t die bezeigung meines herzlichen wunschtes in gnaden aufnehmen, daß Gott Sie nicht nur dieses jahr über sondern auch bey einer künfftigen langen regirung mit gesunden leben, gerechten Sieg, und aller übrigen hochgewünschten vergnügung krönen wolle. CAROLO IMPERATORI MAGNO VITA ET VICTORIA. rufften die Römer dem ersten Carl zu, das gebe gott auch dem iezigem.

Ich gebe zugleich zu erkennen meine treu gemeinte dienstbegierde durch beykommende Nachricht von wegen Florenz, und weil die sach nicht nur in den Reichs- sondern andern auch Erbländischen Archiven inn- und außerhalb Teutschlands ferner zu untersuchen, so habe sie in Lateinisch faßen wollen, und solte ohnmaßgeblich dafür halten, daß sie vermittelst des H. Fürsten von Trautson vor die conferenz gehörte da die staatsangelegenheiten insgemein beobachtet werden. In übrigen verbleibe lebenszeit E. K. Und Catholischen M^t

5. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Wien, 2. Januar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Allerdurchleüchtigster Großmächtigster und unüberwindtlichster Kayser usw. All-
 5 ergd^{ster} Herr

Verhoffentlich werden E. Kayserl. M^t in gnaden auf nehmen die bezeigung mei-
 nes herzlichen Wundsches, daß Gott Sie nicht nur dieses Neue jahr über, sondern auch
 bey einer künfftigen langen Regirung, mit gesunden leben, gerechten Sieg und allem üb-
 rigen hochgewünschten vergnügen krönen wolle. Die Römer rufften dem Ersten Carl
 10 zu CAROLO IMPERATORI MAGNO VITA ET VICTORIA Das gebe Gott auch dem
 iezigem. Ich gebe zugleich zu erkennen meine treugemeinte dienstbegierde durch bey-
 kommende nachricht von wegen Florenz und weil die sach nicht nur auß denen Reichs-
 sondern auch Erbländischen Archiven inn und außerhalb Teutschlandes, fernern zu uter-
 suchen; so habe sie in Lateinisch faßen wollen; Und solte ohnmasgeblich dafür halten,
 15 daß sie vermittelt des Herrn Fürsten von Trautson vor die Conferenz gehörte, da die
 Staats-angeleg[enhei]ten insgemein beobachtet werden. In übrigen verbleibe lebenszeit E.
 Kayserl. Und Catholischen May^t

allerunterthänigster treü- gehorsamster G. W. v. Leibniz

Wien den 2 januar 1714

20 6. K. L. V. DANCKELMANN AN LEIBNIZ

Halle, 2. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Viro Illustri et Excellentissimo Dom. Godefrido de Leibnitz

Carolus Ludolphus Danckelmannus S. P. D.

25 Forsitan me negligentem esse existimabis, quod tantum temporis praeterfluxerit, ex
 quo Tibi non respondi, ad Tuas litteras Vindobona missas plenas humanitatis, quae mihi
 eo magis fuere jucundae quod id ipsum, quod temere factum indicavi benignissima ap-

probatione laudarunt. Sed quomodo liberare officium meum potui nescius ubinam esses, praeprimis cum epistola. Tua mihi quam tardissime tradita fuit. Condone igitur enixe precor, quod invitus intermisi. Posteaquam autem ex multis intellexi, Te adhuc Vienne degere, meum esse duxi ad Te scribere praesertim cum ingressus novi anni novam mihi occasionem observantiae meae declarandae praebet; Tibique de felici auspicio gratulari. Opto itaque Vir Excellentissime, ut incolumnis multos per annos floreas, fortunaque omnibus Tuis votis ac conatibus adsit. 5

Quod ad me adtinet id Tibi Vir Illustris persuadeas velim, exemplum non modo Tuum singulare, sed et litteras Tuas quae uti deberunt maximum apud me pondus habuere, non mediocri mihi incitamento ad studia omni diligentia prosequenda fuisse. Et ut Horatii verbis utar: Dignum praestabo me etiam pro laude merentis. Istud modo a Te me impetrare sinas, ut me semper totum Tibi commendatum habeas. 10

Pater carissimus Tibi salutem plurimam dicit. Valeas et faveas. Hala Saxonum postridie Kal. Januarias. MDCCXIII

7. HENNENBERG AN LEIBNIZ

15

Braunschweig, 2. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath
Großer Patrone

Ich weiß zwar nicht ob dieses so glücklich ist Ew. Excellence noch in Wien anzutreffen weil Sie seither Michaely sich schon zur abreise haben praepariret. In deßen weil sich doch ein so hohes Fürstl. Handschreiben hat angefundnen. So ermangele ich nicht solches hiermit zu begleithen. 20

Sonsten gratuliere auch von herzen zu diesen Jahrwechsell Der höchste verleihe alles vergnügen. empfehle mich Dero beständigen hohen affection, und bin lebendlang 25

Ew. Excellence Unterthäniger Diener H. G. Hennenberg
Brsch. 2. Jan. 1714

8. LEIBNIZ AN BUCHTA

, 3. Januar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Monsieur

5 Je vous suis obligé d'avoir mis une fin à l'affaire du jeune garçon horloger et de
l'avoir mené avec vous. Je luy écris en repondant à sa lettre, et je luy accorde tout ce
qu'il demande savoir les trois florins ou deux ecus par semaine, et sa subsistance, et cette
subsistance etant estimée par semaine à un écus et seize gros comme vous le marqués
Monsieur, le tout ira à 3 2/3 d'écus. Mais je juge à propos qu'on ne luy donne point tout
10 à la fois, qu'il aye chaque semaine deux ecus ou trois florins en monnoye du pays, et qu'il
aye le reste tout à la fois à la fin du semestre. Cela est pour son propre bien, et pour le
mieux tenir en ordre.

Distrait comme je suis j'avois oublié les 18 écus dus à M. Teuber: mais j'auray soin
de le satisfaire, et vous aussi, Monsieur et je payeray au premier jour Madame Pistorius.

15 Votre voyage de Berlin vous donnera bien ses informations sur l'estat present des
choses. Je trouve que le Roy de Prusse a fait un coup considerable en s'emparant de
Stettin de si bonne maniere. J'espere que M. Thomasius se porte bien, je suis avec zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

20 P.S. Si vous voulés mettre ordre Monsieur que le garçon horloger receive ses deux
écus toutes les semaines je vous en seray obligé, et mettray bon ordre au remboursement.

9. LEIBNIZ AN LOUIS BOURGUET

Wien, 3. Januar 1714.

Überlieferung: *L*

Il seroit peut-être bon que vous me marquassiez vôtre adresse. Cependant je suis bien
25 aise de voir, que mes Lettres vous sont bien renduës; je soubçonne qu'une de M^r Herman
s'est perduë avec la votre.

Comme M^r Trevisani a fait lui-même un livre sur des matières approchantes de mon

sujet, il est naturel qu'il ait pris son parti, mais on n'est pas toujours si éloigné qu'on pense.

Le R. P. Malebranche m'a écrit lui-même une lettre, où il témoigne de faire cas de mon livre. J'excuse et je réduis au bon chemin beaucoup d'auteurs. Si par voir tout en Dieu ce Père entend que Dieu seul est nôtre objet immédiat externe, on peut prendre sa phrase en bonne part. Un habile Cartesien, (M^r Hartsoeker) m'a écrit un jour de Hollande, qu'ayant donné dans le système des Causes occasionnelles, il l'avoit entendu d'une manière approchante du mien de l'Harmonie préétablie. Tant mieux. On peut dire aussi, que les vérités éternelles, lors même que leur sujet n'existe point, ne laissent pas d'avoir leur réalité; et l'Étendue intelligible du P. Malebranche pourra être prise pour le fondement des vérités Géométriques qui se trouvent dans l'entendement divin: et ainsi du reste. Je serai ravi de voir un jour vôtre Commerce littéraire avec un défenseur du système du P. Malebranche. 5 10

M^r Vallisneri a beaucoup de solidité. Il contredit M^r Leeuwenhoek sur les animaux seminaux: mais je voudrois que le fait fût plus éclairci, tant sur ces animaux que sur les oeufs. Je suis sûr néanmoins que jamais un corps organique de la nature n'est formé d'un chaos qu'en apparence. C'est la conséquence de la production des choses par une cause parfaitement sage. Ils auroient grand tort à Rome s'ils se gendarmoient contre une doctrine qui met les perfections de Dieu dans leur plus grand lustre. Le Cardinal Ptolemaei, qui a lu mes ouvrages, n'a point témoigné que cette doctrine lui déplaisoit. Cette Eminence est capable d'en juger. 15 20

On m'a écrit que les Jésuites ont mis une récession de mon ouvrage dans leurs Mémoires de Trevoux, et qu'ils en parlent passablement.

M^r Remond à Paris, qu'on m'a mandé être une personne de considération et des principaux du Conseil de Monsieur le Duc d'Orléans, m'a écrit une Lettre où il met mon ouvrage au plus haut point où un tel ouvrage puisse être mis. 25

Je ne méprise presque rien (excepté l'Astrologie judiciaire et tromperies semblables). Je ne méprise pas même les Mystiques; leurs pensées sont le plus souvent confuses; mais comme ils se servent ordinairement de belles allégories, ou images qui touchent, cela peut servir à rendre les vérités plus acceptables, pourvu qu'on donne un bon sens à ces pensées confuses. 30

La Neige de Mars m'est inconnue. Les remèdes chimiques peuvent être utiles principalement dans des accidens pressans. Notre Médecine est presque empirique jusques ici.

Je serai bien aise de connoître un jour votre habile Grec et votre Antagoniste Cartesien.

Il sera difficile de trouver quelque chose de bien raisonnable dans ce qui nous reste des anciens Hérétiques. On trouvera plutôt les importantes vérités par la méditation.
5 Cependant les pensées approchantes des anciens Philosophes donnent du lustre et bien souvent du crédit à la vérité.

Un Monsieur Horbius (élève de ce célèbre M^r Jacobus Thomasius, qui allioit sagement les Sectes Chrétiennes et celles des Philosophes) a donné une jolie dissertation sur les Manichéens; mais il y a plus de 40. ans qu'elle est imprimée, et on aura de la peine à la
10 trouver aujourd'hui. Ce Jacob Thomasius (père de Christianus Thomasius, Jurisconsulte qui écrit beaucoup, et a de l'esprit, et veut aussi se mêler de Philosophie) a été un de mes Maîtres, et M^r Horbius a été de mes amis.

Je ne sais quelle a été la pratique ou conduite des Manichéens, mais toujours leurs expressions n'ont pas été bien revenantes. St. Augustin ayant été Manichéen et homme
15 d'esprit, en devoit savoir quelque chose.

Pour ce qui est des Cabbalistes, la Cabbala denudata de feu M^r Knorre, qui a été un homme de grande érudition et de mes amis, mérite d'être lûë; il l'a voulu reduire en système.

La plupart des systèmes posent beaucoup de choses arbitraires que je tâche d'éviter.
20 Je crois qu'il reste bien peu de lumières aux chrétiens qu'on appelle de St. Jean; il seroit bon cependant de déterrer leurs livres, aussi bien que de ceux qui se trouvent parmi les restes des anciens Persans culteurs du feu, et chez d'autres Orientaux. Cela contentera toujours nôtre curiosité et éclaircira l'Histoire.

Il y avoit dans la gazette qu'un Agent de Brunsvic à Venise étoit mort à la campagne.
25 J'espère que ce ne sera pas notre M^r Zanovelli, qui est de mes amis et que j'estime.

Faites moi la grace, Monsieur, de m'indiquer l'adresse de M^r l'Abbé Fardella à Padouë: il y a été Professeur; puis il est allé en Espagne, où je l'ai accompagné de mes lettres à la Cour de Barcelone; l'Empereur l'a estimé, et l'a fait son Theologien avec une bonne pension dans le Royaume de Naples.

30 Comme la Chaire des Mathématiques est vacante à Padouë, je souhaiterois qu'on y appellat l'incomparable M^r Jean Bernoulli de Bâle, qui est une lumière de nôtre siècle dans les Mathématiques, et je ne connois aucun à qui il cède. Mais en ce cas, il faudroit augmenter la dose des gages, pour attirer un si grand homme. Son neveu, qui est un jeune homme très savant, et qui marche sur les traces de son oncle et se distingue extrêmement,

est un de ceux qu'on a recommandé à la Republique; mais je voudrois qu'on songeat à l'oncle, qui est incomparable, et pourroit même donner des lumières sur la conduite des eaux.

Si vous pouviez y contribuer, Monsieur, en passant, vous obligeriez le public et la Republique. Je suis etc. 5

Vienne le 3. Janvier 1714.

P. S. Je vous souhaite réciproquement beaucoup de nouvelles années heureuses.

10. LEIBNIZ AN JOHANN MATTHIAS HAS

Stadt, 3. Januar 1714. [229. 229.]

Überlieferung: L

10

Vir celeberrime, Fautor et Amice Honoratissime !

Gratissimas suas literas accepi, quas in meo pariter fraternoque negotio ad me dedisti, eoque novissime Tibi sum obstrictus. Adolescentem nupera a estate cum viatico sufficiente hinc dimisi; sed diutissime postea incertus haesi, cum nihil ab eo intelligerem, etsi ex itinere ad me scribere pollicitus esset. Supervenere etiam Crumavia literae ab ejus Magistro, quibus summopere de eo querebatur. Cogitabam ad Te scribere, ut scrirem, quid mihi esset expectandum, cum etiam Ciza nihil ad me perferretur. Tandem intellexi Dn. Teuberum Concionatorem Aulicum, quem adire debuerat, diu decubuisse. Mox didici juvenem non ex conducto recta adisse Cizam, ut promiserat, sed Lipsiam profectum, ibi diu haesisse, antequam quicquam de eo cognosceretur: ut jam vererer, ne fratris alterius persuasionibus aversus a coepto resiliret. Tandem mense Decembri adductus est Cizam ab Amico meo Consiliario Principis Aulico, viditque specimen ejus, quod ipsi aggrediendum esset, ut ad me Ciza literas dedit, quibus operam suam iterum pollicetur, petitque certum aliquod sibi in septimanam constitui, et pecuniam aliquam in necessaria instrumenta comparanda impendi. Ego ipsi hodie respondeo, et quae postulat propemodum concedo; eaque in re ad tuam imprimis fidem et gravitatem respicio, cum juvenes soleant esse 15 20 25

Zu N. 10:

antura leviores, et hic ipse non per omnia promissis responderit. Temperamentum autem hoc, Te, ut spero probante, adhibeo, ut non statim omnia simulac semel accipiat, sed aliquid longe ultra necessitatem in septimanam; residuum autem quolibet semestri. Postulavit quotidianam sustentationem, quam Dn. Consiliarius de Buchta (a quo adductus fuit) ad unum vallensem cum duabus tertiis vallensis porrigi posse septimanatim putat; et praeterea mercedem hebdomadariam binorum Vallensium, seu trium florenorum; seu in summa ad $3 \frac{2}{3}$ Vallenses. Curabo igitur, ut ipsi septimanatim duo vallenses (seu tres floreni, quales in Imperio computantur) in pecunia per Saxoniam usitatam numerentur, et reliquum nempe $1 \frac{2}{3}$ Vallens. in quamvis septimanam simul ipsi solvantur sub exitum semestris. Sed ea lege, ut sit diligens in opere, nec per aliena distrahatur, suamque peritiam in exequendis rite praescriptis Cl. Teuberi directionem sequutus offendat. Qua in re si satisfacies, non dubium est hoc ipso et honori et emolumento futurum. Ego enim juvenes industrios, et bene animatos juvare et fovere mihi voluptati duco. Et quia 25. Vallenses postulat ad necessaria comparanda instrumenta, scribo ad Dn. Benedictum Richterum Mercatorem Lipsiensem, ut ipsi hanc pecuniam numerare velit, sperans cum bona fide in ea expendenda usurum, eaque in re specimen futuri daturum. Eadem omnia ipsi recta Cizam perscribo, ne tempus pereat, et a Te peto, ut Tuis prudentissimis hortationibus cum sponte non malum ut spero magis magisque in officio contineas, et ad rem bene gerendam inflammes.

20 Max. Rev. Hanschius Thesaurum habet rerum egregiarum in Keplerianis Ms. itaque velim commoda edendi ratio inveniri possit, qua et sibi et publico consulat. Vereor autem ut his temporibus praecipitari negotium possit. Ipsi met jam ad literas respondeo, et responsionem meam ei tradi peto. Itali, Galli, Angli omnes libenter intelligent Keplerum summum Virum publico bono resuscitari posse. Quaedam erit in Hipparcho similibusque ex Schedis rite edendis difficultas, sed non dubito, quin cura et studio superari possit. Quod superest valere ama. Dabam Viennae Austriae 3. Januarii 1714.

Deditissimus

G. G. Leibnitius.

11. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hannover, 4. Januar 1714.

30 **Überlieferung:** *K* Abfertigung:

A Hanover le 4 de Ieanuüé 1714.

Je m'ettois attendu M^r d'aprandre par vostre derniere lettre, le temps de vostre retour, mais cet de qui vous ne parlés pas dont je suis for fachée quoi que je sois si bonne imperialiste, que je ne dois pas enuier a l'Empreur le plesir qu'on dit qu'il prant de vous entandre parler, J'espere aussi que vostre esloquence apaisera Sa M^{te} Imperiale a l'egard 5
de la pauvre Princesse de Salm qui me parroit avoir tesmoigné avoir de l'esprit de s'estre alarmé des cruautés de son frere, J'ay envoieé copie de sa lettre et de celle du Conte d'Eursel a M^{sieur} Gulleck par ou vous pouvez iuger de ce mariage, et au chose faite il n'y a point de remede, aussi la S^{te} escriture dit que ce qui sort du cors ne souelle pas l'ame 10
mais ce qui y entre, dont cette maison a eu assez de chagrin, mais comme vous dites que la Princesse n'est pas seullement Bosue mais aussi sourde elle ne sera pas incomodé de la vivasité de son son mari. le Duc de Brunsuic a eu des esvanouissement mais j'espere que cela n'ausra point de suite puis que le P^{ce} Heriditoirs et Mad. sa feme seroit icy auiourduy. M^r de la Hongtems a esté for scandalisé que vous l'avez noumé dans vostre lettre avec de Bouquoi on en attant deux icy qui viennent aussi de la Bastille, le Pere 15
Brandeburg et un noumé Constantin mais on dit que ceux sy ont beaucoup d'esprit, cependant l'Electeur ne les demende pas mais il me semble le voir toucher que vous avez si peu de consideration pour luy; Je ne vous parlerés point des affaires d'Engleterre, on dit que le pape s'interesse beaucoup pour le pretendant ce qui luy sera plus de tort que de bien, si je n'avois que 30 ans J'y serois fort interessé apresent je ne pense qu'a avoir 20
l'esprit tranquille pour conserver le cors le plus longtems que ela ce pourra.

S.

J'ay escrit si vite que vous aurés de la paine a lire ce broullion.

A Monsieur de Leibenitz. a Viene.

12. [JEAN JOSEPH GRAF V. JÖRGER] AN [LEIBNIZ]

25

St. Pölten, 5. Januar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

S Polten le 5 de ianvier 1714

Je vous donne part Monsieur, que le Comte de Windischgraz a passé icy pour faire sa gite a deux portes de Vienne pour y etre demain a dinner; je me reiouis avec Vous, qu'il 30

est devenu le chef de votre instance, je puis luy rendre temoignage, qu'il est tres souvent souvenu de Votre personne, de la quelle il a parlé avec une estime distinguée marquant meme de l'empressement a Vous conoitre; maintenant J'espere, que Votre conoissance se rendra familiere, tout le monde Vous doit son estime, mais je Vous repond aussi de
 5 l'amitié de ce Cavalier, que personne ne sauroit Vous refuser, et que je me sens si facile a Vous conserver toute ma vie; au rest je Vous donne part, que je viendray moy meme chercher la reponce sur cette lettre au comencement de la Semaine prochaine, et pour Vous remercier des agreables etrennes, que vous m'avez envoye par Votre enclose; je ne puis vous cacher par prevention la crainte, que j'ay de n'oser plus esperer l'honneur de
 10 Votre conversation si frequent, come du passé; Vos conseils, vos camerades, les ministres et le president de Votre instance meme, et Vos iour de poste partageront mal avec moy à Dieu toute la famille de Jörger Vous font leur Compliments. et je rest a iamais M.

Votre tres humble serviteur et veritable amy J. J. C.

13. MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ

15 Moritzburg, 5. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Hochgeehrter

Besonders lieber Herr Geheimer Rath.

Dem Herrn Geheimen Rath sage ich verbundensten Danck vor den gethanen Wohl-
 20 gemeinten Wundsch, zu den nunmehr wieder angetretenen Neuen Jahr; Wüdsche daß der Herr Geheime Rath auch noch viel Jahre erleben und erreichen mögen. Das iet-
 zige Jahr wird noch nicht allein in der Toscanischen Sache sondern auch sonst allen Ansehen nach in vielen remarquable conjuncturen verursachen. Meines jüngsten Herrn
 25 Bruders Hertzog Friedrich Heinrichs den 18.ten letztvergangenen Decembris geschehener Todesfall, wird Ihnen bekend seyn. Sonst weiß ich aus hiesigen Landen eben nichts neues zu schreiben. Versichere dieselbe meiner aufrichtigen Amitié und verbleibe

Des Herrn Geheimen Raths aufrichtiger und obligirter Freund Moritz Wilhelm ?

Moritzburg an der Elster den 5. Januarii 1714.

14. STEINGHENS AN J. M. VON DER SCHULENBURG
, 8. August 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Je vous demande mil pardons et de n'avoir repondu plutot à l'ecrit tres important, que vous m'aves envoyé et de ne le faire que fort foiblement à present à cause de mon incommodité augmentée à la main. 5

Le raisonnement y contenu sur les affaires du Nord et sur les vues apparentes de la Cour de Vienne est si juste que j'y souscris sans peine; mais je m'attend à quelque indulgence de l'auteur, si pour les affaires d'ici j'ose combattre ses sentiments. Les raisons, sur lesquelles il les fonde ne me sont pas nouvelles, ce sont celles du parti opposé à la Cour toutes crachées, mais il n'est pas aussi difficile d'y repondre qu'il le croit, ni de persuader le contraire pourvu qu'on puisse se depouiller de certains prejugués et de l'esprit de parti, hoc opus hic labor est. 10

La crainte de l'auteur de la Puissance exorbitante, ou la Paix d'Utrecht a mise la France, est fort louable, je souhaite que l'Empire ne la quitte jamais de vue, mais d'en rendre le Ministere d'Angleterre seul responsable, c'est d'etre peu versé dans les anecdotes de cette paix, c'est d'ignorer entierement les obstacles incroyables que les ennemis du Ministere ont mis en dedans et au dehors pour empecher la Paix telle qu'elle eut pû etre, et c'est en un mot de n'etre pas informé ni de la droiture des intentions de la Reine et des premiers Ministres, ni de la maniere, dont la fourberie de la France en a scû profiter dans la necessité fatale, ou l'on etoit reduit de ne pouvoir plus differer d'accorder l'Espagne à Philippe sans exposer la bourse de Londres et le credit de la Nation (en quoy consiste sa principale reccource) à une combustion generale, hinc illae lachrymae. 15 20

Je ne pretens pas d'entrer en discussion avec l'auteur au sujet du pouvoir de la France pour introduire le Pretender quoy qu'il y ait des raisons tres fortes d'en douter selon l'opinion de ceux, qui en ont fait depuis peu des recherches tres exactes, mais quelle garantie, outre celle des Wiggs, a l'auteur d'affirmer positivement, que la France a la volonte d'introduire le Pretender? Pour moy quelque portée que je soubconne l'Ecosse de le recevoir, on ne me persuadera jamais, que la France dans les circonstances presentes voudra faire une seconde tentative de l'y mener, et je vois de plus la saine partie de la Nation, de quelque faction qu'elle soit, meme de la Iacobite, tout a fait revenue de la pensée, que la Maison de Bourbon seule puisse introduire et affermir le Pretender en 25 30

Angleterre.

Mais (1) L'Angleterre est desarmée et desunie (2) La Hollande intimidée (3) La Maison de Hannover hors de portée et (4) les Ministres d'Angleterre agir comme s'ils étoient pour le Pretender.

5 Voila les quatres objections principales aux quelles je tacherai de repondre.

(1) pour montrer que le desarmement de l'Angleterre n'assure aucunement la con-
quete de ce Royaume en faveur du Pretender, j'appelle à l'histoire et je defie, que quand
meme on remonteroit au temp de Iules (?) Cesar, l'on y puisse trouver un seul exemple
de conquete, sans qu'il y eut une armée de troupes réglées sur pied, la raison en est
10 evidente, c'est qu'en ce cas on n'avoit qu'à gagner quelquesuns de generaux ou une seule
bataille pour mettre en confusion sans ressource toute la Nation, qui se reposant sur
l'armée negligoit ses avantages naturels, de disputer le terrain au Conquerant en plu-
sieurs endroits: en effet il est tres mal aisé de venir à bout d'une Nation aussi opulente
que belliqueuse et brave, dont les Milices exercées de temps en temps montent au dela
15 de 100 m homm. et qui en cas de besoin est en etat de faire monter outre cela 20 m
chevaux et armer plus de 100 vaisseaux de ligne tout prêts, à ce que des gens d'honneur,
qui peuvent et doivent le scavoir, m'ont assuré positivement.

La desunion de la Nation, dont l'auteur de l'ecrit se plaint, ne fera jamais de
l'impression, quand on considere, que les factions en ce pais-ci sont la suite naturelle
20 d'un gouvernement partagé entre la Cour et le Parlement, c'est par là qu'il y en eu et
aura toujours, tant que la forme presente du gouvernement subsistera; mais de quelque
nom qu'on les veuille appeller, on les reduira en tout temp à deux especes principales,
scavoir, l'une composée de ceux qui sont dans les emplois et l'autre de ceux qui vou-
droient y etre en debus quant ceux la: enfin on peut soutenir, que les emplois sont la
25 source des animosites et de divisions le plus envenimées de cette nation, et quoyqu'on en
dise des principes de parti, il me paroît indubitable, que les Wiggs n'auroient jamais epo-
usée la cause d'Hannover, si ce n'eut ete dans la croyance, que c'étoit le plus sûr moyen
de rentrer dans le gouvernement en chassant les Torys, de sorte que je serois l'homme du
monde le plus surpris, si les memes Wiggés ne sont les premiers à deserter cette cause,
30 dés qu'ils verront la Maison de Hannover s'attacher à la Reine et aux Ministres par une
bonne intelligence.

(2) Je n'entre pas dans l'examen, si la Hollande est aussi intimidée, que l'auteur
la croit etre puisqu'il en pourroit etre mieux informé que moy: je veux meme poser en
fait, que la Hollande n'a pas ete moins etourdie par la paix de Rastat, qu'elle fut fachée

d'en venir à celle d'Utrecht: mais comme elle va se rassurer par les mesures, ou selon l'opinion tres probable de l'Auther elle entrera avec l'Empereur pour la surete mutuelle des Paisbas et du Rhyn, et que de plus elle a deja resolu de se remettre en bonne posture par mer, ainsi j'ose soutenir, que cette Republique n'a rien à craindre du coté du Pretender, si la dite bonne intelligence s'establit. 5

(3) La Maison de Hannover etant hors de portée je trouve par là plus obligée d'en venir là, etant le moyen le plus sûr d'assurer sa succession, c'est à quoy il n'y a à mon avis point du temp a perdre, quand meme les Wiggs allassent quitter son parti à cause de cela à ce qu'ils ont déclaré de vouloir faire: ma raison est, qu'ils sont peu considerables par rapport au gros de la Nation, et qu'ils se raccrocheront toujours avec Hannover, dés qu'ils se croiront fondés d'apprehender que le Ministere fut porté de rechef pour l'introduction du Pretender. On etant visible, que cette Auguste Maison va gagner de plus en plus par la bonne intelligence dont il s'agit le gros de la Nation, elle pourroit se consoler d'autant plus aisement de la defection presente des Wiggghs, que ceuilà est par principes et par inclination pour la Royauté et la succession d'Hannover, au lieu que ceuxlà sont soub 10
çonnés avec raison d'etre portés dans le fond par l'une et les autres pour introduire un gouvernement republicain. 15

(4) Quand à la conduite des Ministres d'Angleterre, comme je ne pretend pas de l'excuser lorsqu'elle est injustifiable, j'avoue de m'etre plaint moy meme en certaines rancontres de leur indolence, delais et indifferance, mais m'est il pas plaisant que ceuxlà y trouvent à redire et les taxent de manque de severité, qui les insultent continuellement à toute outrance et dechirent leur honneur par des injures les plus atroces sans quelques-fois epargner la Reine! Pour venir au fait je trouve leur situation presente plutot digne de compassion que d'envie, à scavoir, de servir une femme d'une vie precaire sans descandans, dont le successeur elevé hors du Royaume est tellement preoccupé par leurs plus 20
grands ennemis, que du jour au lendemain ils doivent apprehender (supposé meme que dans le coeur ils soient pour la Maison d'Hannover) de se voir exposés au ressentiment d'une haine implacable et rendus responsables des malheurs, dont leurs ennemis ont été pour la plus part la cause. 25

Apres tout que veut on qu'ils fassent, s'ils etoient tous également opposé au Pretender, veut on qu'ils fassent la guerre au Roy de France et au Duc de Lorraine pour l'eloigner, s'ils ne veulent pas deferer aux instances faites continuellement à ce sujet? veut on qu'ils fassent faire le procès aux Predicateurs qui par haine contre les Wiggghs parlent à faveur du Pretender? souhait on une autre affaire de Sacheverel pour donner 30

la comedie à l'Europe? vestigia terrent?

En verité si l'Autheur estoit ici et voyoit les embarras continuels, ou les embuches d'un parti le plus actif qui fut jamais mettent le Ministere pour les affaires de dedans, il ne s'etonneroit pas du peu de loisir qui luy reste pour celles de dehors, il trouveroit
 5 que le hazard a plus de part à plusieurs omissions, que toute autre chose, il conviendrait que le ressentiment usé envers quelques uns n'etoit nullement pour avoir parlé à faveur de la succession Protestante, mais pour s'etre erigés en boutefeux et n'avoir fait guere moins que de sonner le tocsin, quod si hic esses, aliud sentires. Enfin il est impossible que toutes ces raisons ayent echappé au grand discernement de l'auteur de l'ecrit, puisqu'il
 10 y conclud luy meme la matiere, dont il s'agit, en disant qu'on a raison de conseiller la Cour de Hannover d'etre bien avec la Reine; j'espere qu'il en dira autant par rapport au Ministere pour peu qu'il veuille considerer que sans son assistance il est moralement impossible à la France d'introduire le Pretender. Pour moy j'ai l'esprit fort en repos la dessus, si la bonne intelligence en question s'establit, sachant à n'en pouvoir douter, que
 15 le Ministere en general ne demande pas mieux que cela, de meme que de renouer la bonne intelligence avec l'Empereur et l'Empire sans parler de celle avec les Etats Generaux.

Voila, Monsieur, mon petit sentiment, si je m'y suis tenu en plusieurs endroits aux termes generaux, c'est que j'ai crû dangereux de particulariser, me contentant de l'avoir fait dans mes lettres à vous. Je crois meme d'avoir trop parlé sur la veritable situation du
 20 Ministere, mais [comme à mon avis rien ne persuade mieux la necessité de l'intelligence en question, que de faire voir ce qu'on pourroit attendre naturellement sans cela, j'ai crû d'en devoir parler comme je l'ai fait, d'autant que je conte sur le bon usage que vous en feres. j'espere de pouvoir vous en dire d'avantage par ma prochaine, sentant trop de douleur pour le faire à present.

25 15. FR. S. LOEFLER AN LEIBNIZ
 Probstheida, 9. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Vir Illustris ac Excellentissime

Domine Avuncule atque Patrone observantiss^e colende

30 Etsi ignorem, num Vestra Illustris Excellentia adhuc Viennae haereat, tamen hac

occasione, qua quidam libri Viennam mittuntur, catalogos librorum his nundinis Lipsiae editors simul transmittere volui ex animo precans, ut Vestram Illustrem Excellentiam hunc annum, quem feliciter ingressa est, etiam ex voto transigere, ac multos annos in hac mortalitate vivere, summum Numen jubeat

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fr. Sim. Loeffler
 Probstheid. d. 9. Jan. A. 1714.

5

16. JOH. GEORG SIEVERDS AN LEIBNIZ

Braunschweig, 9. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Herr Geheimbte Rath, Hoher Patron

10

Auß Ew. Wohlgeb. Excellenz höchstgeehrtem Schreiben, welches nach verfloßenen Weinachts-Feyertagen mir erstüberliefert wurde, habe dero hohes Wolsey, nicht sonder großes vergnügen vernommen, wünsche daher nichts mehr, als daß solches möge beständig seyn, und daß der Allerhöchste Ew. Wolgeb. Excellenz bey jetz angetretenen neuen jahre bey aller hohen prosperität und vollkommer Gesundheit, bis auf die allerspätsten jahre erhalten wolle. Zur gehorsamen folge, dero mir aufgetragenen befehl, habe mit der Frau Witwe des seel. Herren Lieutnants Mustes wegen des Schießgewehres geredet, auch des Herren Geheimbte Raths Condolece, über das absterben ihres mannes ihr hinterbracht, welches sie mit gehorsamen dancke angenommen, und das gewehr mir gezeigt, welches von sehr sauberer arbeit war, dabeneben berichtetete sie, daß ihr seel. mann so wie es da were, bey thl^r darauf verwendet hätte, sie wolte es aber Ew. Wolgebl. Excellenz, gütiger discretion anheim stellen, was Sie ihr dafür zu geben belieben würden, unterdeßen wolte sie solches noch in guter Verwahrung bey sich behalten, bis sie erst dero nähere Entschließung dieserwegen vernommen hätte, wie sie dann zu dem ende eingelegtes schreiben an Ew. Wolgeb. Excellenz selbstem übersendet. Geruhen Ew. Wolgeb. Excellenz mir ferner in dieser sache dero befehle zu würdigen, so werde solche mit aller dexterität und verschwiegenheit außrichten, der ich mich inübrigen dero hohen patrocínio und beständigen hohen Wolwollen, gehorsamst empfele und verharre Wohlgebohrner Herr Geheimbte Rath

15

20

25

Ew. Wolgeb. Excellenz unterdinstlich gehorsamster diener Joh. Georg Sieverds

30

Braunsch. den 9. Jan. 1714.

P. S. Melde auch gehorsamst, daß unser alter Bibliothecdiener Hans Jacob, um verwichenen heil. drey Königs tage, gestorben.

17. LEIBNIZ AN BARTHÉLEMY DES BOSSES

5 Wien, 10. Januar 1714.

Überlieferung: *L*

10 Iter meum duae magnae causae distulere, obsepta ob contagii metum itinera; neque enim libenter sesquimestre in nescio quo loco incommodo inutiliter, nec sine periculo, perdere volebam; et deinde, appetente hyeme, non optima valetudo, arthriticis insultibus, non acutis quidem, sed tamen ideo gravibus, quod agendi libertatem adimerent, me invadentibus; nec dum plane omnem vigorem recepi. Itaque iter non nihil adhuc differre cogor.

15 Intelligo recensionem Theodicaeae meae tandem aliquando in Diario Trivultiano comparuisse, quamquam non sine nota, haud tamen, ut spero acerba. Hanc recensionem videre aliquando aveo.

Si R^{mi} Patris Orbani fasciculus non est insolitae magnitudinis, recta Viennam mitti posset.

20 Scire aveo quid de meo nupero temperamento iudices; cum perscripsi re magis expensa, si quod detur vinculum substantiale compositi, id fore non minus perpetuum naturaliter, quam ipsam Monadem, compositi dominatricem, salvis ante Monadibus ingredientibus mutari, et aliis atque aliis Monadibus accommodari posse; naturaliter quidem paulatim, supernaturaliter autem per saltum, quemadmodum et supernaturaliter produci, ac tolli potest.

Nihil ne amplius de rebus Sinensium?

25 Quod superest, vale, et fave.

Dabam Viennae 10. Januarii 1714.

18. LEIBNIZ AN JACOB HERMANN

Wien, 10. Januar 1714. [229. 229.]

Überlieferung: – Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.* 4, S. 393–394.

Mirabar quod tam diu nihil a te intelligerem, et suspicor ad huc etiam ex literis Dn. Joh. Bernoulli et Dn. Bourguetti, aliquam ex tuis intercidisse. Nam Bourguettus responsum aliquod suum tibi credidisse significat. Ego tamen non nisi unum de Theodicea mea per te accepi. 5

Ex quo indicium de Dn. Venero fecisti, statim ex sententia tua Hanoveram scripsi.

Facile agnosco, iter et rerum domesticarum constitutionem mutationemque loci tibi meditatione Mathematicas aliquandiu non permisse; spero tamen rebus in tranquillo jam locatis rediturum te ad praeclaras illas curas. Et omnino doctrina de aestimanda altitudine locorum ex differentiis Barometri perfici meretur, adhibita etiam si placet hypothesi mea. 10

Scripsi Berolinum hortatusque sum, ut cogitent de novo Miscellaneorum Tomo, in quem et ipse nonnulla conferam, nec dubito, quin plurimum a te juvari hoc institutum possit. 15

Nosse velim, quis ille sit Monachus Benedictinus tibi olim competitor. Cum neminem habeam Venetiis, nec satis sciam an literae meae ad Dn. Abbatem Fardellam recte perferantur, obstringeres me non parum, si quem indicares, cui commendari possent.

Commercium Epistolicum Londini editum nondum vidi, remotus nunc a locis, ubi haberi potest. Itaque nec dum satis plene respondere possum. Quod superest reciproce tibi fausta et felicia omnia in hunc et sequentes annos precor. Vale. Dabam Viennae 10 Januar. 1714. 20

Zu N. 18:

19. AUGUST HERMANN FRANCKE AN LEIBNIZ
, 10. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Hochwohlgeborner,
5 Gnädiger Herr,

Ew. Excell. mit gegenwärtigem zu behelligen veranlasset mich die affaire des bisherigen Prof. Voigten von Hermannstadt, der mir berichtet, welcher gestalt er nebst dem, der gleiche fata mit ihm gehabt, in Wien zu Denenselben seine Zuflucht genommen, und bey seiner ihm bewusten gäntzl. innocentz dero besonderes patrocinium nach seinem Wunsch
10 gefunden habe. Wie nun diese beyden leute, als meine einige Jahre gewesene Haus- und Tischgenossen von mir geliebet worden, und ich mich wohl versichert halte, daß sie in ihrem Amte weder in lehr noch im leben etwas werden vorgenommen haben, dadurch sie das ihnen wiederfahrne harte tractament verdienet haben solten; also erkenne ich mich für alle hohe Gunst und gnade, so Ew. Excell. ihnen erzeiget, Denenselben zum
15 allerhöchsten verbunden, glaube auch, daß wie Gott ein gerechter Gott ist; also werde er dieses Werck der liebe, und dieser Vertheidigung der Unschuld nicht vergeßen, sondern es ihnen in der Ewigkeit überschwenigl. vergelten; Warum ich denn auch den großen Gott in meinem armen Gebeth demüthigl. anflehe; Ew. Excell. aber bitte ich unterthänig nicht nur in dieser hohen affection gegen die redlichen Männer zu verharren; sondern
20 ihnen auch guten Rath zu ertheilen, wie sie sich zu möglichster redressirung ihrer Sache weislich zu verhalten haben.

Mithin giebet mir eben diese Sache gelegenheit Ewer Excell. das bisherige anliegen unserer Theologischen Facultaet hieselbst zuversichtlich zu eröffnen. Es haben neml. in
25 vorigen Jahren so wol Ungarn, als Siebenbürgen in ziemlicher Anzahl alhier studiret ; und wie sie fast sine exceptione unserm Rath und anführung gantz willige Folge geleistet, daß sie so wol in studiis gehörigen Fleiß erwiesen, als sich eines christl. Wandels befließen: So haben wir ihnen auch mit beneficiis vor andern unter die Arme gegriffen, daß sie demnach nicht ohne erlangten guten Nutzen wieder von hier wegekommen. Es ist uns auch nicht ein einiges exempel bekant worden, daß sie sich nachhero in ihrem Vaterlande, es sey
30 in Ungarn oder in Siebenbürgen, übel verhalten haben solten. vielmehr ist dieses die Frucht der hier genoßenen Anführung gewesen, daß sie nicht zänkisch und haderhaftig sich erwiesen, sondern mit ihrem guten Wandel ihre Wercke erzeiget, und die ihnen

anbefohlene Amts-Arbeit verrichtet in Sanftmuth und Weisheit; einfolglich haben sie, so viel uns wissend, der Obrigkeit nie ursache gegeben über sie zu klagen; wie es uns denn auch bedürffenden Fall nicht schwer seyn würde, beydes in Ungarn und Siebenbürgen manche zu benennen, die hier studiret und sich hernach so verhalten, daß auch andern ein gut exempel von ihnen hätten nehmen können. 5

Deßen unerachtet zeigt nun die Sache des Hermannstädtischen Professoris und seines Collegen, welcher gestalt die chimere vom pietismo zum praetext dienen müsse, die-eienigen, so hier studiret, zu drücken, ja gar öffentlicher bedienungen dieselbe als irrig leute unwehrt zu erklären. und gleichsam in den bann zu thun. Und hat man auch in dem Königreich Ungarn albereit eine Zeit her die studirende vor dieser universitaet unter dem blosen praetext des pietismi gewarnet, und die innigen, so hier gewesen, in die Furcht gebracht, daß sie keine Beförderung in patria würden zugewarten haben. Es ist uns auch nicht unbekant, daß einige unruhige Theologi in Teutschland schuld dran sind, als welche, wie sie des hochverdienten sel. D. Speners nicht nicht verschonet, also auch unsere Universitaet in Ungarn und Siebenbürgen aufs unbilligste denigriret, davon wir 10
15
so gar einige riginalia in händen haben.

Nun wissen Ew. Excell. von selbst, sodaß es unserer demonstration nicht bedarff, wie daß pietismus nichts anderes sey, als nomen, quo homines improbi his temporibus studium sacrarum litterarum, et verae pietatis, hominibus incautis et credulis suspectum reddunt; wie es einer nach der Wahrheit definiret hat. Doch weil dieser name zu erst in Leipzig 20
entstanden und also die Leipziger Theologi sichere information davon geben können, erkühne ich mich ein Informat der Theologischen Facultaet zu Leipzig bey zu fügen. und da anno 1700. hieselbst eine Commission zu recht gründlicher Untersuchung der gantzen Sache angestellt worden, und darauf von dem damalichen Churfürsten Friederich dem III etwas publiciret und von den Cantzeln verlesen worden, darin in specie die Reinigkeit 25
unserer des hiesigen Theologorum lehre attestiret, der Pietismus aber als eine zur lautern calumnie öffentl. erklärt worden; so habe auch solches Churfürstl. Manifest beylegen wollen. Sonst wird Ew. r Excell. nicht unbekant seyn, wie nicht nur der sel. D. Spener in seinen Theol. Bedencken und in einer a part edirten historia pietismi, sondern auch der so sehr berühmten sel. H. von Seckendorf in einem tractat, so er wieder eine Schrift, 30
imago pietismi genannt, herausgegeben, die rechte reine Wahrheit von diesem gantzen handel ans helle licht gestellet haben.

Da nun über dieses Ew. Excell. hieselbst in Person gewesen, wie die Ehre gegeben, meine zur verzweiflung der Armen und Erziehung der Jugend gemachte Anstalten in

Augen-Schein zunehmen, auch mehmahls mit mir zusprechen, und sonst von dem, was man Pietismus nennen mag, eine gründlichere Untersuchung, als wol tausend andere, angestellet haben; So bitte ich um der liebe willen, so dieselben zu Wahrheit haben, Sie geruhen doch bey dieser Gelegenheit bey S^r Kayserl. Majest. und dero hohem Ministerio die gemachte Vorstellung von dieser gantzen Sache zu thun, uns der Theologischen Facultaet aber nach Dero beywohnendem hohen Verstande einen guten Rath zu ertheilen, wie wir unsere Universitaet von der unverdienten blame in dem Königreich Ungarn und Siebenbürgen liberiren; hingegen denen, die hier studiren wollen, einen freyen und ungehinderten Zugang, gleichwie sie nach Witttemberg, Leipzig und anderen universitaeten haben, zu wege bringen sollen. Deßen können Ew^r Excell. vor Gott versichert seyn, auch alle hohe Personen versichern, daß wir unsere studiosos nicht nur zur guten und soliden Wissenschaft, sondern auch zu aller christl. Bescheidenheit und moderation, sonderl. aber zu aller Ehrerbietung und Unterthänigkeit gegen alle Obrigkeiten mit höchstem Fleiß anführen: wovon auch die von mir edirten Idea studiosi Theologiae ein sattsames Zeugniß geben könnten, so sich aber anietzo nicht wol hat beyfügen lassen wollen.

Zu Ew. Excell. habe das völlige Vertrauen, es werden Dieselbe mein weitläufftiges Schreiben mit gütigen Augen ansehen, und in consideration der wichtigen Sache es zum besten interpretiren, daß Denenselben ich nicht nur diese Vorstellung zu thun, sondern auch Dero Patrocinium u. guten Rath aus zu bitten mich erkühnet. Ich werde durch diese hohe Wohlthat aufs sensibelste obligiret werden Deroselben in meinem Gebeth nie zu vergeßen, als, Hochwohlgeborner, Gnädiger Herr,

Ew^r Excellenz unterthänig-ergebenster August Hermann Francke Prof. et Past.

20. J. W. IMHOF AN LEIBNIZ

Nürnberg, 10. Januar 1714.

25 **Überlieferung:** K Abfertigung:

Vir Illustris, Domine ac Fautor observantissime

Annum novum, quem ante hoc decendium ingressi sumus, faustum felicemque et omni bonorum genere refertum a Deo Optimo Maximo Tibi opto, eumque precor velit Te, reipublicae et literariae bono natum, quam diutissime in columnen et superstitem esse.

30 Ab Excellentissimo Domino Marchione de Westerlo iam bis literis beatus sum, bene-

volentiae plenissimis, quare gratias, quas quia ad eum hortatu Tuo scripsi mihi perbenigne agis, pleno Tibi reddo modio, cui Tanti Viri notitiam in acceptis fero.

Epistolam, quam ad Excellentissimum Dominum Comitem Oropesae biennio abhinc dedi male curatam fuisse doleo; solatio vero mihi est constans illius erga me favor, de quo certiosem me reddidisti, quoque fretus aliam ad eum scripsi, quam pace Tua hisce 5
insero et fidei Tuae ea quam Tibi debeo observantia commendo.

Num adscriptus, sicut rumor est, Consiliariis Imperii Aulicis sedem Viennae fixurus sis, scire aveo; si res ita se habet gratulor ex animo non solum Tibi de insigni hac sparta et dignitate, virtutibus meritisque Tuis digna, sed etiam Imperii civibus quibus potentiorum iniuriae ad augustum illud tribunal confugiendi necessitatem quandoque imponunt, in 10
probitate et integritate Tua patrocinium reperturis. Vale, scrib. Norimbergae d X Januar 1714

Illustris Nominis Tui cultor deditissimus Jac. Wilhelmus Imhofius

A Monsieur Monsieur Godefroy-Guillaume de Leibniz, Conseiller d'Etat de Son Altesse Electorale de Brunsvic etc. presentement a Vienne Im federle - hof. Fr. 15

21. AUGUST WILHELM AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 12. Januar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Wolfenbüttel ce 12 de janv. 1714.

Monsieur 20

Vous estes comme j'espere entierement assuré de mon estime, tout ce qui me viens donc de Vos mains, ne me peut estre que tres agreable, je Vous assure que Vostre lettre m'a fait du plaisir, et je Vous suis bien obligé des bon souhaits que Vous m'y faites. Dieu en veuille accorder l'accomplissement et Vous benir de touts ce qui peut augmenter Vostre contentement. Vos merites Vous ont acquis tant de renommée dans le monde, qu'on ne 25
saurois Vous souhaiter plus qu'un firme santé accompagnée de tout ce qui Vous pouvez desirer Vous mesme. On se saurois rien dire de positif du Congres de Bronsuic. on y a arretté quelques maisons mais personne des plenipotentiers y est encore et l'ouverture des negotiation de pais me paroit encore un peu éloignée. je voudrois que [tout se] grand differant ce pourrois bientost terminer. sans cela on verra exposer l'empire et peutestre 30

toute l'Europe à des tristes et fatales evenemens. au reste je Vous prie d'estre persuadé que jes suis de et d'affection

Monsieur Votre tres et tres affection amis Auguste Guillaume.

5 A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique de Sa Mayesté Imperiale à Vienne.

22. TREUER AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 12. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Monsieur

10 Je vous dis mille remercimens de L'honneur de votre Lettre, que vous m'avés ecrite a Paris: elle n'a pas laissé de me procurer encore quelque connoissance et de me faire credit auprès de Sçavans quoiq'elle arrivât (?) peu de temps avant mon depart. Le P. Le Long m'a donné La lettre que vous voyés avec un Livre qu'il a composé et j'attens vos ordres, si vous voulés, que je Vous L'envoye par poste. M^r L'Abbé Varignon m'a aussi
15 donné un paquet des Livres, comme vous verrés par sa lettre: ils ne sont pas encore ici et ils viendront avec les miens par Bohan. Je me tiens a cette heure tout prêt d'aller a Helmstädt, pour remplir la charge de la Profession en Politique et Morale, qui m'a été donné par Mg^r le Duc de Wolffenbuttel. J'aurai donc L'honneur d'y recevoir vos ordres et d'être toujours avec un tres profond respect

20 Monsieur Votre très humble et tres obeissant Serviteur G. P. Treuer.

A Wolffenbüttel Le 12^e de Ianvier L'an 1714.

23. LEIBNIZ AN AUGUST WILHELM

, nach 12. Januar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Reponse.

La reponse gracieuse de V. A. S. m'engage è en marquer la reception et à l'en 5
remercier; en adjoutant que j'espere de faire connoitre davantage de vive voix ma devotion
perpetuelle, aussi tost que je seray remis des attaques arthritiques, qui m'ont incommodé
et en etat de voyager. Les esperances de la paix avec la France sont fort diminuées. si
nous pouvions seulement nous mettre sur une defensive suffisante, ce qui ne paroist point
fort difficile. je crois que le Roy de France desirant à son âge de laisser son Royaume en 10
paix à son arriere petit fils et voyant dailleurs ce Royaume en mauvais etat, et menacé
même d'une disette, et de ses suites, pourroit se resoudre à rendre Strasbourg à l'Alsace.
V. A. S. peut jouir des fruits des bons conseils, Dieu le luy donne pour long temps. je
suis avec devotion

Monsg^r de V. A. S. etc. 15

24. LEIBNIZ AN STAHPREBERG

Wien, 14. Januar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Hochgebohrner Graf kayserl. Cammerpräsident gnädiger Herr

E. Hochgräflich Excellenz ersuche hiemit unterthänig sie geruhen förderlichst anzu- 20
ordnen

(1) daß dem Kayserl. Hofzahlamt aufgegeben werde, die von Kayserl. M^t per decre-
tum mir als einem würcklichen Reichshofrath verwilligte besoldung der 2000 fl. künfftig
als andere beständige besoldung richtig und quartalmäßig auszahlen zu laßen

(2) weil von diesem jahr nur ein quartal bezahlet, die folgenden aber nicht; daß eine 25
solche numehr aus wohl gemelten zahlamt erfolgen möge.

(3) Daß die restanten vom januar 1712 an, auch (wenigst nach und nach) gezahlet

werden mögen; und köndte ohnmasgeblich bey ieden neuen quartal eines der alten, bis zum abtrag, mitgegeben werden.

Solches alles ist umb so mehr billig, weil die schwehre erforderete Taxen von mir erleget, wegen reise und substinenz alhier ein großes von mir angewendet, und dabey zu
 5 E. Kayserl. M^t dienst von mir beständig gearbeitet worden, und noch ferner gearbeitet wird.

Werde solche Gnade schuldigst erkennen und allezeit mit respect verbleiben

E. hochgräfl. Exc. unterthäniger G. W. v. L.

Wien 14 januar 1714

10 An des HofCammerpraesidenten hochgräfl. Excellenz unterthänig memorial Mein G. W. v. Leibniz die beständige ordinanz und richtige zahlung meiner besoldung betr.

25. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 17. Februar 1714.

Überlieferung: *L*

15 Monsieur

J'attribue en grande partie à V. E. que Son Altesse Electorale notre maitre a voulu faire un jour quelque petit essay de mon zele icy.

Maintenant les occasions en seroient plus importantes, mais les affaires sont liées et l'on ne sauroit faire grand chose sans etre bien informé des intentions et veues de son
 20 maitre.

Je seray ce printemps à Hanover avec l'aide de Dieu. Ainsi, si j'étois plus instruit de la part de S. A. E. et si Elle faisoit connoitre à l'Empereur que je pourrois apporter à Hannover quelque chose de plus particulier sur les intentions de cette cour, peutêtre ne seroit il pas sans fruit avec l'accés que j'ay.

25 J'ecris pour cet effect la lettre cyjointe à S. A. E. dans le même sens, suppliant V. E. de favoriser au moins les marques de ma bonne volonté. Car elles ne viennent que d'un pur mouvement de zele sans que j'y aye d'autre desseins, et je suis avec respect,

Monsieur, de V. E. le tres humble et tres obéissant serviteur Leibniz.

Vienne ce 17 de Fevrier 1714.

26. LEIBNIZ AN AUGUST HERMANN FRANCKE

Wien, 17. Januar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

HochEhrwürdiger, Hochgelahrter, HochzuEhrender H.

Dero wehrtes vom 10 dieses habe zu recht erhalten, und gleichwie ich gegen H. Professor Voigten und seinen H. Collegen nichts anders gethan, als was meiner schuldigkeit gemäß geachtet, also möchte wünschen daß ihnen mit Nuzen dienen köndte, wobey an meinem guthen willen nichts ermanglen laßen werde. Es scheint daß man ihre Unschuld sehe, aber dilatoria effugia ergreifen, und daß das übel von denen hehrrühret, denen es leid zu sehen daß unsere kirchen und schulen wohlstehen. Weil aber in Siebenbürgen dieser wohlstand mit dem Kayserl. interesse verknüpfet, so hoffe es werde dem übel gesteuert werden, und die Restitution erfolgen.

Wegen communication des Leipzigischen Responsi contra Pietismum bedancke mich dienstlich.

Wie kan man die jenigen vor glieder einer Neüen secte halten, die keine dogmata improbata haben, sondern sich zu den libris symbolicis bekennen, und praxim christianam gebührend treiben.

Wenn des H. Voigts und Collegen restitution erfolget, wie denn solches meines ermeßens beständig zu treiben, so ist dies die beste Apologi in Ungarn und Siebenbürgen gegen den vermeinten Pietismum.

Es ist mir aus England ein entwurff eines werckes zukommen, welches den titel haben soll: Corpus Legum de moribus reformandis, und von einem gewissen H. Johann Disney zu Lincoln hehrkomt. Und will man darein bringen die guthen leges et statuta, die sich hin und wieder dießfals finden, quae Adulteria, Scortatus, τ ἂ π ;αδη ἄτιμι , ας, Ebrietatem, Blasphemias, Execrationes, Perjuria Cultus Divini et diei dominicae contemptum, Alea- rum Lusus, Duella, Historinum turpia et profana, Mendicantium otia et improbitatem coercent.

Aber das wichtigste ist, meines ermeßens das man die Erziehung der jugend zu verbeßern trachte. Daher ich allezeit gewünschet, daß das werck der Gottesfurcht mit der beforderung der wißenschafften wohl vereiniget werden möchte. Zumahlen die wißenschafften das beste liecht geben zu der Natürlichen Erkentniß Gottes, dadurch die offenbarte Religion befördert und bestarcket, und vermittelst der äüserlichen betrach-

tungen der gottlichen wercke die innerliche gnade der gottlichen liebe mehr und mehr erwecket wird, wie ich in meiner Theodicaea mit großer genehmhaltung vornehmer Leüte in verschiedenen Religions Partheyen erwiesen, ob schon H. D. Budaeus ein und anders (dabey keinen grund sehe) einstreüen wollen.

5 Kayserl. M^t sind geneigt eine societät der Wißenschafften zu fundiren, und wollen sich meines Raths darinn bedienen. Ich wüdsche die sache also zu faßen, daß auch Sie zu erhohung der der Ehre Gottes, und erweckung unser liebe gegen ihn gereichen möge.

der ich verbleibe inderzeit

Meines hochg. H. DienstErgebenster G. W. v. Leibniz

10 Wien 17 Januar 1714.

27. M. GOTTFRIED TEUBER AN LEIBNIZ

Zeitz, 19. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Per-Illustris ac Excellentissime,

15 Domine et Patrone maximopere colende,

Automatopoeus ille juvenis tandem d. 218 Jan: ad nos venit, et manum ad machinam admovens, tantummodo instrumenta adhuc necessaria Lipsia, vel Augusta Vindel: expectat. Navabo operam, ut expectationi Excell: V. respondeamus. Interim significandum duxi, quod Vir aliquis, nomine Orifraeus, professione Medicus, non procul abhinc, in pago Draschwitz, pro tempore degat, qui Machinam, perpetuum mobile dictam, effecit, quamque cum Dominis a Frankenberg et Buchta ipse nuperrime vidi. Constat ex Rota lignea concava, cujus Diameter 10 pedum, crassities dimid: ped:, undiquaque lamellis ligneis (vulgi Tuchbinder späne) tecta, quae constructionem internam seu artificium abscondunt. Axis quoque ligneus (qui ad semidiametrum rotae se habet ut 1 ad 17, et ad longitudinem unius pedis cum quadrante extra machinam prominent, tribus dentibus (Hebelatten) instructus, totidem pistilla, uti in pistrinis videre licet, et quidem satis ponderosa attolit et continuo movet) polis ferreis inhaeret duobus fuloris ita ut tota machina absque ullo fuco aut motu externo libera subsistat. Cum, absque ejus praescriptu, ipsum accederemus, machina vinculis erat circa limbum alligata reseratis illis, magno cum impetu et strepitu in motum rapiebatur, longoque tempore ipsum absque ulla vel intensione

20
25
30

vel remissione continuabat. Interea dum illum rursus sistere, et machinam alligare volebat, multo labore opus erat. Postulat Inventor pro communicatione seu publicatione centena millia vallensium. Quid Excell: V. de hac videatur machina? expecto.

Emendationem illam in Mach: Arithm: quam Exc: V. imprimis urget, ne bochlidia diversis applirentur rotis, sed ut quodlibet propriam solummodo moveat, abservabo. 5
Interim tamen hoc noto, quod, tunc temporis, cum rotae numeratrices diversis accommodentur rotis, duplici reductione ad Siphram circa mitium operationis, et in plano verticali et horizontali, (quorum ultimum ad aliam et aliam transfertur rotam) opus sit. Faxo tamen ut bono cum Deo succedat opus.

Dab: Cizae d. ♀Januar: Ao. 1714

10

Per Illustris Excellentiae V. addictissimus M. Gotfried Teuber

28. LEIBNIZ AN ANTON ULRICH

Wien, 27. Januar 1714.

Überlieferung: L Konzept:

Durchleüchtigster Herzog, gnädigster Herr

15

Aus einem gdstⁿ schreiben von der Churfürstin Durchl^t muß ersehen, daß E. D. einigen anstoß von schwachheit gehabt, es tröstet mich aber daß sie dabey sezet, man hoffe es werde nichts zu bedeuten haben, weil des Erb-Prinz Durchl^t samt seiner Gemalin D^t in Hanover eben damahls erwartet würden; welches mich wiedrumb getröstet. Als der Kayserin M^t E. D^t schreiben ich allerunterthänigst überreicht; sagten S. M^t die 20
Medivi hatten E. D. die Ambra-Essenz wieder rathen. Ich unterehme mich nicht davon zu ertheilen. Es ist nicht ohne daß man Herz-stärkende sachen nicht täglich gebrauchen soll, wenn man aber deren gewohnt, ist auch bedencklich sie auff einmal zu unterlaßen, sondern man müste allmählig abbrechen.

E. D. wissen daß iezo einiger streit wegen der succession von Florenz sich ergeben 25
möchte, weil nun ich mich erinnere daß unter denen Manuscripten E. Durchl^t vortrefflichen Bibliothec, so aus Franckreich ehemalen von des Herzogs Augusti Hochloblichsten andenckens Durchl^t gekauft worden sich findet ein Tomus von rebus italicis, darinn insonderheit die Diplomata Caroli V so er erst Alexandro Medicaeo, hernach nach deßen todt Cosmo Medicaeo wegen des Regiminis Florentini gegeben, enthalten so habe 30

davon gegen des Kaysers M^t gedacht welche mir allerdst anbefohlen copey davon zu verlangen. Ich schreibe deswegen an den H. Hofrath Hertel, auch (weil der abwesend seyn möchte) an den Secretarium Reinerding, umb mir aufs schleünigste die Copeyen davon zu überschicken. Hoffe E. D. werden es gdst permittiren, auch selbst anzubefehlen geruhe,
 5 damit ich solche Copeyen mit der ehisten Post, sobald es thunlich haben könne. Beziehe mich in übrigen auff mein voriges, und verbleibe lebenszeit

E. Hochfürstl Durchl^t unterthanigster Diener G. W. Leibniz

Wien 27 Januar 1714

29. J. F. VON ALVENSLEBEN AN LEIBNIZ

10 Magdeburg, 27. Januar 1714. [14221. 70.]

Überlieferung: K LBr. 10 Bl. 104-105

à Magdebourg le 27 Janvier 1714

Monsieur

Je vous suis tres obligé de l'honneur de votre souvenir, et des bons souhaits, que
 15 vous me faites sur l'entrée dans cette nouvelle année. Je les reciproque, Monsieur, par des vœux sinceres et cordiaux pour votre parfaite prosperité, que j'apprendray toujours avec beaucoup de joye et de plaisir. L'acquisition du Roy mon Souverain seroit plus considerable, si elle estoit à perpetuité et accompagnée de moins envie; mais comme jusqu'icy elle ne passe pas les bornes d'une simile sequestration, la peine et l'embarras, qu'elle
 20 cause, emportent presque la balance sur l'utilité. Ce qu'il y a de plus profitable regarde les quartiers de notre Allemagne, qu'elle met en sureté, en prevenant par une composition à l'amiable le deg<û/â>t general de toute la Pomeranie, en eloignant des etrangers formidables, et en conservant à la Suede une place, qu'Elle n'auroit pas apparemment retiré des mains des ennemis dans la même integrité, qu' elle luy va etre restituée un jour.
 25 Je suis persuadé que notre Roy sera toujours porté à concourir de tout son mieux, à la conservation de l'Empire, par ce que Sa Majté y a plus d'interest que personne pour les pays qu'Elle possede. Cependant il me semble qu'il faudra toujours avoir quelque regard à la compatibilité <d'avec> la paix qu'Elle a faite fraichement comme Roy de Prusse avec la France; car il ne seroit pas de l'equité, qu'on demandoit qu'Elle exposat par une con-
 30 travention ce que la dite paix luy attribue, pour ameliorer la condition des autres. Mais

comme dans la dite paix Sa Majté s'est reservée la concurrence aux besoins de l'Empire par son contingent, je crois qu'Elle n'y manquera pas. Les nouvelles de Rastadt font pourtant esperer, que le repos de l'Allemagne n'est plus fort éloigné, et que nous aurons une paix plus glorieuse au moins si elle ne sera pas plus profitable, que celle qu'on a voulu prescrire indignement à Sa Majté Imperiale et à l'Empire. La conference de Brounsvig n'est pas de la sorte de ces fruit precoces, qu'un soin extraordinaire produit dans le coeur de l'hyver, et elle a la mine de n'aller mourir que vers le printemps. On s'en pourra promettre un meilleur succes depuis qu'on peut esperer que la Suede en prendra part, et y envoira de ses Ministres; car sans cela elle auroit fort ressemblée à un proces in contumaciam sujet à revision.

Je ne sçay, Monsieur, ce qu'on doit croire de la personne du Roy de Suede, et si l'opinion commune qu'on a de luy en Hollande, qu'il est devenu blöde, est trop mal fondée; Car à bien examiner tout ce qui se passe dans son Royaume: scavoir la Convocation d'une Diete generale, la declaration de la Princesse ⟨Oulrique⟩ pour Regente, les cabales de la vieille et de la nouvelle noblesse, la hardiesse du jeune Comte de Güldenstern de se produire en Pretendant de la Princesse, et en fin le commendement des troupes en ⟨chef⟩ conferé, à ce qu'on escrit, au comte de Bielcke, tout cela ne se peut gueres accorder avec la crainte et le respect absolu qu'on a coutume de voir à la Nation envers son souverain, sans qu'il faille presupposer quelque raison aussi forte que celle qu'il n'est plus capable de gouverner luy même.

En considerant tous les empeschemens des salutaires intentions qui tendent à faire restituer le pays de Holstein à son Maitre legitime, il faut croire que la destinée aye resolu aussi la ruine entiere de ce pays, et que le Cercle de la Basse Saxe, qui est deja bien enervé par l'épuisement de tant d'autres des Etats qui le composent, doit perdre encore ce qu'il pouvoit se promettre d'assistance du dit pays pour ses besoins et pour ceux de l'Empire, et que ce dit Cercle aura le sort des autres qui sont reduits à l'impuissance de contribuer à l'avenir à la conservation du bien commun.

Le bon Dieu veuille benir le mariage de Leur Majtés Imperiales par une fertilité qui previenne un bouleversement universel de notre Patrie, lequel sans cette benediction divine paroît comme presque inevitable.

Je suis avec une passion zelée ⟨...⟩

Je vous felicite de tout mon coeur, Monsieur, sur ce que Dieu vous a conservé dans la contagion. et sur la juste distinction que la Cour Imperiale fait de vos merites.

30. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 27. Januar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wolgeborner Herr Insonders Hochgeehrter

5 Herr Geheimer Raht, Hochgeneigter Patron

Daß das remittirte Geld wol überkommen, ist mir lieb, es ist solches hie in lauter
Dritteln bezahlet worden, es wundert mich aber nicht, daß die Französische thl ^r und
wichtige Ducaten dort so hoch im cours sind, weil sie eben auch hie ziemlich gestiegen,
und ich keinen Ducaten anders als vor 12 g. und die Französischen tahler zu 2 f. Reinisch
10 gerechnet bekomme, welche hie so häufig sind, daß aus Magdeburg, und weiter hinaus
fast kein ander Gelt bei mir einleuft.

Von den Denkmünzen der Societaet werden noch ein paar übrig sein, und könte
damit gedienet werden, wenn man nur wüste, wie er überzubringen, denn auf der Post
alhie dergleichen nicht angenommen werden dörfte, weil die reitenden Posten nichts als
15 bloße briefe führen dürfen.

Der H. Colas aus Königsberg ist auf befehl des Königs vor einiger zeit hieher gekom-
men, und ferner nach Magdeburg gesandt worden, nebst dem hiesigen Oberlandbaumeis-
ter einige Schaden an der Elbe zu besehen. Er ist bei dem König in sonderbaren Gnaden,
und wäre zu wünschen, daß er viel um ihn sein möchte, oder die so um den König sind
20 ihm gleicheten. Von seinen sachen werden einige sehr curiose observationes de genera-
tione insectorum den Actis Miscellaneis Societatis einverleibt werden. Er hat auch etwas
vom Zimmerwerk ausgearbeitet, so er gerne darin haben wolte, es ist aber in Französisch
geschrieben, und würde schwer zu übersezen sein. Zu dem sind die dabei gefügte Riße
sehr künstlich, und würden viel mühe erfordern in kupfer gebracht zu werden.

25 Das Teutsche Abteil der Societaet hat nu die Orthographie vorgenommen, und ist
schlüßig worden, seine gedanken stückweise heraus zu geben, und unter der hand mit
gelehrten Männern in Teutschland sich darüber zu vernehmen, um einen versuch zu
tuhn, ob man zu einer gemeinsamen zusammenstimmung gelangen könne. Die erste probe
davon soll in der nächsten zusammenkunft überlegt, und wenn sie eingerichtet, ferner
30 ausgebreitet werden.

Die Anatomischen Übungen werden fleißig getrieben, und sind kürzlich zwo Sectiones
männlicher Subjectorum vorgegangen, denen mit nächstem eine dritte folgen soll, inzwi-

schen aber ein hirsch, davon hiernächst ein Gerippe zu machen, eingekommen, und noch eine Sau und ein ungemein großer hund zu eben dem ende von dem König versprochen worden.

Der H. Spener hat sich angestellet, als ob er nach Rußland in Czarische dienste gehen wolte, welches uns ein großer schade wäre, weil bei dem Medicinischen Abteil er fast der einige ist, der mit lust sich der sachen annimmt, und statliche Briefwechsel unterhält. Es ist aber davon wieder still geworden. Ich verbleibe mit schuldigem respect

Eu. Excell. gehorsamster Diener Jablonski.

Berlin den 27 Jan. 1714.

Weil mir noch keine andere Adresse gegeben worden, finde ich mich genötiget, es bei der vorigen bewenden zu laßen.

31. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Wien, Januar 1714.

Überlieferung: *L*

Allerdurchlauchtigster Herr! 15

Aus allerunterthänigstem Eifer vor Euer Maj. glorie und des Vaterlandes Wohlfahrt, nach allergnädigster Erlaubniß schicke die beikommende Schrift. Wo nicht res integra und Eure Maj. andere erlauchteste Gedanken führen, dictum habeatur pro indicto, scriptum pro deleto; daher es auch vor Euer Maj. allein aufgesetzt.

Ich verbleibe Lebenszeit, u.s.w. 20

32. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

Hannover, Januar 1714.

Überlieferung: *K*

A Hanover le Janvié 1714

5 Comme vos lettres me sont tousjour fort agreable n'ayant pas le bien de leur M. I^{es}
de vous entretenir de bouche quoi que j'en eusse eu grand besoin comme il m'a faleu me
tenir chaudement pour une errisipelle au deriere de la teste qui est pourtant passee et je
jouis de la bonne companie des Princes et Princesses de Wolfenbudel hormis M^r le Duc et
la Princesse de Beveren, l'un qui apprehende de partir pour l'autre monde et l'autre se
10 trouve dans un estat à y faire entrer un autre. Cependant come je pretants par mon age
le pas devan luy je crois qu'il m'attendra, mais cet une mechante augure que son mops
est mort qui estoit un favorit sans merite. je ne scay si Imhoff viendra dans sa place qui
a donné $\frac{m}{40}$ escus pour sortir de Prison, ce pourtant pas assez pour paier une nouvelle
mestresse au Roy de Pologne, car elles luy coutent toutes bien davantage, on dit que la
15 derniere ne luy a rien voulu accorder sans qu'il luy ait promis de vivre de mesme avec sa
Reyne et que cela est arrivé aussi. le Prince Royal n'est pas encore en Saxe, il semble que
l'on craint que l'aproche de sa mere et grand mere luy donneront plus d'aversion pour
la cathesité. pour en France les gansseniste y sont autant Hay que les nostres et on y
emprisone tous ceux qui parlent contre le Roy pour avoir fait faire Banqueroutte à la
20 maison de ville. Mad. de Longeul est heureuse d'estre icy, pour les nouvelles d'Angleterre
je n'en ay point de plus assurée si non que Craienberg m'a fait Banqueroute, et que la
Reyne ce porte for bien. ainssi j'ay loisir de parler von gespenser que vostre vivacité m'a
inspiré de dire de moy, quant à l'affaire de Conte d'Ursel il me semble qu'il y a de la
charité de tourner plus tost les choses en bien qu'en mal, il est tres certin que touse que
25 le Prince de Salm m'a fait dire de sa soeur par le Sieur van der Pol est bien plus honteux
pour sa maison que d'avoir espousé un homme qu'elle n'a jamais veu pour estre delivré
d'entre ses mains et qu'elle n'avoit jamais veu ce qui semble reparer l'autre. elle estoit
d'age à faire ce qu'elle vouloit, ses parans n'auront rien à luy dire et n'en sont ny pires ny
mieux pour son mariage. il me souvient que le duc de Neuburg grand pere de l'inperatrice
30 me presenta la Veuve d'un Espagnol nommé Bestiacalda qu'il entretenoit qui estoit une
Princesse de Deuxpons qui c'estoit bien plus mal mariee. ce qui sort de la maison n'y

gaste point la genalogie. qui auroit voulu d'une Princesse comme vous la depaignés si ce n'estoit pour l'alliance et l'esperence? de Spiga dit que Dieu a recompensé dans l'esprit et l'agrement de cette Princesse ce qu'il luy a refusé dans la beauté de sa tallie et pour son Conte il a passé 50 ans et n'a aussi qu'à ce vanter de son esprit à ce qu'on dit, pour le Prince de Salm il seroit for content de son mariage pourveu que sa seur renonce 5 à tousce qu'elle a en sa faveur. cet à quoi tout s'acroche et Mr l'Esvecque de Munster attant l'ordre de l'imperatrice sur ce sujet, le mari et la feme ne ce sont pas encore veu. mais envoila assez pour vous faire voir que vostre conversation m'est agreable.

Sophie.

Le pauvre Paingnate a franchi le pas for subitement, son livre merite d'estre conservé 10 par charité. je vous prie de donner le melieur tour que vous pourrez à la Contesse d'Eursel, car elle me fait pitié. J'avois casi oublié de vous dire que l'eglise catholique à Hanover est la plus belle du monde et plus que la Salute à Venise, mais en Boi de la main de Sig^r Tomaso, il ne tient apresent qu'au catholiques de suivre ce beau modelle qui effectivement seroit un ornemen s'il avoient choisi un melieur lieu, mais cet où Sandis a beu si souvant 15 à ma santé que le lieu en est encore humide et qu'on y met des Pilatres.

A Monsieur de Leibenitz à Viene

33. J. M. VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ
, 1. Februar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

20

[P.S.]

j'ai deia pret de 60 places d'examinées avec leurs attacques, defances et commant on les pourroient randre meilleures avec peu de frais sans toucher beaucoup au corp de la place, vous verrez si vous gouttez ce que je vous dis ici et quel usage vous en croyez faire je laisse tout a votre bonne disposition, on est bien lorsqu'on est entre les mains 25 d'une Personne de votre merite, de votre habilité et de votre probité ainsi que je me rapporteray volontier et sans replique a tout ce que vous trouverez a propos.

la mefiance entre le Roy de Pologne et le Tzaar augmante aulieu de diminuer ils sont fort attantifs les uns sur les autres si c'est un jeu pour l'amour du troisieme je n'en scais

rien on se trompe moins en songant au pire, le traité entre l'Empereur et le Tzar doit se conclure de jour a autre, vous scavez pour quoy le conseil de l'E. peut et doit estre partagé la dessus, si cette conclusion a trainé jusqu'ici on croid que la faute en est au S^r Matcof, qui n'en a pas bien compris toute l'etandue et le profit pour les deux jnterressés; on accuse Göritz de Gottorf d'avoir fait faire des pas de Clerc par son scavoir faire et par des effets reels au Menchenkop et a Flemming, qui pourroient avoir des suites facheuses, je vous dis commant on raisonne sans vous garantir la verité du fait, c'est le temps qui nous en eclaircira, en attendant le tout reste entre Nous s'il vous plait en vous priant meme de me rednesser en cas que je donne à gauche, vos lettres vous les adresserez droit a Bronsuig au S^r Korn, et dites moy a quoy il faudroit songer a eplucher a fond et je le feray avec plaisir adjeu Dieu vous conserve je suis a jamais avec estime et attachement votre tres humble et tres obeissant serviteur Schbg.

34. J. M. VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Hannover, 1. Februar 1714.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Hannover ce 1^{me} Fevr. 714

Monsieur

Selon ma precedante je vous dois dire, que j'ay taché de faire parler et d'entandre parler sur votre suiet plusieurs Personnes d'ici, l'E. que vous connoissez ne s'ouvre guere il est cependant sur, qu'il aura presantemant plus d'egard pour vous que cy devant, et qu'on vous laissera ici tous vos appointemants, il y a meme bien des gens, qui disent que vous avez bien fait d'avoir pris le service de l'Empereur ou vous etiez dans une situation a randre bien plus de service et a mieux faire connoitre votre merite que vous n'aviez jamais pu faire par ici Mesdames l'E. et la P. E. sont de ses santimants, et un Ministre m'a dit qu'on auroit pour vous tous les egards et que vous auriez vos appointemants comme cy devant, ce n'est que juste et si on faisoit autresmant on ne seroit pas en bon chemin, voyez si je vous puis estre bon a quelque chose et je m'y employeray de bon coeur par tout ou mon peu de pouvoir vous pourroit estre de quelque utilité, on a été ici en de grand mouvemants, et meme allarmé a cause de la maladie de la Reyne d'Angleterre que tout le monde a cru morte; bien des gens ont deia brigué d'etre de ce voyage et ont

songé a leurs equipages, j'ai eu matiere de me divertir sur bien des choses, cependant la santé de la Reyne est tres sujette à caution, Mad. l'Elect. a fait connoitre qu'Elle n'iroit jamais en Angleterre sans l'Electeur, celuy cy dans le fond de son coeur ne voudroit pas arriver le cas, sapienti pauca, Mylord Duc m'a escrit depuis peu de meme que Mons^r Goslinga. l'un et l'autre etant fort de mes amis, il nous falloit une demie heure de conversation un cocquin d'ici m'a voulu faire passer pour Archi Turcs en Angleterre un de Seg^r Wigs, m'en a avertis. quel pauvreté, et quelle malice! Mylord Duc en rid et le traite de calomniateur; ou peut on etre en repos? Goslinga me dit dans sa premiere, qu'il estoit sur le point de signer ce traitté d'Espagnen, dans l'autre il allégué bien des raisons a m'en rien faire, il espere d'avoir un souverain aux Pais Bas qui voudra appuyer la succession protestante en Angleterre dont dependoit leur salut, il croid qu'il pourra peutetre avoir bientost du bruit en Angleterre ne predict rien de bon au nouveau Roy de Suede et raisonne differamant sur la traitté de Rastadt, les Hollandois pour etre rouinés n'ont pas besoin des ennemis davantages, je ne crois pas que depuis longtemps les affaires de l'Europe ayent eté si en crise que presantemant, il me samble, que l'on en est allarmé jusqu'ici, le Congres de Bronsuig s'en ira rn fumée selon toute apparence, on ne parle plus de l'arrivée de Flemming, ici, bien au contraire Nostitz part pour Dresden, Göritz de Holstein est ici, peutetre aurat on de quoy s'eveiller et sortir de l'etargie ou on se plait quelque fois tant, tousjours on ne me paroît pas tranquile, j'ecris a un amis et vous sçavez ce que Ciceron dit de l'amitie, si la guerre recommancoit ce qui ne manquera pas quand meme la paix se fera, je serois fché de rester les bras croisés, mais de me jeter pour cela a la tete des gens, ou de servir a des Princes, dans le service des quels je ne pourrois pas faire connoitre, le peu que je scais, ce que je ne ferois jamais, il faudroit que l'Empereur me prit sous main en son service, et que personne en eut connoissance, je me mettrois a l'instant en chemin, pour aller voir les places fortes au Pais Bas en Hollande le long du Rhin; Meuse et Moselle que je n'ai point encor vu, de meme que les situations et terrains les plus remarquables, et je passerois de la en Italie ou je ferois la meme chose, foissant des descriptions necessaires, de la manieres, comme vous en avez deja vu aupres de Moy, outre que je ferois encor d'autres remarques touchant les caracteres de certaines gens d'autrer choses qui regardent la politique dans un an je serois de retour a Vienne, et je suis sur que l'on auroit des lumieres et peutetre des ouvrages qui pourroient etre de grandes consequances tant pour l'apresent que pour l'avenir et tout cela ne couetteroit que peu de chose a L. apres quoy il faudroit travailler pour faire un projet general et particulier pour les frontieres et places de L. je n'ai parlé plus d'une fois au Comte de

Zinzendorf qui le gouttoit beaucoup, il faudroit manier cette affaire tres delicatemant comme de vous meme, en parler directemant a l'Empereur, et en faire samblant de rien, sans cela on ne reussira pas, on pourra prandre de l'ombrage mal a propos

je suis tres sincerem^t, tout a vous et v.s. de bon coeur (votre serviteur?) Schoubg

5 35. G. W. WEDEL AN LEIBNIZ
 , 3. Februar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Perillustris et Excellentissime Domine
 Patrone Summe,

10 Videor mihi bono omine Aetii Amideni nondum impressum Tomum alterum cele-
 berrimo Tuo Nomini, ante triennium fere hoc, comendasse, post quam ab eo tempore ad
 aulam Imperatoriam supremum numen Te evexit. Merebatur id virtus Tua eminentis-
 15 sima, ut Augustissimae illi admotus uberrima commoda foenerari Reipublicae literariae,
 imo universae possis. Gratulor et laetor eo nomine, Deum O.M. precatus, ut felicissima
 omnia inde eveniant, et expectare queamus divite cornu copiae.

Enimvero, quod tempore Socratissimae Electionis ominatus sum
 CaroLUM eLegIt DeUs;

Davidis Syrique exemplo, in salutem incomparabilem Imperii, Te quoque Statorem,
 inter reliquos Sapientissimos Ministros, bonarum artium, et floris literarum extare voluit.
 20 Condonabis quaeso, ausibus meis, quod sustineam spem et vota mea exponere, concepto
 illo ipso momento, quo de fortunae et famae Tuae immortalis culmine certior sum reddi-
 tus. Facile erit, si non grave est, et per ardua negotia licuerit, inspicere laudatum Tomum
 Graecum Aetii, et pro sapientissimo arbitrio hinc indicare, an possit forte sub auspiciis
 Augustissimi Imperatoris, extare publice hoc momentum preloque subdimereatur.

25 Taces, occasionem mihi suppeditasse praefationem Cratonis, Trium Imperatorum
 Architari, in Scaligeri Exercitationes de subtilitate, extare etiamnum alicubi, sive in Bi-
 bliotheca Caesarea, seu privata aliqua, Viennae, quae desiderantur Mss. Basili Valentini,
 quale fuit olim etiam Erfurti in Coenobis Benedictinorum, de quinta Essentia, alibi a me
 memoratum. Forte fortuna fieri potest, favente Deo O. M. ut in manus Tuas oculosque
 30 offeratur, vel inveniri possit talis thesaurus.

Neque enim de nihilo est divina illa et sublima Chimia, nec apinae tricaeque et si quid vilius istis, dummodo fraudes ardelionum, quibus nugantes circumvenire solent, et amor habendi vanum, imo vel maxime et sumptus immensi tollantur, frustra impendendi. Imo ausim et illud addere, si operantibus huic arti in silentio et spe, citra illos sumptus adiosos, patrocinium, vel privilegium obtingat indemnitate.

5

Servet Te Deus, vir Summe! Dab Ienae MDCCXIV D. III. Februar

Perillustris T. Excell. devotus et sincerus Cultor Georgius Wolffgangus Wedelius m. m.

A Son Excellence Monsieur de Leibniz Conseiller Intime de Sa Maiesté Imperiale, tres humblement à Vienne. Franco.

10

36. X FÜR LEIBNIZ

, vor 4. Februar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Vor das Zimmer - -

8 mal gespeist - -

15

vor abends - -

vor 7 maß bier - -

37. LEIBNIZ AN WINDISCHGRÄTZ

Wien, 4. Februar 1714.

Überlieferung: L Konzept:

20

Vienne 4 Fevrier 1714

Monseigneur

Ayant appris de M. le Comte de Jörger, que V. E. a parlé à l'Empereur en ma faveur, et ne sachant pas quand sa commodité permettra que je puisse avoir l'honneur de V. E. remercier en personne chez elle; je le fais par ces lignes, et je souhaite l'occasion de

25

meriter sa bonté par mon zele. Mais j'ose encor ajouter une priere que j'espere qu'elle
 prendra en bonne part. L'Empereur m'a accordé un quartier et ma memoire avec la
 resolution favorable de Sa M^{te} Imperiale et Catholique a esté porté a Mg^r le prince
 de Schwarzenberg il y a deja quelque mois. S. A. m'a dit qu'il attendoit encor quelque
 5 notice de la part du Conseil Imperial Aulique. Et je crois qu'un mot de V. E. — dit en
 passant y suffiroit. Comme ordinairement la chose traîne un peu je voudrois gagner le
 temps pour n'avoir point besoin de solliciter de nouveau à mon retour, me disposant à
 partir d'icy aussi tost que j'auray achevé de regler ce qui sera necessaire pour pouvoir
 subsister et qui ne se pourra sans une pension jointe aux gages ordinaires. Et ce qui V.
 10 E. en a dit à Sa M^{te} n'y contribuera pas peu. Je suis avec respect
 Monsg^r de V. E.
 A M. le Comte de Windischgrätz.

38. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 6. Februar 171[4].

15 **Überlieferung:** *K*

Vir Per-illustris atque Excellentissime, Patrone venerande.

Animadversionem Gallicam in controversiam de inventore calculi differentialis ad
 editorem novi Diarii, quod Hagae Comitum edi coepit, misi, simulque Lipsiam versionem
 Diario Germanico inserendam. Mitto jam recensioem et exerpta uberiora ex Commer-
 20 cio Epistolico, ex quibus satis constabit, Societatem Regiam litem prorsus suam fecisse:
 unde et in Diario Hagiensi disertis verbis monetur, sententiam pro Newtono latam tan-
 quam ipsius Societatis accipiendam esse. Accedit, quod Societas non modo sumtu suo
 Commercium Epistolicum imprimi curaverit, sed et (ut singulis exemplaribus adscrip-
 tum est) ex dono Societatis per Galliam, Italiam, Bataviam et Germaniam distributum.
 25 Immo quorum nomina Societati cognita fuere, illa quoque libello praemissa fuere. Ita ex.
 gr. in Gallia singulis Academiae Regiae Scientiarum membris nominatim distributa sunt
 ex dono Societatis exemplaria, et ego quoque unum accepi, cui adscriptum est nomen
 meum. Habeo quoque penes me exemplar E. V. reddendum, quod obtinui a Cl. Vatro,
 cui cura libellum inter Mathematicos Germaniae distribuendi erat commissa. Ego sane

valde necessarium judico, ut aliqua hujus controversiae in Actis mentio fiat, neque enim deesse video etiam apud nostros, qui calumniatur, Actorum Collectores non optime sibi conscios esse et tacentes agnoscere, quod E. T. plus tribuerint, quam par erat. Sed qualia reponi debeant, ex iis quae mitto excerptis, abunde constabit. Novam editionem Principiorum Newtoni vidi et cum priore contuli, sed parum eandem a priore differre deprehendi, ut fere dubitem, an pretio 5 thalerorum quod eidem statuitur, redimi meratur. Quodsi tamen E. T. voluerit, ut emam, faciam id quam lubentissime. Sum enim eroque

Per-Illustris Excell. T. cultor devotissimus Wolfius.

Halae Saxonum d. 6 Febr. 1713.

A Monsieur Monsieur de Leibniz, Conseiller privé de S. A. E. de Bronswic etc. Wien Federle-Hoff. Franco.

39. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Hannover, 8. Februar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Hochwohlgebohrner 15

Sonders Hochgeehrter Hr. Geheimbder Rath

Mein neuliches wird hoffentlich zuhanden kommen seyn, so werden sie auch durch H. Hodannen berichtet seyn, wie der Oberhofcommissarius Lochman sich erboten dero Garten entweder zu handeln oder zu miethen. Ich hatte vorher bey des Churf. Durchl. gelegenheit genommen von denselben zusprechen. Es schien als wenn er nicht sonderlich darnach fragte. Allein nachdem Hr. Lochman sich erboten ihn zu handeln, so hat H. Landdrost von Gehlen, wie er mich vor 2. tagen bey hofe gesehen, mich gebeten, ich mögte Ewr. Excell. schreiben, sie mögten sich nicht in verkaufung des gartens übereilen v. ihn nicht an H. Lochman laßen, sondern ihn so lange biß sie wiederkähmen, noch behalten v. bestellen laßen. Er könne sie wenig kosten v. vielleicht könten sie ihn denn mit mehrer avantage loß werden werden, woraus ich schließe, daß mein Gnädigster Hr. ein auge drauf habe, da er diesen sommer selbst mit den seiden würmern den anfang machen wird. der H. von Gelle läßet auch Ewr. Excell. ersuchen, Sie mögten so gut seyn v. in dero nächsten schreiben, ihn wißen laßen, was Sie von Ulrichen hielten, ob derselbe

wohl bey den seidenwürmern zebrauchen sey v. die sache verstehe so daß man sich auf ihn verlassen könnte. Er habe bei Churf. Durchl. selbst v. auch bey Ihme umb beförderung angehalten v. zwar vorgeschlagen, wie er sich gern bey diesem werke gebrauchen laßen wolte: nun wiße man wohl daß er ein wenig liederlich gelebet: Doch wenn Ewre Excell. ihm ein gut zeugniß geben würden, so würde man vielleicht reflexion auf ihn machen.

Der gute Mensch bittet inständigst hierum und wenn Ewre Excell. ihn hierunter mit Dero wort ein wenig beyspringen, so glaube, er könne zu einem kleinen emploi kommen. Unmaßgeblich meinte, es könnte im schreiben an mich gesetzt werden daß er zwar vor dem ein wenig im trinken excediret, sich aber eine gute zeit her gebeßert v. zu verschiedenen guten dingen, als unter andern dem seiden wesen appliciret, wovon er die manier, so er zu Berlin gesehen, hier ziemlich angebracht. Von dem Garten könnten Ewre Excell. auch in gernal terminis an mich schreiben, so daß dero brief produciren kann. Andre monita beyder sachen wegen könnten auf ein separates blat vor mich beygelegt werden die französın, so Ewre Excell. einmahl bey den würmen mit rath an die hand gegangen, hat Ulbrichen, so viel ich mercken kann, sehr in die pfanne gehauen; aus diesem embaras aber können durch Dero recommendation Ewre. Excell. ihm helfen v. seiner also nach gerade laß werden. Den Garten habe gestern besehen v. ist freylich, wenn sie ihn behalten allerdings nöthig, daß nun stangen an die bäume kommen, indem die alten zu kurtz und die bäume, wegen schwäche das laub nicht werden halten v. gegen den wind bestehen können. Man müste auch nun eine kleine anstalt zur bestellung machen. Sonst laure noch hier umb völlige expedition meiner sache zu haben v. also völlig herüber ziehen zu können. Wolte gern ein mehrers schreiben allein eine sorte von fieber, so vom schnupfen glaube herkommt, überfället mich diesen augenblick daß unmöglich ein mehrers aufsetzen kann.

Empfehle mich also Ewr. Excell. gehorsamst v. erwarte eine baldige antwort, so vorzeigen kann v. die in generalen terminis bestehe. Vor mich aber eine kleine neben instruction. Weil der Duchesne in einer Holländischen Auction ist, v. der H. Abt seinen wieder haben will, so habe Hrn. von Bernstorfs Excell. dahin gebracht, daß er itzt gekauft wird. Ich bin

Ewr. Excellentz gehorsamster Diener J. G. Eckhart.
Hanover d. 8. Febr. 1714.

40. J. M. VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Hannover, 8. Februar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:Hannover ce 8^{me} de Fevrier 714

Monsieur

5

je me refere a mes precedantes que j'espere de se trouver entre vos mains, on croid les negociations de Rastadt entieremant rompués et que la guerre va continuer l'Empereur n'y risque pour le presant pas beaucoup, et se peut latter de profiter par les revolutions quasi inmanquables beaucoup, cette Cour ici a les memes vués peutetre que Villars a arretté le P [?] de nouveau, cepandant son absance et son eloignem^t de la Cour ne peut que prejudicier beaucoup, il n'y a qu'une bonne partie de l'Empire qui risque tout et qui mettera la Nappe, je crois que ce seront au bout du conte les membres de ce corp qui feront faire la paix, malgre tout ce qu'on leurs dira des suretés et des profits a l'avenir, et quoyque le grand leurre des hommes soit tousiours l'avenir, le mal presant etourdis trop, et nous rand si jmpatients qu'il n'y a ni rime ni raison qui tienne contre cela, la Reyne d'Angleterre se porte mieux selon toute apparence Elle n'ira pas loin, ce qui cause du remuemant ici, il y a des gens qui tachent d'endormir, et de porter l'E. a rester les bras croisés et de faire agir son fils si le cas arrivoit, vous scavez mieux que moy que tamperamant et certaines circonstances ont bien plus de pouvoir sur l'esprit que toute la raison du monde, si on fait faire ce pas on peut echouer en peu de temp, et commant celucy en cas qu'il reussisse traittera l'autre peu de gens entandent leur metier, et l'experiance de tant, d'années ni plusieurs exemples sont capables de randre les hommes plus sages, quel bonheur pour un souverain d'avoir des gens jntegres et habiles a son service, mais les jntrigues, l'ambition et leur propre conservation les occupe bien plus que ce qui regarde le Maitre,

25

la maladie de la Reyne d'Espagne ne doit pas etre dangereuse a ce que le Marquis de Monteteon doit avoir dit, cet homme est fort habil et un a son but sous un air de franchise dont peu de gens se scavent garantir il y a adjouté que les Espagnols feroient naitre encor plus de difficile que les Hollandois au suiet de leurs traittés et peutetre en auroit on pour deux ans on continue en Hollande a se dechirer entre eux, a se laisser corrompre, et a se conduire comme des hebetés, sans un Stadthauder ils sont perdus, ou en trouver qui soit capable de remedier aux mal si pressant, il y a je ne scois quelle

30

fatalité dans la conduite des Etats qui leurs fait trouver leur ruine au moment de leur plus haute exaltation, ce qui me fait croire que le monde se gouverne de soy meme et l'habilité des hommes n'y a que peu de part, je ne vous dis rien de l'Italie il est bien sur que ces gens songent a s'armer pour ne pas faire deux fois la meme chose, cependant les
5 pretres et tant d'autres circonstances randront leur dessein d'une difficile execution, et les fera agir de tout temp en tattonant il y a trop de speculatif dans leur fait

Göriz de Gotterfest ici vous le connoissez è questo basta, il voudra mener cette Cour ici a quelque demarche reele je l'en defie, on est trop sur les gardes bon Danois avec cela outre le panchant et la Hayne du Ministre envers le partis contraire voulez vous quelque
10 chose de plus pour juger juste de l'avenir, s'il faut connoitre son fort foible, pour peu que le dernier se montre trop le mepris n'en est pas loin, et qu'en arrive t il, la Cour de Prusse agiroit sans doute pour peu qu'on gouttertoit leurs desseins ici; mais jllegen toujours attantif de ce coté ici éloignera la bonne jntelligence entre ces deux Cours tant qu'il pourra; vous scavez la declaration du Czaar a l'egard des Danois ce n'est que pour
15 jntimider la Cour de Berlin et sur tout jllegen [?] qui est timide a l'exes, ainsi qu'on tiendra les Esprits en suspans de meme que les demarches reelles, dont la Suede profitera considerablement, puisqu'un chacun doit observer son voisin de pret et n'osera songer a profiter de l'occasion pour avancer de plus en plus la ruine de cette Couronne, et ce n'est pas peu, le Czaar meme sera assez occupe a se garantir de tout coté, et il n'y a pas de
20 tranquillité a esperer pour le Nord aussi longtemp que le Roy de Suede restera parmi les jnfidels car les Turques voudront profiter de l'occasion en cas que la guerre contre la France continue, vous etez dans une Cour qui a du rapport a tout, ainsi vous verrez plus clair qu'ici ainsi vous aurez la bonté de me redresser par tout ou je donne a gauche, ce qui ne peut manquer, n'étant pas dans les affaires mais la plus part a la campagne,
25 que faire les hommes ne sont pas fait autrement, ils ne scauroient etre en patiance sur ce qu'ils sont on anticipe tousjours surt autruy et sur l'avenir, quelle bizarre condition que celle de ces animaux, qui aspirent a tout et ne jouissent de rien, si la guerre continue quoyqu'elle sera de peu de durée, je seray faché entre vous et moy, de n'etre pas de la partié, mais que faire je ne scavois me jetter a la teté des gens, ni j'ai en vue quelque
30 argant de plus moins, de rester le bras croisés je voudrois avoir une carriere pour faire voir le peu que je scais, et que l'on ne vaut pas moins que tant d'autres, si le P. voulut ce seroit bientost fait, mais on veut des gens souples et qui admirent tout, hereux, qui peut se deguiser jusqu'a faire le sot bien a propos, il faut prandre patiance et se tranquiliser apres avoir fait ce qui depend de nous, si vous trouves des couvertures et des occasions

favorables souvenez vous de moy, je vous parle en amis etant entre les mains d'un homme sage et prudent, car je serois faché de paroitre en rien je suis tres sinceremant et plus que personne du monde

votre tres humble et tres obeissant serviteur Schlg.

41. LEIBNIZ AN JOHANN GEORG ECKHART

5

, nach 8. Februar 1714.

Überlieferung: *L* konzept:

Meines Hochg. H. Rahts schreiben vom 8 Feb. habe zurecht erhalten, und bedancke mich daß selbiger mir überschrieben was der H. Landdrost von Gehlen meinen garten betreffend gemeldet. Es weiß M. h. H. daß ich H. Hodann ordre geben gehabt mit dem H. OberCommissario Lochman zu schließen, wenn derselbe sich so weit herauß gelaßen daß ich damit zufrieden seyn könne. Weiß also nicht ob der schluß bereits geschehen oder nicht. Die Ursach warumb ich nicht ungeneigt den garten loß zu schlagen, ist weil ich wegen eines guthes in handlung stehe, und das geld dazu nuzlich anwenden köndte. Ist es nun mit dem H. OberCommissario noch nicht richtig, und es will der H. Landdrost mir das verlangte forderlichst verschaffen, so ziehe ich seinen vorschlag billig vor. Es wird aber der H. Landdrost selbst billig ertheilen, daß der garten über 4000 thl werth, weilen er mich über 3000 gekostet, und es nicht allein ein feines stück Erbland, von fast 3 morgen, guth land, wohl situiret, und wohl angebauet, samt zugehör; sondern es auch eine ansehnliche Baumschuhle ist, dergleichen sonst im Lande und nachbarschafft nicht zu finden, darauß viel 1000 Maulbeerbäume genommen, und ein sehr groß stück Landes damit besezet werden kondte. Und wenn nun ein ieder Baum vor ein geringes rechnet, würde ein großes heraußkommen. Wofern nun der H. Landdrost den handel beschleunigen kondte, würde es mir lieb seyn. Denn ich auch wegen meines anderwertigen handels getrieben werde, und den schluß nicht lange verschieben kan. Solte Churf. Durchl. darauff gdst reflectiren so wurde sie gewißlich nach ihrer generositat sowohl dieses alles als auch dieses in consideration ziehen daß [bricht ab]

Ulrich ist ziemlich dem trunk ergeben gewesen, und hat daruber sich nicht wenig schaden gethan. Aber seine gesundheit hat ihn endlich gezwungen sich zu moderiren. Es fehlet ihm nicht an verstand und activität, und solte er bey dem Seiden wesen nicht

ubel zu brauchen seyn, weil er zu Berlin und alhier darauf acht gehabt, und von Leuten die mit der sache umbzugehen gewust sich instruiren laßen, bitte also ihn bei dem H. Landdrosten mit vermeldung eines unterdienstlichsten grußes von mir ohnbeschwehrt zu recommendiren

5 H. Graf Giannini wil seine H. Sohne über Dreßden und durch Schlesien wieder zuruck kommen laßen; doch wenn der altisten vollig restituirt etc.

P.S. Obiger Brief kan dem H. Landdrost von Geel gezeiget werden, und mochte ich wunschen daß der Handel forderlichst geschlossen werde.

10 Man kan dem H. Landrost wohl zu verstehen geben, daß ob der garten mit den Baumen wohl 4000 thl werth, so würde ich doch in ansehen eines beßeren Handels wohl loßschlagen, wenn ich außer schaden gesetzt wurde, und eben keinen großen gewinn suchen. Also wenn denen 3000 thl so er mich zum wenigsten gekostet, etlich 100 thl zugeleget wurden, so wurde der schluß sofort zu machen seyn. Und wurde ich lieber mit dem H. Landdrosten schließen, und nicht anders mit H. Lochmann als wenn sonst nicht fort zu
15 kommen.

Solte M. h. H. Raht bald abreisen, bitte inzwischen Monsieur Hodann wohl zu instruiren daß er ferner mit H. von Gehlen enden konne

20 Es ist in ubrigen guth ihn zu bedeuten, daß der grund meines gartens beßer als zu Herrnhausen, und wird Ulrich sagen konnen was ich mit den benachbarten felde der Fr. von Lude furgehabt, welches beßer fur des Churfursten Durchl in dem er von des Churf zu Lehn , und umb ein geringes zu haben.

In ubrigen wil hoffen M. h. H. Raht werde sich wieder wohl befinden, dem ich bestandige gesundheit wunsche.

42. CLAUDE DE VISDELOU AN LEIBNIZ

25 Pondicherry, 9. Februar 1714.

Überlieferung: *K*

Ponticherii V Id. febr. (9 febr.) 1714

Leibnizio viro doctissimo Claudius Episcopus (qui a signé ici)

Tuas 13 Kal. Sept. 1705 hic accepi 1713. Doctus ille Pomeranus in literis Sinicis

dissecandis plurimum laboris ponet at quanto operae precio ipse viderit. Literas compositas Sinae interdum non feliciter enodant ut simplicium (quae licet multiplici penicilli ductu exaratae in alias literas resolvi non possunt) analyses quae in vocabulariis sunt, plerumque merae divinationes et inania commenta.

De speculo apud Siberos invento: literae procul dubio Sinicae sunt ex sigillarium genere. nonnullas agnosco. non paucae aut depravatae aut mihi incognitae. Sic Tunkinenses plurimas ad suum usum acomodant. speculum illud in Sinis fustum fuit. 5

Populos quos nominat orator S^{ti} Ludovici Franciscanus in Sinico-Tartaricis Historiis non reperio. Regnum Jugur (forte Yughur seu Eyghur) de quo hic multa de urbe Kàràkàrum Orator. de ea P. Matthaeus Ricci in sua Cosmographia. ce P. la met à 15 degrez 10 à l'ouëst de Pekin. J'en mets 20.

De urbe Xamtu quam Orator dicit Xandu.

De Geographia Tartariae quod rogas, quantùm ex historiis Sinicis eruere licet, opus affectum nondum perfectum habeo.

43. [JEAN-CHARLES DE FOLARD] AN [J. M. V. D. SCHULENBURG] 15
Paris, 13. Februar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Paris ce 13. du Fevr. 1714.

Si M^r le Prince Eugene croit de nous endormir à Rastat, il se trompe, nous nous preparons à la guerre, et le Ministre travaille aux preparatifs de la campagne prochaine, 20 sans trop conter sur la paix, on n'y conte pas, ainsi on se nous trouvera en etat de pousser la guerre avec vigueur, et il ne dependra pas de M^r Voisin, qu'on ne porte la guerre jusque dans le coeur de l'Empire, et bien loin que M^r le Prince Eugene rattrappe sa reputation perdue, il doit craindre d'achever de la perdre entierement, il est heureux 25 qu'on n'ait pas fait la moitie des choses, que nous pouvions faire, et que je croyois qu'on feroit, il est heureux de ce qu'on ne l'a pas forcé dans ses retranchements, c'etoit par cette entreprise qu'il falloit commencer et l'obliger de se couvrir du Necker, pendant que nous aurions fait le siege de Philipsburg, dont la prise faisoit tomber Landau, et nous mettoit en etat d'entrer dans le coeur de l'Allemagne, je ne vois pas, que Landau ait ete 30 bien defendu, quoyqu'il fut mal attaqué. Friburg n'a pas fait plus grande resistance, je

vous le ferai voir quand il vous plaira, la ville n'a pas été bien défendue elle a été encore fort mal attaquée. L'Empereur a de fort mauvais Ingénieurs, fort peu intelligents dans la défense des places, j'en vois peu qui en sont capables, et l'on ne se rend pas habile dans le métier, si l'on n'en fait une étude profonde, il est rare, qu'on trouve peu des gens qui s'appliquent, et lorsque cela arrive, on ne manque pas de les perdre, ainsi il ne faut pas s'étonner, si dans toutes les choses de la guerre on voit faire une infinité de fautes toutes de plus grossières, combien en a-t-on fait, bon Dieu, cela fait pitié, je me retracerai tout ce que j'ai vu pendant le cours de cette guerre, et j'espère des les faire voir un jour, car un ouvrage de cette nature sera curieux et très utile, je ne le ferai que pour son utilité, ces remarques aideront à me perfectionner dans un métier où je tâche de me rendre capable autant qu'il m'est possible: à quoi vous servira cette étude, me direz-vous, Monsieur, puisqu'il ne contribue en rien à votre fortune? je l'avoue, mais le fruit que j'en retire est de satisfaire ma passion.

44. DINNINGER AN LEIBNIZ

, 14. Februar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung: LBr. 203 Bl.3.

resp.

Hoch Edler

Hoch und Wohlgebohrner Herr

Hochwehrtester Gönner

Die hohe Geneigtheit, die bey Dero Dienst als Mahler, da sich Ew. Excell. in Wolfenbüttel aufhielt vor ohngefähr anderthalb Jahr, genoßen, und das gegebene Versprechen, mir zu helfen macht daß auch dieses mahl zu Ew. Excell. die Zuflucht nehme mit bitte mir ferner hulffr. Hand zu leisten, da mit ich in meiner Mahler Kunst weiter fort fahren könne: dieses aber könnte nicht beßer geschehen, als wenn Ew. Excell. mir mit einer voll gültigen Paß vorsehen wolte, um in der welt zu waß weiters zu sehen u zu lernen, besonders da hiesiges orts die Künste einen harten stoß durch das Absterben des Hoch Drl. Königes v. Preußen empfangen. Getröße mir also einer sichern Andtword und aller gütigsten

Zu N. 44:

Vorsorge Ew. Excell. werden Dero Versprechen nach kommen, wie ich dann in Erwartung derselben bey den H. Secretario Jablonski mich hiesiges orts so lange auf halten werde, um Ew. Excell. befehl zu vernehmen, wo hin ich mich wenden und was ich vor eine lebensart ergreifen soll. Da ich nun vergewißert bin Ew. Excell. werden allergütigst hülf.leist, dem der

5

erstirbt Ew. Excellentz bin Ew. Excellentz dienstgehorsamster Diener.

Wilhelm Dinninger Mahler

Berlin d. 24.t.Febr. ao. 1714.

45. HERZOG LUDW. RUDOLF V. BRAUNSCHWEIG-WOLFENBÜTTEL
AN LEIBNIZ

10

Braunschweig, 15. Februar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Bronsuic ce 15. Fevrier. 1714.

Monsieur,

J'ay vû par Vôtre Tres-obligante lettre; du 3. de Fevrier, de quoi Vous Vous voulés bien charger à mon occasion; n'ayant j'amaï douté de la sincerité de Vôtre Amitié; je me ferois un sensible plaisir de Vous confier mes interets; mai aiant une fois resolu; de me resigner entierement à la volonté de Dieu; et d'attandre d'une Ame Tranquille. Tout ce qui me pourra être destine par la haute volonté de Leurs Majestés Imperiales; sans demander je m'abtiens de charger Personne de mes desirs et de mes demandes; ne souhoitant rien; qui ne soit Avantageus à la gloire de Dieu; à celle de Ma Moison; et à la Satisfaction de mon prochain; JI Vous a mille obligations de vos offres; les quels j'accepte que Vous me voudriés bien recommander à leurs Majestes Imperiales et à leurs hauts Protection et Grace, et Vous prie d'estre persuadé, que je serois à jamais;

Monsieur, Vôtre tres-Affectioné Louis Rodolfe. P. de Br. et de L. Prince de Blangenb. 25

A Monsieur Monsieur Leibniz, Conseiller Privé de Son Altesse Electorale de Bronsuic et de Lunebourg à Vienne

46. F. E. SCHENCK AN LEIBNIZ

Meiningen, 15. Februar 1714.

Überlieferung: K

Monsieur

5 Jamais lettre ne m'a été plus agreable que celle que Votre Excellence m'a fait
l'honneur de m'écrire de Vienne le 13. de Janvier. Je souhaite que celleci la trouve en
parfaite santé et entierement retablie des acces de Goutte. Si je savois que Votre Excel-
lence resteroit encore quelque tems à Vienne je lui enverrois une partie de ce que crois
avoir cuilli tres particulier sur l'art Militaire. J'ai fini les Demonstrations mechaniques
10 du seconde livre des Ellements d'Euclide et je n'oublie pas à rammasser ce qui pourroit
servir à la Description des Metiers. Le principal d'un pareil ouvrage consiste dans les
figures des Instruments et Outils dont les ouvriers se servent, il faut attendre la Paix ge-
nerale et celle de la Maison Ducale que je sert pour pouvoir être en Etat de la mettre au
jour. Je joins ici une Demonstration oculaire de ce regle fondamentale de la Catoptrique
15 savoir: que l'angle de Reflexion est egal à l'angle incident. Je supplie Votre Excellence
de vouloir me conserver l'honneur de sa bienveillance et d'etre assurée du Respèct et de
l'attachement avec lequel je serai toutte ma vie.

Monsieur de Votre Excellence le tres humble et tres obeissant serviteur
F. E. Schenck

20 Meiningen ce 15. feb. 1714

P. S. Si Votre Excellence me fait la grace de m'écrire elle n'a qu'à envoyer la lettre
à M^r Kleibert Agent des S. A. S. Mg^r le Duc mon maitre à Vienne. Si la 74. Prop. 1. L.
d'Eucl. et ce que j'ay envoyé à Votre Excellence peut être inseré dans les Miscellanea de
Berlin cela me feroit bien plaisir, et encore plus si je pouvois être reçu membre de cette
25 Academie.

Votre Excellence m'obligeroit aussi infiniment si Elle vouloit écrire en ma faveur à
S. A. S. Mg^r le Duc Antoin Ulric de Wolffenbuttel. S. A. Mad^{me} la Douairière de notre
Maison sa fille, lui demandera une grace pour moi, et je crois qu'il me l'accorderoit plus
facilement si je lui étoit connu par la Recommendation de Votre Excellence.

47. AUGUST HERMANN FRANCKE AN LEIBNIZ

Halle, 17. Februar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:Halle den 17^{ten} Febr. 1714.

Hochwohlgebohrner, und Gnädiger Herr, 5

Mit sonderbaren Freuden habe ich E. Exc. gütige antwort auf mein an dieselbe abgelaßenes über Braunschweig erhalten.

Die Reise des Hⁿ Grafen v. Dhona nach wien giebt mir neüe Hoffnung, daß für die verjagte aus Siebenb. noch was werde ausgerichtet werden können. Ich habe S^r HGr. E. die Sache unterth^g recommendiret, u. E. E. meldung gethan, wie treülich u. eiferich Sie sich der affaire bißher angenommen. 10

Sonst hat P. Spenerus einen feinen Brief de historia Pietismi nach Engeland geschrieben, den ich aus deßen gedruckten Consiliis excerpiren laßen, u. an H.Pr. Voigt gesendet, der ihn E. E. communiciren wird, ob er vielleicht zu einiger hohen personen und ministren information gebrauchet werden könten. 15

E. Exc. werden schon selbst, aus Liebe zu Gott u. zur wahrheit, das allermöglichste in der gantzen Sache thun, daß darum weiter nicht bitten darf.

Das Engl. Buch Corpus Legum - wird ein foetus seyn der Societaet de reformandis moribus, durch welche in der that sehr viel gutes in Engeland geschehen. Daß eine andere Societaet auch den Erziehung der Jugend gar sehr befondere, wird schon bekant seyn. Ich bin mit E. E. einerley meinung darin, daß das Werck der Gottesfurcht u. beforderung der Wißenschafft wohl vereiniget werden mögen, ja müßen; wohin meine wenige anstalten, darin sich ietzo über siebenzehnhundert kinder oder scholaren und 120 Praeceptores befinden, ihr absehen haben Gott segne Dero guten Rath, so Dieselben S. Kays. Mayest. zu fundirung einer Societaet suppeditiren zu S. H. Namens Ehren und der gesammten Kirchen besten. Aber das gute zeügniß der warheit, so dieselben in Dero Theodic. abgeleget, haben wir uns unsers Orts herzlich erfreüet; Ich befehle mich Ew.^r Exc. hohen Gunst, als 20 25

Hochwolgeb. Gn. Herr, Ew.ⁿ Excellentz Gehorsamst-verbundener und Gebetschuldigster Aug. Hermann Francke 30

48. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 17. Februar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wolgebohrner Herr Hochzuehrender Herr Reichshofraht,
5 Hochgeneigter Patron

Es hat meinem bruder geglucket mit dem König ein, mit der Köiginn aber zu mehr
malen, von der Societaet und deren angelegenheiten zu sprechen, da denn er an beiden
orten einen guten Eingang angetroffen, und gnädig angehoret worden. Was es aber vor
eine folge haben werde, stehet noch zu erwarten. Der König hält viel auf die Anatomie,
10 und läbet sie dieselbe nicht wenig kosten, nur weil das werk von dem H. Gundelsheim
herrühret, und also auser der Societaet seinen anfang genommen, so kan ihr davon wenig
zukehren, wiewol man nichts gesparet, sich mit dem H. Gundelsheim näher zu sezen, und
wo möglich, das werk der Societaet völlig ein zu verleiben.

Von dem H. Colas habe, seit dem er nach Magdeburg verreiset, nichts vernommen,
15 kan aber nicht glauben daß er wieder zurück, viel weniger nach hause gekehret sei, ohne
bei mir ein zu sprechen, erwarte also seiner alle tage. Seine Schrift von dem Zimmerwerk
dergestalt absonderlich dem druck zu untergeben, habe schon vorgeschlagen, es scheint
aber weder Er dazu noch die HH. Directores zu verlegung der kosten große lust zu haben.

Was bei der Societaet belangend die Teutsche orthographie aufgesetzt worden, ist
20 nicht zum öffentlichen Druck, sondern nur dahin gemeint, daß der Gelehrten Meinungen
darüber eingezogen, und nachmals als durch gemeine zustimmung ein beständiger Un-
terricht daraus gezogen und aufgesetzt werden könne, dieweil wenn schon die Societaet
unter ihrem namen etwas heraus gäbe, solches gleichwol, ohne dergleichen vorhergehende
beraht- und vernehmung vor ein privat werk angesehen, und keine mehrere folge als an-
25 dere dergleichen Schriften mehr, haben würde. Was nun hier entworfen worden, soll nach
und nach bogenweise ausgeteilet und herumgeschicket werden. Die meisten bei der So-
cietatet vorfallende sachen sind so bewandt, daß sie keinen langen verzug leiden, sondern
bald abgethan werden wollen, worunter mehrenteils auch die Receptiones membrorum
Societatis, dieweil sie bei gewissen occasionen sollicitirt werden, da man mit der Ausfer-
30 tigung kaum fertig werden kan. Sonst würde nicht ermangeln von allem zeitigen vortrag
zu tuhn.

Dem H. Abt Varignon sein Diploma zu übermachen hat H. Herrmann übernommen,

dem es auch nächstens zufertigen werde. Die Denkmünz vor den H. von Greifenkranz soll in vorraht verbleiben, und ich verharre mit schuldigem respect

Eu. Excellence gehorsamster Diener Jablonski.

Berlin den 17 Feb. 714.

49. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI

5

Wien, 18. Februar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

18 Feurier 1714.

Seither nicht die gnade gehabt E. M. zu sprechen, hat sich die Welt ein baarmahl in der Menschen augen herumb gedrehet, bald zum frieden, bald zum krieg. E. M^t aber sind allezeit in ihrem Centro ohnbeweglich blieben, und sind auf Dero und des Reichs Ehre und wohlfahrt und Dero Freunde beschüzung bestanden. 10

Ich habe vor einiger zeit einige Considerations wegen der Rastadtschen negotiation aufgesezet, bloß und allein auß zelo für Dero glori die ich E. M^t hocherleuchtetem judicio submittiret. 15

Hernach habe E. M^t das Florentinische Diploma zugefertigt, worauß E. M. ersehen haben werden, daß es allerdings mit Florenz bewand, wie ich gedacht. Weilen ich aber vernommen daß man die autorität meiner als eines privati communication in zweifel ziehe, so kan ich mich auff 2 loca publica beruffen hier und zu W. und die zu W. habe ich längst in händen gehabt alhier aber in meinen excerptis notirt gefunden. Hierauß kan man verstehen, wie richtig es seydaß die jura imperii et Augustissimae domus ex Archivis et Monumentis zusammen getragen, und wo nicht alzeit edirt doch ad perpetuam rei memoriam beygeleget werden, und weil nun E. M. geneigt mir eine pension zu geben gleich einigen andern Reichshofrätthen damit ich alhier subsistiren könne, deren fundament und [-] hauptsächlich auff jura Archivi [-] Imperii gehen könnte, so bin ich geneigt, ein allerunterthänigstes memorial deswegen ehstens vermittelst des ReichshofrahtsPraesidenten als Hauptt meiner instanz E. M. praesentiren zu laßen und umb expedition deswegen zu bitten, daß solche pension zwar von anfang meiner anherokunfft angehe, aber die würckliche zahlung erst bey meiner stabilirung alhier erfolge. Wenn ich nun E. M. allerd^{ste} intention dießfals weiß, werde ich würcklich die ansuchung thun. 30

Weil ich aber mit wahrheit sagen kan, daß E. M^t und des Teutschen Vaterlands glori und auffnehmen mir mehr anlieget als mein eignes, und ich hieher gekommen, nicht sowohl umb meinetwillen, da ich zu hause in ruhe und vergnügen leben kan, als zu dienst E. M^t und des publici, so habe annoch schließlich einige meiner gedanken
 5 allerunterthänigst über die gegenwärtige conjuncturen erwehnen wollen. Ich stehe in den gedanken, es werde krieg oder frieden so hätte E. M^t gewisse anstalten zu machen. Denn erstlich muß man die sachen immer aufs ergste nehmen damit man sicher gehe, vors andere so kan die extremität der nothdurft E. M. zum principio dienen in einigen wichtigen dingen zum besten ihres aerarii und ihrer unterthanen durchzudringen, die
 10 sonst in friedenszeiten nicht so plausibel seyn würden. Die Media Belli et pacis sind politica, oeconomica et militaria.

Politica wäre die gefährliche Allianz zu verhindern, die die franz. gesinnten zu formiren suchen, denn solte die von statten gehen, so würde auch in friedenszeiten Dero autorität in Paris und in Italien sehr geschwächt werden.

15 Oeconomica, und nervum rerum gerendarum betr. so ist hochnöthig zu betrachten, nicht allein wie E. M. mittel finden den krieg mit nachdruck zu führen, sondern auch miseriae publicae vorzukommen, darauß scelera entstehen, auch wohl hunger und pest, der armuth auszuhelffen und sie in arbeit zu stellen dazu gehöhren media extraordinaria. Ich approbire nur die vorschläge zu vermehrung der finanzen, die zugleich dem gemeinen
 20 wesen zum besten gereichen. Solche solten sich finden, und zwar einige ad tempus, und einige so ein neues jahrs revenum von etlichen millionen E. M. ohne beschwehrung der unterthanen gebe, davon etliche [-] köndten zum fundo dienen gelder aufzunehmen von etlichen millionen, so nach und nach absorbirt würden. Das übrige formirte eine Bursam secretam zu einiger disposition E. M. Viel solcher [-] sind vorhanden davon ich zwar
 25 nur einen theil und nicht in allem approbire, aber der [-] wegen konte man [-] M^t [-] eine Commission formiren dergleichen media extraordinaria zu untersuchen.

[- -]

50. J. M. VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ
 , 18. Februar 1714.

P.S.

On vient de recevoir avis que la Reine se porte mieux, et qu'Elle a donné audience a plusieurs Ministres. L'augmentation des troupes en Hollande ne consiste qu'en quelques compagnies, que la province de Groningen a cassé. On tient le grand Thresorier Oxford pour un fourbe achevé. On croit tres certain que le traité entre Berlin et Hannover pourroit se faire, le principal point doit etre Nordhausen, quelque chose qui regarde Saxe-Lauenburg, de meme que le Cercle de Basse Saxe, outre plusieurs autres points. Illigen fait tout pour en accrochez la conclusion. À Paris on croit qu'il y a de poison dans la maladie du Roy et de la Reine d'Espagne. 5

Le Secretaire Opperman un de plus humbles et zelés serviteurs de Votre Excellence prend la liberté de marquer ici ses tres h. respects 10

51. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Hannover, 18. Februar 1714.

Überlieferung: *K*

à Hannover ce 18 du Fevr. 1714. 15

Monsieur

Vous excuserez s'il vous plait que je me serve de la main du Secretaire Opperman, c'est pour que vous puissies mieux lire la lettre, j'ai reçu la votre du 31. passé, en reponce de laquelle je me donne l'honneur de vous dire, que l'on est persuadé ici que le negociations de Rastat sont entierement rompues, et que par consequent nous aurons encor la guerre selon toute l'apparence la campagne prochaine, de quelle maniere on s'en tirera de part de l'autre c'est ce que l'on pourra diviner à peuprés sans etre sorcier: Les Turcs quoyqu'ils ne viendront pas à une rupture ouverte, ils tacheront toujours de profiter des conjonctures favorables en tenant les esprits en suspend, et cela suffit pour obliger leurs voisins à se tenir sur leur garde, un Gen. Major du Roy de Pologne passe dimanche derniere par ici pour aller au Hollande, et de là chez Mylord Duc, qui le considere beaucoup, il est François nommé Saissan, homme d'esprit et intrigant, au delà de l'imagination, c'est luy qui a fait l'expedition de dans la Mediterranée, son voyage a sans doute pour but quelques nouvelles intrigues, dans cette cour est ramplie, 20 25

on n'y songe qu'à se divertir, quoyque leur finances soient bien derangées, il me dit, que
 sans les quartiers d'hyver en Pologne, service que le Palatin de Russie leur a rendu, le
 Roy auroit été obligé de reformer des troupes, il a $\frac{m}{14}$ chevaux et 20 bataillons, belle
 proportion pour un Souverain qui entend la guerre et qui est dans le train d'affaire, il m'a
 5 assuré qu'on craignoit fort les Turcs en ce pais là, de meme que le Roy de Suede ne revint
 à Bender, on continue à fortifier Chocyn; On debite ici que le Roy de Pol. est d'assez
 bonne intelligence avec les Francois, qu'il y a quelque mefiance entre luy et le Czaar, mais
 que l'onéest assez bien avec le Roy de Prusse, le Czaar se prepare à tout, il veut avoir
 une armee du cote de Kiow, une autre à Mohilow, un corp de troupes à Peterbourg, et
 10 une armée en Finlande. Tönningen est entre les mains des Danois, dont les Ministres de
 Gottorp se soucient gueres, la place est bonne en soy mais située si avant dans un coin,
 que l'on la peut serrer avec peu de monde, si on s'avise de la raser, il voudroit à l'avenir
 en batir un autre à Friedrichstat, où elle sera mieux située, leur coup mortel pourroit etre
 que Wedderkop est sauvé et entre les mains de Danois, il leur pourroit susciter de terribles
 15 affaires, ils sollicitent ici que l'Electeur leur avance de l'argant sur des baillage prés de
 Lauenburg, et qu'il s'engage à concourir avec le Roy de Prusse à restituer le Duc de
 Holstein dans les Etats dependants de l'empire, en echange ils contribueront eux et leurs
 Allies à seconder l'Electeur dans l'affaire de succession, ou du moins de ne pas permettre,
 que les voisins et leurs Allies le traversent, mais vous connoisses l'esprit du Maitre, de
 20 meme que celui du Ministre qui a le plus de pouvoir sur luy, ainsi vous jugeres ce qui se
 fera là dessus on se flatte ici de se ligner avec la Cour de Berlin, à quoy Illigen, qui n'est
 pas ami d'ici s'opposera de toutes ses forces, si on reussit ce sera directement par le Roy,
 qui va envoyer le C. de Dohna à Vienne, à Berlin on a bien des vues, je ne crois pas qu'on
 vienne à des faits reells, je les crois un peu timides ils ont cependant de la force, quand ils
 25 ne feroient que de tenir les esprits en suspend ils ne rendront pas peu de servir à leurs
 amis, en attendant ils tiennent Stettin qu'ils pretendent de rendre le traité fait là dessus,
 des qu'ils seront remboursés des fraix faits. Le Congres de Brunsvic, ira lentement, les
 Imperiaux ont déclaré qu'ils estoient venus pour ecouter les propositions qu'un leur feroit,
 Fabricius y est allé sans instruction, les Holsteinois ont pressé de l'instruire conformement
 30 à ce que les Imperiaux avoient fait connoitre, mais point de nouvelles, tout le monde veut
 voir plus clair et gagner du temp, ainsi vous jugeres bien qu'il sera sans grand succes. On
 debite que les Hollandois augmenteront leurs Troupes jusqu'à $\frac{m}{70}$ homm. ils n'ont pas
 à l'heure qu'il est de quoy mettre des sentinelles dans toutes leur places, c'est bien leur
 interet de se mettre en etat de tout evenement, mais il y a tant de corruption en ce pais

là, et ils sont si desunis qu'il n'y a rien à esperer de bon d'eux sans un Stadthouder, et ou en trouveront ils qu'il soit de poid? Leur traite de commerce avec l'Espagne trainera. On dit aussi que le Duc de Lorraine leve des troupes soit de l'argant de France, ou des Toris, comme quelques uns croyent. On croit que la reine d'Angleterre n'ira pas loin, on luy a donné le quinquina qui doit estre toutafait hors du propos, on ne s'endort pas là 5
 dessus ici, quoyqu'on fasse samblant de rien, et en cas d'accident on croit qu'on se pourra servir de la flotte Danoise, c'est pour cela sans doute qu'on evite de se commettre avec les Holsteinois pour mieux menager les Danois. Le neveu du Grand Thresorier M^r Harlei est en chemin pour venir icy, ce Ministre doit avoir fait connoitre, qu'il estoit fort porté pour cette cour; Vous scaves mieux que moy ce qui se passe en Italie, il ne faut pas douter qu'il 10
 ne s'y couvre bien de choses, le nouveau Roy de Sicile voudra se faire valoir et profiter à quel prix que ce soit des conjonctures presentes; si les autres Souverains de ce pais la pouvoient tomber d'accord il est sur, qu'ils voudroient eviter de faire une seconde faute, ils voudroient s'armer s'ils pouvoient, il est tres sûr, qu'il en coute extremement à la France de soutenir la guerre sur le Rhyn mais lorsqu'elle n'aura qu'un Empereur et peu 15
 de Princes de l'Empire en tete elle se tirera d'affaire, notre salut ne peut estre que dans la defensive et de gagner du temp, il peut avoir des changemens du jour à autre tant en France qu'en Angleterre. La France ne peut faire que de penetrer en Baviere, en Suabe ou de susciter des affaires à l'Empereur soit en Italie, soit du coté des Turcs, car de croire, que la France en veuille à Mayence, à Rheinfels ou à Coblantz c'est ce que je ne crois pas, 20
 elle eveilleroit les Holsteinois et plusieurs Etats de l'Empire. Vous scaurez mieux que moy ce qui a fait echouer la negociation de Rastat. On dit que la Reine d'Espagne est morte et le Roy malade les Cabalans comment se tireront ils d'affaires et n'at-on pas l'oeil sur ce qui se fait en Suisse et le Pere Quenel ne pourroit il pas causer quelque desordre en France aussi? M^r de Schleinitz n'est pas ici, il est encore à la foire de Brunsvic. On a 25
 envoyé un Secretaire au Czaar, que les Etats de Meklenburg paient, je ne crois pas qu'on en envoie un autre ce Secretaire a été avec mon frere aupres du Roy de Dannemarck.

Du Prince Electoral de Saxe je n'entend rien, les sentiments à l'egard de son changement de la religion sont differents. ne croyes pas que la Reine de Pologne change de religion, le Roy est d'ailleurs bien avec elle, la Comtesse Cossel et par terre, la Comtesse 30
 Dönhof nouvelle Maitresse du Roy est grosse, elle se tient incognito.

On croit que le Chev. de S^t George est partie de Bar le Duc sans doute pour estre à portée en cas que la Reine vint à mourir.

Le S^r Schirnhausen m'a escrit, je voudrois pouvoir faire quelque chose pour luy, mais

je doute de pouvoir reussir ici, je ferai cependant ce que je puis, vous etes à la source des affaires, ainsi vous pourries me redresser et m'ouvrir les yeux davantage, c'est de quoy je vous supplie, je pourrois encor parler de plusieurs autres hoses mais ce seroit à l'infini, il faudroit quelques heures de conversation pour eplucher bien de choses, souvenes vous de
 5 moy en temp et lieu, et soyes persuadé que je suis du meilleur de mon coeur votre tresh. et tres obeissant serviteur

Schlbg.

52. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Wien, 20. Februar 1714.

10 **Überlieferung:** *L* Konzept:

Wien 20 Febr. 1714.

Allerdurchl.

Weilen E. K. M^t in herbeyziehung meiner wenigkeit unter andern auff die arbeit gesehen, welche von mir in untersuchung und anschaffung des jenigen mit einiger approbation
 15 gethan worden und noch gethan werden kan, so auß den Historien und Documenten zu erläuterung und behauptung Dero und des Heiligen Reichs auch Dero Erzhauses glori, würde und rechte gezogen werden möchte. Und solches nicht allein viel fleiß, sondern auch öffters kosten erfordert, außer dem auch die bereits allerdst verwilligte ordinari besoldung bekanter maßen nicht zulänglich, also daß bey denen gegenwärtigen Umstän-
 20 den, ohne eine dabeygefügte jährliche Pension von Viertausend gulden, ich nicht bestehen kan, noch mich auß voriger verfaßung vernünfftig sezen köndte.

Als gelanget an E. Kayserliche M^t mein allerunterthänigst suchen, sie geruhen dieß-
 fals in gnaden, ein solch Eventual Decret außfertigen zu laßen, daß wenn mich alhier gebührend gesezet, oberwehnte jährliche pension vom anfang des jahres 1713 an, da ich
 25 hieherkommen mir gezahlet werden solle.

Sobald solches seine richtigkeit erlanget werde meine einrichtung mit gottes hülffe zu beschleunigen nicht ermanglen, der ich verbleibe lebenszeit

E. Kayserl. M^t allerunterthänigster usw.

53. LEIBNIZ AN TEUBER

, 21. Februar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Motum perpetuum mechanicum a quoquam fuisse inventum non est credibile, nam meo iudicio pugnat cum legibus naturae. Suspicio in rota quam vidisti aerem violenter inclusum egisse, sed post breve tempus rursus externa vi esse comprimendum. Si Autor Machinam suam bene clausam & si lubet sigillatam ad praestandum motum continuum saltem 24 horarum exhibere posset; vel etiam si testes adhiberet motus machinae sine nova ope per 24 saltem horas durantis & magna vi agentis, res magni momenti foret, etiamsi forte motus esset non pure mechanicus sed physicus. Rotae numeratrices verticales affixae cochliidiis et pentagonis poterunt circumagere rotam horizontalem sed alias atque alias successive. Et hae rotae horizontales poterunt ostendere numeros in lamina rotae concentrica et ei affixa per foramen transparentes. Ipsa autem rota horizontalis erit stellata, ita ut non tantum dentes ejus a verticali subjecta agitari possint, sed et desuper eis possit inseri stylus cujus ope pro additione & subtractione manu rota circumagatur. Suprema etiam pentagona per operculum eminentia non erunt negligenda, qui iis opus est ad dignoscendum utrum transportatio sit absoluta vel non. Crediderim hac mutatione facta, partem quae nunc mobilis est immobilem factum iri, & contra.

54. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

Wien, 21. Februar 1714.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Vienne 21 Fevrier 1714.

Je n'ay point manqué de faire rendre les lettres que vous m'avez recommandées, et voicy la reponse que M. Heraeus m'a envoyée.

Je vous suis obligé, Monsieur du soin que vous avez, de payer mon Machiniste. J'espere qu'il fera son devoir sous la direction de M. Teuber, qui a la bonté de s'y inter-

esser. Je payeray icy Madame Pistorius, et me chargeray de ce que vous appartient. Vous ne m'avez point marqué Monsieur, précisément, combien je dois payer à Mad. Pistorius: Ainsi si vous n'en ordonnés autrement, je me regleray sur elle.

5 Qui est ce Monsieur Richter que vous dites estre habile homme, et avec qui vous avez fais connoissance? Est-ce un auteur, et de quelle profession?

Il n'y a point d'apparence d'obtenir icy gratis de choses qui dependent de la Chancellerie de l'Empire. Je ne trouve point apresent parmi mes papiers la note de la et je vous l'envoyeray par la prochaine.

10 Mons. le Comte de Dona est venu hier icy. Je souhaite que son sejour etablisse une parfaite correspondance entre les deux Cours qui pourroit estre le salut de l'Empire.

Nous sommes encor incertains si nous aurons la paix ou la guerre. Il faut se bien preparer à l'une pour avoir l'autre comme il faut. Je suis avec zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

15 P. S. Je ne saurois croire que le Mouvement perpetuel mecanique soit possible. J'en parle plus amplement à M. Teuber. Si l'inventeur pouvoit prouver par des temoins que sa Machine peut agir avec force durant 24 heures seulement ce seroit beaucoup.

55. LEIBNIZ AN ZANICHELLI

Wien, 22. Februar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

20 Viro celeberrimo Johanni Hieronymo Zanichello
Godefridus Guilielmus Leibnitius S. P. D.

25 Egregio me nunere ornasti missa de Ferro ejusque Nive dissertatione multam eruditionem physicam spirante. Eoque magis me Tibi obstrictum fateor, quod in hominem vix nomine notum hoc beneficium collocasti. Legi avidè nec poenituit. Didici enim inde non pauca, et quaedam ulteriore disquisitione digna notavi. Imprimis placuit chymiae cum mechanismo foedus, cum plerumque a vulgo utriusque partis, insociabiles hae doctrinae habeantur. Admiratus sum experimentum Tuum Mercurii ex ferro parati, et ad ferrum ex duorum transversorum digitorum distantia advolantis pag. 5. Quod utinam refici posset, vel ita certe describi, ut aliquando reficiendi spes supersit. Memini Alchymistas jactare

Mercurium ex auro a se confici posse, eique id proprium esse ut ab auro attrahatur. Huic eorum promisso experimentum tuum nonnihil favet.

Recte illos refutas pag. 10., qui ex Atomorum uncis omnem corporum firmitatem derivant. Unde enim ipsis illis uncis duritiem non dicunt. Etsi interim non negem a corporum inflexorum implicationibus. saepe firmitatem oriri. Idem de compressione Tabularum ab ambiente (quam recte pag. 11. memoras) dixerim. Nam ipsa quoque praesupponit Tabulas jam firmas. Originaria ergo firmitatis causa adhuc quaerenda est, petivi aliquando a motu conspirante. Quod notas cum Montanario (p. 12) frigore etiam rarescere ferrum cum extinguitur, ex eo oriris putem, quod calore rarefactum, a subito frigore extinguente in novissimo statu, in quo deprehensum est, conservatur, quemadmodum lacrymae vitri, quae itidem per extinctionem fiunt, et cavitatum plenae deprehenduntur. 5 10

Mirum est, quod ais (p. 15) ferri calcem quocunque modo comparata fuerit, nulla prorsus arte in ferrum revocari. Vereor ne ferri incandescencia ex paucis ictibus, quam Cl. Marentius Berolini apud Hermannum Sansonium Chymicum vidit (p. 19) orta sit non ex peculiari ferri temperatura sed ex modo feriendi. Nam vidi egi per nostros fabros apud Hercyniae mineras, ubi in officinam mane ingressi ignem non habunt, arreptum oblongum ferri parallelepipedum malleo ita percutere in acie ipsa duobus planis communi, nunc ab uno nunc ab altero latere, ut post paucos mallei ictus incandescat, et sulphur admotum accendat. Ferrum in insula Elva, aut apud Saganum Lygiorum aut prope Ambergam renascens deprehendi, ut habent quos citas p. 26 difficulter credo. Nam offendi in Hercyniae mineris quod renascentiam vulgo vocant nihil aliud esse quam aggestionem novae materiae jam ferro foetus ab aquis advectos. 15 20

Et suspicor hodie non facile in terra quam nos adimus nova metalla generari, sed orta esse pleraque omnia eo tempore, quo nostri globi superficies ardebat de quo dixi olim in schediasmate Actis Lipsiensibus inserto, quod inscripsi Protogaea. Et magis magisque confirmor comparando producta terrae cum productis fornacum. Tu ipse pulchram meae sententiae confirmationem ex Celeberrimi Vallisnieri narratione exhibes. Nam illa Moles inanis in qua minera ferri fusa intumuit, et quae fracta cavitatem exhibuit, cuius parietes erant vestiti pyramidibus innumeris; mihi videtur plane exhibere aliquid illi simile quod in Saxo vidi Hercyniarum fodinarum. Saepe enim rupem perforando incidunt fossores in magnas cavitates quas Drusas vocant, quae similiter pyramidis crystalli duritiem perspicuitatemque habentibus sunt vestitae. Ita ab igne contingit crystallisatio, quam vulgo ascribunt non nisi aquis. 25 30

Becherus (quem memoras p. 30) olim mihi juveni monstravit experimentum argillae

cum oleo lini, in globulos formatae, et in retorta igne tortae, qui deinde tusi et loti materiam dabant magneti haerentem. Id experimentum nuper a viris peritis in Gallia renovatum est. Vellem tamen tentarent frustulum visibilis ferri inde conflare ne quis suspicetur esse magnetica ferri expertia.

5 Inprimis autem menstruum illud laudo, et edi dignum puto quod (ut ais p. 34) si super subtiliorem ferri limaturam effundatur, et exinde extrahatur, certissima secum refert indicia cujuscunque in ferro accidentalium mixturae.

10 Tecum sentio p. 40. cum in aquis cupro ditatis ferrum in cuprum mutari creditur (uti apud Neusolenses in Hungaria superiore) non esse transmutationem, sed meram transpositionem seu successionem cupri in locum ferri. suspicorque idem fieri in jactata Alchymistarum transmutatione cirmalbarium corporis in argentum.

15 Optime divinasti (p. 45) aquam qua Cl. San - Hilarius utitur ad ferri solutionem aenigmaticam esse, et intelligi Antimonium operans in via sicca. et cum dimidia aut tertia parte Martis Regulum exhibens. Elegansque est experimentum ejus, subtilissimorum et condidissimorum florum ex hoc regulo prius depurato levi igne sublimatorum; quos inventor nomine Nivis Ferri cohonestat, et non male Tecum in re media prodesse judicat. Suspisor cognatam esse hanc nivem cum floribus Zinki, vel Lapidis Calaminaris de quorum usu non pauca habet Glauberus. Et dispiciendum disquirendumque relinquo, an non magis Antimonio quam ferro haec Nix debeatur; nam Antimonium facile in vaporem abire, et magnos in medicina usus habere constat. Sed si a ferro denominetur haec Nix, minus timebitur ab aegris, qui interdum solo Antimonii nomine tanquam terriculamento inepte turbantur. Ego vero quo plus Antimonii particeps videbitur, eo plus ab hoc medicamento expectandum puto.

20 Quod superest vale vir Eximie, et cum inclyto Vallisnierio aliisque amicis naturalem scientiam ornare perge. Dabam Viennae Austriae 22. Februarii 1714.

56. NOMIS AN LEIBNIZ

Hannover, 22. Februar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

H^r le 22. de fev^r 1714.

30 Monsieur

Je serois Monsieur dans une grande agitation pour Vostre santé, si Madame l'Electrice n'eut en la Bonte de m'assurer qu'Elle estoit bonne, et qu'Elle avoit reçu depuis peu de vos lettres, parceque Vostre derniere me marquoit que vous estiés incomodè de la Goutte ce qui m'affligeoit beaucoup considerant aux douleur qu'Elle vous apporte: J'ay esté aussi pendant quelque tems incomodè d'une fluxion à la Poitrine qui m'a mesme obligé de garder la Chambre, mais Graces à Dieu Je me porte presentement mieux et souhaite qu'il en soit de mesme de Vous avec un Ardeur tres sincere de vous obeir et servir. L'Acte pour la succession de la Toscanne qui fait tant de bruit paroît defectueux à ceux de Florence qui soutiennent que le General de l'Estat n'est pas seulement composé des Senateurs, mais aussi du Conseil des 200 Cittoyens, les quels n'ont pas estés appellés pour deliberer de la dite succession, afin d'eviter peutestre les Contradictions de ce Corps, que l'on connoissoit porté en faveur de l'Empereur et de l'Empyre; J'ay reçu la dessus une lettre qui me fait appercevoir du mecontentement parmy le Peuple, et Je crois que quand S. M. I. fera publier par un Manifeste les raisons qu'Elle a sur cet Estat, Elle trouverà asséz de Monde qui se rengera de son party; Comme vous me dites dans Vostre derniere que le plus sur sera de porter la Cour Palatine à demander à S. M. I. la confirmation de l'Acte passé à Florence J'ay resolu de faire un tour à Dusseldorff pour y proposer cet expedient et voir quels seront les sentiments de cette Cour lá ayant d'ailleurs appris que ceux qui ont pris la resolution de faire passer l'Acte de la succession de la maniere que nous savons ont la temeraire pensée de la souttenir à quel prix que ce soit, fondéz dans l'esperance d'estre secondés par la France et par les Puissances Marittimes pretendant que ce soit un'Affaire resoluë à Utrecht à la derniere paix, Ainsi J'espere dans peu de vous entretenir la dessus avec quelque certitude afin que vous en puissiéz informer S. M. I. et prendre avec Elle les resolutions que vous jugeréz plus convenables, n'ayant pour mon particulier aucun'autre. Veüe que celle de bien servir à S. M. et à meriter les Graces que vous me preparéz moyemant Vostre Protection de laquelle Je vous supplie tres humblement, et à estre persuadé que Je seray toutte ma Vie

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Nomis

57. LEIBNIZ AN KAISER KARL

Wien, 23. Februar 1714.

30

Überlieferung: *L* Konzept:

Allerdurchleuchtigster Großmächtigster
und Unüberwindlichster Kayser allergd^{ster} Herr

Beykommendes ist eine continuation der bezeugung meines Eifers zu dienst und Glori
E. May^t.

5 Selbige werden längst erfahren haben, daß ich die Florentinischen Diplomata in
einem Manuscripto Dero vortreflichen Bibliothec aufgesucht und gefunden. Ich erwarte
noch eine Copey auß einem andern loco publico damit man desto weniger zu zweiflen
habe an dem so ich zu erst privatim beybracht.

10 Ich hoffe es werde bey E. M^t Dero Reichshofrahts Praesident, als Haupt meiner
instanz, meine Pension, so der ordinari besoldung beyzufügen nöthig zustande bringen,
damit ich hernach abreisen könne, umb bald wieder zu erscheinen.

Meine Labores pro juribus Imperii et Augustissimae Domus, ex Historia Documen-
tisque et re Archivaria illustrandis können zu deren Ursach und grund dienen. Und ich
verbleibe lebenszeit mit steter devotion

15 E. Kayserl. und Catholischen M^t allerunterthänigster treügehorsamster G. W. v.
Leibniz.

Wien 23 Febr. 1714

58. HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 23. Februar 1714.

20 **Überlieferung:** K Abfertigung:

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath
Großer Patron

25 Ew. Excellence angenehme Schreiben sint mir alle woll behandiget en specie von 30
und 14 hujus. Die einlagen sint bestens versorget, sonderl. an den H. General von der
Schullenburg nach der gegebenen Adresse. Sonsten bitte ich in besten zu vermercken
daß ich einige wochen wehrender unser Meße nicht so prompt antwordten können. Ich
bin wegen vieler zu [-] und tägl. ampts affairen so überhäufft gewesen. daß ich meiner
selber nicht mächtig gewesen.

30 Von unßern Congres kan ich noch nicht viel melden. die Kayßerl. hohe gesandschafft
ist schon etliche wochen hier gewesen. aber von andern ohrten hat sich noch niemandt ein

gestellet beständig zu bleiben. man erwardtet Sie zwar. allein die Zeit passiret darüber.

Des Regirenden Herrn Herzog Durchl. befinden sich gottlob iezo so zimlich. die Fürstin von Arnstadt Durchl. sint hier.

Die übergabe Tönning und befreung des Geheimbten Rath von Wederkop, wirdt manchen nun Sehr Sensible seyn er wirdt nach Copenhagen gehen und sich bedancken 5
folglich nach Stockholm zum Jungen Herzog. Ich bin mit allen respect

EW. Hochwollgeb. Excel^{ce} Unterthänniger Diener H. G. Hennenberg
Brsch. 23. Feb. 1714

59. LEIBNIZ AN ANTON ULRICH

Wien, 24. Februar 1714.

10

Überlieferung: *L* Konzept:

Durchleüchtigster Herzog, Gnädigster Herr

E. Durchl. werden mir das recht thun zu glauben, daß dero zufall mich recht betrübet, will nicht sagen bestürzt. Und nichts hat mich mehr getröstet, als der Churfürstin Durchl^t gst^{es} schreiben vom 13 hujus, darinn Sie meldet, daß E. D^t Dero geschrieben, Sie 15
arbeiteten, wieder an Ihrem Roman. Will also hoffen, daß E. D^t sich wieder ganz wohl befinden: welches Gott vor lange zeit wahr machen wolle.

inzwischen will hoffen die unterthänigste Schreiben so an Dieselbe abzulaßen ich die freyheit genommen, werden zu recht eingehändiget worden seyn. Von dem so wegen der Moscovitischen negotiation auff des H. von Mattueof begehren selbst an hand gegeben 20
gehabt, will weiter nichts gedencken.

Will aber hoffen, es werden E. D. in gnaden befohlen haben, daß die diplomata so Florenz betreffen, meinem begehren nach copiret werden sollen. und verhoffe sie also bald zu erhalten.

Hier ist man noch wegen Krieges und Friedens in ungewißheit; zum wenigsten die 25
so das innerste der Rastädtischen Handlung nicht wißen. Aber man kan nicht lange in dieser ungewißheit bleiben. Der Konig in Schweden soll wieder kranck seyn.

Der Graff Dona ist vergangenen dingstags hier ankommen. Kan iemand ein guthes instrument seyn, zwischen dem hiesigen und Preußischen Hofe ein rechtes vernehmen zu 30
stifften, so ist er es. Denn es fehlet ihm nicht an guthem willen noch an gehöhr an beyden

orthen.

Der geheime Staats von Ilgen hat ihme seinen Vetter den jungen Thulmayer zum Secretario mit gegeben.

5 Man will alhier sagen der Königl. Preußische und der Chur Hanoversche Hof stunden in tractaten wegen Nordhausen mit Hofnung zum schluß zu kommen; weil nun vermutlich auch der Punckt des Rangs bey dem Nieder-Sachsen Creiß-Convent mit vorkommen wird, so zweifle nicht E. D. werden von allem wohl informiret seyn.

Ich verbleibe lebenszeit E. hochfurstl. Durchl. unterthanigster Diener G. W. Leibniz
Wien den 24. Febr. 1714.

10 60. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ
Hannover, 25. Februar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Wohlgebohrner Gnädiger H. Geheimbder Rath

15 Auf meinen letztern brief erwarte mit verlangen eine antwort v. freue mich indeßen, daß Sie zu Wien gelegenheit finden eine neue Academiam Scientiarum zu stifften, wovon in der Hällischen Bibliothegue einige nachricht gefunden. Über mein Te deum bitte eine kleine censur aus. ich machte es damahls in eile. Inlage an Hrn. Grafen Giannini ersuche gehorsamst bestellen zu laßen. Ich wolte daß er die lieben Jungen Herren bald wegnehme. Alleine, es wollen beyde nicht gern von mir: Der ältere wegen der gemeinen studien; der
20 andre aber wegen uhrsachen die mir eben nicht lieb sind. Ich nehme die freyheit Ew. Excell. dieses geheimniß zu offenbahren, bitte aber umb Gottes willen, es ihren Hrn. Vater nicht zusagen. damit es nicht von mir aus komme. Es hat nemlich der jüngste H. Graf in der religion wunderliche scrüpel bekommen v. will par farce Lutherisch werden. Ich wolte nicht gern ein Apostel seyn v. rathe durchaus das gegentheil; allein er bleibt
25 auf seinen fünf augen v. wird von Grillen gantz elend. Mich jammert des recht ehrlich gesinten Herren v. wolte ihn nicht gern miserable sehen. Daß beste wird seyn, daß er cito citissime nacher hauß muß v. der H. Vater ihn mit guten erst hinzukriegen suchet. Sonst befürchte, es werde wunderlich außschlagen. Wie ich gesagt, ich schreibe dieses Ewr. Excell. alleine, v. bitte diesen brief zu verbrennen, damit er niemand zugesichte komme.

Sie werden der sache unvermerkt am besten rathen können. Hier werden Sie ein wenig mehr aufwenden müßen. In Helmstet haben sie ziemlich kärglich gelebt, auch mich noch nicht vor Collegium v. so viele mühe bezahlt. Ich werde auch nichts fordern, wenss nicht von selbst geschicht. Von der geschriebnen sache bitte nochmahls ihren Hrn. Vater nichts zumelden: indem ich nicht gern guter sentimenten verräther seyn mögte. Ich habe aber zu Ewr. Exc. das vertrauen Sie werden mir diese confidence nicht übel nehmen und glauben daß ich mit aller devotion sey

Ewr. Excell. Meines Gnädigen Hrn. Geheim. Rath gehorsamster Diener J. G. Eckhart.

Hanover d. 25. Febr. 1714.

61. J. M. VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ
, 25. Februar 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

P.S.

En ce moment je viens de recevoir l'honneur de la votre du 4. du courn. je me rapporte à ce que je vous marque par l'inclue et je vous repete que je me rendrai à Berlin peutetre plutot que la 15. du mois prochain et que je ferai tout ce que je pourrois selon vos bonnes intentions. Le Comte de Revenclau qui est ici de l'Administrateur de Holstein m'a dit que le Comte de Dohna etoit bien intentionné pour l'Empereur et bien vu de luy, il etoit instruit d'accommoder les brouillerie entre l'Empereur et le Roy de Prusse, comme aussi d'appuyer et de pousser en avant les desseins de son maitre à l'egard de Holstein, il y a ajoutoit que l'on contoit beaucoup sur cette negociation; il ne faut pas douter que Göritz de Holstein ne cherchera des appuys de tout coté, il est intime avec Flemming, ses conseils tendront surement de se lier avec la France et l'Angleterre et avec tous ceux qui pourroient contribuer à faire reussir ses desseins, vous connoisses l'Apotre et cela suffit, il n'a pas mal remué ici mais Bernsdorff doit avoir dit qu'il perdrait plutot la vie que de faire quelque chose au prejudice de sa patrie; L'affaire de Nordhausen doit etre quasi terminée à ce que l'on me dit hier. Les brouilleries avec le Landgrave de Hessen Cassel ont ete bien avant, cependant l'Electeur, moderé comme il est, n'a point

pris feu la dessus, ainsi que le tout est autant que raccommodé. En Saxe on nie d'être entré en alliance avec la France, les plus penetrants n'en doutent cependant pas, le S^r Somme intime de Flemming et qui a rode avec plusieurs autres à Utrecht et à la Haye jusqu'à cette heure, ayant ete deja cydevant en France vient d'y aller presentement, il est
 5 Archifrancois et un petit fourlequet qui scait contrefaire l'homme de bien en perfection, vous juges bien qu'il n'y va pas pour rien. Mon Correspondant de France m'ecrit une longue lettre sur son travail de guerre, et sur des choses qui regardent l'affaire de Demain et des faits de la guerre passé. je vous envoi ce qu'il me dit au sujet de la paix et de la
 10 campagne passé. Si la guerre continue, les Francois tracheront de prendre Philipsburg, d'ou ils pousseront vers Heilbrunn, et meme s'il est possible jusque vers Nördlingen, car de vouloir entrer par la foret noire et de soutenir la guerre par là c'est trop difficile, sujet meme à des contretemps et demande bien plus de depense que de venir par le plat pais, est on tout a fait sûr du Duc de Würtemberg on est reduit à bien peu de choses en donnant le commandement general à ce Prince pendant l'absence du Prince Eugene.
 15 Le Prince de Bevern qui a servi à l'armee ne peut assez dire avec quelle pauvreté et negligence la guerre s'est faite cette année ici, tout a ete en confusion et desordre il n'y a pas des gens du premier ordre, personne pense a des voyes extraordinaires, on ne songe qu'à marcher le grand chemin et on est content d'avoir achevé la journée et de voir la fin de la campagne: si j'avois l'honneur de vous parler une quart d'heure je vous expliquerai
 20 à fond ce qui en est la cause, trop de suffisance cause le mepris des autres et emperche de conferer et de concerter avec ceux qui pourroient donner de bons avis et les animer à se mieux prendre pour l'execution, vous en ferez telles reflexions que vous trouveres le plus à propos, on ne croiroit pas qu'il fut possible que les hommes puissent changer si vite du bien en mal et du mal en bien, il est difficile de prendre des mesures justes avec
 25 de semblables mortels.

62. [X] AN [J. M. VON DER SCHULENBURG]
 , 25. Februar 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Le Congres de Brunswic va assez lentement, et que se peut on promettre de cette as-
 30 sambée, pendant que les Puissances garantes des Paix du Nord me font aucun mouvement

pour y concourir et que le Roy de Suede a declaré de ne pouvoir entrer en negociacion, que la France n'y fut admis, laquelle sans doute entretienne la Suede et la Holstein dans l'esperance de les faire retablir avec toute la satsisfaction et dedommagement, quand elle aura fini ses affaires avec l'Empereur et l'Empire, cependant les interessés flattés d'un coté de ces promesses, et de l'autre cote comme de Dannemarck de se maintenir aussi long 5
temps qu'il peut dans la possession et jouissance des pais de Sleswig et de Holstein, ne s'empressent pas serieusement à accomoder leurs affaires sous la mediation Imperiale, ils feront et recevront de part et d'autre propositions, afin qu'on ne puisse pas les accuser de ne vouloir pas donner les mains à un accommodement, mais leurs projets contiendront des conditions, qui seront tres difficiles à accomplir, Dannemarck et Holstein forment 10
chacun des pretentions d'un dedommagement exorbitant, et la Dennemarck tandis que les conjonctures luy sont favorables; cherchera à renverser la Souverainete de Sleswic, qui luy a ete excrocquée se trouvant dans la detresse, et toutes ces difficultes ne pourront etre levées que par les Anglois, Francois et Hollandois, quand ceuxcy entreprendront serieusement à finir ces troubles, mais chacune des ces Puissances a encor assez à faire 15
chez luy, et la France en tire cet avantage, que la division de l'Empire empeche à former contre ses forces les oppositions necessaires. Autres fois les Cours de Brandenburg et de Hannovre conjointement avec la Suede ont bien scu obliger la Dannemarck à retablir la balance des ses interets avec la Holstein et à les mettre dans un equilibre, lorsque les interets de l'Empire avec les Puissances etrangeres le demandoient, mais à cette heure les 20
conjonctures et les conveniances de principaux membres du Cercle sont bien differentes et il arrivoit une revolution en Angleterre, on verroit encor d'autres machines et d'outes affaires.

63. [X] AN [J. M. V. D. SCHULENBURG]

, 25. Februar 1714.

25

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Le Cardinal de Noailles est veritablement exilé de la Cour, les remontrances du Chancelier faites à cet egard aiant ete inutiles; l'on s'attend à un grand schisme, car outre les Eveques qui refusent de signer, il y a une infinite des Curés memes qui le refusent aussi, on y voit sur cette matiere entre mill autres satyres ces vers: 30

..... Patrum sententia fertur
 Vera Dei ac victrix gratia victa ruit
 Rex vult, lex non vult, Papa annuit annuit orbis
 Littera sacra vetat, Spiritus alme veni.

5 64. LEIBNIZ, AUFZEICHNUNG
 , nach 25. Februar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Observationes breves ad notas in Tedeum Laudamus Testiscum

10 Ingeniosa quidem est derivatio vocis druse quasi druts, Dei vel Domini tanquam
 sit res divina seu a Deo immissa. Sed opinatus olim sum druse esse Blatter pustulam,
 rem cavam clausam in genere. Cujus indicium clarum satis habeo ex lingua fodinarum.
 Ibi enim drusas (drusen) vocant cavitates in media rupe deprehensas quarum parietes
 lapidibus crystalliformibus vestiti esse solent.

15 Curtem vel Cortem, hortum, garten putabam esse ejusdem originis a waren, guaren,
 garden, warten

Etymologia vocis Hexe ingeniosa est et erudita. Putem tamen amplius inquirendum.
 Apud antiquos Teutones nescio an nota fuerit

Urkundono martyrium puto esse ab Urkund documentum, testimonium, testis, ho-
 dieque.

20 Kascomot, videtur esse geschönet

Angulus angel, et ἄγκωι ab eodem fonte. Conspirat Germanicum enge, latinum an-
 gustus

Wahn olim spes hodie opinio. Etiam Latioris aliquando sperare idem est quod me-
 tuere ut apud Virgilium

65. LEIBNIZ AN K. L. V. DANCKELMANN

Wien, 27. Februar 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Generosissimo Juveni Carolo Ludolpho Danckelmanno:

Godefridus Guilielmus Leibnitius S. p. d. 5

Multum Tibi debeo, quod mei benevole meministi, animumque propensum novis literis gratulatoribus sub anni auspicia testari voluisti. Fecere distractiones non paucae, ut paulo tardius officio satisfaciam. Nunc ergo non tantum gratias quas par est agam, sed etiam cumulate omnia vicissim precor, quibus et Tuo ad praeclara erecto animo, et inclytæ familiae votis satisfacere possis. 10

Versaris in schola prae caeteris florente, in qua sunt insignes doctrina et ingenio viri, quorum meditationes, praesertim maturiores plurimo usui erunt. Sed quod caput est agis apud parentem, virum summum in rerum actu versantem, cujus institutione et exemplo Te magnis illis gerendis aptare possis. Temporis autem quod nobis plerumque parum cogitantibus defluit maximam rationem habendam censeo. Mea ejus paulo senior 15 in fundo parsimonia est. Vellem tamen optime uti eo quod restat. Inde fit ut literis amicorum, benevolentiae significationem continentibus plurimum quidem deferam; illis tamen magis cupiar, que me docent incrementa literarum. Et vestra quidem Africa semper aliquid fert novi. Sed hae etiam regiones auspiciis Magni Caesaris aspirant paulatim ad meliores studiorum cultus. Quod superest vale et fave. Dabam Viennae Austriae 27 Feb. 20 1714.

66. NICOLAUS BERNOULLI AN LEIBNIZ

Basil, 28. Februar 1714. [229. 229.]

Überlieferung: *K*

Diu est quod nihil literarum ad Te misi, impeditus partim absentia, partim nego- 25

 Zu N. 66:

tiis; silentium hoc tam diuturnum ut excuses, enixe rogo. Gratias denuo ago maximas, quod negotium Patavinum tanto studio promovere et continuis exhortationibus apud Cl. Abbatem Fardellam instare non desinas. Literis, quas nuper ab ipso, ut et a Cl. Dno. Michelotto accepi, spes mihi facta est amplissima felicitis successus. Sed et Patruus a Dno. Fardella accepit literas, quibus peramice ab eo quaesivit, num si contingeret eum honorificis valde et lautis conditionibus oblatis a Serenissima Republica Patavium vocatum iri, ipse invitationi locum aliquem daturus esset. Respondit Patruus mox sequenti die, mentemque suam hac de re et graviores quae obstant difficultates Dno. Fardellae prolixè aperuit; praecipua responsi sui contenta quin Tecum Patruus communicet, non dubito.

De modo impossibilitatem quantitatis ex serie detegendi quamvis ulterius cogitaverim, ultra ea tamen, quae Tibi jam perscripsi, nihil mihi proficere licuit. Ignosces quod quae de generali radice aequationis per generalem seriem exprimenda in priore Tua epistola dixeras, male intellexerim; gratias habeo, quod verum verborum Tuorum sensum mihi patefeceris. Transformationem serierum in alias, quarum partes continuo decrescentes alternatim sint positivae et privativae, difficillimam esse credo, praecipue literalium, numericas enim series quandoque ita transformari posse credibile est, sed quomodo id generaliter fieri possit, mihi non liquet. Generalis etiam modus agnoscendi advergentiam aut non-advergentiam alicujus seriei dari vix poterit; eo tamen non opus est ad dignoscendum, num series valorem habeat possibilem necne; nam quotiescunque valor ejus non est realis aut possibilis, sed imaginarius, oportet ut series non solum sit non advergens, sed et ut termini ejus crescant in infinitum; id autem quando contingat, ex lege progressionis seriei palam fit. Ex. gr. si proponatur aequatio secundi gradus $xx + bx = ac$, et valor radice x per seriem exprimatur, sive per Tuam aut Moyvraei methodum reversionis serierum, sive alio modo, invenietur ex. gr. $x = \frac{ac}{b} + \frac{aacc}{b^3} + \frac{2a^3c^3}{b^5} - \frac{5a^4c^4}{b^7} + \frac{14a^5c^5}{b^9} - \frac{42a^6c^6}{b^{11}} +$ etc. Hic ex lege progressionis patet, terminum quemvis ordine n ad immediate sequentem (neglectis signis) rationem habere ut $bb \times \overline{n+1}$ ad $2ac \times \overline{2n-1}$, sive posito $n = \infty$, ut bb ad $4ac$; under sequitur seriem non esse impossibilem, quamdiu bb majus sit quam $4ac$; quod si vero bb excedat $4ac$, valor seriei potest esse impossibilis et imaginarius, sed tum denum, quando ac simul est quantitas negativa; hoc autem quod nempe ac debeat esse quantitas negativa, ex ipsa non apparet, nisi reducatur ad aliam, quae exprimat radicem vel potestatem binomii; quare tali reductione semper opus erit, ut sciamus, num valor seriei sit imaginarius necne. Dicis hanc reductionem non omnibus quantitibus ordinariis, nedum transcendentibus quadrare; mihi videtur hanc reductionem semper fieri posse, quando quantitas per seriem expressa est imaginaria, cum quantitas imaginaria

nihil aliud sit quam radix quadrata quantitatis negative, quanquam ad id efficiendum non levi industria plerumque opus sit. Gregorium methodum dedisse ingrediendi seriem quam optime ad radicem aliquam aequationis prae aliis exprimendam, in Commercio epistolico quod Wallisius edidit, legi, sed ipsam methodum nunquam vidi; ibidem etiam affertur Newtoni methodus, quae beneficio parallelogrammi et regulae perficitur, ejus autem rei demonstrationem nondum percipere potui. Mihi haec omnia tanti non esse videntur, ut insignem usum habere possint, cum quandocunque opus fuerit, per methodos approximandi a variis, praecipue ab Hallejo, jam proditas, cujuscunque aequationis radici quantum lubet approximare possimus. Newtonum in enumeratione linearum tertii ordinis errasse, mihi non videtur verisimile; examinabo tamen, quia ita jubes, ejus hac de re scriptum, quam primum per otium licuerit. Refutationem Tuam Commercii Epistolici Galli quam avidissime expectant. Montmortius librum suum altera vice edidit, eique plurimas meas epistolas inseruit; non dubito, quin exemplar unum hujus libri ad Te mitti curabit. Quae Parisiis ad Te destinata erant, ea se Professorei cuidam Hanoverano tum Parisiis agenti tradidisse, Varignonius scripsit. Exemplar Libri defuncti Patru mei Tibi destinatum proximis nundinis Francofurtum mitti curabo; indicabis si placet, ad quem inscriptionem dirigi desideres. Quod superest, vale et mihi porro fave etc.

Basileae d. 28. Febr. Ao. 1714.

67. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

Hannover, 1. März 1714.

20

Überlieferung: *K*

Monsieur

Han. ce 2 de mars. 14

j'ay rendu S. A. El. la lettre que vous m'avez adressé, Elle n'a pas d'ordre particulier à vous donner presentement là dessus si non qu'Elle sera bien aise que quand vous seres admis à l'audiance de S. A. El. vous la prires de la part de Mg^r de vouloir recomander au president du ReichsHofRaht de faire finir au plustost l'affaire de anneborg nous souhaitons tous icy Monsieur de vous recevoir bientost et ie suis

Monsieur

votre tresh. et tresobeiss. serviteur

Bernstorff

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Justice de S. A. E. de BrLunéb.
A Vienne

68. JOHN CHAMBERLAYNE AN LEIBNIZ

Westminster, 18. Februar (1. März) 1714.

5 **Überlieferung:** *K*

Most Honored S^r

Westm^r 18 Feb^y 1713/4

Your Excellent Epistolary Dissertation about languages etc. was brought to me 3
or 4 weeks agoe by the Hanover Secretary whom I have not yet been able to thank for
such a favour, nor indeed have I had time to make my acknowledgements to you S^r for
10 such a mark of yo^r friendship to me that I want words to express the gratefull sense
I have of it, and the manner of your doing it was as obliging as the thing itself, for if
it be true that Qui vito dat, bis dat, you S^r have doubled you kindness, because I did
not think it possible to have recived it so soon from your hands, in so much that I have
almost repented myself that I hasten'd you so much in this affaire, for if an impromptu
15 or extempore peice comes so perfect from your hands, what would it have been if I had
allow'd you a longer time? not more perfect, but more large and extended, for I easily
perceive you could have spun out your subject much further without trying pour reader;
I accept it as it is however, and with great thankfullness and am only concerned that I
have no opportunity of shewing it by more substantiel proofs than thin words, I beg you
20 therefore most worthy S^r to furnisch me with the means of serving you or your friends,
I shall never do any thing with more pleasure; I design to send you one copy of my poor
poor work (which will be extreamly adorned by your letter) for yourself, and another
for the Imperial Library if you shall think it an honour, and so likewise of my state of
Gr. Britain which I shall humbly inscribe to your Elector (I call him yours, because I
25 reckon tho you have left his service he has still a right to your allegiance, you have still
a share in him whom all good Protestants consider as the future hopes of Britain and
Europe. But you must not expect either of my books a good while, for the corner stone
is not yet laid. S^r I shall not trouble you with more at present only inform you that your
learned letter has been seen and approved by some of our greatest judges here, and is in

the hands of D^r Wotton our comon friend, whose opinion I expect shortly with candour, and impariability, in the mean time beg leave to inform you of on small mistake in it (as I remember, for I have neither the publick nor private letter before me) viz^t what you mention about the cantabrian language, for I have seen the New Testament compleat in the said language printed at Bourdeaux - about the middle of the last Century, and D^r Hudson keeper of the Bodleian Library was to kind as to lend me that in his custody, from whence I transcrib'd one of the version of the Lord's prayer, for another was given me before by a poor Biscayan Priest (now a Protestant, whom I have out of charity employed in compiling a grammar of his language very copiously, and if you think fit, I will give him a good Latin or French Dictionary and make him traslate it into Basque, of which there is neither Gramar nor Lexicon yet extant in the world as I know of. And now S^r having tired myself as well as you, I break off, and subscribe myself as well as you, I break off, and subscribe myself with great respect o truth

Most honoured S^r your most obliged humble servant John Chamberlayne

P.S. Permit me only to tell you that your Collegues in Epistolary Dissertations will be the Carlisle D^r Nicholson, M^r Prof. Kelandus, M^r Wilkins. M^r Schröder, o D^r Wotton who has already given me a most ingenious discourse upon the confusion of Lang: at Babel o c^o

My bad writing makes me use the hand of my Amannentis, which I hope you will pardon me.

69. LEIBNIZ AN GUIDO GRANDI

Wien, 3. März 1714. [229. 229.]

Überlieferung: *L*

Lettera del 3 Marzo 1714.

Viro Celeberrimo ac Reverendissimo
Guidoni Grandio
Godefridus Guilielmus Leibnitius S. P. D.

Zu N. 69:

Gaudeo optimi et ingeniosissimi Viri, et mihi quandam amici, Vincentio Viviani famam a I. E. vindicavi. Magic adhuc gaudebo, si beneficio tuo ab interitu vindicentur multæ eius præclaræ cogitationes, cum aliæ, tum de resistentia solidorum et de causa aquarum: nam et aquarum curam habebat per Hetruriam Mediceam, et haud dubie Geometra ac naturæ consultus multa ad usum observaverat ultra Michelinum, Guilielmini librum italicum de aquis currentibus puto vivente adhuc Viviano prodisse, et nosse optem quid de eo indicavit et quid de controversia Guilielmini cum Papino senserit circa idem argumentum. Mihi ista expendere satis non vacavit. Mire placet ratio eius ex inspectione figurarum eruendi multa, quæ nos assequimur per notandi artem. Est etiam aliqua quam voco Analysis situs, ab Analysis magnitudinis, quæ sola vulgo nota est, diversa sed eam nondum quisquam constituit. Veterum processus Analyseos huius semina quædam contient, quibus usus est is Vivianus : sed longe altius aliquid in illis latet.

Cum Vivianus ultimus superstes fuerit discipulorum Galilei, nescio an non quædam in schedis eius extent Anecdota ex Galilei sermonibus hausta.

Circa resistentiam solidorum notavi olim in *Actis Lipsiensibus* alium prodire calculum, si, ut ego arbitror fibræ resistentium extendantur antequam rumpantur, quam si supponatur cum Galilæo, et ni fallor etiam cum Marchetto rupturam fieri sine prævia tensione, tanquam in momento Blondellus librum de resistentia solidorum composuerat, sed re melius comperta, sum ego Parisiis agerem, id est paulo post annum 1672, totum revocaverat Paulus Wurzius, qui ductor exercitus apud Batavos paulo post initium belli Gallici (id est paulo post eundem annum) obiit, idem argumentum tractaverat per experimenta, quæ Galilæo haud consona deprehenderat, sed schedæ eius...

Cum olim Cl. Marchetti libellum inspicerem, trærebam in primis eius demonstratione, quando accedebat ad solidum utrinque fultum. Sane cum tunc ruptura alicubi in medio, contingit aliqua velut extritio, quæ non est obvia cum solidum ex muro proiectum est, et rumpitur prope murum.

Elegantissima est tua Curvæ Rhodoneæ inventio, quæ rotata det superficiem ubique æqualiter a dati puncti luminosi radiis afficiendam : præsertim cum constructionem quæ Tetragonismum aliquem exigere videbatur reduxeris ad operationem communem Geometriæ. Si vacaret fibi rem in dissertationem non prolixam redigere, et synthesi analysisin seu inveniendi modum adiungere, nec alia sit prompta edenti occasio, posset inseri novo Tomo miscellaneorum Berolinensium, quem nunc paramus.

Gratias ago insignem virum Antonium Maliabecum a me salutasti, tum quod de Scipione Ammirato iuniore me doces; sed plurimum debemus Historiarum amantes, si

Adalberti Marchionis chartam ex tenebris erueris, inquisitione tum apud Volaterranos, tum inter schedas Ammirati instituta. Miror in primis in ea charta anno dom. 896 confecta Adalbertum profiteri se vivere lege Longobardorum : is enim loquendi mos, quantum memini, sæculo nono nondum frequentabatur; itaque vereri coepi ne in anno sit peccatum.

Quoniam animadverti ex Diario Veneto, quanto studio versatus sis in rebus sæculi X excuntis discutiendis, quærere in mentem venit an tibi aliquis notus sit Hugo Marchio, cum coniuge Waldrada, qui egerit circa Rhodigium vel in vicinis locis paludosis, vulgo *Polesine di Rovigo*. Suspicio Waldradam esse notam illam magni Marchionis Tusciæ Hugonis sororem, Caudiano Duci Venetiarum nuptam, et ab eo viduam, quæ secundis nuptiis potuit se alteri illi Hugoni iunxisse. Nam habui horum coniugum notitiam ex Necrologio Monasterii Vangadiciensis; porro illic Waldradam cum fratre Hugone possessiones habuisse constat. Quod superest vale et fave. Dabam Viennæ Austriæ 3 Martii 1714.

70. J. F. VON ALVENSLEBEN AN LEIBNIZ

Magdeburg, 5. März 1714. [29.]

15

Überlieferung: K LBr. 10 Bl. 106-107

Monsieur

J'ay receu avec beaucoup de plaisir l'honneur de la votre du 14 Fevrier. La conference de Rastadt etant reassumée, on en doit tirer un bon augure pour une heureuse fin, et l'on parle deja de plusieurs conditions arretées à la dite conference et approuvées par les Maitres des illustres negotiateurs: Je souhaite que cela ait du fondement, cependant je suis encore un peu incredule sur ce sujet, parce que je m' imagine, que la France ne songe qu'à amuser le tapis pendant que la reconvalescence ou la prochaine mort de la Reine de la Grande Bretagne sont toutes deux à craindre, et je crois même, que si les traités etoient deja poussés jusqu'à la signature, la France trouvera toujours des echappatoires pour s'en <dedire>, s'il arrive bientôt un changement en Angleterre. En attendant cet arrivement elle aura assés gagné par les dits traités d'avoir dissous la chaine, qui lie encore le reste des Alliés, de voir plusieurs d'eux desarmer dans la confiance à la paix, et de trouver partout en Allemagne le chemin libre de fomenter les jalousies et divisions et d'en profiter. Pour les surdits echappatoires s'il n'y en avoit d'autre, la seule allegation

de ce que le Roy de France n'a contracté aucune obligation envers le Prince successeur de la Reine d'Angleterre, lequel a refuté de prendre part par une obligation reciproque à la paix d'Utrecht, pourra paroître suffisante au dit Roy, si bien qu'il me semble, que la paix qui pourra suivre les preliminaires de Rastadt, va meriter aussi bien que celle d'Utrecht le nom de platrée, et sur la durée de qui on ne pourra gueres compter.

La Cour de Dresden donne à croire, que c'est pour sujet de pur amitié qu'elle est entrée en alliance avec la France; Mais voilà un nouveau paradoxe en Politique, plus grand que celuy en Theologie des Jansenistes de l'amour pur de Dieu separé de tout interest d'esperance et de crainte.

Je souhaite, Monsieur, que Mr le Comte de Dohna reüssisse parfaitement à lever les mefiances de la Cour Imperiale contre la notre, et à retablir entre elles une heureuse intelligence. Le rappellement de nos troupes de Limbourg en aura facilité le chemin, et si le point d'honneur ne s'en mêle trop de part ou d'autre; mais qu'on peut trouver des expediens à en sauver au moins les apparences, je m'imagine qu'on viendra bientôt à bout du susdit retablissement.

Comme j'ignore les ressorts secrets des intelligences dans le Nord, dont vous faites mention, Monsieur, je ne puis vous en dire mon sentiment; Cependant notre Cour de Prusse doit estre fort excusable aux yeux du monde desinteressé si elle ne neglige pas à prendre des mesures et des precautions, car le feu du voisinage, l'exempte de tant d'estats ruinés, et la consideration que les Etrangers, qui jouent toujours les Maitres dans les quartiers septentrionaux de l'Allemagne et dans les [contrées] voisines, ne sont pas de la sorte de ces esprits, dont on est defait par le jeune et par la priere ou par les exorcismes de la Diète de Ratisbonne, doivent justifier ces precautions de reste. La conference de Brounsvig est encore infans in utero, un ministre precurseur de Dannemarc vient pourtant assurer que Mssrss de Rosenkranz et de Weyberg y vont arriver au plütôt. Je doute, que si même on vient au fait à la dite conference, les negotiations y soient pour suivre jusqu'à la fin, et je crois plutôt qu'elles seront attirées et transportées aux traités dont la conference de Rastadt sert de preliminaire. Cependant qu'on acheve à Brounsvig ce qui s'y commencera, ou qu'on ne le fasse pas, il sera toujours pratiqué largement ce qui se trouve marqué dans quelques contracts des vieux temps: Et biberunt super hoc contractu. Les Ministres de Pologne et de Saxe ayant liberalement pourvû à ce besoin par l'envoy des vins pour plusieurs mille ecus.

Le tour de voyage, Monsieur, que vous avez dessein de faire cet été à Hannover, me fera, à ce que j'espere profiter de l'occasion de vous revoir et d'avoir l'honneur de vous

assurer de vive voix ce que je fais avec toute sincerité que je suis avec un zele inviolable
 〈...〉

à Magdebourg le 5 Mars 1714

71. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

Braunschweig, 6. März 1714.

5

Überlieferung: *K*

Monsieur

Brounsvig le 6 de mars 1714

Je suis ravi d'apprendre par l'honneur de la votre de 24 du passé, que vos affaires paroissent être mises sur un tel pied que vous puissiez partir de vienne vers les Pasques: tous vos amis mons^r se rejouissent de pouvoir esperer de vous embrasser bienstot icy, sut
 10 tout moi, qui je vous honore mons^r tres parfaitement. mon retour à Vienne tardera encore quelque tems, puis j'assiste icy de la part de S. A. S. à la Conference pour la pacification des troubles du Nord, dont la fin et conclusion paroît être encore assez éloignée, d'autant que les ministres des Puissances les plus Interressées dans la guerre du Nord ne se sont pas encore rendues icy. Il y a derechef quelque apparence de paix entre l'Empereur, l'Empire
 15 et la France; dont nous esperons d'apprendre au plustot la certitude: Je ne m'y fie pas trop, car l'ennemi est trop superbe et trop avisè pour ne profiter pas du beau jeu que les Anglois luy ont donnè, et le ministere d'Angleterre remuera ciel et terre pour empecher une telle paix sans leur concours.

Ce seroit une affaire tres avantageuse pour la cause commune, si par l'arrivée du
 20 ministre de Prusse à Vienne on pourroit cimenter une bonne confiance et amitiè entre ces deux Cours: Le Conte de Dona est bien porté pour cela et j'espere qu'Il ne voudra pas comme Premier ministre de Prusse, avoir le dementi de son voyage: Le Duc de Savoye est trop inquiet et petulant dans ses interests, pour n'irriter pas la grande Patience et moderation de de S. M. I. qui a raison de Luy marquer son indignation dans toute
 25 son etendue. Je vous suis tres obligè mons^r de la part que vous prenez á la libertè de mon frere, laquelle libertè luy coûte assez chere: S. A. S. se trouve presentement icy pour prendre quelques jours de la medecine, que Dieu veuille benir. Je suis avec une estime tres parfaite

Monsieur

Vôtre treshumble et tresobeissant Valet

Imhoff

72. JOHN CHAMBERLAYNE AN LEIBNIZ

Westminster, 10. März (27. Februar) 1714.

Überlieferung: *K*

5

Westminster 27. Febr^y 1714.Most honored S^r

I lately writ you a long letter, since when I received one from our common learned friend D^r Wotton, who not knowing that you understood our language so well, writ to me in latin with a design as I suppose that I should communicate a copy to you of it, as I here have done, and entirely subscribe to what that great judge of learning says concerning you etc.

S^r I send this to you by M^r Hasberg an agent for the D. of Wolfenbuttel and who has the honor to correspond with you; 'twas from him that I have been inform'd of the differences fatal to learning between two of the greatest philosophers and Mathematicians of Europe, I need not say I mean S^r Isaac Newton and M^r Leibnitz, one the glory of Germany the other of Great Britain, and both of them Men that honor me with their friendship which I shall always cultivate to the best of my power, tho I can never deserve it; now altho I ought to say with the poet: Non nostrum est tantas componere lites, yet as it would be very glorious to me, as well as the advantagius to the common wealth of learning, if I could bring such an affair to a happy end, I humbly offer my poor mediation, and shall esteem myself exceeding happy if by this or any other instance I can convince you with how great passion and truth I am

Most honored S^r Yo. E. obliged faithfull humble servant John Chamberlayne

73. LEIBNIZ AN GUIDO GRANDI

Wien, 14. März 1714. [229. 229.]

Überlieferung: *L**Lettera del 14 marzo 1714.*

Viro Celeberrimo Guidoni Grandio 5
Godefridus Guilielmus Leibnitius S. P. D

Litteras tuas accepi quibus verbum quod non cogitanti excidit ex rei ipsius evidentia emendas. Ego quoque in eadem culpa, si qua est, fueram, tua verba in respondendo secutus. Sed res ipsa loquitur, ut impressio radiorum liminis in superficiem curvam sit ubique æqualis, debere sinus incidentiæ esse viribus radiorum reciproce proportionales, 10 et ideo cum vires sint reciproce ut quadrata radiorum, sinus fore directe ut quadrata radiorum. Redeo ad figuram tuæ Epistolæ, tantumque concipio FH esse particulam ipsius curvæ elementarem, itaque si radii sint AH, AF, Af et HF, Fh elementa curvæ ponantur æqualia inter se et ex H et F in radios AF, Af agantur normales HL, Fl , erunt hæ ut sinus angulorum AFH, AfF . Itaque si effectus radiorum ubique debeant esse 15 æquales erunt sinus Fl ut quadrata radiorum AF . In tangente curvæ ad A punctum AK quæ est arbitraria, sed ponatur æqualis ipsi AC , quæ vocetur a ; et centro A , radio AC vel AK describatur circumferentia circularis, secans radios AF, Af in V et v : et ipsa Vv elementum circumferentiæ interceptum inter radios, vocatur dv ; et Ff elementum curvæ vocetur dw . Radius AF vocetur r et lf erit dr . Eritque $dw = drdr + dede$, iam 20 $da : dv = r : a$ ex constructione; et $da : dw = rr : aa$ ex hypothesi, posita dw constante. Unde fiat $dw = adv : r$ et $da = rdv : a$, et $aadvdv : rr = rrdvdv : aa + dvdv$. Unde $dv = avdv : \sqrt{(a^h - r^h)}$.

Sit $rr = at$, fiet $dv = adt : 2V(aa - tt)$. Jam v est Kv arcus circuli cuius radius a ; et $\rho dt(aa - tt)$ est etiam radius circuli cuius radius a , at sinus vel sinus complementi 25 (prout antorsum vel retrorsum sumatur) est t . Unde t vel rr haberi potest absolute (sublata consideratione quadratura circuli) ad angulum cui respondet. Unde elegantem tuam constructionem ductam esse apparet. Porro cum sit $dw = adv : r$, fiet $dw = aadr : \sqrt{a^4 - r^4}$. Cuius summatio (adeoque curvæ tuæ dimensio) eiusdem est cum dimensione

Zu N. 73:

curvæ conicæ focus binos habentis.

Triangulum Faf seu elementum areæ est $\frac{1}{2}rda = \frac{1}{2}r^3dr : \sqrt{a^4 - r^4}$, ubi ponendo $r^4 = a^3p$, fit $\frac{1}{2}rda = \frac{1}{8}aadp : \sqrt{aa - ap}$ cuius summatio est $\frac{1}{4}a - \frac{1}{4}\sqrt{aa - ap}$. Datur ergo Area figuræ.

5 CE vocetur z , erit Ci seu $r = \sqrt{az}$, ut $z = rr : a$. Ex F in basim AB agatur perpendicularis FQ , erit FQ ad $DE = \sqrt{aa - zz}$ ut r seu AF ad $AD = \sqrt{2aa + 2az}$, fit $FQ = r\sqrt{a^4 - r^4} : a\sqrt{2aa + 2rr}$ seu $FQ = r\sqrt{aa - rr} : a\sqrt{2}$. Eius duæ tertiæ erunt distantia centri gravitatis trianguli AFf ab axe AB et momentum trianguli ex
 10 axe, seu AFf in $\frac{2}{3}FQ$ erit $\frac{1}{3}r^4dr : \sqrt{2aa + 2rr}$. Cuius summatio, seu momentum areæ ex axe, adeoque dimensio solidi rotatione eius descripti, pendet ex quadratura areæ conica centrum habentis. Et quantum inquirere vacat, reperio reduci ad quadraturam Hyperbolæ.

Sed momentum curvæ ipsius ex asse, sive superficiem dicti solidi rotatilis, ad aream
 15 circularem redactam habemus absolute, quod etiam tibi observatum video, et alia multo elegantiosa. Momentum enim elementum est FQ in $dw : \text{Est autem } dw : adr : \sqrt{a^4 - r^4}$ et $FQ = r\sqrt{aa - rr} : a\sqrt{2}$. Ergo FQ in $dw = rdr : \sqrt{2aa + 2rr}$, vel $\frac{1}{2}adf : \sqrt{2aa + 2at}$, cuius summatio est $a\sqrt{aa + at} - aa : \sqrt{2}$.

Hoc inter bihorii spatium computavi, salvo calculi errore, qui mihi distracto facile
 20 oberpit, et hoc tentavi magis ut tibi attentionem meam probare, quam ut putem me aliquid magnopere tuis adiecisse.

Quod superest ad priores me refero. Vale. Dabam Viennæ Austriæ 14 Martii 1714.

74. LEIBNIZ AN CHRISTOPH ENOCH BUCHTA

Wien, 21. März 1714.

Überlieferung: L

25 Monsieur

J'ay receu de Madame Pistorius l'argenterie qu'elle avoit pour vous et pour cela je luy ay payé suivant sa quittance cent trente et huit florins cinquante creuzer. Et comme

une voiture part aujourd'hui d'icy pour Leipzig, et que je m'en sers pour envoyer un coffre à Leipzig, à fin d'être moins chargé dans mon voyage, j'ay mis dans ce coffre ces pieces d'argenterie, qui sont un pot à Thee, quatre chandeliers d'argent, une mouchette, et la platine pour mettre dessus. Ce coffre est adressé à M. Thomas Benoist Richter Marchand à Leipzig. J'espere d'y être avant la Pentecoste, au plus tard, et de vous delivrer alors ce qui vous appartient. Comme dans la même voiture plusieurs marchandises de prix sont envoyées à Leipzig; j'ay crû que je ne hazardois rien et M. Reck qui envoie du vin, et encor une caisse par la même voye a approuvé mon sentiment. 5

Quoyque je n'aye rien appris depuis quelque temps de notre garçon Horloger, j'espere pourtant qu'il fait son devoir, que vous avés la bonté de continuer son payement, et Monsieur Teüber, celui de le diriger et de l'animer à la diligence, et je vous supplie, Monsieur de m'en faire donner quelques nouvelles. 10

Je souhaiterois que vous Monsieur ou Monsieur Teuber, ou quelque autre ami seur et intelligent, pût être sur que la Machine de M. Oropaeus au village de Drascowiz, peut continuer avec force au moins vingt et quatre heures. Car quand ce ne seroit pas le mouvement perpetuel (ce qu'en effect je ne saurois croire), cela ne laisseroit pas d'être une chose de consequence. Je vous supplie, Monsieur, d'y penser, la chose en vaut la peine. Ayés la bonté d'en parler aussi avec M. Teuber. 15

Tout le monde est rejoui ici de la paix. Dieu veuille que la joye soit durable et universelle. 20

Je vous supplie aussi d'encourager M. Teuber à me donner quelque information sur ma Machine. Je luy en seray bien obligé et à vous aussi, et je suis avec zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Vienne ce 21 de Mars 1714.

75. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF 25

Wien, 21. März 1714.

Überlieferung: L

Monsieur

Vous aurés receu la lettre que je me suis donné l'honneur de vous écrire, quand la

presente vous sera rendue, qui est une reponse à l'honneur de la votre, dont le jour de la date est laissé en blanc. Je vous suis obligé des perquisitions que vous avés faites sur les diplomes de Charles V. sur Florence. J'ay marqué par ma precedente, que je les ay eues d'ailleurs. Mais comme vous avés la Bulle de Pie V. pour elever Cosme à la qualité
5 de Grand Duc, je vous supplie, Monsieur, de m'en envoyer une copie, et de marquer le nombre du volume Manuscrit dont Elle est prise. Car il sera curieux d'en voir les termes. L'Empereur Maximilien II. ne voulut point approuver cette qualité de Cosme. Mais comme le fils et successeur de ce Prince, François, etoit gendre de cet Empereur, il obtint encor de luy un diplome où il fut reconnu pour Grand Duc.

10 J'ay eu l'honneur de recevoir une lettre assés longue de Monseigneur le Duc, ou S. A. S. parle avec cette liberté d'esprit qui luy est ordinaire, quoyqu'elle y moralise sur la mort. Cela m'avoit fait croire qu'Elle se portoit tout à fait bien. Mais je suis fâché d'apprendre par la votre, qu'il y a quelque chose à dire. Je ne say si le changement de diete serviroit beaucoup: minus laedimus ab assuetis. Mg^r le Duc fait bien de détourner
15 son esprit de pensées tristes, l'application d'achever son Roman y sert; pourveu que cette application ne soit trop grande, et capable de causer un epuisement.

Je crois que M. le Comte de Wakerbart Ministre du Roy de Pologne, et M. le Baron de Weiberg Ministre de Dannemarc, parti d'icy quelques jours apres l'autre apresent arrivés à Bronsvic, où n'en seront pas fort loin. Ainsi le Congrès se formera à peu. Je ne
20 m'etonne point que cela va lentement. Parce que la paix fabriquée à Rastat y doit avoir une grande influence; et changera: beaucoup les dispositions anterieures des choses. Il y a meme de l'apparence, que la France voudra envoyer, et alors la Suede ne manquera non plus d'y envoyer un Ministre qui aye quelque pouvoir.

Monsieur le Comte de Dona estant parti sans qu'il paroisse qu'il ait pû conclure
25 grand chose, je ne say si la Cour de Prusse ne prendra des mesures assés differentes de celles où l'on s'attendoit à l'arrivée de Comte. Il pourra aussi se trouver au congrès de Bronsvic. Cependant il ne voulut pas encor l'avouer.

On n'a pas encor le detail des articles de Rastat, et le public ne les apprendra que par le Commissions-Decret que l'Empereur enverra à la diete. Le Corps des Protestans
30 insistera un peu sur la cassation du 4^{me} article de la paix de Ryswic, et l'Angleterre (pro forma quant au present Ministere) et la Hollande les y pousseront. Mais si l'Empereur regimbe, je crois qu'on ne s'y arretera pas. Je ne voudrois pas que cette matiere fut une nouvelle pierre d'achoppement, dont la France et d'Angleterre ne seront point fâchées:

Au reste le Traité de Ryswick sera assés la base du present. Tant pis. Si le Comte

la Dignité de Grand Duc, ce que vous ne cherchez pas. Si vous pouviez donc nous un peu mieux particulariser les Circonstances, s'il vous en souvient, de l'endroit où vous croyez avoir lû ces pieces, nous ferions notre possible de vous satisfaire, Les Catalogues ne nous fournissent rien non plus, soit tous les titres de Charles V. où Florence où d'Alexandre ou
5 de Cosmes de Medicis, Nous attendons donc vos avis ulterieurs. S. A. le Duc est retourné d'icy à Bronsvic, Sa santé se trouve dans un estat fort incertain, ordinairement les apres midis et les soirs Elle se trouve plus abattu, l'un vient je crois par l'indigestion du peu qu'elle mange qui consiste, pour la plus part aux choses contraire à la santé d'un plus
10 jeune que notre prince, et l'air de la saison per le tempacio bestiale qui regne pendant queque temps icy, cause sans doute les syntomes dont il se resent vers le soir, tout cela n'empeche pourtant point, que presque tout le matin, et un partie de l'apres midis ne soit employé à l'Octavia pour faire diversion aux inquietudes et chagrins qu'un estat valetudinair, auquel ce Prince n'est pas accoutumé, luy causeroit sans doute.

Le congrés à Braunsvic se forme fort lentement, il n'y a jusqu'icy que les ministres
15 Imperiaux, le Comte de Revenclaw de la part de Holstein, et les bagages du Comte Fleming tout sent la lenteur.

Le Syndic de la ville de Hamburg Anderson, que vous connoissez Monsieur, emploie à Hanovre ses soins pour obtenir la liberté du passage pour la ville, et je crois qu'aussitôt que le commerce commencera à ruler et que parla le petit peu soit remis en estat de
20 gagner sa vie, la source des maladies, le misere, finira bientôt, on a envoyé d'Hanovre des medecins pour faire des perquisitions à Hamburg de l'est où les maladies s'y trouvent, et apparemment on prendra des resolutions, selon le rapport qu'ils en feront, pour retablir le commerce ou pour en exclure encore quêque temps la pauvre ville.

Le nouveau Profess. Treuer à Helmstedt y a commencé la fonction de son professorat
25 par une harangue de Harmonia, fundamento felicitatis academiaram, et a ensuite signifié ses leçons publiques par un programme où il explique Ideam prudentiae Civilis a Tacito annal. n. 33 expressam et le frere du D^r Burchard qui jusqu'icy a esté à Hanovre a fait imprimer un avis aux Sçavants de son dessin à faire reimprimer avec des notes les lettres de Reuchlin, Agricola et Trithemius pour le quel il demande, le secours de
30 ceux qui pourroient queques unes de ces pieces, peutetre Monsieur que vous en pourriez encore decouvrir à Vienne. Peutestre y pourriez vous aussy trouver les moyens de nous suppléer Annales Khevenhillerianas pour la Bibliotheque où nous n'avons que la 1^e 2^{de} 3^{me} complete et de la quatrieme nous n'avons qu'un an, chaque partie contient ordinairement l'histoire de 5 ans. ils nous manquent donc parties IV^e V^e VI^{me}. nous avons ensuite VII.

et VIII. et de la IX. un année Mscr^t tout l'ouvrage devoit faire XII. parties. J'espere quand j'auray l'honneur de V^{re} reponce que vous n'y toucherez un mot du temps de V^{re} retour afin que je puisse satisfaire làdessus ceux qui m'en demandent de nouvelles, je vous prie au reste de vouloir bien me continuer l'honneur de V^{tre} amitié et de croire de moy que je suis toujours avec tout le zele et attachement que je dois

5

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Hertel

La Cour du prince hereditaire a choisi pour son quartier d'Hiver Langeleben, où la freulin Osterhausen est tombé malade des petites veroles et d'autres en sont encore menacé.

77. LEIBNIZ AN ERNST FRIEDRICH WINDISCHGRÄTZ

10

Wien, 31. März 1714.

Überlieferung: L

Au Comte de Windischgraz

Je me sers de l'occasion ... mieux paroître. S'il y a quelque on je puisse servir, je la supplie de ne me point epargner. J'ay maintenant les diplomes Florentins complets, avec toutes les pieces inserées. Je laisse juger s'il ne seroit pas à propos que le Fiscal de l'Empire agist, et qu'on demandât au Senat de la ville Imperiale de Florence un rapport de ce qu'il a fait. Ce la ne pourroit point prejudicier ce semble surtout apres le Traité de Rastat fait, et ne derogeroit point un dessein que S. M. Imp. pourroit avoir de favoriser la Cour Palatine.

15

20

78. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 10. April 1714.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr, Insonders Hochgeehrter Herr Reichshofraht, Hochgeneigter
5 Patron

Dero geehrte beide vom 21 und 31 Mart. habe zu recht erhalten, und die Entschlüsse richtig behändiget, davon das hiebei zurückkommende zeugen wird.

Den Catalogum der stücke so zu den Miscellaneis gesammelt worden, hätte schon gesandt, wenn nicht des H. Chuno teils unpäßlichkeit teils unmüßigkeit, indem er mit
10 räumung eines teils des Archivs, so wegen des fortzusezenden baues abgebrochen wird, beschäftigt gewesen, mich daran verhindert. So bald dazu gelangen kan, soll er erfolgen.

Das Diploma vor H. Varignon habe auf des H. Hermanns begehren demselben zugeschickt, der die fernere bestellung über sich genommen.

Der von dem König bestellte Professor Anatomiae ist der H. Hofraht Spanner, der
15 bei denen vorgegangenen verschiedenen Sectionen seinen fleiß nicht gespart, sein Auditorium wol zu unterrichten, und bei einem jeden neuen subjecto eine neue methode zu gebrauchen. Er ist auch bisher darin so wol fortgekommen, daß er eine allgemeine be- stimmung und großen Ruhm erworben. Der König hat nicht nur Mensch- sondern auch Tierische Körper zu verschaffen versprochen, darunter ein Hirsch und ein Bär albereit
20 geliefert worden, und die Gerippe davon aufgestellt werden sollen.

Von dem Observatorio ist noch zur zeit keine Miete gegeben worden, obgleich vielleicht aus irrtum eine anfrage darum geschehen, so man aber abgelehnet. Der König hat auf des H. Colas zureden eine gar gute meinung von der Societät geschöpft, wiewol von einigen andern Ihm eine gar widrige beigebracht worden, und wird man ferner suchen Ihn
25 darin zu stärken, wozu der Seidenbau einigen Anlaß geben wird, als welchen der König ernstlich will fortgesezet wissen.

H. Colas ist gestern wieder abgereiset, sehr vergnügt über die Gnade des Königs, aber nun so viel mehr mit neidischen Augen angesehen, von andern die sich eines könig. Gnade anmeßen. Ich verharre mit schuldigem respect Eu. Excellence
30 diener
gehorsamster
Jablonski.

Berlin den 10 April 1714.

P.S. Der H. la Croze hat das Glück gehabt bei den Prinzen Friedrich Wilhelm als Informator bestellt zu werden, aber auch das unglück, das nach wenig monaten aus einigen empfangenen mißvergnügen er wieder abgedancket. Und weil Er durch die geschehene reduction das meiste seiner pensionen verlohren, also sie bequemlich nicht zu leben hat, ist er kürzlich nach Leipzig und Dresden gegangen, wiewohl sein absehen mit solcher reise noch nicht bekannt ist. 5

79. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 15. April 1714.

Überlieferung: *K*

Monsieur

10

Je Vous suis infiniment obligé de ce que Vous m'avez fait la grace de paier à Madame de Pistorius la somme de 138 f. et je suplie V.E. de songer un peu à ce qui pourra faire plaisir à Madame pour lui en faire present, parce que'Elle a eu la bonté pour moi d'attendre si long tems, je rendrai le tout avec beaucoup de remerciements quant j'aurai le bonheur de faire mes baiser-mains à V.E. dans ce Païs ci. Le garçon Horloger fait son devoir comme il faut, M^r Teuber en est satisfait, et V.E. verra ses sentiments dans une lettre qu'il écrira la semaine prochaine. Je ne manque pas de Lui donner exactement au commencement de toutes les semaines ce que V.E. Lui a promis, je Lui avance le tems en tems aussi quelque peu de chose et je continuerai de même jusqu'au retour de V.E. que nous souhaitons touts, qu'il soit heureux et se fasse bientôt M^r Oropaeus ne fera point de difficulté de faire continuer son perpetuum mobile 4 semaines de suite pour l'examiner, mais il m'a dit qu'il vouloit bien savoir si V.E. a envie de l'acheter peut-être pour quelque grand Seigneur. C'est un homme un peu particulier et il merite la peine que V.E. l'aille voir quand Elle viendra chez nous, ce n'est qu'une heure de Zeitz. J'ai fait tenir à M^r Grundman la lettre que V.E. m'a adressée, comme on pourra connoître par la reponse presente. 15 20 25

Je plains V.E. de tout mon Coeur à cause de la perte qu'Elle vient de faire par la mort de S. A. S. Monseig^r le Duc de Wolffenbuttel. On m'a mandé que S. A. est morte avec une constance veritablement Chrétienne et une fermeté heroique assisté par des

Prêtres de trois Religions. Elle envoya à Brounswic pour faire venir auprez d'Elle certain
 Ministre Lutherien appellé Lampe, à cause, comme Elle dit, qu'il avoit si bien consolé au
 lit de la mort feu Monseig^r le Duc Rodolph Auguste son Frere, mais celui ci se trouvant
 malade il a falu faire venir d'autres. S. A. S. a parlé jusqu'à sa mort avec une eloquence
 5 fort edifiante, citant à tout propòs les plus beaux et les plus confortants passages de
 l'Ecriture sainte et plusieurs hymnes, que Mess^{rs} les Catholiques chanterent avec. Cela
 fit fondre en larmes tous ceux qui se trouverent dans sa Chambre en assez grand nombre,
 parceque l'entrée par Ses ordres en fut permise à tout le monde. S. A. doit avoir dictée peu
 de jours avant sa mort une confession de foy, je suis curieux de la voir. Elle chargea aussi
 10 Madame la Princesse Heriditaire de faire par écrit ses compliments d'adieu à Madame
 l'Electrice d'une maniere, qui fit assez voir son amitié et sa consideration et en même
 tems la presence d'esprit, qui ne le quita qu'avec la vie. Il ne regrette rien tant que de
 n'avoir pas eu encore assez de force pour répondre de main propre à Sa derniere lettre,
 ce qui pouvoit s'appeller d'être fort peu galant en quittant le monde.

15 Je prie Dieu qu'il conserve V. E. encore plusieurs annés dans une parfaite santé et
 que j'aie la satisfaction de Lui marquer mon zele par mille tréshumbles services étant
 jusqu'à la mort

de V. E. le très-humble et très obeïssant serviteur Buchta

Zeitz le 15^e d'Avril 1714.

20 80. M. ELISABETH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ
 London, 18. April 1714.

Überlieferung: K

My Lord

London y^e 7th of April 1714

The reception of your kind letter was the greatest consolation to me in my affliction,
 25 and finding that, your Excellency hath compassion thereon, and withall remains my
 friend I humbly ask Your Excellencies Pardon for my long nonsencicall letter last time,
 butt my grief was soe great, that it deprived me some time of my reason.

Doct. Meurer hath had an indisposition some time which hindred him from finishing
 the Translation as yet.

Mons. de la Roche is the gentlemen who writes the Memoirs of Lithiature, and who has a great veneration for your Excellency. M^r Burnett disires your Excellency to accept of the enclosed, with his most humble service and he should be glad to take one journey more to see Your Excellency but having a young wife deprives him of one of the best plesures of life. 5

My father continues still in Cumberland butt presents together, with my mother his most humble respects unto your Excellency and will very soon too himself the honour of writinge to you.

I cannot forbear mentioning to Your Lordsship that this Confuse Nation is very much at varience one with an other, and the L^d warton and the Ducke of Arquile with my Lord Anglesia and six more have opened their eyes, and found out the maxims of the present ministry, and departed in the House of Lords two days agoe whether the succession, of the House of Hannover was in danger under the present goverment all the Lords where very hot upon each other but what ever event this will have is not known as yet because the articles of peace are to be examined in all its particulars to morrow, 10
I am 15

My Lord

Your Excellency

Most obedient and most humble Set
M. E. Brandshagen

81. ANNA KATHARINA BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 20. April 1714.

20

Überlieferung: K

Hochwohlgebohrner H. ReichsHoffRath, Hochgebietender Gönner,

Ew. Excellence werden verhoffentlich nicht in ungnaden vermercken, daß ich mich unterstehe dieselbe mit diesem schreiben zu incommodiren. Mich veranlaßet absonderlich darzu eine mariage, so unserer Tochter vorgeschlagen wird, und über welche Mein liebster so wohl alß ich gerne Ew. Excellence sentiment wißen möchten. Die Persohn so sie zur ehe begehret, ist aus Augspurg von hübschen Eltern gebürtig, nahmens Bauer, er ist ziemlich wohlhabend, und handelt mit Juwelen scheint auch von gutem beständigen humeur zu seyn, und seinen geschafften wohl obzuliegen, so daß wir an seiner Persohn 25

nichts auszusetzen haben, allein Mein Mann wollte sich dieser sache nicht gerne eher
 resolviren, biß er darin Ew. Excellence meinung, welcher er zu folgen willens ist erfah-
 ren und absonderlich hören möchte ob solche Heurath auch unserer Tochter am Chur
 Hannöverschen Hofe schädlich seyn möchte; weswegen er mir committiret hierüber an
 5 Ew. Excell. zu schreiben, und bey deroselben gehorsambst zu excusiren, daß er wegen
 abgelegenheit des ohrts wo er sich itzt aufhält in Cumberland sich nicht die ehre geben
 könne Ew. Excell. selbst mit einem gehorsambsten Schreiben aufzuwarten.

Wegen des Tractats, so der H. D^r Meurer zu übersetzen über sich genommen, habe
 ich alle mögliche erinnerungen gethan, ich kan es aber durchaus nicht von ihm bekommen,
 10 auch den Tractat selbst nicht wieder kriegen. Ich habe mich viel bemühet ihn sonst wieder
 zu finden umb ihn von andern leuten übersetzen zu lassen allein ich kan ihn nirgends
 auffragen, und wird es also wieder meinen willen biß zu meines Mannes zuruckkunfft
 müßen ausgestellet bleiben.

Hier ist izt und alles in curiosität zu sehen was das begehren, so der Hannoversche
 15 Envoyé im nahmen des Chur Printzen gethan umb eine invitation vor ihn alß Duc de
 Cambridge im Oberhause zu erscheinen, vor suiten haben werden, und scheint es daß
 das Volk en general seine anfherokunfft sehr wünsche.

Ich empfehle mich sambt meinem Mann und meiner Tochter, welcher sehr nahe
 gegangen daß sie Ew. Excell. noch niemahls gesehen und die solches glück noch immer
 20 einmahl zu erfahren wünschet, zu Ew. Excell. beständig-hochgeneigten wohlwollen, und
 verbleibe stets mit tieffsten respect

Ew. Excell. Gehorsambste dienstschuldigste Dienerin A. Brandshagen

London, 9. Aprilis 1714.

82. MORITZ WILHELM VON SACHSEN ZEITZ AN LEIBNIZ

25 Moritzburg, 20. April 1714.

Überlieferung: *K*

Vielgeehrter Besonders lieber Herr ReichsHoffRath und Geheimer Rath

Die schon etliche mahl gethane Entschuldigung, wegen unterlaßenen Schreibens, in

Hoffnung deroselben glücklichen Ankunfft allhier, muß ich wiederhohlen, gratulire Ihnen zu der von deroselben höchstmeritirten ReichsHoffrathRaths Function und wündsche, daß Sie auch dabey dero Vergnügen, viel lange Jahre empfinden mögen. Den zu Rastadt getroffenen Frieden, halte ich vor Ihro Maytt: dem Kayser vor beßer, als den, der zu Ütrecht entworffen worden. Das Lob, das mir der Schwedische zweybrückische Cantzlar der Herr von Greiffenkrantz zuleget, meritire ich wohl nicht, ich habe gemeynet, Ihn einmahl zu Wien gesehen zu haben, so habe ich aber gehöhret, daß es ein anderer Gottorffischer Minister gewesen, wie ich dergleichen auch aus Seinem communicirten Schreiben ersehe, es wird mir also umb so viel lieber seyn, wenn ich auch mit selbigen einmahl persönlich könnte bekand werden. Dem Herrn ReichsHoffRath und Geheimen Rath in meinem Haus wiederumb zu bedienen, wird mir recht sehr angenehm seyn, versichere daß daselbe allezeit an mir finden werden, einen

Dem Herrn ReichsHoffRath und Geheimen Rath mit aller estime und
Ergebenheit obligirten recht aufrichtigen Freund Moritz Wilhelm Hg^s

Moritzburg an der Elster den 20. April 1714.

83. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 20. April 1714.

Überlieferung: K

Non dubito, quin E. T. acceperit exempla uberiora ex Commercio Collinsiano epistolico, quae ante festum Paschatos ver veredarium publicum Viennam misi. Nunc cum juvenis quidam eo tendat, qui hactenus apud nos studiis operam dedit, Commmercium ipsum mitto. Diarii Hagiensi Collectores non modo schedam Gallicam, sed et Latinam, quam anno superiore ab E. T. acceptam imprimi curavi, in Gallium idioma translata, mutatis tamen in utroque dictionibus acerbioribus, quae Anglos irritare posse ipsis vis sunt. Promiserunt enim mihi, quod nec ex Anglia quicquam accipere decreverint nisi sub eadem conditione. Versio tamen prioris Germanica inserta est Actis Eruditorum, quae ab aliquo tempore lingua Germanica Lipsiae eduntur. Animos Anglorum adversus Germa-

nos valde exacerbatos esse nonnemo ex Anglia redux mihi significavit, qui cum pluribus Sociis Societatis Regiae collocutus: quod quidem eo facilius fidem meam meruit, quia etiam Hagiensis Diarii collectores scribunt, Anglos hanc controversiam non tractare ut controversiam inter Anglum et Germanum, sed ut inter Britanniam et Germaniam. Cum nunc Amstelodami recudatur nova editio Principorum Philosophiae naturalis Newtoni, exemplaria editionis Anglicae a bibliopolis Batavis et nostris non comparantur. Puto itaque, E. T. perinde futurum, sive editione Batava sive Anglicana potiatur. Quamprimum itaque prodierit (quod mox fieri debere confido), librum emam et occasione data ad E. T. mittam. Quas hactenus adversitates nullo meo merito ab hominibus perfidis expertus fuerim, flagitiorum quodvis genus non invita aula impune perpetrantibus, juvenis ille coram edisseret, qui has reddit. Quod superest, E. T. me plurimum commendo, futurus usque ad cineres etc.

Dabam Halae Saxonum d. 20. April. 1714.

94. LEIBNIZ AN CHRISTIAN WOLFF

15 Wien, nach 20. April 1714.

Überlieferung: *L*

Diligentem libelli Collinsiani lectionem differe cogor in reditum ad chartas meas, ubi conferre potero. Nihil in rem afferunt qui edidere, ut probent calculum differentialem prius innotuisse quam mihi, nec fere nisi seriebus infinitis occupantur, quarum inventionem libenter etiam Nicolao Mercatori Germano eripere vellent, si possent. Mea serierum infinitarum cognitio admodum tenuis initio fuit, aliis intento, praesertim cum vix Geometriam interiorem attingere coepissem. Sed mox inveni viam illam quae calculo differentiali nixa multis post annis in Actis Eruditorum a me edita est, quae longissime alias Methodus Mercatori, Newtono et Gregorio notas post se relinquit, cum sit universalis. Fortasse ego ipse Commercii mei Epistolici volumen edam, cui literae non tantum quas publicaverunt Wallisius et editor Collinsianorum, sed et aliae inserentur. Et poterunt accedere nonnulla ad vanas cavillationes hujus editoris elidendas, quantum operae pretium videbitur. Non omnes Angli, imo nec omnes ex Societate Londinensi ineptias Collinsianorum

et sophismata colludentium probant, exterorum autem nemo mihi notus. Si quis Anglis vicem reddere vellet in Germanos iniquis, uberem inveniret materiam, ostensurus quam male adultores Roberti Boylii egerint cum insigni viro, Ottone Gerikio, indubitato auctore Machinae vacui, et quam ipse Boylius in Germanos parum gratus fuerit, quibus in Chemicis integrorum libellorum sublegit, ut alia id genus taceam, velut quae contra Hugenum et Heuratium sunt moliti. Collectores Lipsienses Actorum Eruditorum semper faciles ac pene nimii fuere in Anglis aliisque exteris laudendis, sed mala gratia redditur. 5

Significatum mihi est ex Gallia, credo ex Dn. Hermanni communicatis, confectum a Te esse scriptum Germanicum de anima, in qua a meis sententiis non abhorreas. Quid ejus sit, a Te discere potero. 10

Thomasium suadeo ut amicum habere studeas, neque enim refert quod fortasse in dogmatibus dissidetis, id enim

incolumi licuit semper amicitia.

Habet acumen, doctrinam, dignitatem, quae omnia faciunt ut favorem ejus Tibi conciliatum velim. Et vero cum ipse aderam, a Te ornando non alienus videbatur. Quid agit Hofmannus, quid Superintendens vester, quid Ludovicus et Gundlingius? Stahlianum ajunt Gundelshemio absente et favente Berolini sanitatis Principum curam habere debere. Vale. 15

Dabam Viennae.

85. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF 20
Wien, 21. April 1714.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Vienne ce 21 de Mars 1714

La saison ayant été fort rude jusqu'icy, et des incommodités arthritiques étant encore récentes, quoyqu'elles m'ayent quitté graces à Dieu, j'ay crû que je devois attendre le mois de May pour voyager, de peur d'irriter et reveiller un mal assoupi; et que je ferois bien de me servir des bains de Bade, qui ne sont qu'à quatre lieues d'icy et sont particulièrement recommandés pour ces sortes de maux. 25

Si V. E. veut bien faire rapport de cela à Monseigneur l'Electeur, S. A. E. a trop de

bonté pour trouver mauvais que je menage un peu ma santé à l'age ou je suis . J'espere que ce petit delay me servira à mieux satisfaire à mes souhaits et à ce qu'on desire de moy.

5 Cependant je n'ay pas mal employé le temps ayant eu la commodité d'etre tres souvent à la bibliotheque de l'Empereur et d'en feuilleter les manuscrits historiques, et je dois remercier V. E. de la bonté qu'elle a de m'avertir de ce qui est de mes interets et je me regleray là dessus, étant avec respects

Monsieur de V. E. Votre tres humble et tres obéissant serviteur Leibniz.

Vienne ce 21 de Mars 1714

10 86. LEIBNIZ AN JOHN CHAMBERLAYNE
Wien, 21. April 1714.

Überlieferung: *L*

A M. Chamberlaine à Westminster

Monsieur

Vienne ce 21 d'Avril 1714

15 Je vous suis obligé tant de la communication de la lettre de l'insigne M. Wotton, qui m'est plus favorable que je ne pouvois esperer, et que je vous supplie de remercier de ses bon sentimens; que de votre offre obligeant de moyenner une bonne intelligence entre M. Newton et moy. Ce n'est pas moy qui l'aye interrompue. Un nommé M. Keil insera quelque chose contre moy dans une de vos transactions philosophiques. J'en fus
20 tout surpris, et j'en demanday reparation par une lettre à M. Sloane Secretaire de la Societé. M. Sloane m'envoya un discours de M. Keil, où il justifioit son dire d'une maniere qui attaquoit meme ma bonne foy. Je pris cela pour une animosité particuliere de ce personnage, sans avoir la moindre soubçon que la Societé et même M. Newton y avoit part, ne trouvant pas apropos d'entrer en dispute avec un homme mal instruit des affaires
25 anterieures et supposant d'ailleurs que M. Newton luy meme mieux informé de ce qui s'etoit passé, me feroit rendre justice; je continuay seulement à demander la satisfaction qu m'etoit due. Mais je ne say par quelle chicane et supercherie quelques uns firent en sorte qu'on prit la chose, comme si je plaidois devant la Societé et me soumettoit à jurisdiction à quoy je n'avois jamais pensé, et selon la justice on devoit me faire savoir

que la Societé vouloit examiner le fond de l'affaire et me donner lieu de declarer si je
voulis y proposer mes raisons et si je ne tenois aucun des juges pour suspect. Ainsi
on n'y a prononcé qu'une parte audita d'une maniere dont la nullité est visible. Aussi
ne crois-je pas le jugement qu'on a porté puisse etre pris pour un arrest de la Societé.
Cependant M. Newton l'a fait publier dans le monde par un livre imprimé exprés pour me 5
decrediter, et envoyé en Allemagne, en France et en Italie comme au nom de la Societé.
Ce jugement pretendu et cet affront fait sans sujet à un des plus anciens membres de la
Societé meme, et qui ne luy a point fait deshonneur, ne trouvera gueres d'approbateurs
dans le monde et dans la Societé même. J'espere que tous les membres n'en conviendront
pas. Des habiles François et Italiens et autres desapprouvent hautement ce procedé et 10
s'en etonnent, et on a là dessus leur lettres en main. Les preuves produites contre moy
leur paroissent bien minces.

Pour moy j'en avois tousjours usé le plus honnêtement du monde envers M. Newton,
et quoyqu'il se trouve maintenant qu'il y a grand lieu de douter, s'il a sù mon invention
avant qu'il l'a eue de moy, j'avois parlé comme si de son chef, il avoit eu quelque chose 15
de semblable à ma methode. Mais abusé par quelques flatteurs mal avisés, il s'est laissé
porter à m'attaquer d'une maniere tres sensible. Jugés maintenant, Monsieur, de quel
coté doit venir ce qui est necessaire pour faire cesser cette contestation. Je n'ay pas encor
vu le livre publié contre moy, estant à Vienne qui est l'extremité de l'Allemagne, où de
tels livres sont portés bien tard, et je n'ay point daigné le faire venir exprés par la poste. 20
Ainsi je n'ay pas encore pû faire une Apologie telle que l'affaire demande. Mais d'autres
ont déjà eu soin de ma reputation. J'abhorre les disputes desobligeantes entre les gens de
lettres, et je les ay toujours évitées, mais apresent on a pris toutes les mesures possibles
pour m'y engager. Si le mal pouvoit etre redressé, Monsieur, par votre entremise, à la
quelle vous vous offres si obligeamment, j'en serois bien aise, et je vous en ay deja bien 25
de l'obligation par avance.

Vous rendrés, Monsieur un service considerable au public en faisant travailler à un
dictionnaire de la Langue Biscayenne, qui est si ancienne, et dont la connoissance servira
à eclaircir les noms propres de beaucoup de lieux non seulement en Espagne, mais encore
dans la France voisine. Car je voy qu'il y a des noms des rivieres des montagnes et des 30
villes ou villages communs à l'Espagne et à la France meridionale où je soubçonne que
la langue du temps de Cesar, distinguée par luy meme de celle de la Gaule Celtique a eu
quelque chose d'approchant de la Biscayenne. Et il sera fort important d'examiner s'il n'y
a pas dans le Hibernois quelque chose du Biscayen. La langue Biscayenne meriteroit bien

aussi que le reste de la Bible, c'est à dire le vieux testament y fut traduit; puisque vous m'apprenés que le nouveau s'y trouve deja. J'ay quelque soubçon que Cades et Calis ou Calais sont à peu près le meme mot, et signifient la meme chose, c'est à dire un detroit. Ainsi une langue ancienne commune ou approchante pourroit avoir été repandue par la
5 France et par l'Espagne.

87. LEIBNIZ AN FERDINAND ORBAN

Hannover, 21. April 1714.

Überlieferung: *L*

Reverendissime Pater, Fautor Honoratissime!

10 Paro me ad iter, mense Maio, Deo volente instituendum, non sine spe tamen huc redeundi, praesertim si Imperator consilium de constituenda societate scientiarum exequatur ac tunc etiam machinae Reisilianae debita ratio habebitur.

Gratum fuerit intelligere, falsos fuisse rumores, qui de caede Monarchae Sinensis, et de persecutione Missionariorum apud Sinas sparsi fuere.

15 Nuper amicus quidam Ministri S^{mi} Electoris Palatini in hac aula nunc agentis, cum intellexisset, res Florentinas olim mihi ex diplomatibus nonnihil innotuisse, a me quaesivit sententiam. Respondi, constare mihi utique ex inspectione diplomatum, a Carolo Quinto Alexandrum et Cosmum ex gratia et auctoritate imperiali reipublicae Florentinae fuisse praefectos, concessionemque in successores masculos porrectam fuisse, et
20 Imperatorem ubique de Florentinis tanquam imperii subditis loqui, ipsosque Florentinos caesareas formulas acceptasse, et locum, quo in hunc modum a caesareo plenipotentiario gesta fuerant, confirmationem a Caesare ipso petiisse et obtinuisse. Quod si Serenissimus Elector ipsorum Caroli Quinti diplomatum Florentinorum integrorum copiam sibi fieri desideraret, quae aliunde quam ex ipsa Florentia non facile nanciscetur, poterit a me
25 habere.

Ex Diariis eruditorum Venetis Tomo XIV pag. 394.395 invenio S^{mm} Electorem Palatinum per doctissimum suum Bibliothecarium Dn. Joannem Zuchels manuscripta multa Raymundi Lullii conquisisse, regia aliquot mille scutatorum impensa, et opera omnia magni illius viri aliquot in folio tomis edi jussisse, et spem esse, partem mox

prodituram in lucem. Generosus animus potentissimi principis in juvanda etiam republica literaria omnium applausum meretur. Fortasse doctissimus Zuchelius et gloriae domini et communi utilitati consulere, si conspectum aliquem ampliusculum et quasi prolegomena mediocri libello ederet futuri operis. Ita enim sparso in publicum consilio apparatuque non deessent fortasse aliqua supplementa subsidiaque hactenus praetermissa. Interim quid de Alcymicis libellis a N. scriptis sentiat nosse velim. Quod superest, vale et fave.

Dabam Viennae Austriae 21 Aprilis 1714.

P.S. Si quid adhuc jubeat R^{ma}, paternitas vestra, poterit mandatum Hanoveram destinari.

Deditissimus Godefridius Guilielmus Leibnitzius. 10

Inscriptio.

AU TRES REVEREND PERE
LE R^{me} PERE ORBANI
THEOLOGIEEN DE LA COMPAGNIE DE
JESUS ET CONFESSEUR DE S. R. E.
PALATINE 15

Dusseldorf.

88. JOSEPH AUGUST DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorp, 23. April 1714.

Überlieferung: K 20

Monsieur A Gottorp le 23 d'avril 1714.

Vous estes longtemps absent et vos lettres demeurent longtemps en chemin. cela est facheux pour vos amis et pour vos serviteurs de ces quartiers Monsieur et pour moi particulierement qui serois tres aise de recevoir de vos nouveles et encore plus de nous scavoir dans le voisinage ou de pouvoir esperer d'avoir l'honneur de vous voir.

Depuis la lettre Monsieur que vous avés eu la bonté de m'ecrire du 24 de mars et que je n'ai receue que depuis deux jours, les affaires de ce pais cy sont allées de mal en pis. On est encore plus accablé de quartiers et de contributions et pour comble de

malheur on travaille à force à la demolition de Tonningen. ce sont des malheurs qu'on auroit pu prevenir et surtout la perte de cette place. On ne voulut point y recevoir des troupes neutres d'Angl. et de Hollande l'esté passé lorsque le Roi de Dann. voulut bien le permettre. On craignit que les Hollandois et les Anglois ne missent M^r de Vederkop en liberté. Ce voila pourtant en pleine liberté et en estat le faire peuestre autant de peine à ses ennemis qu'ils lui en ont fait: il est a Copenhague où il est allé remercier son liberateur et pourvoir à sa seureté pour l'avenir. Je lui ai fait faire nos complimens Monsieur par M^r le Baron de Konigstein qui est icy et qui a pour vous Monsieur toute la consideration et toute l'estime que vous merités. Ce que vous dites Monsieur de la paix de Rastad, du peu de prevoyance des Anglois et des Hollandais et de la fermeté et de la prudence de l'Empereur est le mieux pensé du monde. je crois que ce qu'on a donné au public des articles de Rastad n'est pas tout ce qui a esté arrêté. l'evenement nous le fera connoistre je trouve dans ce traité des articles qui cachent ce semble d'autres desseins, et je m'imagine que l'article 18^{me} auroit esté bien plus long si on y avoit exprimé tout ce qu'il signifie.

L'assemblée de Brunsvic va fort lentement et il y a apparence qu'elle deviendra plus solemnele, surtout si on y traitera la paix du Nord. la France, l'Angl. et la Hollande voudront apparemment s'en mesler.

Je ne doute pas Mons^r que nous n'aiés veu les lettres et les ordres saisis à Tonningen que les Danois ont fait imprimer. les ministres de Gottorp doivent en avoir de la confusion. ils n'ont osé desavouer ces ordres et ces lettres, et se sont avisés de vouloir prouver que le Roi de Dannemarc est agresseur en quoy il me semble qu'ils ont fort mal reussi. faites nous donner ce dernier écrit Mons^r si vous ne l'avés point peu. Comment pouvoir soutenir qu'un prince neutre peut sans rompre la neutralité donner toute assistance à l'ennemi et mesme recevoir une armée entiere dans la forteresse et les en rendre maistres. c'est ce qu'on pretend à Gottorp qu'on a pu faire.

Si je scauvois Monsieur certainement que nous demeurassiés à la Cour Imperiale, j'aurois l'honneur de vous écrire souvent. Je suis Monsieur avec un tres grand zele

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant Serviteur du Cros.

Un de nos amis Monsieur m'a mandé qu'il croit que vous fairies bien de venir faire un tour à Hanovre et à Brunsvic. vous connoissés le penchant qu'on y a l'oeconomie. le merite ne l'emporte pas tousjours sur cette consideration. il y a encore peu de changemens à Brunsvic. Le successeur a agi jusqu'icy fort genereusement. on l'a veu entre autres dans le partage de l'argenterie.

89. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF

Wien, April 1714.

Überlieferung: *L*

Monsieur

J'entre extremement dans vos sentimens, sur le regret, la veneration et la recon- 5
noissance, que nous devons à la memoire de noste incomparable Duc. Je voudrois qu'on
fit des memoires instructifs sur sa vie, et en attendant que le Curriculum vitae, tel qu'on
a coûtume de reciter publiquement et de faire imprimer à la suite du sermon funebre, fut
dressé par une personne habile et instruite. Mais des Memoires plus amples meriteroient
d'etre dressés sur les Papiers et Actes qui se trouvent; les quels estant souvent impar- 10
faits, des personnes instruites et employées par S. A. S. comme vous, Monsieur, Monsieur
de Probst, et Monsieur de Lüdeke, y pourroient suppléer. C'est la veritable maniere de
s'aquitter de ce qu'on doit à un grand Prince apres sa mort, et je vous supplie, Monsieur,
d'y penser et d'y faire penser.

Je voudrois aussi qu'on receuillit quelques pieces choisies qu'il a faites en langue 15
Allemande, dont il a été l'atlas, et je ne puis me dispenser, de m'informer si son Octavia,
qu'il retouchoit a été achevée. Car la derniere lettre que j'ay eu l'honneur de recevoir
de luy, en parloit comme d'une chose presque faite; et sans doute il y doit manquer tres
peu.

A reste, Monsieur, j'ay remarqué que la Majesté de l'Imperatrice est tres aise de 20
savoir que vous allés revenir icy. Et quand vous y serés, Monsieur, je vois des choses
utiles, que vous pourrés faire suivant son contentement et celuy de Monseigneur le Duc,
dont je ne perds aucune occasion de marquer le zele pour l'Empereur.

Le retour de Prince Kurakin en Hollande marque bien qu'il y a peu de chose à faire
à Bronsvic: peut etre les affaires s'y rechaufferont apres la conclusion du Traité de Bade, 25
et qu'alors la Suede et même la France voudront envoyer. La Suede me paroît dans un
danger eminent, et si le Czar s'en rendoit le maitre, ou en seroit le Roy de Dannemarc?
à moins qu'il y ait un Traité secret entre eux, en vertu du quel la Suede dût echeoir au
Roy de Dannemarc, comme elle y a été souvent jointe autres fois? Il faut avouer que
les demarches de la Cour de Gottorp ont été bien extraordinaires et qu'on y a donné 30
grande prise à ses ennemis. J'espere qu'on ne la laisse pas tomber entierement pour cela,

mais tousjours elle s'en ressentira longtems. On parle de certaines demandes du Roy de Dannemarc, mais je ne say si les choses sont venues jusqu'au point d'en delivrer. Il faudroit qu'il y eût une forme de Mediation pour cela, reconnê de part et l'autre. Il est vray que pour ce qui est des pays sujets à l'Empire, on pourroit s'adresser à l'Empereur.

5 On n'apprend encor rien de certain de l'orient touchant le depart du Roy de Suede. Plusieurs croyent qu'il va s'accorder avec le Roy Auguste, et que par la Cour de Prusse y travaille. Je ne m'en étonnerois gueres. Mais je voudrois que le tout se pût faire avec l'agrément du Czar. Au reste je suis avec Zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

10 Dieu ayant appelé à luy Monseigneur le Duc Pere de V. A. S. apres une vie longue et glorieuse; il est de mon devoir de marquer à V. A. S. le vif sentiment que j'ay de cette grande perte qu'Elle vient de faire, et les souhaits, que je fais du fond de mon coeur, que Sa Divine Majesté veuille donner à V. A. S. des consolations proportionnées à la douleur, que Vous ne pouvés manquer, Monseigneur, d'en ressentir.

15 Et comme V. A. S. a pris en main les rênes de la Regence, je l'en felicite en même temps de

90. NICOLAS FRANCOIS REMOND AN LEIBNIZ

Paris, 5. Mai 1714.

Überlieferung: K

20 Je vous envoye la reponse de Monsieur l'abbé Fraguier. Nous avons esté charméz de vos excellens vers, et de voir qu'au milieu des plus grandes affaires et des plus sublimes speculations, vous saviez conserver ce beau feu et cet agrement qui suffiroit seul pour faire le merite et la reputation d'un autre. Si j'en avois eu la permission, ils seroient deja imprimez, mais je suis si religieux que je n'oserai meme en accorder des copies sans avoir

25 receu vos ordres auparavant.

Ou l'amitié me seduit ou vous serez fort content de ces vers cy, dans lesquels je ne trouve à redire que les louanges qu'on m'y donne: mais je le prends pour une exhortation: aussi bien est ce l'ordinaire des poètes de porter les hommes à la vertu par les mesmes pieces qu'ils destinent à la louange de Dieu où de Heros. A cela près l'ouvrage me paroît

si achevé, ut in arce pone possit quasi illa Minerva Phidiae. Je me suis souvenu en le relisant de Platon qui dit dans le Phédrus, que si la Sagesse pouvoit estre aperceue par les yeux du corps, elle exciteroit des amours infinis; il me sembloit que la poesie de Monsieur l'abbé Fraguier faisoit le mesme effet sur moi et d'une façon mesme encore plus vive, puisqu'en elevant l'imagination et éclairant en mesme tems intelligence, elle s'empare de toutes less facultez de l'ame pour la porter à l'amour de la verité et à l'admiration de celui qui est capable d'y conduire les hommes. Il m'a paru autant au dessus de Pindare que son Heros est au dessus des vainqueurs aux jeux de la Grece, et que les sciences de l'esprit sont plus excellentes que les qualitez corporelles. Recevez donc ces couronnes que les Muses elles mesmes et les Graces ont composées à l'envie pour en orner la teste du plus sage et du plus éclairé de tous les mortels, et qu'elles ne vous en soient pas moins agreables pour vous estre présentées par un homme dont tout le merite consite à connoitre une partie du vostre. 5 10

Au reste, Monsieur l'abbé Fraguier me disoit encore hier qu'en effet il n'estoit pas assez instruit sur vostre systeme pour oser en parler, mais que s'il en avoit jamais une idée bien nette, il se feroit un plaisir de traiter un sujet si particulier et si grand. Jusqu'icy, me disoit-il, les poëtes n'ont travaillé avec succez que sur ses sujets tres sensibles et presque connus de tous les hommes: et ils n'ont reussi qu'autant qu'ils les ont rendus plus sensibles encore et qu'ils les ont fait connoistre par plus d'endroits; mais ici tout seroit nouveau, et affecteroit peu les sens, à moins qu'à force de posseder sa matiere, on ne trovast le secret de s'expliquer tres clairement et de mettre sous les sens ce qu'on auroit parfaitement bien compris, cui lecta potenter erit res etc. Il faudroit pour cela avoir chaque proposition exprimée dans la dernier justesse, sans metaphore, et comme les axiomes des Geometres; il faudroit en avoir les consequences les plus immediates et les plus esloignées, et en user pour expliquer les passions et les effets naturels. Mais je suis bien esloigné d'en estre là, et mon esprit ne me fournit presque que des objections que je ne demesle pas bien, parceque je ne sais pas encor assez les positions. 15 20 25

Enfin il me fit convenir qu'il avoit parlé juste, quand il avoit comparé la connoissance que nous avons de vostre Systeme des Monades, à celle qu'on auroit du Soleil par des simples rayons echappez des nuages qui le couvroient. 30

Nous avons icy Monsieur l'abbé Conti, noble Venetien, homme d'une grande naissance et d'un merite encore plus grand. Il a un amour infini pour les sciences, et apres avoir medité sur ce que vous avez laissé voir de vostre Systeme, il a proposé ses pensées à M. Wolfius dans une lettre envoyée à M. Hermann, sous lequel je crois qu'il a étudié

à Padoue. Il est extremement de nos amis. Je souhaiterois bien que cette lettre parvint jusqu'à vous.

On m'a dit que M. Wolfius a fait une petite dissertation sur l'Ame en Allemand. Je m'imagine qu'il aura travaillé sur vos principes: pourveu seulement que vous ne la
5 desapprouviez pas, je vous serois bien obligé de la faire traduire exactement en Latin ou en François et de me l'envoier.

Monsieur le Card. de Polignac a paru tres sesible à l'honneur vous luy faites dans vos vers dont il a été charmé: il m'a chargé de vous en remercier de sa part, et vous prie d'accepter desapresent un exemplaire de son poëme qu'il vous enverra par moi dès qu'il
10 l'aura fait imprimer.

Mons. Coste qui est encore ici pour quelques mois et qui me plait fort par la douceur de ses moeurs et par la justesse de son esprit, m'a promis de me faire un extrait en françois de ce qui peut vous regarder dans les lettres posthumes de M. Lock; il juge aussi que ce qui y est rapporté de vos jugemens est tout ce qu'il y a de bon dans ce recueil.

15 Je vous offre toutes les brochures nouvelles du P. Daniel, si M. Martine a une voye pour les faire tenir commodement, et soit pour avoir les livres qui pourront exciter votre curiosité, soit pour toute autre chose, je vous supplie tres instamment de m'honorer de vos commissions et de vos ordres qui seront executez avec beaucoup d'exactitude.

Le bon pere de Mallebranche paroist un peu rebuté du mestier d'auteur. Les Je-
20 suites et les Jansensites le harcelent egalement. Je tache à le soutenir de mon mieux contre le degoust, qui joint à l'age et aux infirmitiez pourroit le reduire au silence. Je lui recommande toujours l'action de Dieu etc. Il y aura du plaisir à voir, comment un philosophe qui soutient l'inefficacité des causes secondes, s'y prendra pour detruire la prémotion physique . Il y a longtems que les auteurs de systemes ont eu de la peine à
25 en ajuster toutes les parties à tous égards: temoin Gascendi, que vous me nommez dans votre lettre et sur lequel je voudrois bien avoir votre jugement un peu étendu, comme je le sais sur Descartes, pour l'avoir veu ces jours cy dans une de vos lettres à Monsieur l'abbé Nicaise, inserée dans le Journal des Savans 13 d'Avril 1693. Je l'ai releue bien des fois avec un plaisir que je ne puis vous exprimer. Comme j'aime fort la personne de
30 M. Gassendi, je suis bien aise de soumettre mon inclination à vos lumieres.

Du reste, je vous dirai à l'honneur de nostre nation que l'on y blasme tout à fait le procedé des Anglais à vostre esgard, et que toutes les personnes qui en peuvent juger en sont indignées. Comptez donc, Monsieur, que ce siecle n'est point ingrat; jugez là dessus de ce que seront les autres.

Je n'ajouterais rien ici aux complimens que Monsieur l'abbé Fraguier vous fait dans ses beaux vers. Je vous dirai seulement que nos sentimens à l'un et à l'autre les surpassent encore de beaucoup. Je suis avec bien du respect etc.

à Paris ce 5 de May 1714.

Mon frere de Montmaur m'a prié de vous presenter de sa part la nouvelle edition 5
de son analyse etc. Mons. l'abbé de St. Pierre m'a promis de vous le faire rendre par un
gentilhomme Allemand de sa connoissance qui s'en retourne à Vienne.

Quand vous serez rendu à Hanover, je ne manquerai pas de vous faire souvenir de
votre parole. J'ai rendu exactement vos lettres aux personnes à qui elles etoient adressées.

91. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ 10
Hannover, 9. Mai 1714.

Überlieferung: *K*

Excellentissime Domine, Fautor et amice omni observantia mihi colende.

Quid ad me scripserit Dn. M. Christianus Sigismundus Liebe, Vir Cl^{us}, et quid ipsi 15
responderim, ex literis in eundem hunc fasciculum coniectis, apparet. Gratificare quaeso
nobis hanc gratiam, et lustratis quae in Gaza Cesarea jacent, nummis his Ludovicianis,
quid de illis sentias, nos doce.

Cistam rotundam, in qua jacuit venerabile caput Sancti Patris Gregorij Nazianceni,
apertam a me, in praesentia multorum Aulicorum, superiore sui parte, arctissime fuisse 20
clausam, nec ullibi, sive in fundo, sive in circumferentia habuisse rimam, nedum foramen
per quod sores intrare potuerit, oculatus ego testis affirmare possum, de Traditione
autem, quod Sanctum hoc caput itineri destinatum tumultus in cista ciere consueverit,
Canonici Ecclesiae Eimbecensis tam certo persuasi sint, quam qui certissimi.

De sanguine Jesu Christi, scedulam inuenio, ab iisdem Canonicis una cum Reliquiis 25
Hannoveram transmissam, quam non originale sed copiam esse, primo statim intuitu
liquet, cujus verba haec sunt:

Sequentia, scripta sunt in quadam scedula,
de conservato SS. Sanguine.

Hic continetur sacram (subintellige Lipsanum) Sanguis J. C. (hoc est Jesu Christi) intimatum, (h. e. vocatum) sub populo Tyrio praesenti (hoc quid sibi velit, non intelligo) quod longum tempus (h. e. longo temporis spatio) in Altari, quod Altarum Sacro Sanguinis appellatur, contentum fuit in Ecclesia S. Alexandri Eimbecen (h. e. Eimbecensi) Et ut (hoc nihil significat, credo in originali stetisse, Hic) sanguis, ex jussu Philippi in Bruswiek, ab altari praenominato (h. e. ab altari quod appellatum fuit Altare sanguinis Christi) ad aliquod clausum aliud (scilicet Altare) deponi debet A. Dⁿⁱ VC (h. e. Anno Domini 1595.) Dominica misericordia (h. e. Misericordia Domini) per personas Hauß von Müngerode zu Gewoltßhusen, Andream Höwel Cancellarium, et Conradum Münchöse, Amtman in castro Grubenhagen ex affectu, praenominati Principis, capitulo S. Alexandri, in loco capitulari intimarunt (h. e. dictae illae personae, bonum hunc nuntium, de gratioso sui Principis affectu, Canonicis Ecclesiae Eimbecensis S. Alexandri, in loco capituli congregatis, intimavit sive notum fecit, quod nempe Jesu Christi sanguinem, e loco sc. aperto, ubi hactenus servabatur, in clausum aliquod aliud ad Altare Ecclesiae S. Alexandri in Eimbec deportari debeat, ubi seurius locari, et honorificentus monstrari possit.)

Hunc Christi sanguinem, quem Sacramentalem esse arbitror, à Ser^{mo} Duce D^{no} Johanne Friderico, piissimae memoriae dono datum Regi Galliae, et Parisiis à Monachis nescio cujus Ordinis processionater acceptum et in nescio quod Monasterium translatum, apud nos pro certissimo habetur. Cum autem factum Roc sit, ante quam ego ab Optimo illo Principe ex Academia Rinthelensi ad Directionem Ecclesiae Hannoveranae fuerim vocatus, de hac quaestione facti non nisi de auditu testari possum, interrogata autem super hoc facto, Serenissima Ducis Joh. Friderici Vidua, rem totam prout gesta est, aperire poterit. Pro intelligentia Anni, in scedula nurabiliter expressi, sciendum est, Philippum, de quo supra, ultimum fuisse Ducem Brunsvicensem et Luneburgensem, lineae Grubenhagensis, diemque suum, ut ex numeris eius constat, obiisse IV. Aprilis Anni MDXCVIⁱ, ex quo patet, primam hanc Capitis S. Gregorii Nazianceni translationem, factam esse anno 1595. Vale, mi amice, atque ex animo salve ab

Excellentiae Tuae servo observantissimo Gerardo Abbate Luccensi.

Hann. 9. Maii 1714, aetatis anno 81^{mo}, integerrima adhuc, per singularem Dei gratiam, valetudine.

P. S. Doctissimi Dⁿⁱ Heraei sic satis recorder.

Erat is quondam apud Ser^{mm} Principem Arnstadiensem, qui Thesaurum suum haud ita pridem Ser^{mo} Duci Gothano vendidit. Quam, apud invictissimum Imperatorem no-

strum, nactus est Antiquarii spartam honoratissimam, eidem ex animo gratulor. Pro salute, quam per Te adscripsit mihi, gratias ago, obnixè rogitans, ut plurimam illi salutem, neo nomine referre velis. Quod Graecis Romanisque nummis veteribus, curam, uti scribis, modernorum adjiciat, vehementer probo. Sed et ego in collegendis modernis medallionibus, per ipsos XL annos nullis sumtibus peperci, ita ut in aureorum praesertim numero et magnitudine, me a privato quopiam, hac, quod sciam, aetate, superari crediderim. Prodiit haud ita pridem, et singulis sex mensibus abhuc prodit Noribergae „Thesaurus numismatum modernorum hujus seculi“: in quo sane auctor anonymus operae pretium facere posset, si Luckium imitatus, solus exhibuisset Medalliones Caesarum, Regum Principum Comitum Baronum, Urbiumque cudendi nummos jus habentium auctoritate cudos, sed dolendum est, virum illum Doctissimum, immiscuisse magno numero privatorum Emblemata, quorum inscriptiones sic satis creduntur egregiae, si hemistichio veteris cujusdam poetae (quorum ipsa nomina, ne quid ineptiarum desit, supponuntur interdum) inscriptionis loco coronentur, sic identidem comparatis, ut sine scedula Germanica sculptoris typis exarata, intelligi saepe nequeant: Et ut maxime ingeniosae sint interdum, fidem tamen, quod non magistratum sint sed sculptorum, initio nec inveniuntur forsitan, nec merebuntur, post seculum autem unum et alterum, nescientibus plerisque quid ad fidem historiae faciendum, requiratur, turbabunt rem nummeriam, utilitatem ex nummis surgentem, et nisi huic malo succurratur, ab iis qui possunt ac debent, denique totum hoc studium pessundabunt.

Vale iterum Vir. Excell.

92. STEINGHENS AN J. M. V. D. SCHULENBURG

London, 12. Mai 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Londr. le 1/12 Mai 1714

Il y a eu depuis ma precedente le grands debats dans les deux Chambres, on y a dechiré à belles dents le Minostête present, ce qui se fait ici, principalement dans la Chambre basse, aussi impunement qu'on se dit des injures sur la riviere de Tamise, mais le Ministère se met peu en peine, pourvu qu'il maintienne lá pluralité des voix, quand cela vient a des questions importantes, voila ce qu'il a fait jusqu'à present, et ce qu'il a

la mine de faire jusqu'à la fin de la seance, et si le parti opposé vient de gagner plus de terrain qu'on n'avoit lieu de croire du commencement, c'est aux divisions survenues dans le Ministere meme qu'il s'en faut prendre. On travailloit depuis un an à ofer à Mylord Thresorier le maniment seul des affaires publiques, j'ai scu depuis le commencement
5 quasi les differentes voyes, dont on s'est servi pour en venir à bout, mais je n'aurois jamais crû qu'on eut mis feu à la mine avant la fin de cette seance, et je me trompe fort, si les auteurs n'ayent raison un jour de regretter leur precipitation, car ou je ne connois pas mon homme, ou il leur taillera bien de la besoigne, principalement, si une intrigue, qui est sur le tapis, reussit: au reste vous pouves conter sur ses sentiments
10 expliqués dans ma derniere, et il n'a jamais tant persuadé ceux qui en doutoient, que par sa declaration faite en pleine chambre le 5/16 du passé sur la question du changer de la succession Protestante, y aiant donné prise sur luy bien plus qu'il n'eut occasion de faire, s'il n'agissoit de bonne foy. La Maison de Hannover a sans contredit beaucoup gagné dans ce debat, et le parti de Toris d'Hannover, appelé ainsi pour le distinguer de Toris de la
15 Cour s'est fortifié par là à une d'oeil, c'est là le parti qu'il faudra menager, car c'est une illusion de croire, que les Wighs seuls pourront introduire la Maison de Hannover. On verra comment cette Maison se prendra apres l'arrivée de Mylord Paget à la dite Cour; et apres l'interdiction de cellecy à M^r le Baron Schütze, dont il est impossible de justifier la conduite (d'avoir demandé à Mylord Chancelier un Writt ou invitation de venir au
20 Parlement pour le Duc de Cambridge sans en donner aucun avis à la Cour) a moins que d'avoir eu de tels ordres; j'en serois aussi fâché que de voir le Prince Electoral ici contre la volonte declarée de la Reine, sachant, à n'en pouvoir douter, les consequences facheuses, à quoy telle entreprise pourroit mener, parce qu'on trouve la Reine plus resolue et plus ferme, qu'on ne l'a jamais crû capable de l'etre pour soutenir la gageure.

25 que n'attend on plutot les voyes eclatantes de fait, que vous aves raison de demander, soit pour eloigner beaucoup plus le Pretendant qu'il ne l'est, soit pour affermir les garanties en faveur de la succession d'Hannover (car la demande à la Reine de mettre à prix la tete de son frere a ete traitée de folie par les Whighs memes, apres que leur premiere fureur fut passée) la Reine se trouve positivement engagée à l'une et à l'autre, mais
30 qu'on ne provoque pas la jalousie extreme de regner de cette Princesse par des attentats à sa Souveraineté, qui la pourroient obliger à executer les resolutions violentes, que le dessein de la propre conservation est bien de fois capable d'inspirer Ministres, et tout cecy, dans un temps, ou il y a des moyens plus moderés et convenables d'arriver à son but, ou quelque deference montrée aux volontés de la Reine pourroit ramener l'esprit de

cette Princesse, ou sa santé plus affermie, qu'elle n'étoit depuis un an, éloigne le danger de sa mort, et ou par un acte de Parlement on pourroit rendre legitime l'introduction de troupes des Princes garants dans le Royaume, en cas de l'apprehension fondée de celles qui ameneront le Pretendant.

P.S. Apres, Monsieur, avoir parlé des affaires d'autruy, parlons de nos propres, et permettes moy de vous prier de ne pas tarder de vous rendre à Hannover, quand ce ne seroit que pour le pretexte de la souhaiter le bon voyage au Prince Electoral, mais en effect pour l'empêcher par les raisons alleguées dans ma lettre: comme M^r Schütz s'est gouverné ici tres mal depuis le commencement, il merite qu'il serve de victime, mais quand à son Successeur, croyes moy sur mon honneur, si je vous dit qu'il n'a pas de plus propre que vous meme, deja la conclusion de la paix de Rastat apres tant d'autres exemples temoigne, que la qualite de Ministre ne derange pas a celle de grand general, et comme en ce cas le bien des affaires de l'Electeur et le plaisir de votre compagnie m'obligeroient à songer aux moyens de rester ici, j'ose vous assurer que mettant ensemble les affaires sur un pied tout different du passé, nous viendrions avec l'aide de Dieu à bout d'establi la succession de Hannover dans la possession de ces royaumes aussi bien que de l'affermir quelque difference qu'il y ait entre l'un et l'autre. Tant que j'ai eu raison de croire que les Collegues du Conseil du Cabinet ne tendoient qu'à partager avec Mylord Thresorier la faveur et le secret de la Reine, je n'ai jamais pû m'imaginer qu'il y put avoir un Plot pour introduire le Pretendant, comptant que Mylord Thres. fut incapable de donner la dedans avant la derniere extremite qui étoit fort éloignée, mais depuis que j'ai lieu d'etre persuadé que ces Collegues, ayant commencé à s'emparer de l'esprit de la Reine, le souhaitent tout a fait hors d'employ, je sens le fagot, et juge par cette raison qu'il importe et aux Wigs et à la Maison d'Hannover extremement, de faire en sorte qu'il y soit conservé, et engagé par quelque espece de confiance particuliere d'etre assuré de son fait sous cette Maison, a fin de ne pas sortir de son emploi, car tout le monde convient, qu'on ne le luy otera pas, à moins qu'il n'en a envie comme il sembloit d'avoir, lorsqu'en dernier lieu il a demandé son conge, que la Reine a refusé. Si vous juges à propos de profiter de cette confiance delicate, ecrivez moy, comme si c'eut ete un autre qui vous l'a fait.

30

93. LEIBNIZ AN CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL

Wien, 20. Mai 1714.

Überlieferung: *L*

Monsieur

5 En vous remerciant de vos livres que je renvoye, je suis obligé de vous demander pardon de la liberté que j'ay prise aux Annotations de Vigenere sur Cesar, p. 228. de corriger la version qu'il a faite de l'ancien langage du serment de Charles le chauve, dont il n'a pas bien compris une bonne partie; et qu'il a tiré de l'Historien Nithard contemporain, qui y est mal nommé Guitar.

10 Au reste, je suis avec beaucoup d'obligation

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Vienne ce 20 de May 1714.

A Monsieur Monsieur le Comte de Bonneval General de Sa M^{te} Imperiale et Catholique.

15 94. LEIBNIZ AN CHRISTIAN WOLFF

Wien, nach 20. April 1714.

Überlieferung: *L*

20 Diligentem libelli Collinsiani lectionem differe cogor in reditum ad chartas meas, ubi conferre potero. Nihil in rem afferunt qui edidere, ut probent calculum differentialem prius innotuisse quam mihi, nec fere nisi seriebus infinitis occupantur, quarum inventionem libenter etiam Nicolao Mercatori Germano eripere vellent, si possent. Mea serierum infinitarum cognitio admodum tenuis initio fuit, aliis intento, praesertim cum vix Geometriam interiorum attingere coepissem. Sed mox inveni viam illam quae calculo differentiali
25 nixa multis post annis in Actis Eruditorum a me edita est, quae longissime alias Metho-

dus Mercatori, Newtono et Gregorio notas post se relinquit, cum sit universalis. Fortasse ego ipse Commercii mei Epistolici volumen edam, cui literae non tantum quas publicaverunt Wallisius et editor Collinsianorum, sed et aliae inserentur. Et poterunt accedere nonnulla ad vanas cavillationes hujus editoris elidendas, quantum operae pretium videbitur. Non omnes Angli, imo nec omnes ex Societate Londinensi ineptias Collinsianorum et sophismata colludentium probant, exterorum autem nemo mihi notus. Si quis Anglis vicem reddere vellet in Germanos iniquis, uberem inveniret materiam, ostensurus quam male adultores Roberti Boylii egerint cum insigni viro, Ottone Gerikio, indubitato auctore Machinae vacui, et quam ipse Boylius in Germanos parum gratus fuerit, quibus in Chemicis integrorum libellorum sublegit, ut alia id genus taceam, velut quae contra Hugenum et Heuratium sunt moliti. Collectores Lipsienses Actorum Eruditorum semper faciles ac pene nimii fuere in Anglis aliisque exteris laudendis, sed mala gratia redditur.

Significatum mihi est ex Gallia, credo ex Dn. Hermanni communicatis, confectum a Te esse scriptum Germanicum de anima, in qua a meis sententiis non abhorreas. Quid ejus sit, a Te discere potero.

Thomasium suadeo ut amicum habere studeas, neque enim refert quod fortasse in dogmatibus dissidetis, id enim

incolumi licuit semper amicitia.

Habet acumen, doctrinam, dignitatem, quae omnia faciunt ut favorem ejus Tibi conciliatum velim. Et vero cum ipse aderam, a Te ornando non alienus videbatur. Quid agit Hofmannus, quid Superintendens vester, quid Ludovicus et Gundlingius? Stahlum ajunt Gundelshemio absente et favente Berolini sanitatis Principum curam habere debere. Vale.

Dabam Viennae.

95. LEIBNIZ AN LOUIS BOURGUET

Wien, 22. Mai 1714.

Überlieferung: L

J'ay appris plus d'une fois qu'on a eu des nouvelles de ma mort. La même chose est arrivée à M. Magliabecchi, qui s'en fachoit. Le peuple dit en Allemagne que cela signifie une longue vie. Je le tiens fort indifferent et sans aucune signification: mais il ne m'est

point indifferent de voir que vous, Monsieur, et le celebre M. Vallisnieri, y avés pris tant de part. Je vous en suis bien obligé, et je ne voudrois que vous ne m'eussiés point regretté pour rien.

Je souhaite fort qu'on puisse approfondir davantage le grand point de la generation
5 des Animaux, qui doit avoir de l'Analogie avec celle des plantes. Mons. Camerarius de
Tubingen a crû que la graine y etoit comme l'ovaire, et le pollen (quoyque dans la meme
plante) comme le sperme du mâle. Mais quand cela seroit vray, la question resteroit
toujours, si la base de la transformation ou le vivant preformé est dans l'ovaire, suivant
M. Vallisnieri, ou dans le sperme suivant Leeuwenhoek. Car je tiens qu'il faut toujours
10 un vivant preforme, soit plante soit animal, qui soit la base de la transformation, et que
la meme Monade dominante y soit: personne n'est plus propre à éclaircir ce doute que
M. Vallisnieri, et je souhaite extremement de voir bientôt sa dissertation; sa dédicace me
feroit plus d'honneur que je ne merite.

Lorsque je tiens qu'il n'y a point de Chaos, je n'entends point que nostre globe
15 ou d'autres corps n'ayent jamais esté dans un estat de confusion exterieure: car cela
seroit dementi par l'experiance: La masse que le Vesuve jette (par exemple) est un tel
chaos; mais j'entends que celui qui auroit les organes sensitifs assés penetrans pour
s'apercevoir des petites parties des choses, trouveroit tout organisé. Et s'il pouvoit
augmenter sa penetration continuellement selon le besoin, il verroit tousjours dans la
20 meme masse des organes nouveaux qui y etoient imperceptibles par son degré precedant
de penetration. Car il est impossible qu'une creature soit capable de tout penetrer à
la fois dans la moindre parcelle de la matiere, puisque la sous-division actuelle va à
l'infini. Ainsi le Chaos apparent n'est que dans une espece d'eloignement, comme dans
un reservoir plein de poissons, ou plustost comme dans une armée vue de loin, où l'on
25 ne sauroit distinguer l'ordre qui s'y observe. Je crois donc que nostre globe a esté un jour
dans un estat semblable à celui d'une montagne ardente; et c'est alors que les mineraux
qui se decouvrent aujourd'hui, et qu'on peut imiter dans nos fourneaux, ont été formés.
Vous trouverés ma conjecture expliquée plus amplement dans un vieux Schediasma mis
dans les Actes de Leipzig, sous le titre de Protogaea; et je souhaiterois d'en apprendre
30 votre sentiment, et aussi celui de M. Vallisnieri. Les rochers qui sont (pour ainsi dire)
les ossemens de la terre, sont des scories ou vitrifications de cette ancienne fusion: le
sable n'est que du verre de cette vitrification pulverisé par le mouvement. L'eau de la
Mer est comme un Oleum per deliquium, fait par le refroidissement, apres la calcination.
Voila trois matieres fort etendues sur la superficie de nostre globe (savoir la mer, les

rochers et la sable) expliquées assés naturellement par le feu, dont il ne sera point facile de rendre raison par une autre hypothese. Cette eau a couvert un jour tout le globe, et y a causé bien des changemens avant même le deluge de Noé. Je panche donc assez vers le sentiment ou de M^r Descartes, qui juge que nostre terre a été autres fois une étoile fixe, ou vers celuy de mon cru, qu'elle pourroit avoir été partie d'une étoile fixe, car il pourroit avoir été une pièce fondue ou grande macule jettée hors du Soleil, où elle tache toujours de retomber. 5

Je souhaiterois d'apprendre toute la procedure du Mercure tiré du fer, quand ce ne seroit que d'un fer d'une certaine espece, où il y eût de l'étain. Cette experience meriteroit d'être repetée plusieurs fois, surtout celle de l'attraction qu'on y doit avoir remarquée. Si le Mercure étoit déjà dans cette masse, c'est beaucoup que le feu ne l'en avoit chassé auparavant quand ce fer a passé par le feu. Et l'attraction de ce Mercure par le feu que M. Zanichelli rapporte me paroist considerable. J'avoue que jusqu'icy je n'ay rien vû de la transmutation des metaux; cependant je n'ose point dire qu'elle soit impossible; je seray ravi d'apprendre d'avantage de vos pensées et observations sur les Mineraux. 10 15

Je viens à ce que vous dites, Monsieur, du R. P. Malebranche. S'il croit veritablement qu'il y a quelque chose d'actif en nous, qui determine nostre volonté, pourquoy ne veut il rien admettre d'Analogique dans les autres substances? Mais j'ay peur qu'il n'admette en nous ce principe determinant que pour se tirer de quelques difficultés Theologiques. Quand je parle de la force et de l'Action des Creatures, j'entends que chaque Creature est presentement grosse de son etat futur, et qu'elle suit naturellement un certain train, si rien ne l'empêche; et que les Monades, qui sont les veritables et unique substances, ne sauroient être empêchées naturellement dans leur determinations interieures, puisqu'elles enveloppent la representation de tout externe. Mais je ne dis pas pour cela que l'estat futur de la Creature suive de son etat present sans le concours de Dieu, et je suis plustôt dans le sentiment que la conservation est une creation continuelle avec un changement conforme à l'ordre. Ainsi le P. Malebranche pourroit peutetre approuver l'Harmonie preetablie, sans renoncer à son hypothese, qui veut que Dieu soit le seul Acteur; il est vray que d'ailleurs elle ne me paroist point fondée. On a publié depuis peu à Paris un livre contre luy sur l'Action des Creatures; et il a repondu. Je n'ay pas encor vû ce livre, ny sa reponse. J'ay peur que ce ne soit un combat semblable à celuy qui agitoit autresfois les esprits en France sur le pur Amour. Une bonne definition (comme j'ay donné celle de l'Amour) les auroit tirés d'affaire. 20 25 30

Certamina tanta

Pulveris exigui jactu compressa quiescunt

Mais quand on ne fixe point les idées, on a grand champ de raisonner pour et contre.

Je m'imagine que lors que le P. Malebranche dit que nous voyons tout en Dieu, il
 5 entend la perception de l'esprit, non seulement par rapport aux qualités visibles, comme
 sont les figures et les couleurs, mais encor par rapport aux sons et aux autres qualités
 sensibles. Vous avés fort bien marqué que ce Pere reconnaissant toutes les mouches à
 miel enveloppées en quelque façon dans celle dont elles sont descendues, pouvoit que
 les perceptions suivantes d'une ame peuvent naitre du developpement de sa perception
 10 totale présentée. Et je crois qu'il le pouvoit reconnoitre d'autant plus facilement, qu'il
 admet dans l'ame certaines pensées, qui naissent les unes des autres.

Je suis de votre sentiment, Monsieur, qu'on ne sauroit expliquer ce que c'est l'exis-
 tence d'une substance, en luy refusant l'action; mais on ne s'attache pas communement
 à donner des definitions des termes, et on parle confusement de la substance, dont la
 15 connaissance pourtant est la clef de la Philosophie interieure. C'est la difficulté qui s'y
 trouve, qui a tant embarrassé Spinosa et M. Lock.

D'autres encor m'ont parlé comme vous avec estime de M. l'Abbé Conti, et je
 seray bien aise de voir votre Commerce Literaire, où je pourrois faire quelques petites
 20 remarques, qu'il seroit bon de luy communiquer.

Pourveu qu'il nous donne un jour quelque chose de beau de son chef, il faut luy
 laisser cet eguillon de gloire de vouloir etre original. M. des Cartes vouloit qu'on crût
 qu'il n'avoit gueres lû. C'etoit un peu trop. Cependant il est bon d'etudier des découvertes
 d'autruy d'une maniere qui nous découvre la source des inventions, et qui nous les rende
 propres en quelque façon à nous memes. Et je voudrois que les Auteurs nous donnassent
 25 l'Histoire de leur decouvertes, et les progres par lesquels ils y sont arrivés. Quand ils ne
 le font point, il faut tacher de les deviner, pour mieux profiter de leur ouvrages. Si les
 Journalistes le faisoient par le rapport qu'il font des livres, ils rendroient un grand service
 au public.

Je suis bien aise aussi d'apprendre ce que vous me dites, Monsieur, de M. Tomaso
 30 Cataneo, Grec sçavant et excellent Platonicien, qui ne meprise pas mes sentimens. Je ne
 say, si je ne vous ay déjà dit, qu'il y a aussi à Paris un excellent homme, du Conseil de
 M. le Duc d'Orléans, nommé M. Remond, qui est grand Platonicien, et qui a extremement
 goûté ma Theodicée, comme il me l'a temoigné par une lettre fort obligante, et m'a
 envoyé depuis de beaux vers Latins de M. l'Abbé Fraguier, Philosophe et grand Poete,

qui parlent favorablement de mes meditations. En effect, de tous les Anciens Philosophes Platon me revient le plus par rapport à la Metaphysique. On publie maintenant de bons Livres Grecs à Venise; je voudrois savoir qui est le directeur de ces editions.

Vous m'avez fait plaisir en remarquant la difference entre la necessité aveugle, comme dans le nombre des trois dimensions, et entre la necessité morale ou de convennce, comme dans les loix du mouvement; et c'est par là apparemment que Spinoza a manqué, et que de Bredembourg s'est embarassé; comme vous jugés tres bien. Les loix du Mouvement ont quantité de beautés. Il s'y conserve non seulement la meme quantité de la force absolue, ce que M. des Cartes a bien veu (quoyqu'il l'ait mal expliqué, confondant le mouvement avec la force), mais aussi la meme force respective, ou la meme force de la direction. M. des Cartes a crû que l'intervention des Ames ne doit point violer la premiere loy, c'est à dire la conservation de la force absolue; j'y ajoute que cette intervention ne doit pas plus violer la seconde loy, c'est à dire la conservation de la direction. Et si M. des Cartes avoit eu connoissance de cette seconde conservation, il seroit tombé dans l'Harmonie préetable. J'ay encor demonstré une proposition curieuse, qui est, qu'il y a non pas autant de mouvement (comme des Cartes le prend), mais autant d'action motrice dans le Monde durant un meme intervalle de temps, par exemple, autant dans une heure que dans une autre. Aussi la quantité de d'Action Motrice uniforme se peut estimer per vim ductam in tempus, comme elle se peut estimer encor per quantitatem effectus simplicis (vel indifferentis) ductam in celeritatem efficiendi. L'équation entre ses deux estimes est un bel echantillon de quelque chose de Mathematique dans la Metaphysique. Effectum simplicem (velut translationem in eodem horizonte) oppono violento, veluti sublacioni gravis in altum.

Il est vray, Monsieur, que les excellens Auteurs modernes de l'Art de penser, de la Recherche de la Verité, et des Essais sur l'Entendement, ne se sont point attachés à fixer leurs idées par des definitions; en quoy ils ont trop suivi l'exemple de M. des Cartes, qui meprisoit la definition des termes connus, que tout le monde, à son avis, entend, et qu'on definit en effect ordinairement per aequae obscurum. Mais ma maniere de definir est toute autre, et on n'entend communement ces termes que d'une maniere confuse et insuffisante pour raisonner. On n'a point besoin pour y remedier d'aller par toutes les combinaisons, il suffit de bie expliquer les termes dont on se sert. J'ay fabriqué quantité de definitions, que je souhaite de pouvoir ranger un jour; mais le mal est, que là où je suis, je manque de la conversation et assistance des personnes propres à entrer dans mes veues.

La Logique de Syllogismes est veritablement demonstrative, tout comme l'Arith-

metique ou de la Geometrie. J'ay demontré dans ma jeunesse, non seulement qu'il y a veritablement quatre figures, ce qui est aisé, mais aussi que chaque Figure a six modes utiles, et n'en sauroit avoir ny plus ny moins: au lieu qu'ordinairement on n'en donne que quatre à la premiere et à la seconde, et cinq à la quatrième. J'ay prouvé aussi, 5 que la seconde et la troisieme figures sont derivées immediatement de la premiere, sans l'intervention des conversions qui se demonstrent elles memes par la seconde ou troisieme figure; mais que la quatrieme est d'un degré plus bas et a besoin de l'intervention de la seconde ou de la troisieme, ou (ce qui est la même chose) des conversions. L'art de conjecturer est fondée sur ce qui est plus ou moins facile, ou bien plus ou moins faisable, 10 car le latin facilis derivé a faciendo veut dire faisable mot à mot: par exemple, avec deux dés, il est aussi faisable de jetter douze points, que d'en jetter onze, car l'un et l'autre ne se peut faire que d'une seule maniere; mais il est trois fois plus faisable d'en jetter sept, parce que cela se peut fair en jettant 6 et 1, 5 et 2, et 4 et 3; et une combinaison icy est aussi faisable que l'autre. Le Chevalier de Meré (Auteur du livre des Agremens) fut le 15 premier qui donna l'occasion à ces meditations, que Messieurs Pascal, Fermat et Hugens poursuivirent. Monsieur le Pensionnaire de Wit et Monsieur Hudde ont aussi travaillé là dessus depuis. Feu Monsieur Bernoulli a cultivé cette maniere sur mes exhortations. On estime encore les vraisemblances a posteriori, par l'experience, et on y doit avoir recours au défaut des raisons a priori: par exemple, il est egalement vraisemblable que l'enfant 20 qui doit naistre soit garçon ou fille, parceque le nombre des garçons et des filles se trouve à peu près egal dans ce Monde. L'on peut dire que ce qui se fait le plus ou le moins est aussi le plus ou le moins faisable dans l'etat present des choses, mettant toutes les considerations ensemble qui doivent concourir à la production d'un fait.

Je vous supplie de laisser là les Excellences; elles ne siéent pas bien dans une lettre 25 de Philosophie. M. Herrman m'ecrit de Francfort sur l'Oder, qu'il attend ma volonté pour m'envoyer vos remarques sur ma Theodicée. Comme je pretends de partir bientôt d'icy, je les trouveray à hannover. Il fera imprimer en Hollande sur le mouvement des eaux; mais mes Meditations Dynamiques n'y seront pas; je luy ay écrit qu'il sera plus à propos d'en faire un petit ouvrage à part. Je suis avec zéle etc.

30 P.S. Quoyque je pens à partir, j'espere pourtant d'apprendre icy que ma lettre vous ait été rendue. Il seroit bon que vous me marquassies mieux votre adresse.

Vienne ce 22. de Mars 1714.

96. HASPERG AN LEIBNIZ

London, 22. Mai 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Monsieur

Croiant que Votre Excellence aura reçu ma lettre du 16/27 d'Avril, je me donne 5
 l'honneur de Vous notifier, que j'ay reçu une lettre de Paris, qui marque que je n'aye
 qu'à venir sans passeport, la paix étant publiée par tout. J'ay reçu le *Commercium*
Epistol. Collinsii par le Canal de M^r Woodward et de M^r Waller, J'ay eu beaucoup de
 peine à l'avoir, on dit qu'il n'y en a imprimés que fort peu. Je le donnerai cacheté à M^r
 Hering, pour le rendre à Votre Secrétaire à Hanover, pour le vous faire tenir au plutôt 10
 avec le livre de M^r Woodward.

L'Auteur du livre (*The Hereditary Right of the Crown of England*) s'appelle M^r
 Bedford et est condamné à une amende de 3000 marcs et 3 années d'emprisonnement,
 mais il a obtenu le pardon de la Reine, M^r la Roche dit dans ses *memoirs of literature*,
 qu'un Espagnol a écrit un livre et a soutenu que le Soleil est destiné pour le Paradis éternel 15
 et pour la demeure des bienheureux, et que M^r Swinden Ministre Anglois mette l'enfer
 dans le Soleil, prétendant qu'il y soit la demeure des démons et des malheureux, il se
 fonde principalement sur le passage de *Revelat. cap. XVI. v. 8.9.* - Cette dispute me
 semble bien plaisante; L'Espagnol attribue cette place aux Catholiques Romains, sans
 doute à l'exclusion des autres, et l'Anglois n'a pas envie de s'y trouver. Cette Cession 20
 Angloise est bien prompte, et cette dispute touchant la possession du Soleil, s'est finie
 plus tranquillement que celle pour le commerce du monde, qui s'est trainé si long tems,
 et qui est enfin conclu entre les Espagnols et les Anglois, et à ce qu'on dit, au préjudice
 des derniers.

Quand pour les livres que Votre Exce^{lle} a demandé, je les ay envoyés avec ceux pour 25
 M^r Stenguelin à Hambourg, qui prendra soin de les envoyer à Wolfenbüttel.

J'ay oublié de dire qu'à la fin du dit traité de l'enfer, il y a une pensée d'un scavant
 nommé M^r Waller Auteur of the *History of Infant baptism*, il dit que la terre est une
 planète, qu'elle sera changée en Comète, et sera brûlée un jour, quand elle s'approchera,
 come les autres planètes du soleil, et que la terre étant purifiée des hommes, Elle sera peu- 30
 têtre inhabitée par une nouvelle espérance des habitants, qui se régleroient exactement
 à la volonté du Createur. le livre est écrit en anglois in 8.

On souhaite plus que jamais la presence du Duc de Cambridge, qui est le Prince Electorale d'Hanover, et on craint qu'il pourroit manquer son coup, en cas qu'il differeroit ce voyage d'Angleterre.

J'envoye avec Mons^r Hering, Collinsii Commercium Epistol., Woodward's Histor. Nat. illustrata, imprimé la semaine passé, et les transact. philosoph. de l'anné 1711. et 1712. ceux de l'anneé passé ne sont pas encor tout à fait imprimeés.

J'irai logé à Paris chez Mons^r Spitzley dans la rue St. André des arts, où Votre Excell. pourra adresser mes lettres. Je partirai demain, s'il plait à Dieu pour Paris.

Il faut que je Vous disse aussi que Mons^r le Docteur Woodward seroit plus propre pour accommoder vos affaires avec M^r Newton, que celui, à qui vous avéz écrit sous mon couvert à cette heure, par plusieurs raisons, que je ne scaurois écrire icy. Ich möchte lieber davon mündlich sprechen. Je suis

Monsieur Votre tres obeissant serviteur
à Londres le 22. May 1714. Hasperg.

97. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ
Hamburg, 23. Mai 1714.

Überlieferung: *L*

Vir Illustris Patrone omni animi cultu prosequende.

Gravissima Tua negotia denuo his literis interturbare audeo, singulari Tua humanitate et gratia innixus, quam novo eoque luculento argumento superiores Tuæ testatam mihi fecerunt. Interea temporis infesta, quam nosti, lues nos adffixit, quæ etiam prohibuit, quo minus Bibliotheca Oppenheimeriana, quæ Hanoveræ adservatur, sed ipsi quoque Venerabili Abbati Molano cognita non erat, adiri a me non potuerit. Nunc vero, posteaquam libera commeandii facultas vindicata, et Amplissimi Andersonii, Syndici Hamburgensis, qui res civitatis nostræ hacdum in Aula Hanoverana moderatus est, cura et opera aditus mihi ad illam Bibliothecam patefactus est, crastina luce, Deo annuente, eo me conferre constitui. Ceterum a publica illa calamitate animum nonnihil avocare conatus sum cogitationibus ad Karæorum res aliquantulum illustrandas conversis, prae-

cipue cum copia mihi fieret commentationis Historicae de origine, fati ac Scriptoribus hujus Sectae praecipuis, ad Triglandium quondam ex Russia ab ipsis Kareis exaratae, quam lingua Hebraica cum versione mea latina notulisque qualibuscunque in lucem protuli, addita in calce ipsa Triglandii de Karaeis diatriba, quae ex hoc potissimum fonte deducta mihi videbatur. Hujus exemplum, Vir Illustris, aequissimae Tuae, quam mihi polliceor, censurae subjiciam, simulac commoda, cujus spes mihi facta est, occasio recte curandi se obtulerit. 5

Quesnelli in N. Foedus animadversiones Lipsiae in Linguam nobis vernaculam converti fama fert: Fenelonii, ArchiEpiscopi Cameracensis demonstratio existentiae Dei apud nos eadem lingua lucem adspexit cum praefatione Celeb. Fabricii nostri, Collegae mei conjunctissimi, cum quo frequens mihi de incredibili doctrina Tua et insignibus in rem literariam meritis sermo intercedit. Nomen suum commemorandum is non censuit vel modestiae, vel alia quacunque causa. Ejusdem novus Tomus Bibliothecae Graecae, in quo de Scriptoribus Byzantinis et Eroticis potissimum disseritur, prelum reliquit: inserta illi est ipsius laudatissimi Fabricii dissertatio de Cruce a Constantino M. quondam visa, seorsim olim edita, et epistola Amicissimi eruditissimique La Croze ad me quondam exarata, quae de Erotico Athenagorae exponit, et fabulam hanc ab impostore non ex Graeco conversam, sed Gallice consignatam esse novis et omni exceptione majoribus argumentis evincit. Cl. Pfaffius, qui Hagae nunc commoratur, aliquot Irenaei ἀνέκδοτα, quae VV. CC. Grabii et Massueti industriam effugerunt, imprimi nunc cum dissertationibus duabus suis curat, quarum altera ad oblationem Eucharistiae ex antiquitate Ecclesiae ultima illustrandam refertur. Qvis has Tibi, Vir Illustris, reddit, Widowius, Juris Licentiatum est, a varia doctrina et honestissimis moribus jampridem mihi cognitus, qui virtutum Tuarum meritorumque fama excitatus Vindobonam sibi adeundam censuit, postquam in Gallia et aliis apud exteros terris per aliquot annos eruditionis provehendae causa versatus est. Eum Tibi etiam atque etiam commendarem, nisi tanta Tua esset humanitas, ut bonarum literarum studiosos, atque adeo doctrinae Tuae admiratores sponte Tua ornandos suscipere consueveris. Ita vale, et in Germaniae decus ac certissimum Literati Orbis praesidium, omni felicitatis genere cumulatus constanti valetudine frui, et eodem, quo hucdum, favore prosequendum perpetuo cense. 30

Illustris Nominis Tui cultorem obsequiosissimum Jo. Christoph. Wolfium.

Dabam Hamburgi X Kal. Junias An. MDCCXIII.

A l'Illustre Monsieur le Baron de Leibnitz à Wien

98. PIERRE DE VARIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 25. Mai 1714.

Überlieferung: K

Monsieur,

5 Comme il y a longtems que vous êtes à Vienne, vous n'aurez pas sans doute encore
reçu deux paquets de livres que je vous ay envoyés depuis le 24. Novemb. 1713. que je
donnay le premier à un nommé M. Trever d'Hanover, lequel me promit de l'y porter, et
de vous le rendre quand vous y seriez arrivé; je croy vous en avoir donné avis: Le second,
je le donnay il y a environ un mois à un nommé M. Le Lith de Francfort sur l'Oder, lequel
10 me promit de le laisser à Hannover, s'il y passoit, ou à Berlin: M. Herman m'écrivit il y a
trois jours que ce M. Le Lith lui a remis ce second paquet pour vous le faire tenir, et qu'il
n'y manquera pas dès qu'il saura où vous l'adresser; ainsi en voilà un en seureté; pour
l'autre je ne l'y croy pas moins, le M. Trever qui s'en est chargé, m'ayant fait voir une de
vos lettres où je reconnu votre écriture, et ou il paroissoit être fort de vos amis. Ce premier
15 paquet contenoit les Mem. de 1710. avec la Connoissance des tems de 1713. Et le second,
qui est presentement entre les mains de M. Herman, contient la connoissance des temps
de 1714. Avec un Projet de paix universelle et perpetuelle, par un nommé M. l'Abbé de
Saint Pierre, de l'Academie francoise, et Cousin Germain de M. le Marechal de Vilars.
Il vous prie par une lettre qui y est jointe, de vouloir l'accepter comme un hommage dû
20 à votre vaste intelligence de tout, et de lui faire part de vos reflexions sur ce Projet, et
de celles de vos amis intelligens en cette matiere, pour rendre cet ouvrage plus parfait:
vous y verrez dans le second tome la solution de plusieurs difficultés qui lui ont été faites
de differens cotés; il en cherche encore à resoudre pour une plus grande perfection de cet
ouvrage: au lieu de craindre les objections, il les souhaite pour cette raison. J'ay encore
25 de lui à vous envoyer un Projet pour la reparation et pour l'entretien des grands chemins:
il est d'un zele inexprimable pour le bien public. Je vous enverray ce nouveau projet par
la premiere occasion que j'en trouveray, avec nos Memoires de 1711. qu'on nous donna
enfin Samedy dernier.

Le 3. de ce mois-ci je recu de M. Jean Scheuchzer une lettre de vous sans date,
30 dans laquelle en étoit une pour M. Des Billettes que je luy donnay aussitost. Vous avez
vu par celle à laquelle elle repond, que je lui avois aussi donné celle que vous m'aviez

envoyé pour lui dans une que je reçu de vous le 12. Janvier dernier, datée de Vienne le 13. decem. 1713. Je croy avoir repondu à celle-ci dans celle que je donnay à M. Trever avec le paquet de livres dont il se chargea aussi pour vous. J'y vas cependant repondre encore à toute hazard, sur tout n'étant pas encore alors instruit de tout ce qui suit, que vous me paroissiez demander. 5

Vous me demandiez le sentiment de M. de la Hire et de M. Cassini le fils sur la Theorie de la lune inserée dans l'Astronomie de M. Gregori. M. de la Hire m'a dit ne l'avoir point examinée; et l'ayant prié de l'examiner, il s'en est excusé sur ce que cela lui couteroit trop de peine. M. Cassini le fils m'a dit avoir calculé une Eclipse suivant cette Theorie, laquelle erroit d'une demi-heure; et qu'y avant ajouté une correction que M. Gregori disoit devoir en être retranchée, il l'avoit trouvée assez juste: il m'a assuré qu'il lui en avoit coûté près de trois jours de calcul. 10

J'ay desja eu l'honneur de vous dire que M. de la Hire, depositaire des papiers de feus M^r de Roberval et Mariotte, m'a dit n'avoir rien trouvé dans ceux de M. de Roberval, qui ait raport à la dimension de la surface du cone scalene, bien loin de l'y avoir trouvée par le moyen de la ligne elliptique; et que dans ceux de M. Mariotte il n'a point trouvé non plus la petite Mecanique pratique qu'il vous a dit avoir faite pour feu M. de Vauban. 15

M. Ozanam vit encore, et est de l'Academie: il se porte bien pour son âge que vous scavez être desja fort avancé. Quand je lui ay parlé de son Diophante, il m'a dit qu'il le donneroit quand on le lui payroit. 20

Voila pour ce qui regarde votre lettre du 13. Decemb. 1713. à une partie de laquelle je croy vous avoir desja repondu, en attendant que je fusse plus informé du reste que je n'etois alors. Quant à celle que je reçu de vous le 3. de ce mois-ci par la mediation de M. Scheuchzer, M. Herman me vient aussi de mander qu'il est chargé de la Patente que vous pensiez à m'envoyer, et qu'il me l'envoyra par la premiere occasion seure qu'il en trouvera: je vous en rend encore tres humbles graces, Monsieur, et de ce que vous avez jugé mon explanation du cone scalene, digne d'être inserée dans vos scavans Miscellanea de Berlin. Celle que vous me dites avoir trouvée par une courbe constructible par la Geometrie ordinaire, doit etre beaucoup plus belle, et je la verray avec plaisir. 25

M. de Montmort vous aura envoyé sans doute un exemplaire de son Essay d'Analyse sur les jeux de hazard, qu'il vient de faire réimprimer fort augmenté. On vous aura sans doute aussi envoyé de Basle le traité de Arte conjectandi de feu M. Jacq. Bernoulli, imprimé depuis plus de six mois, puisqu'arrivant de la campagne au commencement du mois de Novemb. dernier, j'appris qu'il en étoit venu ici un exemplaire pour essay chez 30

un de nos libraires: il n'y a pourtant été commun que vers le mois de Janvier dernier que je le reçu en present du fils de l'Auteur.

Depuis ce tems là M. le chevalier Renau, Ingenieur general de la Marine, ayant fait imprimer contre l'avis de l'Academie, et de ses amis connoisseurs, un Memoire par raport
5 à son ancienne dispute contre M. Hughens sur son livre de la Maneuvre des Vaisseaux, il en a envoyé un exemplaire à M. Jean Bernoulli, qu'on lui avoit dit être de son sentiment; et celui-ci l'ayant aussi desaprouvé, il s'est excité entr-eux deux par lettres une dispute qui a produit enfin un livre de la part de M. Bernoulli qui me le vient d'envoyer: il y a
10 beaucoup de belles choses, telles que vous scavez qu'il est capable d'en donner; vous verrez quand l'exemplaire qu'il vous en a aussi sans doute envoyé, sera parvenu jusqu'à vous. Je suis toujours avec un profond respect

Monsieur Votre tres humble et tres obéissant serviteur Varignon
A Paris le 25. May 1714.

99. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

15 Wien, Mai 1714.

Überlieferung: L

Monseigneur

La bonté de V. A. S. de recevoir gracieusement les marques de mon devoir me sert de consolation.

20 Pour faire reussir l'affaire de la Coinvestiture et Extension de l'Electorat de Bronsvic, il paroist necessaire (1) qu'avant toutes choses cette affaire soit concertée avec la Cour d'Hanover, et qu'avec le temps on ait aussi celles de Berlin et de Dresde, et il faudroit les informer et requerer en commençant la negotiation aupres des Catholiques, (2) qu'on obtienne une resolution favorable de l'Empereur, et (3) qu'on y dispose les Electeurs
25 Catholiques Romains.

Pour en convenir avec la Cour Electorale d'Hanover, il semble qu'il faudroit une conference dans la Maison, où les Ministres de V. A. S. ne manqueront pas de raisons et de manieres, pour y faire goûter et appuyer cette Negotiation. Il est convenable et de

l'honneur de la Maison qu'elle ne soit point deterieure que les autres Maisons qui ont des Electorats, où tous les princes de la Maison sont compris dans les investitures Electorales. La chose paroist d'autant plus faisable que Bronsvic-Wolfenbutel a deja le premier rang apres les princes des maisons Electorales, et que cette extension ne changeroit rien en autre chose. C'est le temps de l'obtenir maintenant sans des frais considerables, et d'en surmonter les difficultés tant à cause de l'Alliance étroite de la Maison de Wolfenbutel avec l'Empereur que parce qu'on a d'ailleurs sujet dans l'Empire de vouloir consoler la Maison de Bronsvic et tout le corps Evangelique. 5

Pour ce qui est de la Cour Imperiale, il seroit trop delicat de faire aucune demarche icy, qui puisse éclater, avant le concours de la Cour d'Hannover. Mais je pense d'en parler à la Majesté de l'Imperatrice regnante et de luy suggerer, si Elle ne trouve à propos de sonder l'Empereur là dessus et d'y preparer son esprit. Et je communiqueray à cette Princesse les raisons que V. A. S. allegue dans sa lettre et qui ont du rapport à la personne de Sa M^{te}. 10

Quant aux Electeurs Catholiques Romains il faudroit prevenir s'il est possible la readmission de ceux de Cologne et de Baviere, et tacher de s'asseurer de Mayence, Treves et Palatin; en y envoyant un Ministre de poids sous un autre pretexte, qui ne manquera pas, quand ce ne seroit que l'appuy de l'abolition du 4 article de Ryswik. Mais si cette abolition ne peut etre obtenue à Bade, comme je le crains; les Catholiques Romains seront d'autant plus portés à accorder cette extension de l'Electorat, pour addoucir les plaintes des Protestans. 15 20

On peut douter s'il est dans le pouvoir de Sa M^{te} Imperiale et du College Electoral de faire cette extension de l'Electorat de Bronsvic, à cause de la declaration imperiale de ne vouloir plus eriger de nouveaux Electorats sans le consentement de tout l'Empire. Cependant comme c'est quelque chose de moins qu'une nouvelle Election, on peut prendre un temperament, et l'Empereur ayant le consentement du College Electoral, peut en user d'une maniere dont les Princes et villes n'ayent aucun sujet fondé de se plaindre. 25

Mais il n'y a point de moment à perdre si l'on veut avoir la resolution de l'Empereur et du College Electoral avant la readmission des deux Electeurs exclus; et il faudroit avoir le concours ou du moins d'abord l'agrement d'Hannover au plutost pour commencer la negotiation. 30

Je supplie cependant tousjours V. A. S. d'éviter qu'on ne sache point que je sois entré si tôt dans cette affaire, et je suis avec devotion

Monseigneur de V. A. S. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

P. S. Si la Cour Imperiale croyoit de n'avoir point besoin d'un consentement formel du College Electoral, l'affaire seroit plus facile. Mais le consentement paroist le plus seur.

A Son Altesse S^{me} Monseigneur le Duc Regent de Bronsvic Lunebourg Wolfenbutel.

100. HASPERG FÜR LEIBNIZ

5 , 2. Juni 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

[P.S.]

10 Mons^r Chamberlain me dit avanthier qu'il me vouloit envoyer une lettre pour votre Excellence. mais il ne l'a pas fait, peut etre qu'il sera trop occupé aujourd'hui. Il me dit aussi qu'il avoit vu quelque papier imprimé peut etre à Vienne touchant votre dispute avec M^r Newton, ce qui avoit eu quelques expressions piquantes, il croit qu'il seroit mieux d'apaiser cette dispute et qu'il contribueroit de sa part à une bonne harmonie, come etant bon Ami de Votre Excellence et de Mons^r Newton.

15 J'ay diné l'autre jour avec Mons^r Flamstad chez Mons^r Woodward où nous bumes à la santé de Votre Excellence.

Je ne scai pas encor combien de tems je pourrai encor restér icy, Je vous avertirai aussitot que j'en serai assuré.

Voicy la lettre encor de M^r Chamberlain.

101. LEIBNIZ AN DIE KAISERIN AMALIA

Wien, 4. Juni 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Puisque votre Majesté a la bonté de s'interesser pour moy, je diray pour son souvenir, que j'ay souhaité deux choses, l'une estoit que mes gages de Conseiller imperial Aulique Actuel, etant de 2000 florins annuels etablis par une ordonnance precise au Hof-zahl-amt, et qui ont porté Sa M^{té} imperiale à m'en dispenser jusqu'icy soyent payés regulierement par quartier comme ceux des autres selon qu'on m'a promis, lorsqu'on m'a fait payer une Taxe de 1300 florins, car quoyque je ne sois point encor introduit dans le conseil pour des Raisons je ne laisse pas de travailler et d'avoir travaillé aux droits de l'Empereur et de l'Empire d'une maniere a paru satisfaisante. 5 10

L'autre estoit que je fusse seur outre cela d'une pension additionelle de 4000 florins, sans quoy je ne saurois venir icy. Et je ne demande rien en cela qui soit sans exemple et fort extraordinaire, d'autres du meme conseil jouissant de telles pensions, quoyque mes services soyent bien anterieurs pouvant faire voir que j'ay rendu des services des le temps des Comte de Königsecke [- -] 15

Quant au premier point je l'espere comme une chose que j'ay droit de moy permettre, on me doit deux ans et demy en vertu de mon decret, c'est à dire 4500 florins, et on ne m'en a payé que 500 c'est à lieu de 10 quartiers on ne m'en a payé qu'un. Et outre cela le voyage la subsistance et le Taxes me coutent plus de 400 florins. 20

Après cela je laisse juger à V. M. si je n'ay eu raison de demander une ordonnance au Hofzahlamt, pour etre payé regulierement de mes gages, comme d'autres.

Mais quant aux 4000 florins de pension additionelle, il depend au bon plaisir de Sa Majesté de se declarer, si elle veut les faire établir avant mon depart, afin que je puisse regler mes affaires là dessus. ou si elle veut y faire mettre ordre dans la suite, afin de mettre en etat de venir icy et de mieux travailler à Sa satisfaction et service. 25

Je laisse à la gracieuse bonté de V. M. d'en toucher ce quelle jugera apropos, et je suis avec devotion

Madame de V. M.

Vienne ce 4. de juin 1714. 30

102. STEINGHENS AN J. M. V. D. SCHULENBURG

London, 5. Juni 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

à Londres ce 5. du Juin 1714.

5 Il m'est d'un plaisir infini que mes sentiments s'accordent avec les votres la conduite que l'Electeur a tenu dans cette affaire delicate convaincra tout le monde impartial de la superiorité de son genie et ne manquera pas de Luy applanir le chemin de gagner toutafait l'affection de la Reine, il ne manquera pour achever l'ouvrage si bien commencé que le choix d'un Ministre habile et en meme temps agreable à cette Cour, au sujet dequoy
10 je ne scaurois mieux penser que je l'ai fait, etant assuré d'ailleurs de n'en avoir pas le dementi ici.

Ce n'est que là crainte de la venue du Prince Electoral malgré la Reine qui a fait trouver l'expedient de differer le vote unanime de la Chambee basse pour paier les arrerages de troupes d'Hannover, je puis vous assurer malgré toutes les belles promesses des
15 Wiggsh, que le Parlement n'auroit jamais voté un sol pour la subsistance de ce Prince venu contre la volonté de la Reine, et je puis vous dire de plus d'avoir appris de gens du premier ordre, que si ce Prince fut arrivé de cette maniere dans le royaume, le Pretendre n'auroit manqué de le suivre immediatement et de trouver toutes les dispositions que le depit et la rage d'une Cour et d'un parti insulté peuvent inspirer, tant on a d'horreur
20 de retomber sous la domination de Wiggsh, dont la haine ne se scauroit mieux comparer qu'à celle des Paisbas Catholiques contre la domination Hollandoise, soit pour l'atrocité, soit pour l'etendue, etant assuré qu'il y a plus de 30. Torys dans le Royaume contre un Wigh.

Vous avez parfaitement bien deviné au sujet de notre homme, et il est deja si avancé
25 dans votre projet de terasser son adversaire qu'on croit assuré, que celuy-ci quittera la partie.

La lettre de Votre amy est ramplie des raisonnements du premier ordre, je me reserve le plaisir d'y respondre en detail par ma prochaine, vous assurant que vous pouves conter autant sur le bon usage que sur la sincerite de l'attachement inviolable, avec lequel je

103. LEIBNIZ, GEDICHT AUF SOPHIE

, nach 8. Juni 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Die Sich schohn auf der Welt geschwungen Himmel an,
 Gott ohne falsch geliebt, den Nechsten guths gethan 5
 in unglück nicht verzagt, im glück Sich nicht erhoben,
 Und alles angesehen als käme es ihr von oben;
 Die mit der hoheit glanz dir Demuth vergesellt.
 Verstand und Tugend Sich als Richtschnur vorgestellet,
 Sechs tapfere Söhne vor Europens Zier gebohren, 10
 drey vor das vaterland nicht ohne trost verlohren;
 Die ihr sonst hohes haus noch herrlicher gemacht
 und über Moses worth der jahre Zahl gebracht:
 Die kann, wenn Gott befiehlt, ohn alles vorbereiten
 Beherzt, Sophien gleich, zum bessern leben schreiten. 15

104. X AN X

Hannover, 10. Juni 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

H. ce 10 Juin 1714

[Relation de la mort de Madame l'Electrice Sophie] 20

Vous aures receu deja les 2 lettres, que je me suis donnè l'honneur de vous ecrire, la
 premiere ieudi, et la 2^e uenderdy pour vous informer de ce qu'il se passoit à l'egard de la
 grande affaire de l'Anglet^e. Je suis ce matin obligè de vous mander (Les larmes aux yeux
 (?)) la mort inopinée de nòtre adorable Ser^{me} Electrice agée de 83 ans, et 9 mois. Elle
 s'etoit trouvèe mal d'une fluxion, qui luy étoit tombée dans la poitrine avant 8 jours, 25
 elle avoit etè même obligée de garder le lit mercredi et jeudi; precedens à sa mort; mais
 ayant etè soulagée par un lavement, et ajant paisiblement reposè la nuict, elle voulut se

lever le lendemain venderdi et, quoyque une petite sueur, qui luy survint à II heures, la dût obliger à se tenir chaudement. Elle alla donc à Table, et s'étant apres retirée dans son Cabinet, sur les 5 heures du soir s'en alla à son ord^e dans le Jardin malgré le téms etouffant, et malsain qu'il faisoit. Elle arriva jusqu'au bout, aiant à sa droite Madame la Princesse El^{le} et Mad. la Comtesse de Puquembourg (?), en s'en retournant elle fut surprise de la pluie entre le nouveau et vieux Jardin, et s'étant laissè persuader de se mettre a couvert dans le Cabinet qui n'étoit pas trop eloigné, elle [-] qu'elle se trovoit fort [-] pendant qu'on l'assois, elle tomba d'une Apoplexie sur les bras d'icelles; on la transporta sur un strapuntin sur son lit; on la saigna, et on luy appliqua des remedes; mais elle expira peu apres. Je ne saüroy vous expliquer la surprise de S. A. E., de Monseig^r le Prince, et de Monseig^r le Duc, qui y accoururent. Enfin apres l'avoir abillé en blanc, on la mit sur le lict de parade à Herrenhausen; d'ou on l'a transportè la nuict passèe à l'heure du matin icy, et mis en repos sans ceremonie dans la Caue des Ancetres de la Ser^{me} Maison. Oh quelle perte pour cette Cour, et pour tant de pauvres gens, qui vivoient de des liberalites

Voicy une lettre qu'un Gentilhomme de mes Amys m'a fort recommandè -

105. LEIBNIZ AN BERNSTORFF

Wien, 13. Juni 1714.

Überlieferung: L Konzept:

20 A Mons. de Bernsdorf
Vienne 13 Iuin 1714
Monsieur

J'ay déjà esté deux fois à Baden, chaque fois à cinq jours; et j'y retourneray por la 3^{me} la semaine suivante. Apres cela je me mettray en estat de partir.

25 Une personne de grande consideration m'a fort parlé de l'affaire de M. Eccard pre-
tendant que la jurisdiction de l'Empereur s'y trouve. lesée, adjoutant que cette petite
affaire pourroit nuire à des plus grandes, parce que Sa M^{té} est fort sensible dans les matie-
res qui regardent l'administration de la justice, faisant profession d'exactitude là dessus.
J'ay répondu que je me souvenois d'avoir entendu de M. Bacmeister qui avoit esté en-
30 voyé à Dresde par Mg^r l'Electeur pour favoriser M. Eccard; qu'il ne croyoit pas qu'on eut

eu des indices suffisans pour le charger; et que l'argent et les promesses qu'on avoit eu de luy, avoient été extorqués metu mortis et tormentorum, dont on l'avoit menacé dans sa prison. On me respondit la dessus, qu'il falloit donc qu'il se justifiât, et qu'il obtint restitutionem contra id quod vi metuque gestum fuisset. Et je crois effectivement que ce seroit le meilleur moyen de sortir dell'impegno. Et qu'ainsi j'étois obligé d'en toucher quelque chose a V.E. 5

Au reste

106. M. ELLIS BAUR AN LEIBNIZ

Augsburg, 16. Juni 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

10

Augsburg June y^e 16th 1714.

My Lord

I hope your Excellency, has long since received my letter in which I tooke the liberty to asks your Lordships to a marriage which my late misfortune made me embrace, butt I had not the honoure of an answer, soe I tooke your silence for a consent and entered in to that Holystate, with the appropation of my parents the 11 of may last, my husband is as I wrote before, a marchant from the city of Augspurg, and his negoations are in Jewels, he humbly begs to be recommended to your Excellency, his parents where very desirious of seeing me, send for their son and me to come over (then he is settled in England,) and whe came here the 14 of June, and our return will be in September and humbly offer our unworthy service to your Lordship either in England or the rest of our journey, and think our selves happy to receive any of your commands, I should hardly presumed this liberty, but by accedence upon the Journey I mett there two gentlemen who are bearers here of, travelling to Vienne, and by discourse found they where to wait on your Excellency, and there fore I could not forbear rendering my humble duty my most honoured Patron and noble Father wishing nothing more then to be soe happy once personally to grave your blessing and am sure God would bless me for your sake I offer myne and my husbands humble service once more and recommend my prayers for your Excellencys favour and I am in all submissive respect 25

My Lord your Excellencys most humble and most obetient Servt. Lici Baur ne 30

Brandshagen

If your Excellency has any service to command direct to me Eliz Baur, to beleft upon the Merchants Hall in Augspurg.

107. SCHULENBURG AN LEIBNIZ

5 Emden, 16. Juni 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Monsieur

Je suis persuadé que vous regrette beaucoup et autant que moy Madame l'Electrice, dont la perté est tres considerable dans le monde pour ses rares qualités et par ce que les
10 Personnes d'un esprit comme le sien, ne s'en trouve presque plus, ou que du moins Elles sont si clair semées dans le monde, qu'il y a bien peu des gens qui puissent profiter de leur conversation, ne croyez vous pas que bien des agrements quitteront la Cour de Hannover avec cette Princesse, du moins celles, qui d'entre le beau sexe voudroient encor soutenir la these ne seront tout au plus que ce qu'un Diamant faux et de Boheme est au prix d'un
15 veritable oriental. nous autres nous nous en consolerons plus aisement que la perte ne nous touche que de loin et que nous devons mourir aussi, ce qui pourroit contribuer au plaisir de notre vie (comme une conversation d'esprit) se perd avec moins de pene, n'etant qu'accessoire que la piece principale scavoir la vie propre. Je fais cepandant reflexions sur la fin veritablement belle de cette Princesse, en ce qu'Elle au eu le bonheur de sortir
20 du monde, sans l'embarras lugubre ordinaire, et je suis assuré, m'ayant fait l'honneur de me parler souvant sur bien des choses et entre autres du dernier acte de notre vie, qu'Elle auroit payée cher celuy qui auroit pu Luy assurer une mort comme celle qu'Elle a eu, dont vous scaurez deia tout le detail.

Vous aurez reçu ma precedante. Mon correspondant d'Angleterre continue a m'ecrire
25 avec de grand fondemants et de bons sens, cepandant bien des considerations me font rester les bras croissés et je vous supplie tres instamant que le contenu de cette lettre reste entre Nous et cela par plus d'une raison, je vous écris en amis de sorte que je vous dis tout sans dejuisemant, je n'ai pas voulu aller voir le Roy de Prusse a Madebg., ayant feint le malade pour cela, mais le Roy avoit dit a mon frere d'ici qu'il ne me le
30 pardonneroit pas, si je ne le joignois, je fis donc le trouver, et [jamais ?] de ma vie j'ai

été en pareill debauche, le Prince d'Anhalt estoit l'hote dont le Regiment avoit passé en recué, celuycy me veut guere du bien, ainsi j'avois besoin du sang froid, vous nous auriez tous vu en bonnet de Grenadier, le fusil sur l'épaule, a faire feu au milieu des Tambours, des haubois et des rasades, je m'en suis tiré avec honneur par miracle, et je suis sortis au plustost de la ville, quand j'auray l'honneur de vous voir, nous parlerons du rester, Es wardt nichts kluges gedacht, bien des Ministres a Hannover sont apres pour jputer a Bernstorff le succes de la Negotiation de Schutz et voudroient le ranverser par la, la caute a changé en cette Cour, l'Electeur se racommode avec son fils, si c'est de durée c'est ce qui se verra, la Reyne a escrit a l'Eletc. et a Madame l'Elect. des lettres fortes, on croidt qu'Elle en a été malade de chagrin, qu'Elle s'opposeroit de toutes ses forces a l'arrivée du Prince dans ses Royaume, tous les Ministres et Bothmar meme a pressé l'Electeur de faire partir le Prince incessamant il a tenu seul bon et vous en scaurés un jour la raison. il est facile de divenir pourquoy les ministres ont tenu ce langage, vous scaurez qu'on a voulu enlever le Prince Elect. de Saxon a Cologne, il me samble que nous revenons dans le temp des Romains et des aventures grotesques, mais qu'en seroit il arrivé pour l'avantage de la Suede.

On veut dire que Görits presse vivement la Cour de Berlin de declarer si on veut satisfaire reellemant au traité fait avec Eux, si non il pretend avoir des lettres requisitoriales de la France pour 40 m hommes; qui devoient marcher par les pais Cleve et aller retablir les etats de Holstein dans leur ancienne situation. je regarde cett'affaire accompagnée de bien des crochets, la France ne voudra pas si legeremant s'y embarquer. elle a des affaires tres serieuses chez Elle, je vous donne cette nouvelle tout comme on me l'a mandé meme fort en secret; a Bronsuig il se fait peu jusqu'ici, Flemming et Wackerbart y brillent extraordinairement. par le faste et par la pompe extraordinaire, dans le temp que l'argant est plus que rare en Saxon; pour les autres affaires de l'Europe, vous en avez bien meilleure connoissance que moy, ainsi je finis en vous priant de bruler toutes mes lettres et d'estre assuré qu'il n'y a personne au monde qui soit plus parfaitemant que moy

Monsieur Votre tres humble et tres obeiss^t serviteur Scho.

Emden ce 16^{me} de juin 714.

30

108. A.(?) ECKHART AN LEIBNIZ

Hannover, 20. Juni 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Hochwohl gebohrner Herr HochgeEhrtester h. geheimtte Raht

5 Ich habe von mon's Hodan vernohmen, das der selbe, sich bey mir erkundigen solte,
 wegen der flucht, des Jüngern graffen Giannini, so habe dieses gehorsamst melden wollen,
 wir haben die beyden herren graffen, auf des herrn geheimte Raht, recommendastion, in
 unser haus, unt an disch genohmen worzu wir uns sonst nicht resolvirt hatten, wir sint
 auch wegen ihrer guten condenit, mit ihnen zu friden gewesen, den Elsten graffen, habe
 10 ich ein gans virtel Jahr in unser Wonnstuben krank ligen gehabt, unt so bey ihn in allen
 gesorgt das ich es den meinigen nicht mehr hatte duhn können, sie haben gerne hannover
 sehen wollen, wie auch der hoff meritirt zu sehen zu werden. wie sie nun wegen des
 wekselles sich hie lenger auf halten müßen unt, der Jüngste seine reise vor sich genohmen,
 da vor kam ich so wenig als mein man, sie können leicht dencken das wir keine mittel
 15 haben graffens zu er haltten, den er wohl sehr wenig gelt haben mus, dieses kan sagen, das
 ich mich sehr gewundert unt alle menschen, das der herren graffen herr vatter, solchen
 sehr gottlosen bösen verleümdischen menschen als der Liska, den Jungen leütten auf die
 reise gegeben, den ich kan hoch bedeüren das wen sie den menschen nur in ihr gesicht
 krigten, sie schon sich alterirten, das sie die couleur ver Enderten, sie suchten imer trost
 20 zu uns, unt waren vil bey uns die dür könten wir ihnen nicht weisen, den sie stille unt alle
 zeit fleisig waren, unt incomodirt uns nicht, der Lisko mag wohl viel schuldt mit dar an
 seyn, was pasirt ist, den er begegnete absonderlich dem Jüngsten so grob, das ich mich
 unt andere verwundert haben, er war ein mensch, der so wohl die herren graffen, auch
 derer herrn vatter, in Helmstet, genug verleümdet hat, es ist sehr undankbar gehandelt,
 25 h. Kreße Liska Rülleman, das waren die treüen tobaks und bier brüder, die haben alles
 so geschückt zusammen, dieses ist nun unser dank, ich habe vor die aufwartung unt ville
 kleinigkeitten so hette mit recht fodern können, nicht verlangt bey der grosen krankheit
 des Eltern graffen, mir ist auch kein fenig gebohten sondern von dem lefen gelde noch
 24 g. ab gezogen so doch kost gelt war, vor die haus mihte in hannover, habe der herren
 30 graffen ihre bilder an genohmen, wie sie doch wohl wiesen wie es in hannover, mit der
 mihte ist, ich habe von diesen wesent verdrus genug gehabt, da ich denke mit gottes

hülffe in wenige wochen nieder zu kohmen unt vor Eiffer mich hütten solte, so habe dieser wegen so krank werden müsen das nicht gedacht, es würde noch so vor bey gehen, wen ich die Ehre hatte den herrn geheimten Raht zu sprechen so wolte ich vil erzählen, so ich nicht alles schreiben kan, gott weis es am besten, wie Ehrlich mir die leütte begegnet was menschen nicht verschulden, wirt gott duhn. bis dato wiesen wir noch gar keine 5
nachricht, als das die leütte hie sagen er were lutrisch geworden. ob dem so ist kan ich nicht wiesen, hir ist es eine grose ver Enderung, nach dem die hochsel. Chur Fürstin dot, morgen gehet der gans hoff nach dem brunnen, wie mein man das drite mahl die gnade gehabt, die Chur Fürstin zu sprechen so hat der h. Abt Hortense in gegen wart der Chur Fürstin gesagt das ihn sehr wundert das sich mein man in Helmstet die ville 10
mühe gegeben den herren graffen den ranck, zu wege gebracht sie waren keine Edelle leüte unt ihr h. vatter hette sich die selbst gemacht, sie weren keine Reichs graffen, unt so villerley, da mein man so Ehrlich vor sie gesprochen es ist doch wie es scheid alles vergebens, aber die ganze sache das wir bey Liska in ungnaden, das sie nicht bey h. Bresen recomendirt seyn, was der ihnen vorgewiesen weis gott, in einer halbestunde 15
hat er etliche 20 blätter absolvirt, unt gingen mit dem grösten verdrus, zu ihn, der h. hamburg contendirte sie weitt bese

mein man hat sich über die affere so chagriniert, das er in 2 tagen sie auf den baum driken wiel, alles was wir gedan haben ist regardt des h. geheimt Raht geschehen, undt der Jungen h. graffen, den ihr h. vatter mus sehr barbarisch mit seinen kindern um gehen 20
das sie nicht zu ihm wollen, der graff gräffinklaun, hat es mir wohl gesagt wen wir mit gute, von dem alten herrn graffen Gianini ab kehmen so möchten wir gott danken ich kan den herrn geheimtraht versichern, das der schlegteste Edelman in helmstet sich vil properer hiltte, wie diese jungen graffen unt hat ihn in mein man bey allen Ehre gemacht, unt sie hervor gezogen, in behl habe ihn ia auch im hause bey meiner mama logirt auch 25
dar gegeben wir haben nicht mehr duhn können ihr h. vatter hat es wohl nicht meritirt den er ia solche protzige briffe mein man schrieb ich möchte wünschen das der herr graff deütsch verstünde so wolte bitten das ihr diesen brief möchte lesen den alles was ich geschriben ist die warhaftige warheitt, mein man hatte schon vorlängst mit schreiben auf gewartet, so vil ich aber weis, so hat der h. v. Bernstorf alle zeit gesagt, wie auch noch der 30
herr geheimte Raht kehme nun balt hir, wor zu wir uns sehr gefreüt haben, ich unt mein man wünschen ofte, das wir doch das glück balt haben möchten, den h. geheimt Raht, hir wider zu sehen, ver geßen sie doch das alte hannover nicht gans unt gar, ich habe vor wenigen dagen ihren gartten besehen, die beüme haben schön geblüht, der Ulrich helt

5 darauf haus, unt wirt er sich ihn wohl zu nutze machen er wiel nicht gerne bletter vor die Seiden würmer aus duhn, unt keibt sich zu weilen braf herum, der h. geheimte Raht werden meine übel schrift nicht ungütig auf nehmen, so balt ich was er fahre von dem Jüngern graffen, wiel es gleig an sie berichten, in deßen bitten ich unt mein man uns aus, die sonst gehabt, gewogenheit vor uns zu behalten, ich werde inder zeit verbleiben

Ew^r Excell. gehorsamste dienerin A. E. Eckharten.

Hannover den 20. Juni 1714.

10 P. S. Wie der h. abt Mullans der Churfürstin tot gehört, so hat er sich erschrocken unt gemeint er müße nun auch balt sterben ihn mus sehr da vor grauen, den dafern h. [pro.] Wolf von hamburg hie war. wie der ihn besucht, so hat er erst was ein genohmen, unt hernach imer von der seitte zu mit ihm gesprochen, wen der [pro.] Wolf zu ihn gegangen, so ist er imer von der seitte getretten, entlich mus er doch auch sterben. ich erindere mich, das so wohl der Eltere graff als h. Liska unt ihr diner, den Jüngern graffen eine zeit sehr chagerinirten unt hiltten die 3 eine zeit zusammen, der gleigen dinge können auch
15 mit dar zu geholffen haben, hernach wurde das bant wieder zer rießen. ich versichere noch mahl, das ich unt mein man, so gleig, es melden wollen, wen wir etwas von den verlohnnen graffen er fahren. bis her wiesen wir nicht das geringste, mein man wirt mit negsten schreiben anitzo befindet er sich sehr übel.

109. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

20 Hannover, 20. Juni 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Wohlgebohrner

Sonders hochgeehrter Herr Geheimbder Rath

25 Daß ich bißhero nicht fleißiger die ehre dero Correspondence genommen, macht das viel gehabte wunder meiner mutation, einige leibes unpäßlichkeit und das lerm wegen des H^{rn} Grafen Giannini. Ewre Excell. wißen wohl was früh genug ihnen kund gethan, v. selbiges habe auch dem h^{rn} vater nicht undeutlich zuverstehen gegeben da gerathen, sie cito zu sich kommen zu laßen. Allein seine Calmeuserey, da er ihnen so elende wechsels gesandt, daß sie auf unversehnen fall nie mahls einen pfennig übrig gehabt v. deßwegen
30 ihre reise beynahe 12 wochen trainiren musten, hat ihm das unglück gemacht. Ich weiß

wohl, daß man meine, ich habe ihn verstecket v. wiße wo er sey: Alleine man irret sehr v. wissen es auch Churf. Durch. beßer. Indeßen kann im vertrauen berichten, welches aber aller Welt in specie dem h^{rn} Grafen zu verhehlen bitte, daß er eine hohe protection hat, v. ist glaube ich sein dessein schon exequiret. Wenn sein h. vater recht nachdencket v. auch aufs zeitliche siehet, so dürffte es ihm mit der zeit nicht gereuen. Ich kann nicht sagen, wie er sich bey verschiedenen hohen Personen auf wunderliche art insinuiert, die viel guts von ihm reden v. mit geld v. allem heimlich assistiren, wie ich solches in wenig tagen erfahren. Er ist sonst ein recht artiger h^r. Der h. vater solte sich schämen, daß er sie so schlawisch gehalten. Der ältere ist sehr devot, schreibt oft an mich, er hat aber auch vor h^{rn} vatern einen solchen greuel, daß er ein mönch zu werden resolviret, wenn ich nicht mit aller macht es wieder rathen. Da er sie so wunderlich tractiren wolte, hätter er sie nicht weit weg senden sollen. Ich habe ihnen alles gutes gethan v. hätten sie ohne mich bey der elenden menage weder ehre noch respect weder an den höfen weder in Helmstedt gehabt. Doch was halte ich mich mit diesen kleinigkeiten auf, da Ew^{rer} Excell. den unvermutheten v. mir so schmerzlichen todt unser weyland gnädigsten Churfürstin zu berichten habe. Es ist dieselbe vorgestern als den 8. hujus im Garten mit der Churprintzeßin v. Gräfin von der Bikeburg v. andern spazieren gegangen. Im gehen sagt sie; es gefalle ihr die schöne luft so wohl, bald drauf sagt sie: Ey und sinket zugleich in der Churprintzeßin arm auf einmahl erstarrt v. todt. Gott weiß wie jederman sie beklaget, gestern Nacht ist sie in der stille zwischen 1 v. 2 uhr beygesetzt. Der Gantze Hof ist untröstlich. Den verfloßenen 7^{ten} habe ich sie noch den gantzen nachmittag gesprochen v. munter v. wohl befunden; da wir noch viel gutes von Ew^r Excell. redeten, wegen der controvers mit M^r Newton. Der Churfürst war auch dabey, beyliegende verse habe auf sie gemacht v. übersende sie Ew^r Excell. censur. H. Hodann hat eine tour nach Braunschweig in seinen privat sachen gethan. Daß ich den du Chesne endlich vor 102 Tⁿ erhandelt, wird er berichtet haben. In migrationibus gentium durch v. neben diesen landen habe allerley ausgeklau- bet so Ew^r Excell. vielleicht nicht unangenehm seyn wird. Mich verlanget sehr nach dero retour, umb in den historischen sachen recht fortfahren zu können, v. auch meine sachen durch ihren beyrath in besern stand zu bringen. Nova litteraria habe wenig. H. Hart hat arabiam graecam edirt, da er zeigen will alles arabische sey griechisch, Ist aber schlecht bewiesen. Schröderi Thesaurum linguae Armenicae habe mir angeschafft. Ist schade daß kein Lexicon dabey ist. Mich wundert, daß die meisten worte mit den alten teutschen radicibus übereinlauten. Weil itzt so viel gelehrte Journale heraus kommen, so findet sich einer der extracta extractorum Monatlich heraus gibt. Der junge Kirchmeyer hat Witte-

bergam Saxonum edirt, darinnen ein v. ander gutes. H. Liebknecht Prof. Mathematicum zu Gißen hat ein buch edirt, deßen titel: Discursus de diluvio maximo occasione inventi nuper in Comitatu Laubacensi et ex mira Methamorphosi in mineram ferri mutati ligni cum Observationibus geodaeticis, aeroscopicis, hydrographicis et aliis praesertim quoad
 5 terram sigillatam hujus loci et limum novo modo in verum ferrum mutatum. Die materi ist curieux, allein die außführung dünket mir schlecht zu seyn. Der gute man hat die neuere physic, wie es scheint, nicht studiret. Ein gewißer Pistorius Cantzley director des Grafen von Hohenloh hat edirt Thesauram Paroemiarum Germanico - juridicarum, der ziemlich artig ist. Ein Anonymus hat ideam Pietismi in deutschen Versen publicirt, die
 10 artig v. flüßig gemacht und gelehrt seyn. Es ist recht scharf Theologisch abgehandelt v. doch deutlich vor getragen. An meine stelle, da M^r Meibom gestorben, wollen sie itzt gern wem wieder haben, aber schwerlich werden sie einen finden der sie meritiret. Es sind im vorschlage H. Spener von Galle, M. Hahn Magister legens in Halle, H. Richard Bibliothecarius in Iena; allein alle sind nicht so wie seyn solten. In Helmstet hält D.
 15 Schram v. Meibom drum an. Ich wolte, ich wäre wieder da. sed alea jacta est v. binn ich ja recht her gezwungen. Ich empfehle mich hienächst Ew^r Excell. gehorsamst v. bin

Ew^r Excell. Meines sonders hochgeehrten h Geheimen Raths gehorsamster diener I. G. Eckhart

Hanover den 20. Jun. 1714.

20 110. SCHELE AN LEIBNIZ
 Antwerpen, 21. Juni 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Hochgebohrner Herr HochgeEhrter
 Herr Geheimbter Raht.

25 Fur langer zeit habe ich einst die freyheit genommen an Ew. Excell. zu schreiben, habe aber darauf in der Gazette gelesen, das Ew. Excell. nicht in Hannover, sondern in Wien sich dasmahl aufgehalten; will indes hoffen dieselbe sich noch bey beständiger
 30 besorge also Ew. Excell. bey ihm vielleicht noch einigen schaden haben werden. Ich habe

von die drey exemplaria die Ew. Excell. mich einst bey ihm angewiesen, mein tage keines habhaft werden können sondern eines fur mein geld kauffen müssen. Der Petzold ist itzo sein schwager, sie haben nemblich zwey Schwestern zu frauens, vermeinet es zwar besser zu machen, stelle es aber dahin, den denen Herren buchhandlern nicht viel zu trauen ist, selbst denen alten und erfahrenen, geschweige denen neuen. Ich habe dem Herren Secret. Gargan eine inscription communiciret, die ich auf einen Englischen Stambaum wolte setzen lassen, weil ich aber aus der Courante sehe, das die Durchl. Frau Churfurstin neulich zu Hannover verstorben ist, habe ich dieselbe gantz verändern müssen, verstehe aber die sprache nicht, und ihn also gebeten, ob er mich den gefallen thun und dieselbe corrigiren wolte. Fals Ew. Excell. in Hannover weren, und die muhe nehmen wolten, dieselbe einst zu lesen, solte mich lieb seyn. Ich bin zwar willens gewesen uber Franckreich nach Rom zugehen, kan mich aber mit die verfluchten Pfaffen nicht vertragen, die mich an staat beforderlich nur alzeit hinderlich seyn. Die gemeine und alle leute haben sich hier mit unglaublichen geruchten getragen, was die Pfaffen in publicis in diesen und angelegenen Provintzen ausfuhren wolten, und ist doch nichts dahinter, selbst des Pater Quenels parthey hat hier noch viel anhang, die Pfaffen sind sehr unbestandige leute, ich befinde es in mein particulier, werde auch woll genotiget seyn, dafern nicht ohnversehens andere wolken aufsteigen, fur erst mein geld hier in Antwerpen zu verzehren müssen, wie auch zwar der Hertzog von Marlbourg und andere abgedankte Officier thun, die aber mehr von ihren ehemaligen chargen aufzuweisen haben als ich solten indes Ew. Excell. mich was zu befehlen belieben wollen were meine adresse nur an den Herren Resident Klinggraffen in den Haeg zu machen und ich verbleibe

Ew. Hochgebohrnen Excellence gehorsambster Diener M. Schele.

Antwerpen den 21 Junii 1714.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller Privé de Son Alt. Electorale de Bronsuic et Luneb. à Hannover.

111. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Wien, 23. Juni 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Allerdurchleüchtigster, großmächtigster und Unüberwindlicher Kayser und König,

etc

allergnädigster Herr

Nachdem E. Kayserliche und Catholische Mayt Sich bereits vor einer geraumer zeit zu stiftung einer Societät der Wißenschaften und Nützliches Künste allerdst resolviret, und mir daran zu arbeiten aufgegeben, zu derselben anfang aber nicht wohl als durch
5 eine Commission alHier zu gelangen

So gereicht an E. Kayserl. Mt mein allerunterthanigstes Suchen Hiermit, Sie geruhen dero Stadhalter bey der österreichischen Regirung und würcklichem geheimten Raht grafen von [Kevenhilter], an h einigen Regiments rächten, nahmentlich Carl Grafen von
10 Kuffstein, denen von Ludingsdorff, von Schlütern und Gerbrand eine solche Commission in gnaden aufzutragen, Krafft deren Sie, wie ein anständiger Fundus zu dieser Societät außzufinden, förderlichst zu überlegen, mich darüber zu höhren, auch endtlich mit ihrem allerunterthänigsten guhtachter zu kommen hätten

und ich verbleibe lebensZeit E. Kayserl und Catholische Mayt allerunterthänigster
15 treü- gehorsamster G?WV Leibniz

Wien den 23 junii 1714

112. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

, 24. Juni 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

20 Wohlgebohrner Gnädiger H. Geheimbter Rath

Indem ich eben auß der Kirche komme, haben mich H^{rn} von Bernstorfs Excell. hohlen laßen v. befohlen von ihretwegen Ewre Excell. zugrüßen und zu bitten, daß Sie ihnen doch positive mit mit nächsten schreiben mögten, ob Sie wiederkommen wolten oder nicht. Denn Curf. Durchl. wolten sich nicht länger aufhalten laßen, da Sie so oft
25 ihre wiederkunft ins werk zustellen verheißen. Mir wäre auch gar viel dran gelegen, wenn in geheim vor mich eine kleine nachricht empfünge. Ewre Excell. wißen wie treulich jederzeit ihnen gedienet v. Gott weiß mit was vor wiederwillen hieher gegangen binn; Ich würde auch gar schlecht fahren, wenn bey Ewr. Excell. mutation, die man doch hier vor gewiß halten will, nebst der arbeit nicht die inspection über Churf. Durchl. Bibliotheque
30 zugleich mit bekäme. Diese aber wird H. Koch mir gewiß disputiren, als der schon eine

alte expectantz drauf hat Wenn aber wüste daß Ewr. Excell. hierunter nichts entgegen thäte, so wolte würcklich in zeiten drum anhalten v. hoffen sie zuempfortiren. Ich glaube auch Sie würden dieselbe mir lieber als einen andern gönnen, da sie nicht hier seyn solten v. ich ihnen durch deren mittel vielleicht auch abwesent dienen könte. Indebßen wünsche nichs mehr v. von hertzen als Sie wieder hier zusehen. 5

Sonst hat der Graf Giannini seines H^{rn} Sohns wegen hieher geschrieben. Es wißen aber H^{rn} von Bernstorfs Excell. selbst gar wohl wie unschuldig ich binn, v. daß ich nicht weiß, wo er ist. Sie selbst wißen es auch nicht. So bald was erfahre, will es gewiß melden. Und weil bißher in der grösten unwißenheit gewesen, so habe an des H^{rn} Grafen Excell. zu schreiben bedencken getragen. Hätten Sie ihren H^{rn} Söhnen nicht so einen wunderlichen 10 Officier als der H. Liska war, mitgegeben; so hätten Sie, wie ich gewiß glaube, ihre kinder noch willen zuhause. Ich kann sagen, daß sie stille, fleißig v. artig jederzeit befunden: v. sollte ihr H^f Vater sich freuen, dergl. zuhaben. Hier redet auch noch jederman guts von ihnen sonderlich von den jüngsten. Die Post will fort, drum muß schließen v. versichern, daß ich von hertzen sey 15

Ewr Excellenz Meines Gnädigen H^{rn} Geheimen Raths gehorsamster Diener J. G. Eckhart.

Hanover in eil am tage S. Johannis 1714.

113. J. M. VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Emden, 25. Juni 1714.

20

Überlieferung: K Abfertigung:

Emden ce 25^{me} de juin 714

Monsieur

je continue de Vous envoyer ce que je recois de temps en temp du correspondant d'Angleterre etant persuade du bon usage que vous en ferez et que personne scaura que 25 cela vient de moy, j'ai eu encor d'autres lettres mais qui ne sont pas de poids, ce qui est cause que vous n'en recevez pas de copies, je suis jimportant de recevoir de ce pais ce qu'il dira en reponce a votre precedante, vous voyez ce qu'il en dit et combien il eleve ce qui vient de vous Monsieur, il en seroit moins surpris s'il scavoit votre Nom, vos lettres me font un si grand plaisir, que si j'etois en emplois voudrois les acheter au prix de l'or, quel 30

usage ne pourroit on pas faire de vous, mais tout va de travers, les hommes et surtout les Grands suivent leur panchant, ce qui s'y oppose ne leurs convient pas, je viens de faire partir la copie de votre derniere lettre, qui fera faire des reflexions serieuses, vous scaurez ce qu'il m'y repondra, quand il parle de notre homme c'est le Grand Tresorier, et a ce
5 qui paroît Boulembreuk va quitter la partie je Vous diray aussi que ma soeur qui est a la Cour a heureusement raccommode le Prince, avec l'El^t qui vivent presantement en fort bonne jntelligence et sont allez ensamble a Pirmont, je suis sur que cet accommodement Vous fera plaisir Dieu veuille qu'il soit sans jnterruption, il est sur que le Roy de Prusse a pret de 50 m hommes et quelques millions en coffre selon le conte que je fais de son
10 revenu et de sa depance, il menage par an deux jusqu'a douz millions et demis d'ecus c'est le seul souverain peutetre de l'Europe qui ne trouve ni endetté ni rouiné, s'il prend bien sa brisque, il pourra faire quelque chose de considerable, quand j'auray l'honneur de Vous voir nous entrerons en detail de bien des choses, son caractere est particulier peu de gens l'approfondiront comme il faut, je ne vous parle pas des autres affaires du monde,
15 vous etez a la source, outre qu'elles changent souvant le Duc de Savoye se prend en siecle comme il faut il ne perdra sa couronne qu'a bonnes enseignes, tout se terminera en Italie par la Negotiations, il me samble qu'il conviendra de finir a Bade les negotiations le plustot que faire se pourra, il y a quelque feu sous la cendre en suis pourra que la religion n'en souffre pas on avoit dit la flotte du Czaar battué mais cela ne se confirme
20 pas, Flemming et Wackerbart ont quites Bronsuig apres y avoir eu un train de Roy cela marque que les etats de leur Maitre sont florissant, et que leur Roy a de l'argant et du credit de neste, car les Ministres des autres souverains ont vecu et vivent a l'egard de ces Mess^{rs} en jeux, ditez moy quand vous quitterez Vienne et quand vous contez d'etre de retour en ce pais ici, voila des grands agrements des etats de Brons. Lunebg. cela
25 depuis la mort de Madame l'Electrice et le Duc Antoine Ulrich, je verray desormais ses Cours rarement et peutetre plus du tout vous scavez comme j'etois avec ces deux illustres personnes de meme vous y perdez plus, que personne
je suis a jamais tout a vous et v. s. t. h. Schbg.

114. J. M. VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ
30 , 25. Juni 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

[P.S.]

Bonnewal est homme de merite en toute maniere et capable de bien des choses, de meme que le Duc d'Arenberg la debauche et par consequant la peu d'attantion qu'ils ont pour tout ce qui regardent les occupations serieuses les va gatter et rouiner du fond en comble, les deux Princes de Wirtenberg sont d'une autre spere, et differe en eux deux de beaucoup, vous n'etez embarrassé de rien on le pourroit cepandant etre en pareille compagnie. adiu 5

115. GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 28. Juni 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

10

Monsieur

Je suis bien aise d'avoir receu de vos nouvelles, qui me manquoient depuis longtems par l'honneur de votre lettre du 5. du courant. Celle pour M^r Hodann fût d'abord enuoïée à son adresse, aiant ecrit dans le renuers, qu'il devoit apporter la reponce chez moy, comme j'espere, qu'il fera avant que je ferme cellecy. Il se portoit bien ces jours passés, l'ayant recontrè avec M^r Eccard. Je vous diray donc en confidence ce qu'il s'est passè icy par rapport au jeune Conte Janniny. Ce M^r aiant etè logè chez M^r Eccard (comme vous saués) il doit s'etre amourachè de sa femme, iusqu'à devenir son galant. Comme cette femme, qui est une maitre femme à cause de Sa pretendue Nobblesse, et qui se trouvoit mieux avec le galant, qu'avec son Mary, qui hait, elle se mit en tête d'en faire un Proselite, et le Mari complaisant donna la dessus; en affect ce Garçon là commença à dogmatiser, et par ses discours faisoit paroître à la Cour le penchant qu'il avoit pour la Religion Lutherienne, et oubliant ce qu'il auroit perdu par là, il s'insinua aupres de Madame la Contesse de Riquenbourg, et la pria de s'intromettre, pour entrer au service de S. A. E. cependant Son Pere, qui avoit eu de la peine de le tirer de Helmetet, d'ou il n'est venu, que alors que M^r Eccard en est parti, et vojant qu'il ne pouvoit pas non plus le tirer d'icy, ecrit lettres sur lettres à M^r l'Abbe Mauro (à qui l'avoit recommandè) de le faire partir, quand encore il eût dû se servir de la force; mais ny les prieres, ny les menaces eurent aucun effect. Ces M^{rs} disoient de partir d'un jour à l'autre, sons jamais l'executer, car l'amorce tenoit trop fort. Enfin le jour etant venu, le Cadet defendit au Gouverneur de mettre ses 30

hardes dans le Coffre, et le fit ietter en cachet par la fenetre, et qui estoient ramassé par le Vallet de M^r Eccard, qui y pretoit la main. Le pauvre Gouverneur craignant, que ce Garcon ne s'eclipsat, le fit mettre en arrêt dans la Maison de M^r Eccard; mais ce parti
 5 pu luy eût a couter la vie, ce Garcon l'ayant voulu tuer la Protectrice et autres Dames
 craignant que ce Proselite ne leur echat, presenterent à Monseig^r l'Electeur que le
 Gouverneur n'étoit pas tell; mais un Lacquais, enfin on fit leuer l'arret; non obstant,
 que le Gouverneur fit voir les ordres, qu'il avoit du Pere. Enfin il s'eclipsa, sabs savoir
 ou il étoit allè; de sorte que le Gouverneur (apres l'avoir attendu une couple de jours)
 10 partit avec l'airè pour Vienne; S. A. E. avoit deja fait exhorter l'un et l'autre de partir,
 et d'obeir à leur Pere.

L'ainè, qui n'étoit pas meilleur Catholique que le Frere, tint toujours le parti de luy, avec le quel il alloit d'accord. Il dit une soir en pleine Cour à la presence de M^r l'Abbè Mauro même, que quand il vouloit lire un beau livre, il prenoit Luther; M^r l'Abbè et tous les autres en furent etonnes, et il luy dit — vous ne dirés cela à Rome etc. Voylà me
 15 belle proposition pour un Chanoire. Il a cependant bien etudiè; mais il a plus de savoir que de prudence. Il est asses familier et acostant, au contraire du Frere, qui a une mine sombre, et orgueilleuse. Vous voylà obei; mais de grace brules cette lettre. Je les avois visité au commencement; mais le Cadet se contenta de laisser faire les honneurs à se son ainè; car il me planta à la porte de sa Chambre; ils ne sont pas venu non plus me voir
 20 avant leur depart. Voylà le Caractere de ces M^{rs}, qui ne feront pas grand honneur à leur Pere, qui a etè trop indulgent vers ses Enfans, qui a commi plusieurs fautes, savoir de les avoir envoie dans une Université Lutherienne, de ne leur avoir donnè un Gouverneur avec plus d'aucthorité. et de les avoir mis dans la maison d'un, que vous connoisses mieux que moy.

25 La perte que nous avons fait de Madame l'Electrice nous chagrine encore. Mons^r le Baron de Offeln arriva icy mardi aus soir 26. Quant' aux nouvelles etrangeres, je me remets à M^r de Gerbrand. Vous saurés que S. A. E. est à Pymont. Je suis avec respect
 Monsieur Votre tres humble et tres obeissant Serviteur Guidy.

Han. ce 28. Iuin 1714.

30 P.S. L'on ne sait pas comprendre ce grand et extraordinaire zele de la Cour Imp^{le} pour le Roy de Suede; aparemment, que c'est un des articles secrets de Rastat, qui paroitra l'un apres l'autre, et que nous ne saurons que par les effects.

116. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 30. Juni 1714.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Votre Excellence aura sû par ce que j'avois mandé à Madame l'Electrice et qu'Elle 5
vous avoit fait communiquer qu'un gentilhomme Ecossois de la famille des Ker, dont
est le duc de Roxbourg, est venu en secret icy pour proposer à l'Empereur le dessein de
quelques Anglois bien accommodés d'armer en course sous le pavillon de Sa M^{té} imperiale
pour attaquer les Espagnoles en Amerique et ailleurs. L'Empereur a eu des raisons pour
ne pas accepter ces offres, quoyque assés avantageux. Cependant il a temoigné à ce 10
gentilhomme qu'il étoit bien aise des marques de l'affection des honnestes gens de la
nation Britannique, qu'il eseroit d'entretenir une bonne intelligence avec une nation à
la quelle il avoit des grandes obligations et donneroit dans l'occasion des preuves de sa
reconnoissance et de son affection reciproque, etant bien persuadé que ce qui s'étoit passé
contre le engagements ne devoit point estre imputé à la nation même. Enfin Sa M^{té} dans 15
l'audiance de congé donnée à ce gentilhomme a employé des expressions qui font bien
conoitre qu'elle est bien éloignée de favoriser le pretendant et sa faction. La presence et
la negotiation de Monsieur Ker a été connue presque de persone; car comme il s'étoit
d'abord adressé à moy, j'ay fait en sorte que l'Empereur a été informé de l'affaire par
des voyes extraordinaires et sans le moindre bruit. Sa Majesté luy a fait present de Sa 20
medaille d'or en forme de pourtrait enrichi de diamans comme s'il avoit été un envoyé
de quelque puissance. Maintenant retournant chez luy il passera par Hannover: comme il
est extremement zelé pour la succession protestante, et d'ailleurs homme d'un jugement
solide, tres bien informé de l'etat des affaires de la Grande Bretagne et particulierement
de l'Ecosse, et de beaucoup d'autorité dans son parti qui est celuy des presbyteriens 25
rigides de l'Ecosse, quoyque luy même en son particulier soit tres moderne, j'ay cru
qu'il seroit important de l'entendre et d'entrer en communication avec luy. Ayant appris
avec quelle hauteur la cour de la Gr. Bretagne s'oppose au passage de Monseigneur le
prince Electoral il ne s'etonne point que S. A. S. ne peut pas passer d'abord dans une
telle conjoncture, mais il croit que les affaires pourront changer de face par les adresses, 30
que des differentes provinces pourront envoyer à la Reine en representant le danger où

la nation se trouve. Il est du nombre de ceux qui ont eu le plus de part aux mesures qui furent prises en Ecosse par les bien intentionnés au temps de la dernière invasion tentée par le prétendant, et il croit qu'il est temps de prendre toutes les précautions possibles contre une entreprise semblable. Enfin j'espère qu'il trouvera V. E. à Hanover ou auprès
5 de Monsg^f l'Electeur et qu'Elle en aura de la satisfaction.

J'étois hier dans une compagnie où dina le comte Ferrari qui est comme un grand maître de la maison du jeune prince François de Lorraine. Il me dit que le jeune comte Midleton, fils de celui qui a été secrétaire d'état du roy Jaques, est attendu icy depuis quelque temps, mais qu'il ne vient qu'en particulier. Cependant il est aisé de juger qu'il
10 fera en effet la fonction de ministre du prétendant.

Une affaire dont l'Empereur m'a chargé dans la dernière audience m'arrêtera encore quelques peu de jours: mais rien de m'empêchera que l'impossibilité de me trouver à Hanover dans peu et de travailler à donner encore à Monseigneur l'Electeur toute la satisfaction qui dépend de mon pouvoir. Cependant je suis avec respect

15 Monsieur, de V. E. le tres humble et tres obéissant serviteur Leibniz.

Vienne ce 30 de Juin 1714.

117. CHAMBERLAYNE AN LEIBNIZ

Westminster, 30. Juni 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

20 Westminster 30 June 1714

Honored and dear S^r

I am ashamed I have been so long in acknowledging the great favour of your last dated from Vienna 28 Apr. 1714, but the time that has been necessarily spent in communicating the same to S^r Isaac Newton and by him to the Royal Society (for I did presume your
25 consent to show it to call whom it concern'd, will I hope justify my delay, especially when I tell you that I waited for so good an opportunity of sending by my answer above half the way to you by a very safe conveyance, I mean by the hon^{ble} M^r Whitworth the Queen's Plenipotentiary to the Congress at Baden with whose merit I suppose you are not unacquainted, especially if you know him at the late Emperors Court etc. But I am

very sorry to tel you S^r that my negotiations have not met with the disired success and that our Society has been prevaild upon to vote what you writ insufficient and that it was not fit for them to concern themselves any further in that affair etc. as will more fully appear by the resolution enter'd into their books of which I shal shortly send you a copy; and in the mean time the inclos'd pointed pamphlet which D^r Keil gave me last Thursday wil stay your stomack, til you can hear further from Hon^d S^r your most obliged humble servant John Chamberlyane 5

P.S. I have order'd my my dear friend M^r Wilkins who superintends my collection etc. at Amsterdam, to send you a specivum of the L^{ds} Prayer in Chinese from the M.S. of the To [-] Golins, communicated to me by Prof. Relandus of Utrecht. 10

118. JOHN KER OF KERSLAND AN LEIBNIZ

Wien, 30. Juni 1714.

Überlieferung: K

The pain of my stomach, which I have carried with me from my infancy, hath these few days by gone, recurred upon me with such a violency, that I find myself obliged, to entreat You will allow me to remain in debt to the visit, You was pleased to honour me with last week, until I recover some ease, and in the mean time have the goodness to accept from me of this paper acknowledgement, in which I send You my thoughts upon the subject of our last conversation, at which time I inclin'd not to adventure to be ready to give You my opinion, since it was upon a subject of no less importance, then that of the undertaking or laying aside of the Electoral Princes Journey to England at this juncture, but having willingly employed the intervalls of any ease, I have had from my pain in turning my thoughts upon this subject with a very dispassionate disquisition, I send You the advantadges and hazards, that in my humble judgment will or may attend the one or other course, I plainly perceive the following advantadges from the princes journey to England. 15 20 25

It will encouradge the revolution party, when they see among them the representativ of that illustrious house, upon whom all our hopes are fixed and must be the foundation or our courage for generous and necessary undertakings in order to prevent our falling into that abyss of french slavery and papish tyranny, that now threatens us. 30

It will at once distroy all the endeavors of our ministry and other ennemies of our Constituion, who by their emissaries have been inculcating into the minds of people, and that the house of Hanover is indifferent about the succession and will venture nothing for it, by which is was easy to perceive, they thereby design'd to prepare men minds, for
5 what was intendend, and to inclin them for their own preservation to strife, who shall be among the first, to make their peace with their friend at Bar-le-duc.

It will give unto his highness by shewing unto all honest men of both parties a kind and impartial countenance, an opportunity of removing the state of the party question from that of Whig and Tory, in which the ministry have already so much found their
10 account, that they have strenuously laboured by their emissaries and scandalous writers to keep it on this foot, knowing well, so soon as it comes to be removed from this that of revolution and pretender, they will loose five parts of six of the populace.

As also his highness will by a prudent and steady contact have an opportunity of reconciling those, that differ in nothing but in an impertinent and unseasonable name of
15 distinction, which the great danger, that now they see threatens them, will very much facilitate, and so the revolution Torys will see themselves as much entitled to his princely affection as the other side, by which he will have the means, of ushering himself into the world by a glorious train of extended views and recommanding endeavours, as must
20 endear him to the esteem and affection of all honest men and dash the couradge of his cowardly ennemies, who will be frightned from making any barfaced attempt in favour of the pretender, when they know the revolution party by his presence will have the means as well as the heart to swallow them up upon the first news of any french naval armement.

Lastly the prince will have by a little abode in England the means of removing of
25 the prejudice of the English against a foreigner, which I know is now improven to his prejudice by his ennemies. The great aversion the Queen and ministry at this time express against his coming over, is a clear indication, that they have a damned design in view, and that it is by this in hazard to be crushe'd, for what offence could it give for a prince, to come over to learn the manners' and customs of a people, whom he is afterwards to
30 govern, and who by the ties of blood as well interest would be a dutiful observer of the Queen in all respects and to which by his patent as duke of Cambridge is entitled to.

Against this and the other side to be laid in balance, that this coming over after the Queen hath expressed her disinclination to it, will shew some disrespect to the Queens desire, and consequently may give her a pretext for a handle (tho very ill founded and

lame one) to take some desperate course by making some violent steps in favour of the pretender.

It may also perhaps open the mouth of the meaner and scandalous clergy, to thunder from their pulpits of evil designs against the Queen; but when I consider, that those scandalous tools of the ministry have of late much lost their sting, by their having been the trumpeters in pathing the way to all the evils that now threatens our Constitutions, manufacture and trade by the great excess of power now thrown on the side of France, and the disadvantagious trade of commerce with us, I don' much fear the consequence of this, nor the threats of doing any harm to the princes person, since all the men of worth substance and estates and the trading part of that city will be a wall about him. It is true indeed, if I thought we had time enough, I should incline to have the quarrel begun upon this subject betwixt the Queen and people without the electoral families appearing in the matter viz to procure addresses from all corners of the Kingdom to call over the electoral Prince, supported by the strongest arguments and a clear representation of all the just grounds of our fears, which will either oblige the Queen to acondescension or also to some step, that will quickly make a total discovery, and the addresses may be improven for a further security for the succession by representing afterwards unto the addressers, that they are never to expect any favour from the pretender, since the addresses are evidences under their own hands laying in retentis against him in the custody of the Queen and ministry.

I shall not take up any more of your time upon this subject, since I am determin'd God allowing me so much strength to depart from this places this next week, to return to my own country by the way of the court of Hannover, where I shall use all the freedom and discharge my duty I owe to God, that illustrious house, and my conscience in a faithfull manner, and I hope you will do me the justice to believe I am to yourself very sincerity,

Sir, your most humble servant

Ker of Kersland.

119. STEINGHENS AN J. M. V. D. SCHULENBURG
Bath, 30. Juni 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

30

à Bath le 30. du Juin 1714

M'étant rendu ici pour guerir de l'incommodité facheuse à la main, rien au monde ne pouvoit m'être plus agreable que l'honneur de vos lettres complètes du 7. et 14. mais je m'estime fort malheureux de n'y pouvoir repondre dans l'ordre à cause de
 5 peines terribles que les eaux me donnent, bien que d'ailleurs on me flatte que c'est une marque de bon effet. Malgre mes douleurs je me suis efforcé pourtant d'ecrire un essai de reponce à l'ecrit de votre amy, dont je vous envoie cijoint la minute, m'étant impossible de la copier et ne la voulant fier à personne, je ne doute pas que vous n'en usies de maniere, que les Wiggs, gens à tout faire, n'en ayes jamais le vent: Pour forcer la venue
 10 du Prince Elect. ils inventent toutes sortes d'histoires et feront jouer toutes les machines imaginables, mais j'espere qu'on ira bride en main avec des gens, à qui rien ne coutte, et qui sacrifieront tout l'Univers à leurs vues qui dans le fond ne tendent qu'à rentrer en place et reduire ce royaume à une republique. j'espere que vous ayes reçu mes lettres du 15. May de meme que celles du 5. et 8. dui Juin, dans lesquelles je crois d'avoir anticipé
 15 la reponce à plusieurs articles de vos deux dernieres; sur tout touchant la necessité d'un bon choix prompt de Ministre à Hannover pour l'Envoyer ici. je n'en puis plus de douleur, excusés par là les fautes dans la grande reponce, qui sans cela auroit ete bien meilleure et plus limée.

120. ECKHART AN LEIBNIZ

20 [Hannover], Juni 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Vir Illustris atque Excellentissime

Patrone Colend^{me}

Non ego minus doleo vices Ill^{mi} Comitis Gianninii ob filium optimae spei amissum,
 25 quam Tu unquam eidem condolere potes. Nec quicquam remedii malo afferre possum, qui nunquam suasor ei mutandae religi onis fui, nec unquam probavi consilium ejus. Iam cum ille tamen in instituto perrexerit, non possum ego non certissime credere, conscientiae illum ductum secutum. Alias certe et quas appellamus, mundanas causas nemo prudens apud eum inveniet, qui sua omnia et amicos etiam harum terrarum reliquit,
 30 ut conscientiae satisfaceret. Honestè ego egi cum Ill^{mo} Comite, et satis cito subindicavi,

quae metuebam. Sed plura tum non poteram. Iam cum certo sciam filium ex animo egisse, quae egit, ego ipsum inimicis non prodere possum, etiamsi aliquando rescirem, ubi lateret. Nocere enim homini, qui pie et honeste vivit, quique eandem mecum religionis formulam jam agnoscit, inhonestum esset. Honestè agam, si quando ipsum revidero, et observantiam, quam Ill^{mo} parenti debet, sedulus inculcabo, quanquam sciam ipsum eandem nunquam ex oculis seposuisse. In aula nostra interim audivi, Vienaë ab homine malitiose stupido, cui Slavicum Vulpemisio nomen est, calumnias in me uxoremque meam spargi; sed velim parcant famae meae, aut ego hic loci vicem sedulus reddam. Mendacia enim atrocia sunt, quae commentitus est ille nebulo, de nescio quibus amoribus illicitis Iunioris Comitis. Innocens est optimus juvenis, quem odisse non possum, cum ille nihil adversi mihi fecerit. Si veneres ipsum Hanoverae detinuissent, non video cur tam inopinato illam reliquerit et nondum reviserit. Errat etiam bonus ille Hortensius, qui Bremae ipsum esse putat. Ego ante octiduum literas ab ipso Comite recepi, in quibus me de conscientiae suae tranquillitate certiore reddidit, et omnia propter veritatem Evangelicam se pati velle significat, rogatque ut eum non derelinquam in his suarum rerum angustiis. Literis inscriptum vidi Franco Halberstat, ut adeo certius pronunciare possim, ipsum in ditionibus Regis Borussiae jam degere sed locum non addiderat, ubi degeret. Scripsi ad Reverend^{issimum} Dieckmannum, ad ipsum vidisset. Sed regressit ille, venisse ignotum sibi hominem et rogasse, ut, si literae ad Comitem venirent, eas servaret usque dum repererentur. Duabus vicibus rediisse hominem et literas secum sumsisse, ex illo tempore se eum nondum revidisse. Juvenis est, sed prudenter profecto agit, quaecunque suscipit. Unde pecuniam ad itinera necessariam sumat, nescio. sed magnum oportet esse patronum ejus. Quaecunque Ill^{mus} Baro de Goritz et Hortensius scripsere ex communi fama desumpta sunt. Quod me attinet, iterum dico, innocens sum. Quod si persuadere non potero Ill^{mo} Comiti et ille majorem fidem habet Soli suo, ita enim hominem vocabat aliquando, in quo maculae non essent, sed apparerent saltem; deferat me apud Serenissimum Electorem; et promptus paratus respodebo, qui jam minas illas eidem indicavi, et ante litem innocentiae testimonium nactus sum. Hoc unum doleo, et Tibi molestias creari, et remotam quasi causam in Te referri. Sed accidentia haec sunt, quae nemo praevidit. Et ego nunquam me immiscuissem Ill^{mi} Comitis negotiis, nec filios ad me recepissem, si haec talia praevidere potuissem. Ill^{mus} Comes bene faciet, si cogitabit, etiam nos veri Dei cultores, Christianosque ejusdem fidei esse. Hoc habito respectu si filio condonaverit, eique subsidia subministraverit necessaria, poterit ille fortasse et hic nomini Gianniniano honori esse. Vale Vir Illustris atque Excellentissime et ama

Illustris atque Excellentissimi Nominis Tui cultori et clienti devoto Eccardo.

P.S. Vides in his angustiis, ubi de Parentis dolere et filii Salute agitur, me rem utriusque curare debere; honeste igitur me in posterum agere posse puto, si parentis desiderii ita satisfaciam, ut filio tamen non noceam; quem hoc rerum statu omnia dira
5 Viennae expectabunt.

121. LEIBNIZ, ÜBER DIE GRIECHEN ALS BEGRÜNDER EINER PHILOSOPHIA SACRA

Wien, 1. Juli 1714.

Überlieferung: L Konzept:

10 Graecos plurima a Barbaris hausisse, confessi sunt ipsimet Graeci. Plato in Cratylo Graecae linguae originem in Barbarica, id est Celto-Scythica, cujus vestigia hodie in Germanica maxime supersunt quaerendam docuit. Et inter alia Pyr ignis cuius vocis originem quaerit Plato, manifeste est Germanicum aliaque id genus innumera viri docti notavere. Literae a Phoeniciis per Cadmum ad Graecos sunt translatae.

15 Phoenices primi famae si credimus ausi
Mansuram rudibus vocem signare figuris.
Geometriam Graeci ab Aegyptiis hausisse feruntur, quia
Nili inundationibus agrorum limites confundebantur. Inde gentis industria ad excogitandam artem conversa est, quae agrorum mensuras daret, quibus perditii limites
20 restituerentur.

Arabes et vicini ipsis Chaldaei est Aegyptii in regionibus serenis versantes astrorum doctrinam invenerunt. Itaque ab illis Astronomia nata est, quam postea Astrologicae superstitiones foedaverunt. Graeci serius ad haec pervenere, sed accuratorem reddidere scientiam. Hipparchus annumeravit posteris stellas, Eratosthenes is fuit,

25 Descripsit radio totum qui gentibus orbem.
Solon et Pythagoras aliique Sapientes Graecorum in orientem profecti inde scientias Mathematicas, Historiamque etiam seu memoriam antiquitatis attulerunt. Hinc Aegyptius ille sacerdos Soloni dixit: Graecos semper pueros esse, quod antiquitates ignorarent.

30 Sed nunc caeteris doctrinis omissis de Theologia agitur, quaestioque est, quantum in ea debeant Barbaris Graeci, quantum ipsi adjecerint. Theologia hic intelligitur non

illa Gentilium superstitiosa, fabulosa et idololatrica; sed vera, et partim naturalis partim
 revelata. Theologia naturalis est, quae ex seminibus veritatis menti a Deo autore inditis
 enascitur ad caeterarum scientiarum instar. Reveleta est quae ab antiquis hausta, quibus
 Deus se manifestaverat familiaris, et traditione propagata est. Utraque apud Orientis
 populos extitit antequam ad Graecos perveniret. Consistit autem in his potissimum doc- 5
 trinis, quae olim non tam integris Nationibus (si Hebraeos excipias) quam sapientibus
 noscebantur. Unum esse Deum rerum omnium autorem et gubernatorem; Animas autem
 humanas non morte extinguere, sed post hanc vitam ad aliam pervenire in qua proemia
 accipiant, aut poenas luant hujus vitae bene vel male actae.

Quod unitatem Dei attinet ea non Israelitis tantum, sed etiam Chaldaeis in Abra- 10
 hamo, et Arabibus in Iobo morta fuit, et quantum conjectura assequi possumus, anti-
 quissimis Sinensium Sapientibus fuit probata. Hinc Fohius qui ante ter mille et amplius
 annos apud eos simul regnavit et philosophatus est, ut significaret omnia a Deo esse de
 nihilo educta, Numeros omnes scripsit adhibitis duabus tantum notis, una significante
 unitatem, altera significante nihilum. Cujus hieroglyphicae scripturae significationem ipsi 15
 Sinenses amiserant, a me autem fuit restituta, et ad quandam Arithmeticae speciem re-
 ducta.

Haec doctrina Unitatis Dei apud Graecos et Romanos Sapientissimorum propria fuit.
 Plato (ut ipse insinuat in Timaeo) eam tanquam in arcano docuit, ne Socratis exemplo
 periclitaretur. Statuit Deum supremum alios inferiores produxisse, eosque immortalitate 20
 donasse, itaque Dii ejus inferiores nihil aliud fuere, quam quos nos Angelos appellamus.
 Antisthenes apud Ciceronem lib. 1 de natura Deorum dixit, Unum esse Deum naturalem,
 multos autem populares.

Venio ad alteram principem Theologiae naturalis partem, quae docet animas morte
 hominis non extinguere, sed ad proemia poenasque servari. Hanc antiquissimam inter ori- 25
 entis, occidentisque populos fuisse doctrinam, monumenta veterum probant. Quidam
 nostri temporis homo non indoctus, sed non optime animatus, voluit persuadere om-
 nem doctrinam de immortalitate Animae ex Aegyptiorum figmentis fluxisse: his flumen
 trajicientibus Charontis naulum, his Cerberum, et opinionem de exclusis a quiete non
 humatis, et de iudiciis apud inferos deberi. Ego etsi facile admiserim fabulosa de inferis 30
 ab Aegyptiis ad Graecos venisse et a Graecis fuisse aucta et interpolata; summam tamen
 doctrinae de immortalitate animarum longe anteriorem et diffusiore esse, invenio. Nam
 antiquissimi Indiae Brachmanes credidere, morte iri ad meliorem vitam, ut habet Strabo
 lib. XV. De Thracibus Mela lib 2 et Solinus cap. 10 prodidere, alios credidisse, redire

animas, aliis visum ad beatiora loca proficisci. De Celtarum Druidibus notissima res est, ex Caesare lib. 6 de Bell. Gall. Strabone lib. 4 et Lucano lib.1.

.....Inde ruendi

In ferrum mens prona viris, animaeque capaces

5 Mortis et ignavum est rediturae parcere visae.

Notum est etiam quae fuerit Septentrionalium persuasio de animabus fortium Virorum apud Odinum epulantibus de quo extat Bartholini Daei dissertatio erudita. Videtur autem horum plerorumque popularum mens fuisse, quae hodieque est Siamensium, quasdam animas diu adhuc per corpora volvi; alias vero tandem expleto orbe suo ad
10 quietem beatam et divinas sedes pervenire. Pythagoras equidem immortalitatem Animarum ex oriente allatam praeclare ursit, et per populos Graeciae, Italiaeque diffudit, sed metempsychoseos figmentum adjecit. Is enim pravus vulgi mos est ut incrustamenta figmentorum expetant, nudaque veritate minus afficiantur.

His Theologiae Naturalis dogmatibus accedunt quaedam Divinitus revelata Dei amici, et postea per populos traditione propagata. Huc pertinet formatio Mundi ornati ex Chao confuso. Hanc doctrinam clare docuit Moses. Eam a Mose haustam Phoenices ad Graecos propagavere. Sanchuniathonem quendam Phoenicium scriptorem fuisse memorant, hujus quaedam a Philone Biblio in Graecum sermonem translata feruntur, ubi Mosis doctrina de origine mundi nonnihil adumbratur. Additur apud Mosen et apud Sanchuniathonem Spiritum Domini super aquis latum res inde eduxisse. Hinc Thales Milesius ex Phoenicibus, Herodoto teste, ortus, Mentem omnia ex aqua formasse docuit, ut habet Cicero lib. 1. de natura Deorum. Itaque Anaxagoras primus non fuit, qui statuit omnia confusa prius, deinde fuisse a Mente ordinata. Rem totam a Graecis acceptam elegantissimis versibus complexus et Ovidius, cui Deus est:

25 Ille opifex rerum, mundi melioris origo.

Et eodem modo ad Graecos pervenit, hominem a Deo ex terra limosa fuisse formatum; quam scilicet Prometheus, cujus nomine Divina providentia significatur, finxit in effigiem moderantum cuncta Deorum. Septem dierum et Sabbathi a caeteris distinctio ad gentes antiquissimis temporibus promanavit, et Hesiodo jam innotuit sacra septima
30 dies, ἑβδομον ἱερον ἡμας.

Poenam etiam generi humano sceleribus obruto per diluvium illud magnum irrogatam, a Mose didicisse gentes, manifestum est, unumque cum suis servatum quem Hebraei et Berosus Chaldaeus apud Josephum contra Appionem lib. 1 Noachum nominant; Assyrii teste Abydeno apud Euseb. lib. 9. praepar. c. 12. Sisithrum appellavere, Graeci vero

Deucalionem, ut apparet ex Luciano de Dea Syria. Et huic quoque tribuit Plutarchus columbas ex arca emissas lib. terrestria an aquatilia animantia plus habeant solertiae. Arcam autem in montibus Armeniae haesisse etiam retulit Nicolaus Damascenus apud Josephum loco dicto.

Sic ex tribus Noae filiis orbem partientibus fabulam natam de tribus fratribus Saturno natis dudum observarunt eruditi. Saturnum ex Noa finxere, narratione etiam illi a filio nudi parentis in fabulam castrati a Jove Patris corrupta. Nam videtur illis Ham vel Cham esse Jupiter, qui et Hammon; Japhetum pro Neptuno habitum quod cum aliam Graecia et insulae occidentis ei obvenissent; at ex Semo factum Plutonem inferorum Deum, quod Semitae et praesertim Hebraei caeteris gentibus, quarum a superstitione abhorrebant, in odio essent. 5 10

Futura mundi reformatio per ignem, quam sacrae literae insinuant, etiam ab Hy-staspe Persa tradita est apud Justinum martyrem Apologetico secundo; et Graecorum Philosophis, Poetisque innotuit. Heraclitus et Stoici apud Clementem Alex V. Strom. mundum dixere expurgatum iri per ignem. Extat peculiaris viri docti dissertatio de Stoica mundi exustione. Et illud Ovidii motum est 15

Osse quoque in fatis reminiscitur affore tempus,
Quo mare, quo tellus correpti regia coeli
Ardeat, et mundi moles operosa laboret.

Ipsam Sanctissimae Trinitatis mysterium jam antiquissimis Hebraeis cognitum, sed magis traditione, quam scriptura expressa propagatum, tandem vero a Christo propagatum gentibus tenui quodam lucis radio, nescio quomodo, ad Graecos jam in Platone pervenit. Is enim in epistola ad Dionysium tria ponit principia in Divina natura, Patrem, Mentem, quam Johannes noster λόγον, et Animam quam Christiani Spiritum Sanctum appellant; ejusque doctrinae jam semina quaedam a Pythagoricis sparsa videntur, qui Deo numerum ternarium tribuebant, de quo Aristoteles initio librorum de coelo, et Servius ad Eclogam VII. Virgilii, et maxime Plotinus (sed jam ex Christianis edoctus) in libro de tribus hypostasibus primariis. 20 25

Haec in Specimen Sapientiae sacrae a Barbaris (ut vocant) praesertim orientalibus ad Graecos propagatae sufficere possunt, quamvis multa adhuc accedere possent. Nunc videndum est, an aliquid magni momenti adjecerint Graeci. Et primum quidem illud satis apparet, nullas revelationes divinas apud Graecos haberi, imo ne jactari quidem, quibus aliqua magni momenti aut doceantur recte aut praecipiantur. Equidem Pythagoras sibi revelatam jactavit transmirationem animarum datumque divinitus, ut priorum statum 30

meminisse posset; sed falsum id, fabulosumque esse memo dubitat, et, si vera dixisset, tantum ex oriente accepta confirmasset, quae Apollonii Thyanaei, aliorumque miracula jactabant, Pythagorici et Platonici posteriores, manifeste vana sunt, et si vera essent, nihil aperiunt mortalibus dignum sciri.

5 Itaque illud tantum discutiendum superest, an aliquid Graeci attulerint ad amplificationem illustrationemque Theologiae naturalis. quae scilicet vi humani ingenii ex rerum naturis indagari potest. Etsi autem dubitem an quicquam plane novum in Theologia invenerint Graeci, puto tamen quaedam ab Orientalibus prolata obscurius, a Graecis distinctius fuisse expressa. Potissimum autem horum est doctrina de substantiis incorp-

10 ralibus. Equidem Moses de Deo ita locutus est, ut satis appareat, Summum illud, quod de se dixit, Sum qui Sum, fontem essentiae, ab omni corporis contagio removisse; sed diserte tamen in dogmatis modum, tantam veritatem non expressit. De Animabus etiam orientales ita locuti non sunt, ut immateriales esse constaret. Nempe sapientes in oriente popularibus sese imaginibus accommodabant, contentique docere unum summum rerum

15 autorem, animarumque justissimum rectorem, de ipsa Dei animaeque natura non satis pilosophabantur.

At Graeci primi quantum constat Philosophiam quandam Metaphysicam protulere et substantias incorporeas in Deo et Mentibus caeteris diserte agnovere. Patet hoc ex Pythagoreorum traditis, ex his, quae de Anaxagora referuntur; sed maxime ex Platone

20 et Aristotele, quorum extant scripta, et qui rationem etiam immaterialitatis reddidere. Nam Plato agnovit motus principium non posse esse corporeum, animamque adeo esse τὸ ἀυτοκίνητον, principium motus, se ipsum excitans; Aristoteles etiam principium tum motus, tum etiam cognitionis in substantiis incorporeis quaesivit; nec tantum intelligentias coelorum orbibus praefecit, qui tunc credebantur, sed etiam intellectum agentem in

25 homine existentem agnovit esse aliquid extraneum corpori et separabile.

Itaque, ut concludam, dicendum est, Barbaris quidem Veritates maximas circa divina deberi, Graecis autem Philosophiam quandam sacram, qua rerum divinarum et Spiritualium natura non explicatur tantum expressius, sed etiam praeclaris rationibus demonstratur. Ut adeo Deus pro summa providentia homines adhuc rudiores, minus-

30 que disciplinarum praeceptis excultos per prophetarum revelationes erudierit Hebraica inprimis gente usus, tanquam instrumento, sed postea novum lumen generi humano accenderit. Sapientiae studio Graecorum mentibus infuso, ut divinae veritates contra omnes, hominum ad majorem cogitandi subtilitatem seculorum progressu provehendorum dubitationes, certis demonstrationibus communirentur.

Recitata in Academia quadam Vienna 1. Jul. 1714

122. LEIBNIZ AN JOHANN GEORG ECKHART

Hannover, 4. Juli 1714.

Überlieferung: *L*

Hochedler, insonders hochg. H^r

5

Ich habe des H^m von Bernsdorffs Excellenz etlich mahl versichert daß ich ehstens, und gewiß noch vor ende dieses Sommers zu Hanover seyn werde, wovon mich nichts als vis major abhalten soll. Es ist auch meine meynung, alsdann die vorgehabte arbeit eifrigst zu treiben, worauff mein hochg. H^r Raht sich verlaßen und seine rechnung machen kan. Wegen des künfftigen wird sich alles auch ferner zeigen, nachdem ich meine die sachen sich werde faßen lassen (?).

10

Weil H^r Meibom gestorben so ich jezo erst erfahre, so finde niemand beßer zum professore historiarum zu Helmstadt als Monsieur de la Crose, den ich vor diesen wegen Lüneburg und Göttingen vorgeschlagen, es war aber damit nichtens, weil ihm auch andere vorschläge gethan worden von Berlin wegzugehen.

15

H^r Graf Giannini wird vor einen vernünfftigen mann gehalten und ist es wohl seine schuld nicht wenn seine söhne von dem mitgebenen Mann nicht wohl geführet worden. Er gilt auch bey der Kayserin Amalia M^t und sonst gar viel, würde ich also gern sehen, wenn M. H^r sich bey ihn außer verdacht sezet.

123. BERNSTOFF AN LEIBNIZ

Hannover, 8. Juli 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

H. ce 8 de iuil. 14.

5 Monsieur

je viens de recevoir la votre du 2. je feray rapport à Mg^r l'Elect. de ce que vous dites de bons offices de Mad^{lle} Klenk à mon retour de Pymont, et luy diray en meme temps se que vous promettés Monsieur de vous rendre bientost icy à quoy S. A. El. s'attendra infalliblement

10 vous iugés bien Monsieur combien la perte que nous avons fait de Mad. l'Electr. affige toute la Cour.

je suis Monsieur

votre tresh. tresobeis. serviteur B.

15 A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Iustice de S. A. E^l de Br Luneb. a Vienne

124. LEIBNIZ AN LOUIS BOURGUET

Wien, 11. Juli 1714.

Überlieferung: *L*

20 J'ai fait une réponse assez ample à vôtre lettre qui n'étoit pas petite: mais je l'ai égarée parmi mes papiers, et ayant espéré de la retrouver, j'ai differé de vous répondre. Cependant n'ayant pas encore eu le loisir de parcourir et ordonner le tas de mes papiers, comme je ferai bientôt, en partant d'ici pour être à Hanover avant que le mauvais tems rende le chemin plus incommode; j'ai voulu vous écrire par avance, Monsieur, et vous dire

25 que j'espère de trouver vos remarques sur ma Théodicée à mon retour, que je pourrai prendre par Berlin, et par conséquent par Francfort sur l'Oder, où se trouve M^r Herman.

Je serois fort curieux d'apprendre un jour ce que M^r Vallisnieri a à objecter à M^r Leuwenhoek sur la génération des animaux; et je souhaiterois fort que cela parût pendant que M^r Leuwenhoeck est encore en vie, et je ne doute point que M^r Vallisnieri ne le traite fort honnêtement et n'approuve et louë sa diligence et son industrie, jointe à un jugement qui ne paroît point à mépriser. Je ne sai si ces animaux qui se trouvent dans les semences des grands animaux sont la fonction que M^r Leuwenhoek leur attribuë, mais je crois que si ceux-là ne la font point, il y en a d'autres invisibles qui sont quelque effet approchant, puisqu'il semble qu'on ne sauroit éviter un animal préexistant. 5

Un Libraire m'offre ici quatre Tomes de la Galleria di Minerva; le 4^e. Tome finit par l'index, et la dernière page est 360. Mais un ami me dit, qu'il y a encore quelque chose de plus. Je voudrois savoir ce que c'est, et si on le peut avoir à part, et à combien. Et je vous supplie, Monsieur, de m'en informer et de me dire aussi combien on paye pour un Tome du Giornale de' Letterati. 10

M^r l'Abbé Conti est fort estimé à Paris, il entretient quelque correspondance avec M^r Herman. 15

M^r Remond, Conseiller de S. A. Royale M^r le Duc d'Orléans, fait grand cas de ma Théodicée, et de me demande des éclaircissemens. Il me seroit plus aisé de les donner, si l'on saisoit des difficultés, objections, reamrques, ou la questions là dessus; car sans cela on éclaircit quelquefois des endroits où les autres ne trouvent point de difficultés. Je suis avec zèle. 20

Vienne ce 11. Juillet 1714.

125. J. M. VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Emden, 12. Juli 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

à Embden ce 12 du Iuill. 1714. 25

Monsieur

N'ayant pas eu le plaisir depuis quelques postes de recevoir de vos lettres, j'ai cru que vous eties en chemin de revenir en ces quartiers ici, j'en ai ete detrompé par la votre du 30 Iun. je ne crois pas, que le Prince Electorale de Mg^r son Père obtienne l'entree

dans le Conseil d'Etat, quoyqu'il desire ardamment, j'avoue que le Pere traite son fils avec trop de rigueur ne voulant le satisfaire dans la moindre chose qu'il luy demande, sur tout à l'égard d'un Regiment et de quelques peu de mill ecus par an pour augmenter son revenu, mais d'un autre coté le fils se conduit et se prend d'une maniere que le
5 Pere a raison de s'en plaindre, il dit entre autres choses qu'il n'ose le faire entrer dans le conseil de guerre sachant de science certaine qu'il revele tout aux femmes, ils sont à cette heure d'accord, comme je vous ai marqué cy devant, de soute qu'il ne dependroit que du Prince que les affaires aillent autrement. Depuis quelques postes je n'ai pas eu des lettre d'Angleterre, je ne scais si mon Correspondant est malade, les autres nouvelles
10 disent, que Bullinbrock se fortifie par les Jacobites, que son credit augmente à mesure que celui du Grand Thresorier diminue, j'avoue, que M^r de Bothmer homme de merite et de probite et qui a de tres bonnes manieres, pour negocier, est le plus propre pour etre renvoyé en Angleterre mais on y est prevenu contre luy en ce pais là, la Reine et le Ministere le hait grandement, et vous scaves quell' effet cela peut faire, le ministre est¹
15 persuadé luy meme à ce qu'il m'a dit que dans la situation presente il ne pourra jamais effectuer de bon en ce fais la. Ropton est habile mais ses grandes passions et l'esprit des factions le font quelques fois charier de travers, il est hais et poursuivi du Ministere d'Hannover, excepte de Bernstorff, qui est dans ses interets, On me monde aussi que le Duc de Savoye s'avise² de proteser contre la succession d'Hannover en Angleterre, son fils
20 etant le plus proche heritier si le Prince de Galles doit etre exclu, je me souviens qu'il m'a dit plusieurs fois que le Parlement luy avoit fait ouverture du panchant qu'il avoit pour sa ligne et qu'il n'avoit pour reussir que d'envoyer son Prince chez eux pour le faire elever dans la foy Anglicane, le S^r Hill a negocié quelque chose la dessus pendant que j'étois à Turin; Strafford est toujours occupé à faire le plus de mal qu'il peut, il a voulu traverser
25 le traite avec l'Espagne en y faisant inserer la Royante de Sicile, ce qui a ete cependant rejezté, cette paix a ete toujours signée chez luy malgré les oppositions des Hollandois, il veut avoir encor la direction dans l'accommodement de la barriere, l'Empereur s'est plaint à la Reine du peu de respect que cet homme luy porte, avec declaration de ne le

¹ Ceux qui sont contraires à M. de Botmar ne les sont que par un mauvais principe Ainsi il ne faut pas y avoir egard

² Il l'a deja fait quand le Roy Guillaume fit faire, le premier acte pour la succession d' Hannover le Roy y a esté porté pour ce vanger du Duc qui l'avoit abandonné un peu avant la paix de Riswik

jamais souffrir là ou il traitera quelque chose. je suis surpris du retour de Goslinga qui
 est homme du merite, et qu'on laisse le S^r Buys seul à Paris, qui est un bon parleur,
 honnette homme, mais si ramplis de luy meme pedant et extravagant que qui le scait
 prendre par son foible le meme et fait de luy tout ce qu'on veut, on discoure differemment
 du depart et du voyage du Roy de Suede, les uns le croyent avec Stanislaus, les autre 5
 encor à Demotica, avec intention de passer par la Pologne pour y brouiller de nouveau
 les affaires de ce pais là. Le Roy de Sicile doit etre sur son depart pour retourner dans
 ses Etats en Italie. Göritz est parti de Berlin le S^r Bassewitz Envoyé de Holstein est
 revenue du Czaar en cette ville, il doit debiter des choses de consequence de Göritz, que
 l'on ne scait pas à quoy cela pourroit aboutir, on mande que le Roy de Prusse doit etre 10
 fort mecontant de Göritz, cependant on craint cet homme en cette Cour qu'il ne leur
 joue quelque tour, je vous ai mandé par une de mes precedentes qu'on n'y ait pas voulu
 ecouter les propositions de France, d'Angleterre, de Suede et de Holstein, mais qu'on a
 tout renvoyé à l'Empereur, on que l'on persuada l'Electeur d'Hannover de'entrer avec
 cette Cour dans les memes vues, ce Roy etant porté de se conformer entierement à ce que 15
 son beaupere feroit. Les avis particuliers disent que l'Empereur est en bonne intelligence
 avec la France, qu'on cassera l'article dans le traite d'Utrecht, qui exclut Philippe, pour
 eloigner le Duc d'Orleans de la succession, en cas que le Dauphin vint à mourir vint à
 mourir. A Bader il me se fera rien, à ce qu'on dit, en faveur de la Religion Protestante,
 bien au contraire, on veut qu'il y ait une ligue contraire, à ceuxci entre les plus Puissants 20
 Princes Catholiques, Je connois bien cet Anglois Midleton, c'est un jeune homme qui
 cherche fortune, à ce qu'il dit, il est sage, s'il y a quelque chose d caché dans son jeu
 c'est ce que je ne scais pas. Vous feres à peur pres la figure que j'ai fait à Magdeburg
 parmis cette troupe des debauchés que vous frequentes quelquefois à Vienne, qui sont
 d'ailleurs gens d'esprit et de merite, je suis tres parfaitement, 25
 Monsieur, votre tresh. et tres obeissant serviteur Schbg

126. J. M. VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ
 , 12. Juli 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

[P.S.]

30

Mr Frisendorff, qui est à Berlin, va à Brunswic legitimé de la part du Roy son haitre, par ou on voit, que la Suede commence à entendre raison, que dites vous de la mort du Duc de Berry, le vieux bon homme n'en sera pas peu embarassé, il voudroit ravoir son petit fils le Roy de Espagne avec sa lignée en France: L'Empereur et les Allies le Duc
 5 d'Orleans en Espagne, qui tailleroit bien de la besoigne auy Francois, pourquoy ne nous sommes pas plus jeunes, nous verrions encor bien de revolutions.

127. HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 13. Juli 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

10 Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath
 Großer Patron

Ew. Excellence angenehmes von 30^o paßato ist mir woll geworden Die Königl. Pollnischen Herrn Gesandten welche dieses Congres freylich lebendig genung gemacht, sint schon vor 3 wochen wieder zurück nach Sachsen gereiset. Der H. von Schleiniz ist 3 tage
 15 hier gewesen, aber iezo wieder nach Hamburg. so machen Es ander auch ab- und zu. weil noch kein Schwedischer Minister hier ist. so wißen Sie woll nicht waß Sie tractiren sollen, Es wäre viel wann noch gar ein Franz. Engellscher. und Holländischer Minister nach Braunschweig kähme. wann Ew. Excellence particularia davon erfahren, so ersuche mich davon part zu geben.

20 Meines gnädigsten Herrn Durchl. sint bereits vor 8 tagen auß Holland zurück gekommen. Sie werden Salzdahl noch viel mit allerhand raritäten vermehren. gleich wie Sie auch den bauw vollends auß führen wollen.

Waß man von den König von Schweden nun wißen will, daß muß man woll über Wien haben.

25 Vorgestern wurde der H. von Eckart gefänglich von Hannover anhero gebracht. er hat sich mit den Herrn Graffen von Schönborn abouchiret. der man muß auch eigne fatalitäten erleben. Ich bin mit allen respect

Ew. Hochwollgeb. Excel^e. Unterthänniger Diener H. G. Hennenberg
 Braunsch. d. 13 July 1714

128. BERNSTOFF AN LEIBNIZ

Hannover, 16. Juli [1714].

Überlieferung: *K* Abfertigung:

H. ce 16 iuil.

Monsieur

5

j'ai reçu toutes vos lettres dont celle du 4 est la dernière si je n'y ay pas toujours répondu à temps c'est que nous avons été dans l'attente de vous revoir icy et nous esperons que ce sera dans peu Mg^r l'Elect. temoignant toujours de l'impatience la dessus. Ce que vous me dites Monsieur des sentiments de Sa M^{té} Imp. à l'égard des affaires d'Anglet. est bien consolant pour nous, S. A. El. sera travailler par M. de Bothmar à les faire mettre sur un autre pied à notre egard il seroit fort à souhaiter pour nous que l'Emp^r se mit bientôt en possession des Pays Bas.

10

la question dont vous parlés dans votre lettre monsieur n'est pas venu icy nous parlerons à votre retour de la profession historique à je suis

Monsieur votre tresh. tresobeiss. serviteur B.

15

A Monsieur Monsieur de Leibnütz Conseiller privé de Iustice de S. A. E^l de Br. Luneb. à Vienne

129. STEINGHENS AN J. M. V. D. SCHULENBURG

Bath, 18. Juli 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

20

à Bath ce 18. du Iuill.

Vous m'aves tant obligé par l'honneur de vos lettres du 25. et 29. du passé, que je n'ai voulu manquer de Vous en rendre mill graces, quoyque dailleurs je n'aye rien à vous dire qui merite votre attention en fait de nouvelles. Vous aures vu de mes lettres du 30. Iuin et du 4. Iuill. que je ne m'attendois à rien moins qu'au choix du Baron Bodmar, rien ne pourra remedier au mauvais sang, que cela fera à mon avis, que de la rappeler au plutot afin de montrer en effet qu'il n'est venu ici que pour la seule notification, parceque

25

sans cela on ne trouveroit que trop la verité du prognostiq du meme Baron, enfin je crains qu'on n'ait peché extremement contre la Maxime, si qua voles mittere mitto gratum, et comme nous sommes dans des conjonctures de la derniere delicatesse, à ce que vous aures jugé du portrait du Ministere, que je n'ai tracé qu'avec le crayon dans ma derniere partie
5 de reponce, vous me permettres de vous assurer qu'il est indispensablement necessaire de reparer cette breche par la succession d'un Ministre ordinaire, qui soit au delà de toute exception, au sujet de quoy je vous repete encor une fois que je ne scaurois mieux penser que je l'ai fait.

Du reste si votre Amy goutte mes raisonnements de la derniere grande lettre, je
10 m'attend d'avance qu'il ne desapprouvera pas ceux que je ferai au plutot à l'ecrit que vous m'en aves envoyé le 30. Iuin, c'est de quoy vous le pourres assurer.

130. LEIBNIZ AN BUCHTA

Wien, 21. Juli 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

15 Monsieur

Il y a long temps que je n'ay point eu de vos nouvelles. Cependant j'espere que vous vous porterés tousjours bien. Je soubçonne que vous aures fait quelque voyage, et que cette lettre pourroit ne vous point trouver à Zeitz. Cependant j'espere que vous aurés en la bonté de mettre ordre au payement de notre horloger toutes les semaines, et que ce
20 garçon continuera à se comporter comme il a commencé.

Je n'ay point eu de ses nouvelles ny de ielles de Mons. Teuber non plus; mais j'espere que tout va bien et qu'on fait des progrès raisonnables dans l'ouvrage. Je partiray dans peu pour ne point voyager dans le mauvais temps. Mais j'espere encor auparavant un
mort de votre part.

25 On ne sait pas encor tout a fait bien, quand le Roy de Suede viendra, et par quel chemin. Cependant son Royaume court risque. On parle d'une Alliance entre le czar et le Roy de Prusse, mais j'en doute encor. Elle pourroit pourtant regarder particulièrement Stetin et le traité fait par le Prince Menzikof. Sur ce Prince il a couru un bruit etrange, mais il semble disparu.

30 L'Empereur ira cet automne à Presbourg, et le voyage du Prince Eugene à Bade

paroist un peu differé. Car on dit que la restitution de la Baviere fait naitre de grandes disputes. Le Comte Königserck que l'Empereur destine en France travaillera auparavant en Hollande et aux Pay bas Espagnols pour la restitution de ces provinces. La perte de Mad. l'Electrice d'Hannover m'est fort sensible. Je suis avec Zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

5

Vienne ce 21. de Juillet 1714.

131. NOMIS AN LEIBNIZ

Hannover, 22. Juli 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

H^r le 22 de Iuillet 1714

10

Monsieur

Puisque vous ne me faites pas mention de Vostre depart dans l'honneur de la Vostre du 6. de ce mois, Je crois que celle cy vous trouvera encor à Vienne, et que J'auray la satisfaction de vous assurer encor une fois de mes tres humbles respects, vous demandant pardon si Je ne vous envoie pas, le Species facti pour le change de mon Fief parce que n'ayant marqué dans la precedente que vous estiéz sur le point de partir pour revenir icy, et trouvant quelque difficulté dans le tour que Je dois donner à ma demande, J'aurois souhaitté de prendre Vostre Avis avant que de former le Memorial mais si vous ne revenéz pas sitost Je prendray la liberté de vous informer du fait, et de vous supplier à me diriger de la maniere que vous le jugeréz plus convenable; toute ma confiance est en Vos bontéz Monsieur et Je me flatte que vous ne me declaisserez pas, vous assurant que je ne perdray jamais le souvenir de cé que je vous dois, et que je feray gloire de vous en marquer ma tres humble reconnoissance.

15

20

J'ay envoyé et recomandé la lettre pour M^r d'Agly à M^r le Comte de Nesselbrod, et Je ne doute point qu'elle ne luy parvienne surement.

25

On veut m'assurrer qu'on ne demande point à Vienne qu'on y aye reconu pour l'Investiture et que tout ce que Je puis insinuer on dire la dessus sont des terreurs paniques qui sortent de mà teste, Que l'Empereur et ses Ministres savent mieux que moy qu'il n'ont aucun droit sur Florence, et qu'il est libre au Peuple de se choisir un maitre tel qu'il veut, que la nomination de Mad^e l'Electrice Palatine ne porte point

30

en consequence la succession des femelles qu'aprez sa mort et des Regnants Princes le Peuple se choisira tel autre qu'il luy plaiva au cas qu'il ne veuille pas se mettre en liberté, mais Je sçay d'un autre costé qu'on a donné Commission au Baron d'Horthheim Ministre Palatin de parler la dessus à l'Empereur et qu'on l'a chargé de quantité des Papiers et documents qui prouvent la force de leur privileges, etc. le fameux Chevalier Giraldi qui a residé de la part du Gran Duc plus plus de 20 ans en Engleterre, et qui a passé depuis en France appellé comm'on veut dire par leur Ministres du Roy à Paris, arrivera bien tost à Vienne, M^r l'Abbé Spedazzi vous dira quel homme c'est, et qu'on l'a soubçonné d'estre l'Autheur de la paix contre la France et l'Angleterre: Peut estre qu'on l'envoye presentement à Vienne pour decouvrir Pais, ainsi gardéz vous en, et auvertissés les Amis d'en faire autant, il serà accompagné du Conte de Bardi autre Gentilhomme de la Nation que je ne connois point, mais que je nomme pour Vostre Information: Je doute fort que Mg^r le Duc de Modene parvienne à obtenir le Gouvernement du Milanois, Il est vray qu'il le merite pour plus d'un Titre, mais selon que je me figure les choses il aura de la difficulté à l'obtenir.

Il semble que la succession de l'Engleterre nous redonne des grandes esperances depuis la querelle entre My Lord d'Oxixions et Rollernbroeck, et l'arrivée de M^r de Bothmer toutte la Nation l'a reçu avec applaudissement et on se flatte que sous sa direction on mettrà les Affaires sur un autre train et Mg^r le Prince Electoral continüe à faire sa cour à Mg /hr son Pere de tres bonne grace, et nous esperons que l'Amitié et bonne intelligence qui reigné entre eux ferà le bonheur de ses sujets: Mad^e la Princesse Electorale n'a pas esté grosse temoins de celà elle a bü tout recemment les Eaux de Pymont, mais elle se porte graces à Dieu fort bien ainsi que le reste de la Maison Electorale, Je voudrois appendre que nostre Imperatrice consolast toutte l'Europe avec quelque Heritier et que l'aurois la Consolation d'en aller feliciter toutte la tres Auguste Maison. Je vous suis infiniment obligé de la part que vous avéz pris à mes Afflictions sur la maladie de ma femme qui s'est remise avec peine de sa fausse Couche Elle vous remerciera elle mesme lorsque vous seréz icy La pauvre Mad^e Behre est morte de Phtisie avant l'age de vingt ans, Mad^e de Wehy se trouve fort mal de ses douleurs mais il y a à esperer qu'elle se remettra en santé. Conservéz moy l'honneur de Vos bonnes Graces et me Croyez avec une passion egale au respect avec lequel Je suis

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur Nota manus

132. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Wien, 23. Juli 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Allerdurchleuchtigster großmächtigster und unüberwindlichster Kaiser
allergdnster H. 5

E. Kayserl. und Catholische Mt. habe allerunterthanigst vorstellen sollen, daß mein
wunsch hauptsächlich dahin gehe wie in E.Kayserl. Dienst ich Dero und dem Teutschen
Vaterlande nützlich seyn und zu dem ende vor meiner abreise alles einrichten möge, wie
denn solches vorhaben bishehr dieselbige noch etwas aufgehalten, welche aber nicht wohl
viel länger verschoben werden kan. 10

Nachdem nun E. Kayserl. Mt. mich zu Dero würllichen Reichshoffraht allergdst. an-
genommen und deswegen die gewöhnliche ordinari besoldung reichen zu laßen verordnet
solche aber mich alhier niederzulaßen nicht zulänglich so hoffe es würden E. Mt. in hunc
eventum nebenst dem Hofquartier mir eine etwa sonst nicht unübliche Zulage in gnaden
zu verwilligen geruhn, also daß solche alsdann auff den fall meines hiesigen stabiliments 15
nicht nur auch künfftig, sondern auch wegen vieler bereits angewendeter Kosten und
würllichen Dienste alhier von meiner neulichen ankunfft alhier nehmllich vom jahr 1713
an erhalten möge zumahl auch eine solche zulage mir gleich nach meiner ankunfft alhier
allergdst allergdst zgedacht worden. Weilen auch E. Mt. vivae vocis oraculus mich noch
zur Zeit wegen bekandter Ursachen ab introductione in Collegium dispensiret und die 20
mora mir nicht imputiret werden kan, sondern vielmehr von dem Dienst und unvermeid-
lichen umbständen hergerühret, so zweifle nicht es werde mir solche zu keinem praejudiz
gereichen können, sondern mein rang, secundum decretum collati officii gesichert bleiben.

Inzwischen hoffe allezeit den würllichen genuß, der allergdst schohn verwilligten
ordinari besoldung, ich sey hier gegen wärtig oder nicht; nachdem ich viele jahre zu Dienst 25
Kayserl Mt. und des Reichs publice et privatim gearbeitet, viel wichtige wenigen bekandte
mommenta zu handen gebracht und theils in Druck gegeben theils noch beybehalten;
überdiß einige secula Annalium Imperii verfertiget und mit deren continuation begriffen,
also jura ex Historiam Imperii Germaniae et Augustissimae domus, ferner zu illustriren
sonderbaher gelegenheit und festen vorsaz habe; und nichts mehr wünsche als daß zu 30
dieses vorhabens mehrere vollkommenheit anstalt und mittel zustanden, mithin dadurch
mehr und mehr zu zeigen mit was eifer ich sey

und verbleibe L.

133. LEIBNIZ AN WINDISCHGRÄTZ

Wien, 23. Juli 1714.

Überlieferung: L Konzept:

5 Hochgebohrner Graf und ReichsHofrahts Praesident,
gnädiger Herr

Ich habe mit meiner anstalt zur abreise auf E. Hochgräfl. Excellenz rückkunfft gewartet; denn weil ich zu dem Collegio gehöre, worinn Sie löblichst praesidiren, werde ich nach Dero befehl und guthfinden mich hauptsächlich zu richten haben.

10 Es haben Kayserl. M^t mich längst zu einem würclichen ReichsHofraht allergdst angenommen und declariret. Weil aber meine introduction in das Collegium so gleich nicht veranstaltet werden können; so habe zuförderst dahin zu sehen, daß mir durch solche moram daran ich nicht schuldig, kein praejudiz zugezogen werden möge, und wäre solches auf gewisse Maaße festzustellen billig.

15 Und weil ich schohn vorlängst Kayserl. M^t und dem Publico mit vielfältigen laboribus circa jura et Historiam Imperii gedienet und noch beständig darinn begriffen, auch allerhand dienliches dießfals ohne maaßgebung vorzuschlagen habe, so zweifle ich nicht, es werde die mir allergdst bestimmt ordinari besoldung ihre richtigkeit haben, ich seye hier oder nicht

20 Wenn ich aber alhier mich niederlaßen soll, würde zu gnugsamer subsistenz über solche besoldung eine Additional Pension nöthig seyn, welche zu Kayserl. M^t allergd^{sten} willen ich stelle, doch hoffe daß solche anständig und zulänglich auch wenigstens eventualiter per decretum vor meiner abreise festzustellen seyn werde, damit ich meine anstalt danach machen könne. Und damit E. Excellenz beßer überlegen mögen, wozu ich vielleicht extra ordinem zu gebrauchen seyn möchte, habe folgendes anfügen sollen

25 Es ist bekand daß andere Länder und Nationen sonderlich aber Franckreich und England vortrefliche wercke haben, dadurch ihre jura vera vel praetensa auch außerhalb Landes sehr gelehrt außgeföhret werden; wie denn sonderlich les Droits du Roy et de la Couronne de France des Freres Du Puis davon ein herrliches zeigniß geben. nicht weniger als das große von Thomas Rymero aus dem Englischen Archivo gezogene werck;

30

die Teutsche Nation aber so die grösten rechte und ansprüche in Europa hat, und jura Romani Imperii auf sich bracht, also in Italien und anderswo ihre herrschaft und bothmäßigkeit sehr weit erstreckt; findet an einem solchen Hauptwerck mangel Und habe ich vielleicht in meinem Codice juris Gentium diplomatico solche notitias und monumenta zu erst beybracht dergleichen sonst nicht gesehen worden habe auch noch keinen geringen apparatus übrig, und würde ferner ein mehrers an Hand schaffen können 5

Ob nun schohn nicht nöthig ist, daß alles dergleichen mit dem Druck gemein gemacht werde, so wäre doch billig, daß alles ad perpetuam rei memoriam zusammenbracht und beygelegt, alleine aber dasjenige so unverfänglich davon publiciret würde. Und weil schwehrlich iemand in Teutschland sich mehr mühe in dergleichen gegeben als ich, so würde vielleicht mit raht und thaht ich darinn nützlich an hand gehen können 10

Weil auch jura Germanicae nationis praesertim extra Germaniam von Historia Imperii nicht zu trennen, und wir noch keine rechte Annales Imperii aufweisen können; so habe ich bereits etliche secula cum Historia Brunsvicensi (da Carolina, Witikindea, Ottonum, Guibelingorum, Guelforum Gesta in Germania et Italia einfließen müßen), ausgearbeitet, und bin noch ferner damit begriffen, und hoffe einen guthen grund zu einem größern vollständigen werck gelegt zu haben, so mit der zeit von mehr als einem außzuführen. 15

Ob nun Kayserl. M^t unserm allerd^{sten} Herrn einzurathen auf dergleichen dinge zu Dero Glori und des Reichs besten zu gedencken, werde E. Excellenz hocheleuchteten Urtheil ich anheimgeben, und hierüber Dero befehl erwarten; Gleichwohl unterthänig bitten, weil meine abreise dießmahl nicht lange verschoben werden kan, daß ich förderlichst, wornach mich zu achten, vernehmen möge. Und ich verbleibe mit schuldigsten respect 20

E. Hochgräfl. Excellenz unterthäniger Diener G. W. v. Leibniz.

Wien den 23 julii 1714. 25

An des Herrn ReichsHofrahtsPraesidenten Hochgräfl. Excellenz unterthänig Suchen Mein G. W. v. Leibniz. die hiesige subsistenz betr.

134. STEINGHENS AN J. M. V. D. SCHULENBURG

Bath, 24. Juli 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

30

à Bath ce 24. Juill.

Si j'avois moins à coeur la succession d'Hannover en ces royaumes, je vous aurois epagné la peine de celley, et le deplaisir d'apprendre des choses incompatibles avec nos vues, du moins jusqu'à mon retour en ville. Ne vous attendes à aucun ordre dans mon discours, j'ai le coeur trop plein pour en garder, et je ne scaurois m'empêcher de vous dire, que dans le temp qu'on se tue ici de faire toute au monde (à la reserve de consentir à la venue du Prince, parce qu'absolument elle n'est pas de saison encor) pour obliger et rassurer la Maison et la Cour d'Hannover, celley semble de n'oublier presque rien pour chagriner et choquer la Cour d'Angleterre au meme moment qu'elle crie au feu contre le Pretender? Ce n'est pas du choix que l'Electeur vient de faire de M^r Bothmar, que je pretend de parler, parceque je viens de l'excuser moy meme sur ce que ce Ministre etant le plus à portée pour passer en Angleterre. S. A. E. a cru de mieux faire en le preferant à tout autre, afin de ne pas delayer le devoir de la nobification, j'en veux à la communication de lettres, que la Reine et son premier ont ecrites en derniere confiance à la feue Electrice et au Prince Electoral, lesquelles lettres l'on voit et crie ici dans les rues tout imprimées au grand scandal et en depit de la Cour, et de tous les bien affectionnés à la succession de Hannover, dont il y a un tres grand nombre parmi les Torys, pendant que les Wiggths leur rient au nés et parlent avec le dernier mepris de la Reine pour avoir ete leur duppe, en mettant à prix la tete de son propre frere, ensuite de leurs instances; j'ai raison de douter, qu'on ne prendra pas pour argant comptant les excuses, que l'Electeur n'a pas eu de part à cette communication, et qu'il la desapprouve fort, dont en mon particulier je suis tres persuadé. si l'on s'est attendu au ressentiment de S. A. E. contre ceux parmi ses Ministres, qui a son inscrû ont osé contribuer à l'affaire du Writ, quoyque de consentement avec sa Mere, croyes vous Monsieur, qu'on s'y attendra moins dans le fait, dont il s'agit, quand meme le Prince eut donné la dedans à ce que je ne juge pas? croyes vous que si faute de ce ressentiment S. A. E. continue de honorer de son estime ceux de ses Ministres que le Ministere de la Reine tient pour les amis intimes et le executeurs aveugles des conseils de leurs ennemis irreconciliables, ce soit le moyen de gagner la confiance de la Reine se son Ministere et de Toris de Hannover? Ne me dites pas s'il vous plait qu'on n'a pas cru, qu'on divulgeroit ces lettres, car voila justement l'effet du défaut de la connoissance exacte du terrain et du fond des gens, à qui jusqu'ici rien n'a coutté pour parvenir à leurs fins (temoin le tour qu'ils ont joué au Prince Eugene immediatement apres son depart) c'est d'empêcher de toute maniere, que jamais il n'y ait de la bonne intelligence entre la Maison de Hannover et leur parti appposé, parcequ'ils

ne croyent d'avoir d'autre sureté de rentrer en place à l'exclusion entiere de ce parti là. Ne me dites pas non plus ce que les memes gens vont insinuer sans doute qu'apres le prix mis sur la tete du Pretender, on n'a plus que faire de cette bonne intelligence, car je vous repondrais que le meme Parlement qui avoit mis à prix la tete de Charles II. en Novembre, l'a rappelé en Mars suivant, si je ne me trompe, de maniere que je conclud 5 qu'il faut toujours avoir l'oeil au guet et menager avec tres grand soin ceux qui peuvent faire du Mal. Du reste vous pouves compter au plutot sur ma reponce aux prejugués du dernier escrit de votre ami. ayés la bonte d'en faire autant sur l'attachement, avec lequel je suis.

135. LEIBNIZ AN [X] 10
, 26. Juli 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Mons^{gr}

V. E. sait peut etre deja que M. le president du Conseil Imperial Aulique a presenté mon memoire à l'Empereur et m'a dit que Sa M^{té} en parleroit à V. E. Ainsi je vous supplie M^{gr} de l'en faire souvenir. 15

Je demande qu'en cas que je doive m'etablir icy un ajuto usuel soit joint aux gages ordinaires conformement à ce que Sa M^{té} Imperiale a accordé à d'autres. Car quoyque je travaille depuis long temps continuellement aux droits et à l'Histoire de l'Empire. je pourray le faire mieux etant icy, mais en ce cas les simples gages ne suffisent point. 20

Ainsi j'en recours à la protection de V. E. pour finir cette affaire, afin que je me puisse depecher enfin, et je suis avec respect

Mon

136. J. CHAMBERLAYNE AN LEIBNIZ

Westminster, 27. Juli 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:Petty France Westm^r 27 July 17145 Most Honor'd S^r

I have already acknowledged the great honor of your letter of the 28 April 1714 n.s. from Vienna, but as I told you then, I did not pretend to have answer'd it fully til I had procur'd the resolution of the R. Society about it, which I send you here inclos'd together with a copy of a letter from D^r Keill, and a little book, writ by that gentleman relating
10 to the differencey between S^r Isaac Newton and you S^r of which I am forced to say: Non nostrum est tantas componere lites, and therefore humbly desiring you to accept of my good will in that affaire, subscribe myself with the utmost passion and truth Honor'd S^r
your most devoted humble servant John Chamberlayne

137. LEIBNIZ AN JOH. ALB. FABRICIUS

15 Wien, 28. Juli 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Jam ex Cl. Turnemini literis Lutetia Parisiorum allatis, magisque suis virtutibus innotuerat (?) mihi Nobilissimus Windovius vester cum Tuæ gratissimæ accessere quas ipsi debeo. [-] gaudeo, de Te saltem quod valeas didicisse. Optime apparet usum tempore
20 suo in itineribus, quod nec Viennæ male collocabit; Tuamque et suorum spem facile implebit. Gaudeo ex ipso intelligere qui agas, nam Tu ipse hoc quod scire magnopere volo, semper opto in eum rejecisse videris, quamquam et praeclarus vir Johannes Christophorus Wolfius judicavit, nihil mihi gratius Tuis progressibus nuntiari posse.

Venit in mentem guærere nihil ne Tibi qui Apocrypha N. T. peculiari cura tractasti,
25 compertum de Barnabæ Evangelio. Serenissimus Princeps Sabaudia Eugénus habet codicem lingua italica, mau non recentissima hoc titulo scriptum. Quod superest vale et fave.

Dabam Viennae Austriae 28. Iul. 1714.

138. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 28. Juli 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wolgebohrner Herr

5

Insonders Hochgeehrter Herr Reichshofraht, Hochgeneigter Patron

Berichte gehorsamst, wie unter mancherlei bedruckungen der Societaet, darunter sie sich schmiegen und biegen muß, die gewöhnliche versezung des Vice-Praesidii, bei allgemeiner versammlung der sämtlichen Glieder am vergangenen 11 Jul. vollbracht worden. Es ist dabei gleich wie vor dem jahr die Continuatio Catalogi Membrorum ausgeteilet worden, wovon ein blätlein hiebei lege.

10

Die Classis Medica will durch die lange abwesenheit des H. von Nida und das absterben des H. Spencers etwas trauren, damit sie nu wieder aufgemuntert werde, hat man den D. Schwarzen, so sich schon einige Jahr hie aufgehalten, und neulich durch beforderung des H. Gundelsheim zum Raht und HofMedico erklärt worden zum Mitglied aufgenommen. So hat auch der gewesene und numehr in dem Rußischen Reich fürstlich versorgte Hospodar aus der Wallachei sich zu einen Mitglied angemeldet. Er wird als ein in verschiedenen Sprachen wie auch in den orientalischen Geschichten wolerfahrner Herr gerühmt, und hat ein küriges Ms. de vita et Gestis Ottomannorum in Arabischer sprache, welches er in Latein zu übersezen und mit seinen Anmerkungen herauszugeben gedenket. Ich verharre mit schuldigem respect

15

20

Eu. Excell. gehorsamster Diener Jablonski.

Berlin den 28. Jul 1714

139. J. CHR. WOLF AN LEIBNIZ

Wien, nach 28. Juli 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Vir Perillustris

5 Domine ac Patrone maxime Colende.

Insignis prorsus et humanitas Tua, qui et Nobilissimum Widowium more Tuo benigne excepisti, et literas meas, observantiae in Te meae testes, non prorsus Tibi displicere passus es. Utrumque favoris genus, ut cetera, quae Tibi debere me lubens profiteor, gratisimo animo, si eum accipis, agnosco. Oppenheimiana Bibliotheca, quam Hanoverae nuper et oculis et manibus ursupavi, habet certe, quo non dicam privatam unius alteriusque; uno et plurium sed totius Germaniae Bibliothecas Rabbnicas provocare possit: tantus est librorum undequoque ex remotissimis terrarum angulis conquisitorum apparatus, qui non facile librum, qui exstat, ullum desiderari patitur, et praeterea ejusdem libri editiones omnes quaerenti ut plurimum exhibet. Taceo egregios et numero plures Codices manu exaratos, quorum plerique lucem non viderunt, nec, quae Iudaeorum imperitia et futilitas est, lucem forte videre merentur. Ipse Bibliothecae hujus possessor, qui me praesente Hanoverae versebatur, mihi coram adfirmavit, se indicem hujus Bibliothecae propediem in lucem editurum esse. Sed vel sic tamen destinata mea, etiam cruda, urgere coepi, et ea prelo subjeci, quae ad historiam Iudaeorum literariam illustrandam conquisiveram.

20 Vener. Ungerus, Silesius, Vir his literis prorsus innutritus, sperare me jussit suas, quae huc spectant, curas et observationes meis qualibuscunque Spicilegii instar, quod ipsam forte messem superabit, jungendas. De Kuraeis, quorum reo nuper illustrare aggressus sum, designatus quidam Academiae Upsaliensis Professor, cui Enemanni nomen erat, quique Suecorum Regis Sumtibus maximam Orientis partem itinere emensus est, nunciavit mihi nuper, adflictam admodum eorum et C. Poli et Cairi conditionem esse, cum et pauci supersint, et paupertate magis, quam dici potest, premantur. Idem mihi retulit, eo tempore, quo ipse aderat, Venetiis Indicem institutorum, quibus a Rabbanitis sejunguntur, excudendum traditum esse, qui jam antea lucem videat. De Samaritanis recte, si quid judico, mones, Vir Illustris, eos libros praeter Pentateuchum omnes (Iosuae enim, quem referunt, librum a Biblico, quem habemus, distinctum esse nosti) ideo rejicere, vel nunquam admisisse, quod ante scissionem non exstiterint. De plerisque saltem id verissimum est, de ceteris vero, v.c. Iosuae, Iudicum, Samuelis, Davidis, Salomonis, qui ante

eam scripti videntur, partim odio stirpis Davidicae, partim quod decem tribus divisionem Cananaeae regionis a Iosua factam, auctoritatemque Sacerdotii parvi pendebant, solliciti non videntur fuisse, vel eosdem prorsus ignorasse. El. La Croze, Vir honestissimus doctissimusque et meliori sorte omnino dignus, nuperis literis mihi nunciavit, unam Bibliothecae curam sibi nunc relictam esse, annuo ducentorum Imperialium stipendio donatam, largiorem vero illam summam, quam Princeps Marchionis Brandenb. haeres ab ipso instituendus parabat, una cum ipsa quartae, turma nesio quibus intervenientibus, exspirasse Cl. Fabricius noster nuperum Cl. Sturmii scriptum vernaculum, quo nostratis Ecclesiae des S.S. Coena sententiam nova ratione oppugnare aggressus est, commentatione itidem vernacula scriptim confutavit. Ejusdem novus Bibliothecae Graecae Tomus prelum nunc exercet. Cl. Relandi Geographia Sacra, multas curas redolens, ad nos nuper allata est. Cl. Felleri Monumenta varia inedita, quorum primum Specimen prodiit, procul dubio vidisti. Euthymii Eygaberii Panopliam Graecam, graere Tergovisti anno MDCCX primum editam idem, quem antea dixi, Cl. Enemannus evolendam mihi suppeditavit. Habes, Vir Illustris verbosam et negligentius, quam par erat, scriptam epistolam: sed ea est Tua humanitas, ut veniam mihi certissimam pollicear. Ita vale, Vir Illustris, et favere perge

Illustris Tui Nominis Cultori perpetuo I. C. Wolfius.

De Vienne. 6 gg.

Viro Illustri Godofredo Guilielmo Leibnitio, Patrone suo maxime Colendo. Hannover. 20

140. LEIBNIZ AN DAVANZATI

Wien, 30. Juli 1714.

Überlieferung: L Konzept:

Ill.^{me} et Rev.^{me} D.^{ne}

Longum iter a TE feliciter confectum, nec benevolam me memoriam amissam gaudeo. Gratulor etiam quod negotia studiis distinguis, et subinde Academiae ab Eminentissimo Gualterio domi suae fundatae interes, quae si naturam Luminio scrutatur, argumentum maximi momenti, et profundae meditationis tractandum suspexit. Ais hypnothesin Renati Cartesii, Petri Gassendi et Isaaci Newtonj examinari. Hugenii opus de Lumine non minus considerari merebatur. Newtoni experimenta resumenda et amplifi-

canda essent. Mariottus olim in Tentamento de Coloribus, putabat radium coloratum per refractionem ortum rursus alia refractione colorem mutare posse, quod negat Newtonus, id ergo diligenter discuti e re erit. Quanquam hic in Newtoni sententiam magis inclinem, qui rem diu, et magno studio versavit, quae a Mariotto obiter tantum tractata est.

5 Libenter intelligo esse Romae praeclaros viros qui mihi faveant. Ex iis quibus visus sum olim, paucos superesse puto, Eminentissimos Cardinales Daviam et Ptolemaeum, tum Illmus . Blachinum. An vero Cl^{mi} Viri Quarteronius et Franciscus de la Scine Gallus supersint nescio. Data occasione me iis commendari peto, qui mei benevole meminere. Imprimis autem Excellentissimo Legato comiti Galassio. Quod superest vale et fave.

10 Dabam Viennae 30 Julij 1714.

P. S. Cum Romae eram vivebat illic Adrianus Anzutus vir ex Gallia doctissimus, quem etiam Romae obiisse intellexi. Habebat ille multas eruditas observationes et meditationes. Cl. Abbas Nazarius autor diarij Romani literati quaedam nactus erat, vel certe spem edendorum fecerat, sed et ipse deinde decessit. Utrum in Galliam ne relata
15 sint ista cura fortasse Eminentissimorum virorum Bullionaei vel Estraei, aliorumve viri amicorum, in Romae manserint, et cujus in manus devenerint, inquirere operae pretium foret.

141. J. G. ECKHART AN LEIBNIZ
, Juli 1714.

20 **Überlieferung:** K Abfertigung:

Wohlgebohrner,

Sonders Hochgeehrter Hr. Geheimbder Rath.

Sie werden sich verwundern, daß so selten schreibe, v. ist gewiß, ich weiß nicht, wie immer davon abgehalten werde. In neulicher zeit habe ein großes Creutz gehabt; indem
25 meine liebe alte Mutter in Naumburg gantz abgebrant v. ruiniret ist, auch nichts von dem ihrigen als was sie an gehabt salviret. Mein trost ist Gott v. mein bißgen studiren, worüber tag v. nacht liege. Und habe ich biß anher mich in migrationibus gentium, sonderlich derjenigen, die uns angehen, exerciret. Worinnen gar viel neues, auch theils die juste Epochas davon gefunden. Man solte nicht meinen, daß von den Francken e.
30 gr. noch so viel unentdeckt sey: und habe ich gefunden daß sie sich erst zu pharamundi

Vaters zeiten dißeits der Elbe fest gesetzt v. das vorige nur streifereyen gewesen. Die Thüringer sind von der Stoer erst nach den Francken kommen; wie jene in Belgium v. inferiorem Germaniam sich gezogen. Dispargum liegt noch am Thüringer walde nicht weit von Königshofen, da hernach palatium salae gewesen. Mein gemüthe zu ergetzen habe angefangen von landes raren Naturalien allerley curioses zu samlen, daraus mit der zeit etwas guts werden kann. H. von Bernstorf hat mir von dem bersnstein dazu gegeben, der zu Gartau gegraben wird v. zwar in nicht geringer menge. Vor die bibliothequ habe Ludwigs Würtzburgische sachen v. Bekmans Hist. Anhaltinam erhalten. Könnte auch die Acta Sanctorum complet kriegen, wenn Ewre Excell. sich nur erinnerten, was uns fehlte. Mensoris Altingii apera habe auch bekommen. Zu der Hist. des P. Daniels ist eben nicht viel sonderlichs. Annales Benedictinos conferire. Ist ein schön buch, wiewohl das meiste schon in den Sanctis ist. Ludwig in der einleitung zur Fränckischen Historin hat ein haufen neue meinungen, die aber schlecht etabliret sind. 5 10

A propos wegen Mr. la Crozen habe mein möglichs gethan v. versprach H. v. Bernstorf auf ihn vor allen zu reflectiren, wenn er sich resolviren könnte, auf Corpus doctrinae Julium zu schweren v. mit uns zu communiciren. Denn anders woltens die Statuta nicht haben v. Wolfenbütel würde nimmer consentiren. Umb nun bald heraus zu kommen habe selbst an ihn geschrieben v. dieses gemeldet. Da er dem geantwortet, daß erstern bey uns etabliret zu seyn, werde ihn sehr lieb seyn; aber zu changiren mache er sich ein gewißen. Nun wird es wohl M. Hahn, leider ein schlechter Mensch von Halle emportiren. H. Heinecci bruder v. H. Prof. Spener halten auch drum an. Neue bücher sind nicht sonderlich heraus komen v. ich binn die rechte wahrheit zu sagen nicht im buchladen gewesen. Bey morgenden Jahrmarkt will alles Durchsehen v. donnerstags berichten. 15 20

Indeßen verharre in gehorsamer ergebenheit Ewr. Excell. Meines Sonders Hochgeehrten Geheimen Raths. 25

unterthäniger Diener J. G. Eckhart.

P. S. Von den verlohrenen jungen Hrn. Grafen habe einen brief erhalten aus Amsterdam, worinnen er mir aus seinen nachrichten referiret, was sie ihm aufs leib in Wien lögen: worüber erstaunet. v. die leichtfertigkeit der guten leute bewundert. Denn wer diesen Hr. gesehen, wird gewiß gantz anders urtheilen. Ich habe mit seiner bekehrung nichts zu thun gehabt. Doch habe keine uhrsache ihm gram zu seyn v. muß sein tugenthafft gemüth aestimiren. 30

142. LEIBNIZ AN JOHANN GEORG ECKHART
 , Juli 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Cl. Joh. Eccardo Hannoveram

5 Vir nobilissime et celeberrime

Quantopere me tangat afflictio Illustrissimi Comitis Gianninii facile intelligis: non tantum enim insignis amici infortunio afficior sed etiam animo licet innocens casu factus nocens ei videri possum, dum ut ad Te erudiendi mitterentur filii ejus autor fui. Solent enim hominibus etiam inoduntaria beneficia malaque imputari, et haec quidem, quanquam vindicta non possint querelis et ipsa animi aversione puniri. Scripsi Tibi dudum ut par est, rogavique, ut si posses tristissimo parenti fuga minoris filii consternato; aliquo solatio, atque etiam auxilio succurreres; certe omnem culpam a Te amolirere postremum hoc egisti per literas idemque fecit nobilissima domina conjux Tua, Epistola ad me data, 10 quo nomine vobis obligatum me profiteor, et literis ejus qua par est honoris significatione respondi, petoque ut porro ei cultum a me deferre velis. Ego certe et vestras literas, et caritatem ipsam secutus, quae non nisi coacta malum suspicatur, Innocentiam vestram multa cum asseveratione propugnavi. Caeterum negasti nunc aliquid a Te proficisci posse, quo optimi parentis dolor leniri posset, praeter publicum testimonium, quod omne Helmstadium adolescentibus perhibet, morum bene compositorum, et vitae ita actae, ut aliis 20 paris aetatis exemplo essent. Addidisti, etiam a Te nesciri quo in loco aut statu esset amissus juvenis, ex quo disparuit. Neque ququam ultra a Te tunc peti decuit.

Nunc Illustrissimus Gianninius me adiit significavitque redditas sibi literas tum Excellentissimi Domini praesidis Baronis de Goritia, tum etiam Domini Abbatis Hortensii Mauri, ex quibus intelligat, compertum jam Bremae agere filium, et a Serenissimo Electore evasionem ejus minime probari. Itaque pater jam coelum terramque movebit, ut filium in viam revocet ex qua discessit; putaque multum ea in re Te posse. Quare a me petit, ut Tecum amice agam, hortorque ne omittas, quantum possis, mederi malo, cujus nos (quantum vis innocui) causa pro parte fuissemus. Ego hactenus pollicitus sum operam meam, si appareat juvenem levitate quadam egisse; nam si re bene perpensa 30 conscientiae motum secutus est, ego me iis non misceo, quae ad interiores animi recessus pertinent, de quibus unum quemque Deo maxime rationem reddere par est.

Itaque quid faciendum sit, ut honestatis laudem Tueare, ipse haud dubie prospici-

cies. Nam Serenissimus Elector non poterit deesse patri justa petenti, et Imperator ipse imperatricesque Augustae, omni ope favebunt. Itaque ob rem tuam anxius, quae in me quodammodo redundat; opto omnia ita agi, ut severis etiam iudicibus causam probare possis; si quid vero perperum forte gestum sit, (quod neque velim neque credo) id quantum fas est omni studio quamprimum emendari.

5

Haec vides ab optimo erga Te animo proficisci, qui Tibi bene cupio; sed tamen et officium amico, tali negare non debui, non in ipsius tantum gratiam, sed et Tuam. Dabam Viennae Austriae Jul. 1714.

143. LEIBNIZ AN NICOLAS REMOND

Wien, Juli 1714.

10

Überlieferung: *L*

Vienne Juillet 1714.

J'esperois de joindre à cette lettre quelque Eclaircissement sur les Monades que vous paroissés demander, mais il m'a crû sous la main, et bien des distractions m'ont empêché de l'achever si-tot. Et vous savés bien, Monsieur, que ces sortes de considerations demandent du recueillement. Ainsi je n'ay point voulu tarder d'avantage de repondre à l'honneur de votre lettre, où je trouve la continuation d'une bonne opinion extraordinaire que vous avés de mes meditations, que je souhaiterois de pouvoir meriter, en levant les difficultés qui peuvent encore vous arrester.

15

Il est vray que ma Theodicée ne suffit pas pour donner un corps entier de mon Systeme, mais en y joignant ce que j'ay mis en divers Journeaux, c'est à dire, de Leipsig, de Paris, de M. Bayle, et de

20

M. Basnage, il n'en manquera pas beaucoup, au moins quant aux principes. Il y a à Venise un savant François, nommé Bourguet, qui m'a fait des objections; je crois qu'il est connu de M. l'Abbé Conti. Mais ces objections ont été envoyées à M. Herman, et je les trouveray à mon retour à Hanover; car je n'ay pas voulu qu'on les envoyât icy, où je suis un peu trop empêché. Messieurs Herman et Wolfius ont receu les remarques de M. l'Abbé Conti sur mon systeme; j'espere qu'ils m'en feront part, et je tacheray d'en profiter. vous n'estes pas le premier, Monsieur, qui m'ait parlé de cet illustre Abbé,

25

comme d'un esprit excellent, et j'ay de l'impatience d'en voir des productions pour en faire usage; car je ne doute point qu'elles ne servent à m'éclairer.

Monsieur Wolfius est entré dans quelques uns de mes sentimens; mais comme il est fort occupé à enseigner, sur tout les Mathematiques, et que nous n'avons pas eu
5 beaucoup de communication ensemble sur la philosophie, il ne sauroit connoitre presque de mes sentimens que ce que j'en ay publié. J'ay vu quelque chose que des jeunes gens avoient écrit sous luy; j'y trouvay bien du bon, il y avoit pourtant des endroits dont je ne convenois pas. Ainsi s'il a écrit quelque chose sur l'Ame, en Allemand ou autrement, je tacheray de le voir pour en parler.

Puisque mes vers n'ont point deplu ny à vous, Monsieur, ny à M. l'Abbé Fraguier, je m'etonne moins que M. le Cardinal Polignac n'en a pas mal satisfait. Je vous supplie,
10 Monsieur, de marquer mes respects à Son Eminence, et de la remercier par avance du précieux present qu'Elle me destine. Je souhaite qu'il paroisse au premier jour, afin que j'en puisse profiter encore pour perfectionner mes propres pensées. Je vous supplie aussi
15 de faire mes complimens à M. l'Abbé Conti, dont j'honore beaucoup la personne et le merite.

Il y a icy Mons. le Comte Jörger, d'une des meilleures familles d'Autriche, qui pense à faire un tour en France où il a été autres fois. Il a déjà été le premier des
20 chambellans de l'Empereur Joseph, et il a esté employé dans des Ambassades comme Envoyé extraordinaire en Angleterre et à Turin; et outre qu'il fait tout ce qui peut orner un Courtisan, il a une connoissance extraordinaire, sur tout de cette partie de la Physique, qui donne la resolution des corps par le feu. Mais il a encore cela de singulier, qu'étant un grand estimateur de l'Art General du celebre Raymond Lulle, il sait s'en servir non
25 pas comme le vulgaire pour faire des discours en l'air, mais pour mediter et pour en faire des applications aux realités. Il prefere Lulle à tous les modernes, même à M. des Cartes. Comme il pourra prendre la resolution d'aller en France, quand je ne seray plus icy, il m'a demandé, Monsieur, que je vous en ecrivisse par avance, afin qu'il aye un
30 jour l'honneur de votre connoissance, ayant été charmé de vos lettres. Ses belles qualités l'introduissent aisément par tout, mais il sait estimer les personnes qui vous ressemblent, et dont il seroit à souhaiter que le nombre fût plus grand.

Quand j'étois jeune, je prenois quelque plaisir à l'Art de Lulle; mais je crûs y entrevoir bien des defectuosités, dont j'ay dit quelque chose dans un petit essai d'ecolier intitulé de Arte Combinatoria, publié l'an 1666, et qui a esté reimprimé par apres malgré moy. Mais comme je ne meprise rien facilement (excepté les arts divinatoires, qui

ne sont que des tromperies toutes pures) j'ay trouvé quelque chose d'estimable encore dans l'art de Lulle, et le *Digestum Sapientiae* du Pere Ives, Capucin, m'a fort plû, parce qu'il a aussi trouvé le moyen d'appliquer les generalités de Lulle à des particularités utiles. Mais il semble que M. des Cartes est d'une toute autre profondeur. Cependant la Philosophie, quoyqu'elle ait avancé de beaucoup nos connoissances, a aussi ses defectuosités, qui ne sauroient maintenant vous estre inconnues. 5

Quant à M. Gassendi, dont vous desirés de savoir mon sentiment, Monsieur, je le trouve d'un savoir grand et étendu, tres versé dans la lecture des anciens, dans l'histoire profane et ecclesiastique, et en tout genre d'erudition; mais ses meditations me contentent moins à present qu'elles ne faisoient quand je commençois à quitter les sentimens de l'Ecole, écolier encore moy même. Comme la Doctrine des Atomes satisfait à l'imagination, je donnay fort là dedans, et le vuide de Democrite ou d'Epicure, joint aux corpuscules indomptables de ces deux auteurs, me paroissoit lever toutes les difficultés. Il est vray que cette hypothese peut contenter des simples physiciens, et supposant qu'il y a des tels Atomes, et leur donnant des mouvemens et figures convenables, il n'y a gueres de qualités materielles auxquelles il ne seroit possible de satisfaire, si nous connoissions assés le detail des choses. Ainsi on pourroit se servir de la connoissions assés de detail des choses. Ainsi on pourroit se servir de la philosophie de M. Gassendi pour introduire les jeunes gens dans les connoissances de la nature, en leur disant pourtant qu'on n'employe le vuide et les atomes que comme une hypothese, et qu'il sera permis de remplir un jour ce vuide d'un fluide si subtil, qu'il ne puisse gueres interesser nos phenomenes, et de ne point prendre l'indomptabilité des Atomes à la rigueur. Mais étant avancé dans les meditations, j'ay trouvé que le vuide et les atomes ne pouvoient point subsister. On a publié dans les Memoires de Trevoux quelques lettres que j'avois echangées avec M. Hartsoeker, où j'ay allegué quelques raisons generales tirées des principes plus elevés, qui renversent les Atomes, mais j'en puis alleguer bien d'autres, car tout mon systeme s'y oppose. 10 15 20 25

Pour ce qui est des disputes qui ont été entre M. Gassendi et M. des Cartes, j'ay trouvé que M. Gassendi a raison de rejeter quelques pretendues demonstrations de M. des Cartes touchant Dieu et l'Ame; cependant dans le fond je crois que les sentimens de M. des Cartes ont été meilleurs, quoyqu'ils n'ayent pas été assés bien demonstres. Au lieu que M. Gassendi m'a paru trop chancelant sur la nature de l'ame, et en un mot sur la Theologie naturelle. 30

Il paroist par une lettre de M. Lock à M. Molineux, inserée dans les lettres posthumes de M. Lock, que cet habile Anglois ne suffroit pas volontiers des objections. Comme on

ne m'avoit point communiqué ce qu'il avoit repondu aux miennes, il ne m'a point été permis d'y repliquer. Je ne say pas si elles se trouvent entieres dans ce recueil.

J'ay dit mon sentiment dans la Theodicée sur la question de l'Action de Dieu et des Creatures, si agitée maintenant; et il me semble qu'en approfondissant la chose, je suis
5 obligé de m'y tenir. Cependant je ne seray point fâché de voir un jour ce qu'on a objecté au R. P. Malebranche, et ce qu'il y aura repondu. Ces matieres manquent de clarté, faute de bonnes definitions.

J'ay vu la premiere Edition de l'ouvrage profond de M^r de Montmaur aupres d'un ami; mais je seray ravi d'en recevoir la seconde, qui sera sans doute enrichie de recherches
10 nouvelles et importantes. Je voudrois qu'un habile homme traitât en Mathématicien et en physicien de toute sorte de jeux. L'esprit humain brille dans les yeux, presque plus qu'en tout autre chose.

Mons. l'Abbé Fraguier donnant par des vers d'une eminente beauté du relief à des pensées aussi mediocre que les miennes, que ne feroit il pas s'il traitoit un grand sujet et
15 des matieres relevées? Si je pouvois contribuer par quelques eclaircissemens à l'encourager pour l'execution du beau dessein qu'il paroist avoir, de donner du corps et de la couleur aux pensées de la plus sublime philosophie, j'aurois rendu un grand service aux hommes. En attendant, je vous supplie, Monsieur, de luy faire mes remercimens tres humbles etc.

144. LEIBNIZ AN NICOLAS REMOND

20 ?, Juli 1714.

Überlieferung: L

J'ay appris de M. Hugony, que vous trouvés quelque difficulté sur mes Unités ou Monades. Je voudrois savoir, en quoy elle consiste. Je tacheray cependant de m'expliquer. Je crois que tout l'univers des Creatures ne consiste qu'en substances simples ou Monades, et en leur Assemblages. Ces substances simples sont ce qu'on appelle esprit en
25 nous dans les Genies, et Ame dans les Animaux. Elles ont toutes de la perception (qui n'est autre chose que la representation de la multitude dans l'unité), et de l'appetit (qui n'est autre chose que la tendance d'un perception à un autre) qui est appelé passion dans les animaux, et volonté là où perception est un entendement. On ne sauroit même
30 concevoir qu'il y ait autre chose que cela dans les substances simples et par consequent

dans toute la nature. Les Assemblages sont ce que nous appelons corps. Dans cette Masse on appelle matiere ou bien force passive ou resistance primitive ce qu'on considere dans les corps comme le passif et comme uniforme par tout; mais la force active primitive est ce qu'on peut nommer Entelechie, et en cela la masse est variée. Cependant tous ces corps et tout ce qu'on leur attribue, ne sont point des substances, mais seulement des phenomenes bien fondés, ou le fondement des apparences, qui sont differentes en differens observateurs, mais qui ont du rapport et viennent d'un même fondement, comme les apparences differentes d'une même ville vue de plusieurs cotés. L'espace bien loin d'estre substance, n'est pas même un Estre. C'est un ordre, comme le temps, un ordre des coëxistences, comme le temps est un ordre entre les existences qui ne sont pas ensemble. La continuité n'est pas une chose ideale, mais ce qu'il y a de reel, est ce qui se trouve dans cet ordre de la continuité. Dans l'ideal ou continu le tout est anterieur aux parties, comme l'unité Arithmetique est anterieur aux fractions qui la partagent, et qu'on y peut assigner arbitrairement, les parties ne sont que potentielles; mais dans le reel le simple est anterieur aux assemblages, les parties sont actuelles, sont avant le tout. Ces considerations levent les difficultés sur le continu, qui supposent que le continu est quelque chose de reel, et a des parties avant toute division, et que la matiere est une substance. Il ne faut donc point concevoir l'etendue comme un Espace reel continu, parsemé de points. Ce sont des fictions propres à contenter l'imagination, mais où la raison ne trouve point son compte. Il ne faut pas concevoir non plus que les Monades comme les points dans un espace reel, se remuent, se poussent ou se touchent; il suffit que les phenomenes le font ainsi paroître, et cette apparence a de la verité en tant que ces phenomenes sont fondés, c'est à dire consentans. Les mouvements et les concours ne sont qu'apparence, mais apparence bien fondée et qui ne se demente jamais, et comme des songes exactes et perseverans. Le mouvement est le phenomene du changement suivant le lieu et le temps, le corps est le phenomene qui change. Les loix du mouvement, etant fondées dans les perceptions des substances simples, viennent des causes finales ou de convenances, qui sont immaterielles et en chaque monade; mais si la matiere estoit substance, elles viendroient de raisons brutes ou d'une necessité geometrique, et seroient tout autres qu'elles ne sont. Il n'y a point d'action des substances que les perceptions et les appetits, toutes les autres actions sont phenomenes comme tous les autres agissans. Platon paroît en avoir vù quelque chose, il considere les choses materielles comme peu reelles, et les Academiens ont revoqué en doute si elles etoient hors de nous, ce qui se peut expliquer raisonnablement, en disant qu'elles ne seroient rien hors des perceptions,

et qu'elles ont leur realité du consentement des perceptions des substances apercevantes. Ce consentement vient de l'Harmonie préétablie dans ces substances, parceque chaque substance simple est un miroir du même Univers, aussi durable et aussi ample que luy, quoyque ces perceptions des Creatures ne sauroient être distinctes qu'à l'égard de peu
 5 de chose à la fois et qu'elles sont diversifiées par les rapports ou pour ainsi dire, par le points de veue des miroirs, ce qui fait qu'un même Univers est multiplié d'une infinité de façons par autant de miroirs vivans, chacun se representant à sa mode. On peut donc dire que chaque substance simple est une image de l'univers, mais que chaque esprit est
 10 par dessus cela une image de Dieu, ayant connoissance non seulement des faits et de leur liaisons experimentales, comme les Ames sans raison, qui ne sont qu'empiriques, mais ayant aussi connoissance de la necessité des verités eternelles, entendant les raisons des faits et imitant l'Architecture de Dieu, et aussi capable par là d'entrer en societé avec luy et de fournir un membre de la cité de Dieu, Etat le mieux réglé qu'il est possible, comme le monde aussi est la plus parfaite de toutes les structures, et le meilleur composé
 15 physique et le meilleur composé moral.

Mais j'ay peur que cette lettre pleine de pensées si abstraites et éloignées des imaginations receues ne vous rebute. Je ne voudrois pas même que vous meditassiez trop à la fois là dessus: il vaut mieux y revenir. J'ay voulu vous marquer cependant, combien
 20 je vous estime et vous honnore, en vous écrivant ce que je n'écrierois pas facilement aux autres. Aussi cette lettre ne doit estre que pour vous. Bien d'autres la trouveroient ou absurde ou inintelligible.

145. CHAMBERLAYNE FÜR LEIBNIZ

, nach Juli 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

25 Extract from the Journal of the Royal Society
 May 20th 1714.

The translation of Mons. Leibniz' letter to M^r Chamberlayne produced the last meeting was read.

30 It was not judged proper (since this letter was not directed to them) for the Society to concern themselves therewith, noe were they disired so to do: But that if any person

had any material objection to the commercium, or to the report of the comit  e, it might be considered at any time.

Copy of a letter from D^r Keill to M^r Chamberlayne dat 20^o July 1714.

Sir

I have send you the inclosed according to my promise, you'l find by it how much 5
reason I had for what I before asserted, there were but 18 of them printed here but they
are to be reprinted in Holland, and if M^r Leibniz makes any more noise I will still give
the world a greater knowledge of his merits and candor. I am

S^r yours very humble serv. John Keill

P.S. [von J. Chamberlayne eigenh  ndig] 10

I am almost asham'd to send to the Honorable M^r Leibniz the copy of such a harsh
letter, had I not thought it my duty to hide nothing from him in this affair etc. J. C.

146. BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 1. August 1714.

  berlieferung: *K* Abfertigung: 15

Monsieur

Le retour de V. Excellence se traîne de semaine en semaine que je perde l'esperance
de l'esperance de l'embrasser ici, parceque je dois partir dans 15 jours pour un endroit
où je m'arreterai quelque tems.

L'Horloger a receu exactement toutes les semaines ses deux écus, et    la fin du 20
semestre 27, en tout 85 écus, depuis le 15 Ianvier jusqu'au 4 d'aoust, j'ai pa   aussi    Mr.
Richter 14 écus pour V. E. de la maniere que j'espere que la somme de l'argent que V. E.
a eu la bonté, d'avancer pour moi, sera bientôt rendue. V. E. me fera la grace de me faire
savoir au plus-tôt, ce que je Lui dois encore, et en cas que Son depart se doit differer encore
quelque tems, il sera necessaire d'envoyer une lettre de change    Mr. Richter    Lipzig afin 25
que n  tre horloger puisse tirer son argent toutes les semaines, parceque je ne crois pas
qu'il finira si tôt son ouvrage. Je suis obligé de Lui faire de tenus en tems des reproches
voyant qu'il depense son argent inutilement et Mr. Teuber le gronde aussi quelque fois,
mais l'amour est meme chose qui ne se soucie pas de toutes nos remonstrations. S'il étoit
possible de savoir de Madame de Pistorius ce qui lui pourroit faire plaisir, V. E. me feroit 30

un plaisir extrême de Lui offrir un present de ma part, ayant receu mille honnêtetés d'elle et de Mr. Son Frere pendant mon sejour à Vienne.

Je suis avec beaucoup d'Estime De Vôtre Excellence

Ce très-humble et très-obeissant serviteur Buchta

5 Zitz le 1. d'Aoust 1714.

147. LEIBNIZ AN BERNSTORFF

Wien, 4. August 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Monsieur

10 Je prends la liberté d'envoyer à V. E. la copie d'une lettre que Madame la Duchesse de Marlebourough a ecrite dernièrement; par ce qu'il y a là dedans des particularités extraordinaires sur la violation du cachet des ordres secrets, que Madame l'Electrice avoit donnés conformement à l'acte de la Succession, et qui ne devoit être ouverts qu'en cas de la vacance du Trone.

15 Le fils de Mylord Middleton se trouve encor icy. Il court un bruit, comme si l'Empereur avoit donné une audience secrete à un Anglois catholique, et luy avoit fait present de son pourtrait enrichi de diamans. Mais je crois que cette opinion vient de l'audience et du present que Mons. Ker a eus de Sa M^{te} Imp. cela s'étant passé en secret.

M. Ker aura eu maintenant l'honneur de parler à V. E. et luy aura donné ma lettre.

20 Le depart de l'Empereur pour Presbourg demeure tousjours fixé au mois de Septembre, et je partiray infalliblement auparavant.

Estant avec respect Monsieur de V. E. le tres humble et tres obeissant serviteur
Leibniz

Vienne ce 4 d'Aoust 1714

148. MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ

Moritzburg, 7. August 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Vielgeehrter Besonders lieber Herr Reichs Hoff Rath und Geheimer Rath.

Der Todesfall der so höchsterleüchteten preißwürdigsten verwitbeten Churfürstin 5
 von Braunschweig, die die Approbation und Veneration von allen Ohrten gehabt, ist
 wohl von mir höchstbetauret worden. Meiner Schwester Sohn Printz Friedrich Erdmann
 zu Merseburg ist auch den andern Jurii nicht lange nach Seinen Beylager im 23sten
 Jahre verstorben. So wird Ihnen bekand seyn, daß auch iemand, so zwar nicht unter
 StandesPersonen gehöret, doch weil hier von Absterben gehandelt wird, Selbiger mir 10
 einfällt, gestorben, welchen ich vor einem guten Historicum estimiret, nemlich der bekante
 Herr Gottfried Arnoldt zu Perleberg, Er soll in Seiner Kirche, vom Schlage gerühret,
 bey dem Altar todt geblieben seyn. Von dem Naumburgischen Pulver Unglücke, so bey
 meiner Anwesenheit daselbst gesehen, kombt allhier die Accurateste Beschreibung, so
 noch heraus gangen. Wenn zu Baden alles glücklich abläufft, so hoffe ich auch, daß sich 15
 der Nordische Frieden noch leichter ergeben wird. Dero so lang gewünschte Anherokunfft,
 wird mir, wie oft gemeldet, recht angenehm seyn, das perpetuum Mobile werden der Herr
 von Leibnitz alsdenn auch ohnweit hier, sehen können, ingleichen hoffe ich in der that zu
 erweisen, daß ich von Herten sey

Des Herrn Reichs Hoff Raths und Geheimen Raths aufrichtig ergebener Moritz 20
 Wilhelm HzS.

Moritzburg an der Elster den 7 ten Augusti 1714.

149. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 8. August 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

25

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath,

Hochgeschätzter Patron.

daß das an Sr: Hochf. Dl. meinem gnädigsten Herrn leztens erlaßene Schreiben, richtig besorget, giebt die hierbey angeschloßene antwort zu erkennen. H. Hoffprediger Teuber, hat dasjenige, so an Ihr gewesen auch erhalten. Nur vorhöchstbesagt Sr: Hochf. 5 Dl. excusiren die biß jetzt ausgesetzte antwort darmit, weiln Sie einige Tage bey des H. Herzogs zu Sachßen Weisenfels Hochf. Dl. zu Freyburg gewesen, und sich hernach mit der Jagd divertiret. Sie wüdschen sonst bald das Glück zu haben, Eu: Hochwohlgeb. wieder allhier zu sehen. Des Königs in Pohlen May. befinden Sich anizo wieder in Dero Königreich und zwar in Reißen, und wollen einige muthmasen: ob möchten Selbige auff die 10 Leipziger Mich: Meße, wieder in hießige Lande kommen. Des Königs in Preußen May. sind ebenfalls in Ihre Märckische Lande revertiret, und will von einer Reißer nacher Preußen, gegen den Herbst gesprochen werden. Die Nordischen geschäfte, wollen Sich zur Zeit noch nicht gänzlich ergeben. Ich empfehle mich zu der Beharrlichkeit Hochgeschätzter Affection und bleiben stets

15 Eu: Hochwohlgeb. Gehorsamer Diener J. G. Münch.
Zeiz d. 8. Aug: 1714.

150. M. J. V. D. SCHULENBURG AN LEIBNIZ
Hamburg, 8. August 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

20 à Hamburg ce 8 d'Aout 1714.
Monsieur

Je suis depuis trois semaines par ici, ou je trouve des Ministres de toute part, le Roy de Dannem. etant dans le voisinage, il me semble qu'il n'y a pas trop bonne intelligence entre les Allies du Nord, jusqu'ici le Czar s'entendoit assez bien avec le R. de Dannem. 25 Le Prince Dolhourucki son Ambassadeur qui est bon Danois a taché de conserver entre ces deux Princes une bonne harmonie, je ne scais par quel accident cela s'est rafroidi en quelque maniere. Le Roy de Dannem. a quelques 50 m homm. tant en Dannemarck qu'en Bremen et Norwegen touts en etat de marcher, mais il manque d'argent, on a arme dix vaisseaux de querre et on est apres à en mettre un pareil nombre en mer, 30 mais vous scaves ce que l'armement naval coute, le Czar ne hazardera point un combat

de mer avec les Suedois, il n'y trouveroit pas son conte, une nouvelle marine est de la meme trempe qu'une milice nouvellement mise sur pié, il veut temporiser et forcer les Suedois faute de vivres de quitter la mer, ces pretendues expeditions ne se feront qu'a l'arriere faifaison à quoy les Danois doivent concourir. On me mande, que les Polonois ont tant presse leur Roy de retourner dans le Royaume et de leur promettre d'en retirer toutes ses troupes, mais avec ces Messieurs on agit comme on veut, on leur cede ici une pouce de terre pour en prendre ailleurs un arpent sous le pretexte de ses gardes, qu'il a permission d'entretenir dans le Royaume, quoyque sur sa propre economie il y pourroit toujours garder 6 à 7000 h. Les Barcelonois sont tous aux abois, sans le dernier secours de Majorque elle se seroit deja rendue, il consistoit en 8 fregattes et 50. batiments de transport ils ont fait une belle manoevre pour tromper la flotte ennemie qui n'en a pris qu'une fregatte et 20. batiments de transport, la reste est entré dans le port, c'est bien dommage de laisser perir ces braves gens. On a donné en France un os a ronger au Duc d'Orlean, qui fait le persecuteur des usuriers pour l'empêcher de songer à quelque chose de plus serieux comme il a de l'esprit beaucoup, il se servira de ce pretexte fort utilement.

Tout le monde veut que nous soyons à la veille de grandes revolutions en Angleterre. Je joins ici ce que j'ai reçu de temps en temps de ce pais la vous trouveres entre autres une reponce à ce que vous m'aves écrit, le reste suivra; dites moy s'il vous plait, votre sentiment la dessus, vous pouvez toujours etre assuré, que le Grand Thr. a connoissance entiere de vos écrits de meme que de la reponce. On n'est nullement content de la conduite d'Hannover je vous dis en toute confidence, que je communique tout à l'Electeur, s'il en fait bonne usage, c'est ce que le temps nous apprendra, si on ne le fait pas ce ne sera ni votre faute ni la mienne: on souhaiteroit fort que je me rendisse en Angleterre et que j'eusse la confiance de l'Electeur pour manier les affaires sans aucun soubçon, mais comme je n'ai aucun empressement pour cela je laisse aller l'affaire tout comme elle veut. il me semble de vous avoir dit, que Bothmar a fait entendre que l'Electeur feroit une faute capitale de le renvoyer dans ce royaume avant que les affaires n'eussent changé de face, vous voyes que je vous parle à coeur ouvert et sans aucune reserve, mais je vous prie tres instamment d'en garder le secret encor et de n'en rien mander à Hannover, j'ai des raisos pour cela, il viendroit un temp, ou vous parleres de tout et moy de meme. On croit que les barriere des Paisbas se regleront sans beaucoup de difficulté, l'Empereur veut faire fortifier les places en Hongrie, cela se fera à l'ordinaire par le Conseil de quelque Ingenieur, car il est rare que les Ministres et les Generaux ayent une connoissance suffisante pour faire faire des fortifications avec moins de fraix et qui

resistent cependant cent fois plus que les autres. Notre experience et ce que nous avons
vu arriver des places de France qui passoient pour imprenables nous devoient faire penser
plus juste, on fait une fortification qui coute des sommes immenses en contant la garnison
les munitions les vivres et l'artillerie, un habil homme prend le chemin couvert en peu de
5 jours, trois jours apres la ville se rend avec tout ce qu'il y a la dedans, voila des habiles
gens, qui donnent ces sortes de conseils, Si une place forte n'est pas en etat de rouiner
ou de rebuter une Infanterie et de chicaner 2. à 3. mois, je me ferois une conscience de
conseiller d'entreprendre d'en construire. On me mande qu'on pourroit songer de fortifier
Bude, ne seroit ce pas de mettre les boeufs derriere la charue, les frontieres sont elles
10 donc en etat de defence, j'ai oublié que je me mele des affaires qui ne me regardent
point, et que l'on a pris tant de soin à m'empecher d'y mettre le n'es, je vis cependant
encor, et je ne manque Dieu merci de rien, vous seres un jour informé de tout, on ne
veut que des adulateurs et des admirateurs, au lieu qu'on devoit paier bien cherement
ceux qui disent les choses en honetes gens, un homme de cette trempe auroit peutetre
15 empeché les demarches qui ont causé tant de malheurs, il faut etre flatteurs et ignorant
pour faire son chemin, mais en recompense les Souverains en paient souvant les sages.
Dites moy combien de temp vous resteres encor dans ce pais là, et si j'aurai bientot le
plaisir de recevoir une reponce de votre façon qui ne peut faire qu'un plaisir extreme à
touts ceux qui en comprennent le sens, devoit on vous laisser si long temp en ce pais là,
20 quel service ne pourries vous pas rendre à Hannover, si on vouloit vous ecouter, ce que
j'ai oui dire de plus senses à l'Abbé Buquoit c'est qui l'a dit vingt fois à l'Elect. que le
monde ne luy pardonneroit jamais quand il scauroit que cet habile M^r Leibnitz ne fut pas
du dernier secret et de toutes ses affaires les plus importantes, je vous écris à la hate, là
chasse m'apelle, par ou vous voyes, que la bagatelle m'occupe à cette heure tout autant
25 que cydevant les affaires de consequence, je finis en vous assurant que je suis avec toute
l'estime et attachement

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Schbg

151. J. BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 12. August 1714.

30

Überlieferung: K Abfertigung:

Londen den 12. Augusti 1714.

HochWollgebohrner

Hochzuehrender vndt gebietender H. Geheimbte Rath.

Nachem ich auß Cumberland alhie wieder angelanget, habe nicht unterlaßen wollen mir die ehre zugeben Ew. Excellantz mit diesem unterdiesnstlich aufzuwarten. Ich bin 5
aber betrübt vnd beschämet daß ich mich so sehr betrogen befunden in H. Meurers über-
setzung des Hobbesy tractat, welches er in respect Ew. Excellantz sich selber angebohten
ins werck zustellen, vndt wie ich von hier ins Landt reisete ohnfehlbar versprochen sol-
ches innerhalb 8 tagen zu meiner Tochter nach Hannover zusenden, ich auch eine zeitlang
vermeinet es were längstens dahin vndt so weiter zu Ew. Excellantz Händen kommen, biß 10
mir meine Tochter das contrarium schrieb, da ich dan deswegen nicht alleine verschie-
dene brieffe an H. Meurer geschrieben, sondern auch durch meine Frau ihme mündtlich
anstrengen laßen; mir hat er zwar nicht geandtwortet, aber meiner Frauen versprochen,
von eine 14 tage zum andern, daß es dan fertig seyn solte, vndt das mehr dan 20 mahl,
nachdem ich nun vor ongefehr 3 wochen wieder zu hause kommen vndt zwar kranck, 15
versprach er mir daßelbe innerhalb 14 tagen damit fertig zu seyn, wie ich aber hierin
nicht vergnüget sondern nach den particularitäten scharff fragete befandt sich daß er das
buch so ich ihme zutranslatiren gekaufft, verlohren, vundt wuste nicht so viel alß deßen
titul mehr.

Weilen nun fast anderthalb Jahr über dieser translation verfloßen so weiß nicht 20
ob H. Fritschen diese zeit nicht zulang gewehret, vndt er es durch jemandt anders hat
übersetzen laßen, solte solches aber noch nicht geschehen seyn, so bitte Ew. Excellantz
unterdienstlich so gütig zuseyn vndt mir nachricht davon zugeben, so werde gleich je-
mandt anders suchen, der es in eile translatiret, weilen es nur ein kleiner tractat ist, den
H. Meurers correspondence habe ich mich gäntzlich entschlagen. 25

Das letzte Parlament hat 20,000 *℔* sterl. zur recompence gesetzt demjenigen welcher
die Longitudinem auf der See kan ausfinden. M^r Wiston (welcher in etzlichen Jahren
hier zimlich berümbt geworden wegen seiner Wißenschafft in Mathematicis, alß er sich
vorher bey den meisten verachtet gemachet hat wegen einiger Theologischen tractate
so er geschrieben) ist der erste der damit durch öffentlichen druck an den tag kommen, 30
er will die Longitudinem bey tage wißen, wen schiffe hinter einander in zimlich weiter
distantz von einander seegeln vndt stücke loßschießen; bey nacht aber bey aufwerffung
einer glüenden kugel aus einem perpendicular in die lufft gerichtetenFeurmörsels; Es
haben sich sieder deme noch zwey andere gefunden, deren bücher annoch unter der

Preße, die titul davon sint.

1) M^r Hobbs's New Discovery for finding the Longitude wherein all inequalities in motion arising from cold and heat or from foulness of the Movement will be as fully accounted for and aequated, as if no such contingencies were to be found in nature.

5 Dieses soll mit sonderlichen Uhrwercken geschehen. Des andern titul ist: The Longitude at Sea, not to be found by firing guns, nor by the most curious Spring Clocks or Watches. But the onely true method for discovering that valuable secret by the Sun, Moon and Stars, and an exact time keeper, with such necessary improvements as have not yet been described by any other Person, and (with respect to the term of any ordinary voyage)
10 may properly be called a perpetual Motion; now humbly proposed to the consideration of the Publick by Case [B]illingstoy: es möchten vielleicht noch mehr heraus kommen; das Parlament hat auch zugleich einige glieder aus beyden Häusern erwehlet, die sache zuuntersuchen vndt alß Richter darin zu seyn.

Es ist hier neulich ein Abrister namens Becher auß Westphalen ankommen, welcher
15 unternehmen will die Stücke vndt andern güter auß denen in der See verunglücken Schiffen zubringen, vndt ist darauf eine Societät alhie angerichtet, daß Werck bestehet in einer von ihm neu inventirten Machine so von Leder seyn soll, durch welche er praetendiret die leute 8 biß 10 stunden in den grösten tieffen unter Waßer zuhalten, die Probe davon ist aber noch nicht geschehen.

20 Ein Man zu Notchingham hat M^r Savory seine Machine womit er das Waßer durch ein weinig feur hebet, so verbeßert daß sie nun den brechen so sehr nicht unterworffen, vndt wird nun zimlich viel in den tieffen Steinkohlen Gruben gebraucht, man hat auch eine an der Temse in York buildings aufgerichtet, daß Waßer damit zuheben, daß es die Einwohner dieser Vorstadt in ihren hausern gebrauchen mögen, den es hebet eine
25 große quantität Waßer, welches dabey abzunehmen, daß die Röhren durchaus 7 zoll weit gebohret vndt ohne cessation continuirlich Waßer ausgießen, vndt solten nun nicht übel aufm Hartze zugebrauchen seyn.

Wir haben alhier in unserer Gazette gelesen, daß 5 Meilen von Leibtzig einer seyn soll der das Perpetuum mobile ausgefunden.

30 Der H. Burnet ist mit seiner Liebsten von hier nach Schottlandt auf seine güter zuwohnen gangen, er hat seine adresse bey unß zurücke gelaßen, wen etwa briefe an ihm kommen solten selbige überzusenden.

Der H. von Kreyenberg hat des sehl. H. Rymers buch noch nicht bekommen, er vermeinet aber solches künfftige woche an Ew. Excellenz zusenden.

Die schleunige wegkunfft meiner Tochter vom Hannoverschen Hofe hat mich in große confusion gesetzt vndt noch vielmehr weilen ich noch diese stunde die rechte ursache davon nicht weiß oder erfahren können, weder von einem nach dem andern, sondern mich begnügen laßen müßen, daß es gantz nicht auß ihren versehen oder fehlern were, sondern etwas anders welches ich nicht erfahren kan, meine Tochter es selber auch nicht weiß, vndt Ihre HochGräffl. Gnaden von der Bückeburg ihr gesaget, daß sie die ursache nicht wissen müste; ich habe sie unterdeßen verheurahtet an einen kauffman der mit der mit Juwelen handelt, von Augsburg bürtig, alwo sie auch anitzo seyn, sint aber gesinnet sich alhier in London zusetzen. 5

Ew. Excellenz werden den Todt unser allergnädigsten Königin höchst sehl. andenkens, wie auch die gleich darauf folgende Proclamation Unsers nunmehrö Allergnädigsten Königs Georg I. schon zur gnüge bekandt seyn; Es ist aber höchstens zuverwundern vndt eine sonderbahre Providence Gottes daß alles so ruhig ist zugangen vndt noch ist, in ansehung die große verbitterung der Partheyen ein gegen den andern; die gemüther dieser großen Stadt vndt des gantzen königreichs scheinen gleichsamb in einem tage gantz umbgekehret vndt verendert zuseyn, indem alles so stille vndt einträchtig ist daß man meinen solte alß ob niemahlen einige factiones oder zertheilungen der gemüther der leute alhie gewesen were, man höret auch fast nichts mehr von den nahmen Whigs vndt Tories, sondern alles in general freuet sich (zum wenigsten öffentlich) über den neuen König; Gott erhalte diese einigkeit der gemüther alß die höchste Wollfarth vndt ruhe Ihrer Königl. Mayt. vndt des gantzen Reichs. 10 15 20

Der Frantzösche Envoy Mons^r Iberville hat vorgestern denen Herrn hohen Regenten im nahmen seines Königs angedeutet, daß derselbe den zu Utrecht geschloßenen frieden ohnverbrüglich halten wolte, vndt sonderlich den Punct wegen der Succession in der Protestantischen Linie, vndt daß er bey erster bequemen gelegenheit einen Ambassadeur wolte übersenden, Unsern allergnädigsten Könige zugratuliren wegen seiner accession zu der Crone von Groß Britannien. 25

Ich condolire aber Ew. Excellenz über den Todt Ihrer Durchl. der verwittweten Churfürstin Hochsehl. andenkens, welcher mich sehr betrübet hat, vndt ist ein kurtzer vorläuffer unser Allergnädigsten Königin gewesen. 30

Übrigens recommendire ich mich in Ew. Excellenz beharlichen faveur vndt bitte unterdienstlich bey vorfallender gelegenheit mein Patron zuverbleiben, den ich möchte von hertzen wünschen daß ich einmahl einen beständigen orth vndt verwaltung in der welt haben köndte wen es möglich were, den die praxis Medicinae ist gar eine umbständ-

liche sache alhier, vndt man kan niemahl eini-
 gewiße Rechnung darauf machen; Daß
 Bergwesen in Cumberland hat mich auch
 vielmehr schaden alß nutzen gethan, den
 ich nur schlecht vor meine mühe vndt zeit
 bin bezahlet worden, vndt nachdem ich
 alles in guten standt gebracht, hatten
 sie meiner nicht sondern nur die gemeinen
 Arbeiter nötig,
 5 inzwischen habe alhier großen schaden
 in meiner praxis erlitten, vndt sehr viele
 familien verlohren die sonsten vorher
 allezeit meines Raths gebrauchet. Des-
 wegen habe Ew. Excellenz nochmahlen
 unterdienstlich bitten wollen ihrer
 gehorsahmsten dieners bey gelegenheit
 eingedenck zuseyn, zuvorn bey itzigen
 verenderungen, ob ich etwa einen klei-
 10 nen dienst erhalten köndte. Der H. Baron
 von Bothmer ist mir auch sonsten wohl
 gewogen, wen ich mich aber erkühnen
 dürffte Ew. Excellenz unterdienstlich
 zubitten (weilen derselbe anitzo hier)
 daß Sie so gütig seyn möchten eine
 erinnerung meinethalben an ihme
 zuthun, würde es einen großen nach-
 druck geben vndt meiner Wollfahrt
 überaus beforderlich seyn, welches dan
 zeit lebens nebenst denen andern
 hohen vndt vielen obligationen damit
 ich Ew. Excellenz verbunden bin, in
 15 tieffster devotion vndt schuldigkeit
 erkennen werde, alß der ich jederzeit
 bin vndt bleibe

Ew. Excellenz Unterdienstlich
 gehorsambster, treuster vndt verbundester
 diener J. Brandshagen

152. LEIBNIZ AN BUCHTA

Wien, 15. August 1714.

20 **Überlieferung:** *L* Konzept:

Monsieur

Je vous ay bien de l'obligation de ce que
 vous aves bien voulu payer mon ouvrier
 toutes les semaines. Je prieray Monsieur
 Richter d'avancer quelque argent pour
 cet effect à M. Teüber. Il paroist que
 ce jeune garçon se trouve trop bien,
 et que cela le peut gater.
 25 On pourroit luy donner à connoitre,
 qu'il doit prendre garde de ne se trop
 negliger, de peur que je ne l'apprenne,
 et que je luy diminue la dose. Il est
 vray que M. Teuber ne se plaint pas
 encore de luy. Je le supplieray de luy
 etre un peu severe, autant que cela
 paroistra convenable.

Il faudra savoir un peu distinctement,
 Monsieur, combien il faudroit donner
 à Madame la Craisamtmanmin de
 30 votre part.

Je vous souhaite au reste un heureux voyage, et vous supplie de me faire apprendre de temps en temps de vos cheres nouvelles.

Nous ferons un jour notre décompte ensemble et je marqueray tousjours avec combien de zele je suis

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

5

Vienne ce 15 d'Aoust 1714.

P.S. Je seray infalliblement à Hannover s'il plait à Dieu, avant l'hyver.

L'Empereur ira en Hongrie dans peu de semaines, et je ne resteray pas icy quand il sera parti; et pourray même partir plus tost.

153. LEIBNIZ AN MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ

10

Wien, 15. August 1714.

Überlieferung: *L*

Wien den 15 Augusti 1714.

Hochwürdigster Durchlauchtigster Herzog

Gnädigster Fürst und Herr!

E. Hochfürst. Durchl^t gnädigstes Handschreiben vom 7 Augusti habe mit schuldigsten respect erhalten und bedanke mich unterthänigst vor die Fortsetzung Dero gnade, und insonderheit vor den Naumburg Bericht, wegen des so verwunderswürdigen als traurigen Zufalls, der von dem Pulver hehrgerühret. Über die Krafft dieser Materi hat man sic höchlich zu verwundern. Es ist gleichwohl durch experimenta in dem vacuo und darauf gebauete Rechnungen befunden worden, daß die gepreßete Luft daran ursach seyn könne. Wir Menschen können die Luft nicht wohl mehr als in dem Sechzehndtheil ihres gewöhnlichen Plazes durch Preßung bringen. aber die natur kann viel weiter gehen.

Man vermeynet es sey alles zu Baden soviel als richtig, und solle ein Courir vor 4 tagen die nachricht gebracht haben. ich werde diesen Mittag bey des Prinz Eugenii von Savoyen Durchlaucht speisen und vielleicht etwas von dessen bevorstehender abreise vernemen, so allem ansehen nach nahe seyn wird. Der Graf von Königsrek, Kayßer. General, Bruder von dem Domdechant zu Collen wird nach den Niederlanden gehen, alda sowohl mit den Holländischen deputirten, als auch mit denen Ständen der Lande selbst zu tractiren und das Barrier-Wesen in stand zu bringen trachten. Von dannen vermeynet man

solle er als Kayßer. Minister nach Paris gehen. Es wird hingegen allhier als französischer Minister ein Schwager vom Marechal de Villars erwartet. Ob beyde nun als abgesandten oder als Botschaftere sich auf führen werden weis man noch nicht. Wenigstens ist das hinderniß aufgehoben, so die französischen Ministres alhier als Botschaftere oder Am-
 5 bassadeurs zu erscheinen verhindert. Weilen kein Spanischer Botschafter anietzo alhier seyn kan, der sonst dem französischen vorgehen wollen, und von denen Kayßern als vor einem Haus mit Spanien, damahls fürgezogen worden.

Die Regirende Kayßer. M^t M^t werden folgenden September wie man vermeynet nach Preßburg ziehen, und soll nicht allein ein neuer Palatinus gewehlet, sondern auch die
 10 Kayßerin zur Königin in Ungarn gekrönet werden. ich werde aber nicht mit dahinziehn sondern an dessen statt mich auf den Weg machen, und wils gott meine reise also richten, daß ich E. D. unterthänigst aufwarten könne.

Es ist der bekandte numehr Verstorbene Arnoldus autor der Kirchen Histori und ander Schriften eben nicht ohngelehrt noch zu Verachten gewesen. Es findet sich aber daß
 15 er nicht accurat gnug die sachen untersucht, sondern seinen praejudiciis zuviel nachgehänget, und gemeiniglich alles so in der Kirche geschehen, zum ärgsten außgedeutet, also daß sein buch eine große Revision vonnöthen hatte. Solte selbige dazu kommen, würde es ein recht nützlich Werk seyn.

Es ist mir lieb daß E. D. des orifraei (?) machinam selbst gesehen. Es wäre zu besserm
 20 Urtheil nöthig zu wissen 1) wie viel gewicht, wie hoch u. wie oft in einer stunde sie heben könne. 2) ob sie solches etliche Tage nach ein ander continuiren könne 3) ob man genugsam acht gehabt, daß kein verdrehtes artificium einer auserlichen . . . zu besorgen. Es köndte E. D. jemand committiren, die sach recht zu untersuchen, der etliche tage dabei invigilirte und invigiliren ließe, alsdann köndte man sich darauf verlaßen, und wäre es ein Werk von
 25 keiner geringen wichtigkeit. Dem Commissario köndte H^r Hofprediger täuber adjungirt werden. ich verbleibe lebenszeit

E. Hochfürst. Durchl^t

unterthänigster

G. W. v. Leibniz.

154. GUIDI AN L

Hannover, 16. August 1714.

30 **Überlieferung:** K Abfertigung:

Monsieur

Aiant enuoié, il y a quèque tèms, un Eloge sur la mort de la defuncte Ser^{me} Electrice à Mr Gerbrand pour vous le communiquer, à fin d'apprendre votre sentiment, que j'extime au dessus de tout autre, et n'ajant même des rencontres de la reception des dits Exemplaires, je vous prie tres heumblement Monsieur de m'en dire quèque chose; car je ne doute point, que Mons^r de Gerbrand une vous l'ait communiqué avec mes nouvelles. 5

Au reste on connoit de plus en plus à nôtre Cour la perte, que nous avons faite; on n'y voit que de la tristesse. Mylord Clarendon est encore icy; l'on dit qu'il ira passer 15 iours à Hambourg, pour retourner apres icy auant que de partir.

La Freüle de Diffenbrock est fiancée à Mons^r de Palland; on dit que celuicy sera fait Chambellan de S.A E, en continuant pourtant dans le service de Monseig^r Le Duc Ernest. 10

Il y a une nouvelle icy depuis 2 iours, que S.A E de Treues ajant tombé avec le Cheval, a la Chasse, se seroit tué; mais comm'on ajoute que le Pretendant étoit avec luy, je m'en croy rien 15

Je me remet au reste aux nouvelles d'Hollande, que j'envoie à l'ordinaire à M^r de Gerbrand, et je suis avec respect

Monsieur Votre tres heumble et tres obeissant Serviteur Abbe Guidy

Han^r ce 16 d'Aout 1714

à Monsieur Monsieur de Leibnitz 20

155. LEIBNIZ AN [GERBRAND]

, nach 16. August 1714.

Überlieferung: L Konzept:

Je vous supplie, Monsieur, de me communiquer un de ces exemplaires, et ce que vous aurés receu d'ailleurs de M. Guidi. 25

Mons. de Huldenberg avoit receu par la poste une lettre de M. de Bernsdorf du 17 portant que la nouvelle de l'agonie de la Reine etoit arrivée. Apparemment on aura envoyé une staffette apres la poste depechée le 16. Enfin hier au soir il a receu ordre du Roy de notifier à l'Empereur, aux Imperatrices et aux Archiduchesses l'avenement de Sa M^{té} à la Couronne et de faire des contestations conuenables bien expressives. 30

156. LEIBNIZ AN PRINZ EUGEN VON SAVOYEN

Wien, 17. August 1714.

Überlieferung: *L*

A S. A. I. le prince Eugène.

5 Monseigneur,

Puisque V. A. S. veut bien avoir la bonté de protéger et d'avancer auprès de la
Majesté de l'Empereur le dessein d'une Société des sciences, je prends la liberté de
joindre icy un petit papier qui comprend en raccourci tant la constitution et forme, qu'un
pourroit donner à la Société, que les moyens qu'on pourroit employer pour subsvenir
10 aux frais. Il est de la dignité de Sa Majesté Impériale et Catholique que ce qu'on fera pour
cet effet ne soit point inférieur à ce qu'on a fait ailleurs, et particulièrement en France,
où le Roy y a employé en temps de paix au-delà de cinquante mille écus par an. Icy on
se contentera d'aller par degrés, mais on ne désespère pas de parvenir avec le temps à
quelque chose d'approchant, par des voyes qui porteront leur utilité avec elles: comme
15 V. A. S. jugera peut-être en jettant les yeux sur ledit papier cy-joint que je sousmets à ses
lumières supérieures, la suppliant de favoriser ce dessein auprès de Sa Majesté Impériale
et donner du poids aux bonnes intentions auprès de Mess. les ministres pour venir à
l'effet le mieux et le plus promptement que faire se pourra,

Et je suis, avec le plus profond respect,

20 Monseigneur, de V. A. S. le tres humble et tres obeissant serviteur. Leibniz.

Vienne, ce 17 d'aoust 1714.

157. LEIBNIZ FÜR PRINZ EUGEN FÜR KAISER KARL VI.

Wien, 17. August 1714.

Beilage zu N. 156.

Überlieferung: *L* Konzept:

La premiere Societé ou Academie des Sciences dont l'establissement ait été fait par 5
autorité publique a été celle que Charles II. Roy de la Grande Bretagne erigea à Londres.
Elle fut suivie de celle de Paris fondée par le Roy Louis XIV. et entretenue avec bien de la
depense. Frideric Roy de Prusse en etablit une au commencement de ce siecle. Et depuis
peu on en a formé une à Boulogne sous l'autorité du Pape. Il y a lieu d'esperer que
celle que Sa Majesté Imperiale et Catholique a dessein de fonder les surpassera, ou du 10
moins qu'elle ne sera inferieure à aucune de celles qu'on vient de nommer; et en un mot
qu'elle sera digne de son tres Auguste Fondateur, et servira à animer les personnes bien
nées, surtout la jeune noblesse des pays héréditaires, les faire mieux employer le temps,
et leur donner de l'emultation pour les bonnes choses.

Cette Societé pourroit comprendre non seulement ce qui se traite ailleurs dans les 15
Sociétés des Sciences, mais encore l'objet des Academies belles lettres, et par consequent
elle seroit composée de trois classes,

1. la Literaire, 2. la Mathematique, 3. la Physique.

La classe Literaire comprendroit l'Histoire et la Philologie ou les Langues. L'Histoire 20
tant ancienne que moyenne et Moderne. Et par consequent les antiquites Grèques, Ro-
maines, Orientales etc. Les origines des Nations, Etats, familles illustres. Les anciens
monumens qui se trouvent dans les medailles, marbres, sceaux, titres ou diplomes. La
philologie regarde les recherches et la culture des langues; tant des savantes comme La-
tine, Greque et les orientales des livrés; que des usitées, ou l'on aura un regard particulier
aux recherches des antiquités et à la Culture de la langue et de l'Eloquence Allemande. 25

La Classe Mathématique, aura soin non seulement des recherches speculatives de
l'Analyse (qui fournit la clef de plusieurs decouvertes utiles), mais encore et principa-
lement de la pratique: dans l'Arithmetique pour la maniere de dresser facilement et
exactement les comptes, et de les revoir et examiner seurement et commodement par
des artifices non encor assés connues; dans la Geometrie, pour etablir les mesures et les 30
poids, pour mesurer plus facilement les pays et champs, pour mettre en perspective les

veues, pour niveller les eaux, etc. das l'Astronomie pour la mesure des temps, et pour la navigation et pour la perfection de la Geographie; dans l'Architecture pour l'ornement, pour la fermeté, et pour l'usage des batimens civils et militaires; dans la Mécanique pour les mouvemens qui servent à l'épuisement des eaux, particulièrement dans les mines, aux transports et voitures par eau et par chariots; à l'artillerie; à toute sorte de moulins.

La Classe physique comprend les Trois Regnes de la Nature: le Mineral, le Vegetable et l'Animal. Dans le Mineral pour l'examen des mineraux et autres corps par la chymie; dans le Vegetable par la chymie; la connoissance les plantes, fleurs, herbes, grains, arbrisseaux, arbres; Dans l'Animal pour le gouvernement des animaux vivans et pour l'anatomie des morts. Le tout pour servir à la oeconomie, et à la Medecine, et sur tout à l'Histoire annuelle physico-medicinale; à fin qu'on puisse donner apres le decours de chaque année son Histoire naturelle, à l'égard des saisons et de leur temperature, des plantes qui ont plus ou moins reussi; des animaux et de leur fecondité, et maladies; mais sur tout de ce qui regarde la santé de hommes, et les maladies qui ont regné cette année, avec leur complications et variations particulieres; ce quiourniroit un Tresor impayable à la posterité, d'autant que des années semblables reviennent un jour où la consideration des observations precedentes reduira la peine et le danger à la moitié.

Pour parvenir à ce but si important au public, il faudroit des personnes et un Apparat proportionné. Quant aux personnes qui seront des membres de la Societé, elles pourront être de trois sortes, pensionnaires avec leur associés et élèves, qu'on pourra charger de certains travaux; volontaires, qui concourront par leur curiosité et leur correspondances, selon leur commodité; et honoraires, dont la protection, l'autorité, les moyens pourront être utiles au dessein de la Societé. il y en aura dans les pays hereditaires et ailleurs, dont quelques uns seront attirés à Vienne, d'autres ne laisseront pas d'être utiles où ils sont. Et on priera les superieurs des ordres religieux de faire venir des personnes d'un merite distingué.

L'Apparat consistera dans les bastimens et dans les meubles. Il faudra Lieux d'Assemblée, Bibliothèques de livres imprimés et Manuscrits; imprimeries, observatoires, Laboratoires, jardins des simples, menageries des Animaux, Maisons de travail, instrumens de toute sorte, modelles, chambres Anatomiques, cabinets d'antiquités, galeries des raretés, en un mot Theatres de la Nature et de l'art.

Mais les Moyens d'y parvenir sont le principal objet de la deliberation presente. Il y a trois voyes qui peuvent fournir des Fonds et des Aides. La premiere seroit d'y faire servir quelques etablissemens qui se trouvent déjà dans les vastes pays de Sa Mté Imperiale

pour aider aux Etudes et Arts; mais qui peut être ne sont pas employés aussi bien que cela se pourroit, à cause des malheurs des temps ou de quelques autres accidens. par exemple il se trouvent des Stipendia, et fundations semblables qu'on donne peut être encore presentement, ou qu'on pourra rétablir. mais qu'il faudroit destiner à des personnes qui les pourroient meriter, et dont on pourroit tirer des usages pour le present 5 dessein si important et si utile au public.

Un autre moyen consisteroit en quelques privileges qu'on accorderoit d'abord à la Societé des Sciences, ou qu'on luy pourroit accorder dans la suite, et qui seroient en même temps utiles à elle et au bien public. Tels privileges seroient particulièrement pour l' impression des livres dont le public auroit besoin, comme seroient des Almanachs, des 10 nouvelles tant des affaires du monde que de la Republique des Lettres; des livres pour les Ecoles, et particulièrement pour les Ecoles Allemande. on pourroit aussi auvoir des privileges pour des livres de plus de depense, et y etre aidé par des souscriptions item on pourroit obtenir certains privileges pour servir à perfectionner la manufacture du papier et ce qui a connexion avec ce commerce, il y a aussi certaines compositions chymiques 15 des oleosités, et autres liqueurs et matieres, qui viennent des pays etrangers ou sont mal fabriquées icy, dont l'oconomie de la Societé se pourroit charger pour le benefice de son Laboratoire. Et l'on pourroit encore proposer d'autres expediens pour des concessions qui seroient en même temps utiles au bien public et à la Societé; et où les sciences et les arts entrevoient; comme seroient certaines fabriques utiles, certaines maisons de travail, 20 un bureau d'adresse General etc.

Le troisieme moyen consisteroit en certains emolumens qui viendroient des Emplois utiles qu'on donneroit à la societé et à ses membres dans les recontres où les sciences et arts montrent leur utilité, Tels emplois seroient le soin des Ecoles Allemandes et autres en langue vulgaire, pour ceux qui ne se donneront point aux etudes et ne laisseront 25 pas d'être susceptibles d'instructions utiles qui leur serviront toute leur vie; Tel seroit contre les dommages publics, qui viennent par exeple des feux et des eaux, où il y a des choses utiles à faire, qui ne sont pas encore practiquées par tout la culture des terres, où entre le dessechement des marais, le soin des chemins, la distribution des eaux et fontaines, la plantation de certains vegetables utiles, et autres choses oeconomiques de 30 cette nature; l'intendance des mesurations des terres, chose tres utile et en quelque façon necessaire pour bien regler les contributions publiques; le reglement des poids et mesures dont la neglection cause des grandes desordres non seulement dans le commerce, mais encore par rapport au revenu public et même par rapport au militaire et à l'entretien

des troupes. La direction de certaines maisons de travail et fabriques non ordinaires. Le soin des blasons et armoiries, et les preuves Historiques des familles à l'exemple d'autres Etats. Et caetera. Et généralement la société imperiale des sciences à l'exemple de ce que Colbert a practiqué autres fois avec la Royale de Paris fourniroit des habiles gens au public qui serviroient utilement en tout ce qui demande de la discussion scientifique entre autres pour examiner les projets et inventions, et voir si l'on en peut tirer quelque usage. Outre que la société par ses notices et correspondances et même par les voyages qu'elle feroit faire à ses membres, feroit venir dans le pays des choses utiles qui se practiquent ailleurs. Et Sa Majesté Imperiale donneroit ordre generalement à ceux qui sont dans les emplois publics, d'assister la société pour luy fournir des observations, et de la consulter quand il s'agira des questions de son ressort.

Le quatrieme et dernier moyen consisteroit en certaines impositions, qui se tireroient sur le public, mais qui seroient tres modiques. Il y en auroit de deux sortes; les unes porteroient leur utilité avec elles, comme le rehaussement des impôts sur l'entrée des fabriques étrangères qui se peuvent établir dans le pays, et sur la sortie des marchandises crues qui devoient être mises en oeuvre dans le pays. Les autres seroient mises sur le luxe, le jeu, la chicane et autres superfluités ou même abus; qui ont besoin d'être refrenés. Je comprendrois aussi sur cette article l'immunité et l'exemption de certains impôts qu'on accorderoit à la Société, par exemple pour le papier qu'elle employeroit à l'impression des livres, pour encourager cette espece de commerce, et tirer de l'argent dans le pays par ce moyen, ou du moins pour empecher une partie de la sortie de l'argent, en échangeant des livres étrangers contre les notres, au lieu que maintenant on n'imprime presque rien icy, et laisse sortir du pays des grandes sommes d'argent pour des livres.

Le papier timbré ou marqué meriteroit icy une reflexion particuliere. C'est proprement un impost sur la chicane et sur les formalités, le quel etant fort moderé, seroit insensible au public, et ne laisseroit pas d'être d'un grand effect pour jetter un fondement solide sur le quel on pourroit batir une grande partie de l'edifice de la Société des Sciences. Cet impost est en usage presque par tout l'Europe. C'est depuis peu qu'on l'a introduit aussi dans le pays Brunsvic-Lunebourg. Il a été introduit deux fois icy, et aboli aussi deux fois. Et il n'y a pas long temps que le feu prince Adam de Lichtenstein travailloit à le rétablir. Et je ne doute point qu'il ne soit encor receu un jour dans l'Autriche, dans la Boheme et dans leur dependances; mais peut être pour un usage moins louable que celui qu'on propose maintenant, qui seroit applaudi du public, parceque rien n'est plus naturel, que de faire servir le papier aux etudes autant qu'il se peut. Et l'Empereur

auroit été le premier qui auroit donné ce bel exemple aux autres souverains. J'apprends que la principale raison qui l'a fait abolir et négliger a été parce que cela paroissoit une chose modique pour les grandes besoins de l'Etat, et ne laissoit pas d'embarrasser, parce qu'on s'y étoit pris d'une maniere qui demandoit beaucoup de soins et d'officiers qui absorboient une tres grande partie de l'utilité. Mais on a trouvé le moyen de retrancher 5
presque toutes ces de pensees, et on se contentera de quelque chose de modique.

Mais le moyen le plus prompt et le moins embarassant, parmy ceux de cette espece, seroit que l'Autorité de Sa Majesté Imperiale et Catholique portât les Etats des pays hereditaires à destiner pour l'entretien de la societé une somme annuelle, chaque pays y concourant selon sa proportion. Car l'utilité des pays y seroit manifeste, par ce que 10
la noblesse et les personnes vivant noblement y trouveroient immediatement une grande utilité pour leur jeunesse, pour encourager les esprits aux belles connaissances à l'exemple des autres nations, pour leur donner de l'emulation, pour les faire bien employant et pour les detourner de l'oisivité et des vices dont elle est la mere. Sans repeter ce qu'on vient de dire des utilités que l'oeconomie, les manufactures et le commerce trouveroient dans 15
les sciences et arts mathematiques et physiques; ce qui rejailliroit non seulement sur le gentilhomme, mais encore sur le bourgeois et sur le paysan.

Ainsi je serois d'avis qu'on fit abstraction de tous les impôts jusqu'à ce qu'on eut obtenu quelques aides reglés des Etats des pays. Et qu'on se contendat en attendant de quelques Expediens tirés des trois moyens precedens, qui bien loin de charger le public, 20
le soulageroient par apres, l'affaire etant établie, et les aides des Etats ne suffisant pas pour les importantes entreprises, dont la societé se chargeroit pour l'utilité publique; on tireroit quelque supplement de certains impôts justes et utiles, et particulierement du papier timbré.

158. LEIBNIZ AN PRINZ EUGEN VON SAVOYEN

25

Wien, 17. August 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

⟨Am Rande von Leibniz Hand: ⟩

Sa Majesté imperiale Catholique etant portee à fonder une Societé des Sciences; on a voulu mettre icy en abregé et sousmettre à un jugement superieur le plus essentiel de 30

ce qui regarde tant la forme et constitution qui on pourroit luy donner que les Moyens neccessaires pour venir à l'execution.

Abregé du precedant dans une lettre à S. A. le prince Eugene.

Monseigneur

5 Puisque V. A. S. veut bien proteger auprès de la Majesté de l'Empereur le dessein d'une societé des sciences, je prends la liberté de vous en informer, à fin qu'on puisse mieux venir à l'execution.

10 En voicy premierement le projet sur la Constitution de la Societé, et secondement quelque Essay sur les moyens de l'executer. LA CONSTITUTION DE LA SOCIÉTÉ consisteroit dans son Objet, dans les Hommes, et dans l'Apparat.

L'objet revient aux trois Classes, la Literaire, la Mathematique et la physique.

15 La classe literaire, comprend l'Histoire et la philologie. L'Histoire tant ancienne pour les antiquités, que moyenne et moderne, qui sert à l'origine et aux droits des Estats, des familles illustres, et autres notices semblables tant curieuses qu'utiles. Et il faudroit avoir soin particulierement de l'Histoire de l'Empire, de la Germanie, et de la Tres Auguste
20 Maison et de ses pays.

La philologie se rapporte aux langues tant savantes que vulgaires, tant pour leur pureté et regularié, antiquités et recherches, que leur beauté et pour l'eloquence en prose et en vers. où il faudroit favoriser particulierement la Culture de la Langue
20 Allemande.

La Classe Mathematique aura soin non seulement de l'Analyse qui est l'art d'in-
25 venter, mais encor des sciences pratiques, d'une Arithmethique enrichie de decouvertes considerables pour la facilité et seureté des comptes publics, de la Geometrie pratique pour mesurer les lignes les surfaces et ses solides, pour determiner de certains points, pour niveller et choses semblables. de l'Astronomie, pour servir au temps, Calendriers, geographie, navigation, de l'Architecture civile et militaire, par rapport aux terres et aux eaux, de la Mecanique pour les mouvements, voitures, bateaux, Hydrauliques ou mouvements de l'eau, des pyrotechniques ou mouvements du feu, toute sorte de moulins et machines utiles.

30 La Classe physique, comprend les trois regnes de la Nature, : le Mineral, le Vegetable, et l'Animal avec les sciences et arts qui s'y rapportent comme la chymie, botanique, anatomie; en faveur de l'oeconomie et de la Medecine; et sur tout pour la derniere par des observations continuelles dont le meilleur seroit conserver pour la posterité.

Les Hommes qui entreroient dans la Societé, seroient des pensionnaires avec leur

assistans et eleves, qu'on pourroit charger de quelques travaux, des volontaires, qui pourroient y concourir selon leur commodités; et des Honoraires qui seroient des personnes de distinction capables d'assister la societé par leur autorité et en quelque façon par leur moyens. Sans parler maintenant des officiers de la Societé. Et ces personnes de toutes ces especes seroient tant presens qu'absens. 5

L'apparat consisteroit en bastimens et lieux publics, et en Meubles. Les lieux seroient, des Bibliothèques qui contiendroient des livres imprimés et Manuscits; des imprimeries, des observatoires pour les Astres, Laboratoires, Maisons de travail, jardins des simples, Menageries des Animaux, Grottes des Mineraux; Cabinets d'antiquités, Galleries de raretés, et en un mot theatres de la Nature et de l'Art. Les Meubles seroient (outre 10 les livres, les desseins et ce qui se trouveroit dans les lieux susdits) des instrumens de toute sorte, des modelles et des executions de bonnes inventions. Outre ce qu'il faudroit pour loger accommoder et employer certaines personnes dont on se serviroit.

Les MOYENS pour obtenir toutes ces choses seroient de quatre sortes (1) des etablissemens deja faits (par exemple des stipendia et fondations semblables) qui par le 15 malheur des temps et par des accidens ont été detournées en quelque façon d'un bon usage, et y pourroient être retablis par celui où la Societé contribueroit.

(2) Des privileges et immunités qu'on accorderoit à la societé d'abord et avec le temps pour des entreprises qui seroient utiles en meme temps au public et à Elle, comme par exemple pour l'impression des écrits et livres usuels et utiles; avec des suscriptions 20 quand ils vont à une depense considerable et avec quelque exemption des impôts, pour l'amendement de la fabrique et du commerce du papier qui en a grand besoin; pour certaines compositions chymiques, qui viennent des pays entrangers, ou se font mal pour ordinaire; pour certaines autres fabriques utiles, pour des medailles modernes, pour quelques loteries, pour des bureaux d'adresse. etc. etc. 25

(3) Des employs utiles qu'on donneroit à la societé des sciences et à ses membres, dans toutes les choses où le public est intéressé et qui demandent des discussions scientifiques. À l'exemple de l'usage que le Roy de France par le Conseil de M. Colbert faisoit de l'Academie des sciences de Paris, dont il se servoit pour toute sorte d'occupation et ouvrages qui avoient du rapport aux sciences et arts et pour l'examen des nouvelles inventions 30 et projets. Et en particulier la societé imperiale des sciences pourroit avoir quelque soin de plusieurs objets comme seroient des Ecoles Allemandes et autres en langue vulgaire pour ceux qui ne se donneront point aux études, et ne laisseront pas d'être susceptibles de bonnes instructions qui leur serviroient toute leur vie; à l'exemple des autres Nations

où quantité de bonnes connoissances sont ecrites et enseignées en langue vulgaire. L e s
r e m e d e s contre les dommages publics, qui viennent du feu et de l'eau et autres cau-
ses naturelles. Le mesurage des terres et autres denombremens de police, chose bien utile
et en quelque façon nécessaire pour bien regler les contributions publiques, où faut il
5 rapporter encor le reglement des poids et des mesures. des seminaires des ingenieurs et
des chirurgiens etc. en faveur des Armees. La Culture des terres, où entre la botanique,
le dessechement des marais, l'entretien des chemins, la conservation et plantation des
arbres et autres vegetables, et plusieurs matieres oeconomiques de cette nature. Certai-
nes fabriques et ouvrages, moulins, minieres, maisons de travail où les sciences et arts y
10 entrent plus particulierement. Le Blason, armoirie et preuves Historique des familles, à
l'exemple de quelques autres Etats. etc. etc. Une attention perpetuelle à la santé publique
entre autres par les observations annuelles des medecins salariés sur lesquelles une Hi-
stoire physico-medicinale annuelle seroit batie avec d'autres soins et precautions encore
par rapport à la santé des animaux.

15 (4) Le quatrieme Moyen seroit celuy de quelques deboursemens aux depens du public,
mais qui seroient m?odiques et equitables et dont l'utilité seroit incoparablement plus
grande que la charge qu'on pourroit tirer sur quelques choses de certains impôts sur le
luxe et les jeux et quelques autres abus qu'il n'est pas aise d'oter d'abord tout à fait.
Item de ce qu'on a sujet de mettre sur l'entree et sur les marchandises dommageables
20 à l'estat et cela en faveur des propres fabriques du pays. Mais comme la plus part des
moyens dont on vient de parler demandent du temps ou bien un capital tout prest; le plus
court et le moins embarrassant seroit que l'autorité de Sa M^{té} Imperiale et Catholique
portât les Etats de tous les pays hereditaires à une somme annuelle modique, chaque
pays siuvant sa proportion. La Noblesse et les personnes vivant noblement y trouveroient
25 une grande utilité en faveur sur tout de leur jeunesse, et pour encourager les esprits à
gouter les belles connoissances à l'exemple de quelques autres nations. Ce qui les rendroit
plus capables de servir leur prince et leur patrie. Outre que cela leur donneroit une belle
emulation, les detourneroit de l'oisivité mere des vices et les feroit mieux employer leuer
temps. Car quoyque le principal siege de la societé sera à la residence de l'Empereur il y
30 aura encore dans les autres capitales des exercices et echantillons qui s'y rapporteront.
Sans repeter ce qu'on vient de dire de l'avantage que l'oeconomie, les manufactures, le
commerce, la commodité et la santé des hommes trouveroient dans cet institut ce qui en
feroit rejaillir l'utilité non seulement sur les gentilshommes, mais encor sur le bourgeois
et le paysan. outre la gloire et l'honneur qui en resulteroit pour Sa M^{té} Imperiale et les

sages et [- -] ministres de sa volonté juste et louable. Efin si les aides annuelles des Etats ne se trouvoient point suffisants pour des entreprises si importantes et si belles on y suppleroit par quelques uns des impots legers, justes et utiles dont on vient de parler.

Je sousments toutes ces pensees aux lumieres superieures de V. A. S. la suppliant de les favoriser autant qu'Elle jugera à propos aupres de sa M^{té} Imperiale pour venir à l'effect le mieux et le plus promptement que faire se pourra. Et je suis avec le plus profond respect

Monseigneur de V. A. S.

159. ECKHART AN LEIBNIZ

Hannover, 19. August 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Hochwohlgebohrner

Gnädiger H. Geheimbder Rath

Herr Hodann wird schon unsere große veränderung berichtet haben. wir verliehren leyder unsere Gnädigste Herschafft zusammen. Des Königs M^t gehen in 2 a drey tagen weg. H. von Bernstorff v. Cammerpresident gehen mit. h. von Bülow vertritt indeßen des ersten v. h^r von Busch des andern stelle. Es ist bey uns nun alles aus v. seyn Ewre Excell. glücklich daß sie diesen coup hier nicht auch erlebet. Es ist so eine confusion hier unter allen das nicht zu sagen. Der Herzog von Marlborough ist Generalissimus v. dirigirt mit h^{rn} von Botmer absente rege das meiste. Der Printz von Gales gehet mit: Die Printzeß aber gehet in 4 wochen commode nach. Die leute kommen meist wieder zurücke. Es ist ein großes wunder, daß alles so nemine contradicente in England zugegangen ist; Sonst habe von den jungen Grafen Giannini einen brief bekommen, der zwar ohne loco aber certissimè aus König. M^t von Preußen landen herkommt; wie das Francò Halberstat abermahl bezeuget. Ich bedaure Ewre Excell. daß sie so viel wunder drum habe. Und beteure ich auch noch mahls Vor Gott, daß ich sein dessein niemahls gebilliget noch gerathen. Nun ists geschehen. Und muß man Christlicher art nach alles zum besten kehren. Ewre Excell. sehen leicht, daß er muß gar hohe protection haben v. wenn sein bruder v. leute nicht blind gewesen, so werden sie es wohl haben merken können. Ew. Excell. kehren sich nicht an das geschriebene. H. Hortensii relationes sind nicht die richtigsten. Und mögte

vieleicht von großen übel genommen werden, wenn man ihn wieder zurück zu treten rie-
the. Ich schreibe Ew^r Excell. in confidence; da ich sonst unterthänigst silentium zuhalten
schuldig binn.

Über das verklagen meiner wenigkeit muß sonst sehr lachen. Ich habe nichts als
5 itziger König. M^t v. deren Ministri willen gethan, indem was gethan. Alia fiunt, alia
apparent quandoque. Ich bitte aber dieses umb Gottes willen zu menagiren. Indem es
sonst uns beyden keinen guthen nahmen hier machen könte. Der junge h^r meint es redlich
v. nach seinen gewißen. wird inflexibel auch im eusersten elende seyn, wie es wohl merke.
Wenn ihm aber h. Vater aus der noth eine tugend machte ein wenig assistirte v. an einen
10 Protestantischen hohen herrn recommendirte so könte er vielleicht h^{rn} vaters, ja gar s^f
Keyser. M^t interesse zum vorthail etwas beytragen. Er hat verstand, ehrlichkeit v. gute
conduite, die ihn beliebt machen. Sonst wird er ingratiis des h^{rn} Vatern doch vielleicht
endlich durch kommen v. sein brodt haben. Im buchladen binn lange nicht gewesen v.
weiß also nicht, wie es stehet. Ich binn sonst immer fleißig itzt binn im begriff ein paar
15 verse auf den König zu schmieden. Wenn sie gerathen, will sie communiciren.

Verharre Ew^r Excellentz Meines Gnädigen hⁿ Geheimen Raths unterthäniger diener
J. G. Eckhart

Hanover den 19. Aug. 1714.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Sa M^{te} le Roy de la
20 Grande Bretagne à Vienne.

160. NOMIS AN LEIBNIZ

Hannover, 19. August 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

H^r le 19: d'Aoust. 1714.

25 Monsieur

Qouy que Je n'aye pas reçu Monsieur depuis quelque tems l'honneur de Vos lettres,
et que ceolon le bruit commun vous deviéz estre en chemin pour nous venir trouver, Je
ne veux pas laisser de vous ecrire ces deux mots pour vous donner la nouvelle de la mort
de la Reyne de la Grande Bretagne arrivee le matin du 12. de cè Mois entre 7. et 8.
30 heures: Le jour auparavant Elle avoit esté surprise d'un Accident qu'on ne Nomme pas

Appoplexie mais qui la rendoit immobile estant connoissance, on eut recours aux remedes et de là à quelque tems Elle reprist l'usage de la parole qu'Elle avoit perdue, dans cette consternation My Lord d'Oxwort ne laissa pas de se presenter pour luy remettre le Baton de Tresorier, que S. M. reçeut avc peine, et le donnà incontinent au Duc de Schrousborg: Je dis avec peine parce qu'elle n'avoit pas la force de lever le Bras: Le Lendemain venu, 5
le mal se redoubla et Elle rendit l'esprit entre les 7 et huit heures du matin ainsi que J'ay eu l'honneur de Vous dire; On songea d'abord au quid agendum, on redoubla les Gardes par la Ville, et on assembla le Parlement qu'à pleines Voix ordonna qu'on proclameroit Nostre Le S^{me} Maitre pour Roy ce qui fut fait incotinent, avec des grandes acclamations de joye de tout le Peuple, et l'après diné on commança de prester le serment de fidelité 10
entre les mains de M^r le Baron de Bothmer Ministre Plenipotentier pour celá. On donna des ordres tres rigoureux dans tous les Ports de ne laisser débarquer qui que ce soit des Barques ou Vaisseaux Etrangers, et à l'Admiral d'equipper une flotte de 80: Vaisseaux de guerre pour aller Chercher leur Roy: M^r Kreggs fut député pour venir porter cette nouvelle à S. A. E. que 25. des Seigneurs les plus qualiféés avoient signée avec des protestations 15
d'obeissance et de respect les plus soumises, et on trouva parmy un si grand Peuple aprez tant des Contradictions qu'il n'y pas un seul qui aye osé se declarer pour le Pretendant, au contraire ils declarent tous d'avoir estéés contraints de faire des fausses demarches pour plaire à la Reyne qui ne vouloit pas cette succession, mais qu'eux ont toujours eu le Coeur pour la Maison d'Hannover et qu'ils sont [ravuys] d'estre delivréés de leurs Contrainte: 20
My Lord Stradfort a d'abord escrit icy pour recevoir des ordres et des Instructions de son nouveau Maitre les autres Ministres en feront de mesme, et S. M. se prepare à partir dans dix ou douze jours au plus tard que la Flotte sera à la Rade de Hollande pour le prendre. Le Prince de Wallis accompagnera S. M., et la Princesse son Epouse avec les Princesses ses filles les suyvront dans trois ou quatre semaines d'icy: M^r de Berenstorff et 25
M^r le President sont nommés pour passer avec S. M. en Engleterre, mais ils retourneront au Pais des ce que les Affaires seront dans le train qu'elles doivent estre et on croit que M^r de Berenstorff sera declaré Statthalter du Pais: Mg^r le Duc Ernest a enuye de passer aussi en Engleterre et il semble refuser les offres que le Roy luy fait du Gouvernement de l'Electorat de sorte que nous allons rester dans l'affliction et dans un'affreuse solitude par 30
la perte que nous ferons de tous nos Maitres à la reserve du Prince Fritz, que nous gardons pour gage de la souveraineté: Voilà Monsieur des Revolutions bien surprenantes, si elles estoient arrivées avant la signature de la paix de Rastatt, la France auroit tenu un'autre langage mais presentement Je crois que nous sommes trop avancés pour pouvoir reculer.

Il est vray que le Traitté de Commerce n'est pas encor signé et qu'il y a la paix avec l'Espagne à traiter, cependant Je ne sçay pas dans quelle intelligence on soit à present avec la Cour de Vienne; Je vous demande pardon de mon importunité, et quoy que Je ne doute point que vous n'en ayéz deja reçu la nouvelle, Je ne puis pourtant laisser de
5 vous mander ces particularitez, en Veue de vous marquer mon respect, et l'attachement avec lequel Je suis et seray tousjours

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur Nomis

161. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 22. August 1714.

10 **Überlieferung:** *L*

Monsieur

La nouvelle qui est arrivé icy par des courriers premierement de l'agonie et puis de la mort de la Reine de la Grande Bretagne avec la proclamation de Monseigneur l'Electeur notre maitre pour Roy m'oblige de supplier V. E. de me mettre aux pieds de Sa Majesté
15 et de luy témoigner ma joye, qui m'est commune icy presque avec tout le monde, mais que j'ay avec bien de la raison en un plus haut degré. Cet evenement me fait hâter mon depart pour arriver au plutot aupres de sa personne. Car si je manquois de la trouver en deça la mer, je serois au desespoir que le bonheur de l'Europe eût été un malheur pour moy. Cette nouvelle ne guerira pas Middleton de sa maladie, qui luy est venue à ce
20 qu'on dit parce que M. le vicechancelier de l'Empire et autres ministres avoient refusé tout plat d'entrer en matiere avec luy.

M. le prince Eugene partira lundi prochain à ce que M. le duc d'Arenberg de M. le comte de Wakebart viennent de me dire chez le comte de Bonneval ou j'ay disné. Le prince me disoit avanthier qu'il partiroit encore cette semaine, mais la grande nouvelle
25 arrivée avanthier et hier l'a fait differer son depart de quelques jours. Je suis avec respect

Monsieur, de Votre Excellence le treshumble et tres obéissant serviteur Leibniz.

Vienne ce mercredi 22 d'Aoust 1714.

162. J. M. VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Hamburg, 23. August 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

à Hamburg ce 23. d'Aoust 714.

Monsieur

5

Vous scaures deja tout ce qui est arrivé depuis peu en Angleterre, et que l'Electeur vient d'etre declaré Roy de la Gr. Bret. il pretend meme partir pour se rendre dans ses royaumes à la fin de ce mois, Mylord Albemarle est venu à Heerenhausen le feliciter de l'avenement à la Couronne et luy offrir 20. vaisseaux qui sont prêts pour le transporter Les Anglois pretendent y joindre un pareil nombre, je suis persuadé, que vous etes 10
 fâché de n'etre pas en ce pais ici, ces sortes des coups ne se prevoyent point, je suis à portée, je ne crois pourtant pas d'y aller, quoque j'aye pris deja la liberté d'ecrire au nouveau Roy, à qui j'ai continué d'envoyer jusqu'ici les copies des lettres assez curieuses, et je vous prie que cela reste entre nous. Bernsdorff, Göritz, les deux Hattorfs, Robton, Reiche, le Grand Chambellan Kylmansegg, Oynhausen et Schulenburg Chambellan de 15
 meme que 3. Gentilshommes de la Chambre suivront le Roy, le Prince et la Princesse l'accompagneront, le petit Prince et ses deux soeurs les Princesses resteront au pais jusqu'à novell ordre, le Duc Ernest de meme, je croirois toujours que celuy ci pourroit avoir part à l'administration des Pais en Allemagne, car on auroit tout d'avoir aucun soubcon contre luy, il aime trop le Roy son frere et est bien honette homme; Si notre 20
 feu bonne et admirable Electrice avoit vecu un an de temp encor, j'en donnois bien quelque chose, quand j'aurai l'honneur de vous voir, j'aurai bien des choses à vous dire un autre en seroit touché, mais le plus grandes fatalités ne font que de me divertir.

Il ne faut pas douter, que cette affaire ici ne fasse changer la face des affaires de l'Europe, les Hollandois et la Religion Protestante y gageroient le plus en premier lieu, 25
 et l'Empereur trouvera moyen de tenir par là la France bien en bride, elle n'osera remuer quoyque ce coup est terrible pour elle, elle a trop des affaires domestiques sur les bras, outre le grand age du Roy pour songer à celles du dehors, peutetre qu'à Baden il y a aura du changement, du moins la France doit etre plus traitable, le Duc de Savoye pourroit etre bien eloigné de son conte, l'appuy d'Angleterre, sur lequel il contoit tant, 30
 luy manquera, que deviendra Mylord Strafford, Bullingbrogk, Oxford et tant d'autres, de meme que le Don Quixot Peterborough? Mylord Duc et Cadogan font de retour en

Angleterre et retablis par le nouveau Roy dans toutes leurs charges, L'Electeur a ete à la fin du regne de la Reine bien avec Oxford, mais il faudroit scavoit pour en juger juste, par quel motif Oxford a fait ces demarches, et comment il se tirera d'affaire par rapport à la paix d'Utrecht, au commerce et tant d'autres choses.

5 Les affaires du Nord pourroient aussi prendre un autre train, mais Bernstorff n'est pas bon Suedois; le mariage de la Princesse de Parme s'est fait par un coup fourre. A Vienne on n'en scavoit rien qu'apres que l'affaire etoit faite, Voila les Espagnols de nouveau avec le temp en Italia, ce qui donnera moyen de penser creu. Le Czaar introduit le jus primogeniturae, il est mal contant des Danois, ainsi qu'il ne se fera rien cette
10 année ici selon toute l'apparence de reel. Göritz de Holstein est allée à Hannover, ou il voudra s'accocher, je ne crois pas qu'il reussisse, quoyqu'il est homme à depenser de l'argant pour cela, et il sera appuye du President de la Chambre et des femmes meme, il a ecrit au Ministere de Berlin mais on m'assure qu'on luy a renvoyé la lettre sans l'avoir decacheté, il a esté intime avec Gromkau, qui luy a fait force de confidence des
15 choses les plus secretes du Roy son Maitre, ils sont presentement brouillés à mort jusqu'à vouloir se battre ensemble. Dohna a questionne Göritz pour tirer de luy les confidences que Gromkau luy a faites, luy promettant de tacher d'ajuster bien de choses, mais il n'a rien voulu reveler, il a bien des affaires sur les bras, je ne scais commant il se tirera. Ecrives moy s'il vous plait et addresses s'il vous plait vos lettres à Brunsuic au S^r Korn
20 et dites moy, quand je pourrois avoir le plaisir de vous revoir ici. Nous aurons de quoy nous entretenir sur bien de choses, si vous voyez le Duc d'Arenberg, le C. de Bonneval assurez les bien de mes respects, je suis au reste tres parfaitement

Monsieur Votre treshumble et tres obeissant serviteur Schlbg.

163. LEIBNIZ AN BERNSTORFF

25 Wien, 24. August 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

A Mons. de Berndsdorf Premier Ministre a Hanover

Vienne ce 24 d'Aoust 1714

Monsieur

30 Comme l'on s'attend icy au plutost à un Courier d'Hannover, on m'a persvadé

de l'attendre aussi pour savoir si je pourray esperer de trouver encore le Roy. J'ay eu occasion de parler fort au long avec M. le Comte de Sinzendorf. La premiere fois, le jour que le premier Courier estoit arrive avec la nouvelle de l'agonie il me mena avec luy à Schonbron ou il alloit chez l'Imperatrice Amalie; et puis la mort estant assurée par le second courier j'ay été long temps avec luy un soir. J'ay jugé de ses discours et encor 5 de ceux de M. le Prince Eugene meme, qu'on est tres aise de cette revolution, et qu'on espere d'être dans une étroite intelligence avec Sa M^{té} Britannique. Le Prince devoit déjà partir cette semaine, pour Bade, mais son depart a été un peu differé. Je crois qu'on voudroit savoir auparavant ce que portera le Courier d'Hanover. On souhaiteroit fort que Amiral Wishard put encore recevoir a temps un ordre pour retourner à Barcelonne, 10 à fin de tacher de sauver ces braves gens; on croit que Sa M^{té} luy pourroit donner des ordres conformes à ce que la Chambre des Seigneurs a demandé si instamment à la Reine Car le Roy peut exercer toutes les Fonctions de la Royauté, quoyqu'il ne soit pas encor arrivé en Angleterre

On espere icy que le Roy ne suivra pas l'exemple de la Reine par rapport au Duc 15 de Savoye. Sa M^{té} a d'ailleurs bien des raisons de n'être point contente de ce Prince, et sa protestation interposée autresfois contre la succession dans la Maison d'Hannover, le peut faire regarder comme un Adversaire. Il se peut que le Marquis de Trivié se soit gouverné par rapport à cette succession d'un maniere qui puisse donner juste sujet de l'eloigner 20

Je suis

164. JOHN KER OF KERSLAND AN LEIBNIZ

Hannover, 25. August 1714.

Überlieferung: *K*

Sir

S. N. Hanover, 25. August, 1714 25

It is with the extremest Pleasure I have the Honour to Congratulate you upon the great and good News of his Majesty's Accession to the Crown of Great Britain; and being now become his Subject, I must not presume to speak so freely as I did before.

It will be much for the King's service, and the Happiness of Great Britain, that

you instantly leave Vienna, and make haste to Hanover; for, by reason of your universal Knowledge, particularly of the British Affairs, your long Experience, and great Reputation with the King, you are justly entituled, more than any man in the World, to be his chief Counsellor before he goes to England, whose Manners and Language he is but too
5 much a stranger to.

Pray pardon me, to put you in Mind, that the Success of all great Enterprizes depends much upon the Power which gives the first Motion, that one wrong step being made, cannot easily be retrieved, and considering the present Divisions and Animosities in Britain, it will require uncommon Application to extricate him out of the Difficulties,
10 which will unavoidably attend him, if he offers to take part with any one Side more than another.

I am sorry to tell you, That I also find the Hanoverian Ministers altogether unacquainted with our Country Affairs; that even Bernstorff himself, is led by the Nose in those matters, by an ignorant Fellow called Robatham, who has nothing to recommend
15 him, but his own private Interest, Party Rage, and Insolence enough to do too much Mischief at this Critical Juncture, upon which all our future Happiness depends.

Pray excuse of this long Letter, and make haste, In the mean time, do me the Justice to believe, that I am with the greatest Sincerity and Respect,

Sir,

Yours,

Ker, of Kersland.

20 165. M. E. BAUER GEB. BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ
Augsburg, 27. August 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Augsburg Agust y^e 27 1714.

My Lord

25 The joy I conceived att the reception of your Excellencies last kind letter is not to be expressed, and am surprised that your Excellency will honour with a remembrance in terms that cares so much candor, and I merit not the least of that goodness, which goodness alone is capable of making me forgett all past sorrow; And it is also true as your Lordship writes that my grief is turned to joy for which mercy I cannot sufficiently

return my thanks to Heaven, in raising me when I was sinking in the deepest affliction, which I cannot remember without tears, butt God has provided wonderfully for me, and Holy is his Name, my tongue shall always speak of thanksgiving and praise and also that he has given me a worthy honest man for a husband who loves and respects me with all his relations more then I could expect. 5

I from the bottom of my soul condole with your Excellency for the loss of the most illustrious Ellectoress her death has drawn many a tear from my eyes, the I shall for ever honour her memory then she vouchsafed to condescent soe far when I was att Hannover as to talk with me and to bless me with her goodly rays, and this is printed deeply in my heart, and think that God should lett such Piety and vertue live for ever, soe that 10 all the world might see themselves in such a mirror and mend their lives. I also condole with your Excellency for the loss of the Duke of Wolffenbütel, and wish that God may for the future preserve your Lordship not to be partaken of such melancoely news, and to which I shall add my prayers that God may continue to you a long and healthfull life for ages to come, and not deprive the world (expecially your admirers, of which number I 15 am the most humblest) of soe wise and prudent a man as your Excellency is, and future ages must learn vertue from you, and parents tell their children of your wisdom.

It is to be admired that soe many great persons followed one another soe soon, as the Queen of Great Britain to dye so suddenly after her Highness the Ellectoress it is a pitty she did not live one year longer to wear the Royal Diadam, and be crowned Queen 20 I hope the Death of the Queen will contribute much to settle Europe in tranquillity so as our Religion may flourish is the English Crown be for ever established on the House of Hannover in all peace and sprosperity, and particularly, that I may live to see my Royal Princess flourish upon the throne, and then I hope she will take some small notice of me or mine again, as she was pleased to promise me by the Countess of Buckenbourg three 25 times, and through Sg. Pitola twice, and again att the Hague by his Excelleny Mon^s de Bothmar that when ever she came to the Throne notice should be taken of me again, and that my enemies would be left behind I know your Excellency can do all with her Highness and therefore if you will vouchsafe to be my friend once as to putt the Ellectoral Princess in mind of me I am sure, I or my husband whom I would humble recommend 30 to your Lordship would be taken in her service, then for all I have a good Husband get my Heart yerns to be with my Princess, for my Love is exceeding great to her, and is a pitty that my fidillity should be buried in oblivion for I am save she is perswaded, of the wrong which I have suffered, and a place in the jewel office to which strangers can

be admitted would be of great service to my espouse,

As your Lordship passes through Auspurg att your return to Hannover I hope to enjoy the honnour of kissing your hand, and with that some business would bring you to England, and stay there for ever.

5 My journey to Hannover will be stopped unless it be that I am sure of finding your Excellency their by her Highness the Electoral Princess going over to England, and if your lordship would give me a little letter to introduce me to her Highness I hope I should not fail of being happy, and I shall never be unhappy whilst I can be permitted of calling my self and husband

10 My Lord your Excellencys Most humble most obidient and dutifull servants M [C]
Bauer been Brandshagen

166. LEIBNIZ AN BOTHMER

Wien, 29. August 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

15 Monsieur

Votre Excellence aura en ma lettre de Vienne, par la poste precedente. Je continue de luy ecrire, et de dire que le Prince Eugene est parti aujourdhuy apres diné. Comme je suis maintenant assez entrant chez luy, je l'ay vû quasi tous les jours de cette semaine, excepté aujourdhuy; et je luy ay souhaité hier un heureux voyage. Il espere de faire toutes ses affaires en semaines, et d'etre bien tot de retour. Ainsi le traité de Bade ira apparemment son train, estant si avancé Cependant on pourroit peutetre obtenir encor quelque clause ou éclaircissement convenable a la faveur du dernier changement Le Roy de la Grande Bretagne a donné ordre a M. Huldenberg de faire les notifications à l'Empereur aux Imperatrices et aux Archiduchesses de son avenement à la couronne. Il n'a pas pû ecrire à l'Empereur encor pour plus d'une raison. Si l'Empereur en avoit eu une lettre peutetre que j'en aurois apporté une à mon avantage

25 On a fort à coeur icy l'affaire de Barcelonne, comme de raison, et il eût été a souhaiter qu'on eût pu envoyer ordre auplustot à l'Amiral Wishard de retourner à Barcelonne, pour faire ce qui seroit possible ou convenable pour sauver les pauvres gens; et on l'auroit pu faire d'autant plus aisement, que la chambre des Seigneurs avoit deja demandé a la Reine

de faire ce qui se pouvoit pour cela. Il paroist important aussi, que la Grande Bretagne ne laisse pas à la France seule le maniment de l'accommodement entre le Portugal et le Duc d'Anjou.

J'avois prié V. E. de m'etre favorable pour obtenir ce qui me manque des Tomes du grand ouvrage de M. Rymer. Mais j'ose vous supplier de penser de me favoriser dans une chose qui importeroit bien d'avantage. Comme je travaille à l'Histoire de la S^{me} Maison de Bronsvic, et ay deja achevé quelques siecles je pourray maintenant inserer dans mes Annales quelque chose de celles d'Angleterre, en honneur de la succession, et à raison de l'Alliance de Henri le Lion, qui fit regarder ses fils quasi comme heritiers de la Couronne. Ainsi Sa M^{te} me pourroit conferer une charge d'Historiographe Je ne say si place de M. Rymer est remplie. En tout cas il peut avoir plus d'un Historiographe Par ce moyen celle de Bronsvic seroit poussé avec plus de vigueur et porté bien tost à sa perfection. Je supplie V. E. de l'informer de cette affaire, sans en faire connoitre le but.

Je seray bien tost a Hanover et y auray peutetre l'honneur d'une lettre de V. E. et cependant je suis avec respect

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obeissant serviteur L. Vienne le 29 d'Aoust 1714

A S.E. Monsieur le Baron de Botmar, Ministre d'Estat de Sa Majesté Britannique

167. JOHANN MATTHIAS HAS AN LEIBNIZ

Stadt, 30. August 1714. [229. 229.]

20

Überlieferung: K

Illustris et Excellentissime etc. Domine et Patrone devotissime colende:

Negotium quod mihi Illustris Tua Excellentia injunxerat tradendi literas meas inclusas probe a me curatum esse praesentes docebunt. Brevitatem scriptionis meae ad quam ob incommoda quaedam negotia adstringor ut gratiose in meliorem partem interpreteris humilimis obtestationibus peto. Quamprimum literas Illustris Tuae Excellentiae acciperem problema propositum tentabam videbarque mihi ultra votum felix in solutione,

Zu N. 167:

cum sumendo $x^2 + a = y^2 - 2xy + x^2$ devenirem ad fractionem quadrato aequandam
 $\frac{y^4 + 2ay^2 + a^3}{2y^3 - 2ay}$ sed ex eo saltem capite tanti successus spem concipiebam quod praefes-
 tinatione scripseram in denominatore $2y^3 - 2ay^2$, quem lapsum brevi animadverti sed
 hactenus aliis districtus meditationem eam resumere non potui. Quamvis adeo turpe
 5 videatur tanto Viro non ingenium probare sed culpam fateri tamen, bonitate Illustris
 Tuae Excellentiae fretus, ne me illud problema plane relicturum crederet exponere illud
 quidem non dubitavi. Literas nuper Magnificus D^{nus} Schrökus ad Illustrem tuam Excel-
 lentiam mihi tradidit expediendas, quas recte Ill. T. Exc. exhibitas allatasque fuisse plane
 spero. De coetero ipsius favori submitte me commendans cum omnigenae prosperitatis
 10 incolumitatisque votousque futurus

Illustris Excellentiae Celeberrimique Nominis Tui Devotissimus cultor Joh. Matth.
 Has Ph. M. August. Vind. 30 Aug. 1714.

168. M. E. BAUER AN LEIBNIZ
 Augsburg, 31. August 1714.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Augspurg Agust y^e 31th 1714.

My Lord

May it please your Excellencie to pardon this presumption twice in one weeke to give
 your Excellencie trouble; To day I have received a letter from my father who would have
 20 me goe straight to Hannover, to congratulate her Highness the Princess Ellectoral, and
 withall to cast my self at her feet to implore her favour. I would too this withall my heart
 if your Excellency thinks fitt and as I have chosen you for my father (althou though
 I am unworthy of such a father) I will doe nothing butt what you would advice, then
 your Excell. knows my Princess Honnour and how she would take it, then should kake
 25 this journey and neglect our business here in going away three months before wee can
 well accomplish it, and not be attmitted into her Gracious favour perhaps I could be
 soe unfortunate that my enemies might perswade her mot to lett me come in her sight,
 I should make my self redicoulous to all the world and in particular give my enemies
 occasion of laughing at me, therefore I most humbly intreat your Excellency to take the

trouble of advicing me, yes if your Lordship would voughsafe me the honnours of giving me a letter to introduce me to her Highness I should with courage goe and freely neglect all other advantage for nothing in this world can make me happy in my mind then my Princess, and for her and you my Lord I will every moment shed my blood to your service I think dayly on her and her goodness, that in my great affliction she soe often renewed her promise through the Countess of Buckenbourg and Mans Baron de Bothmar, that when ever she came to England she would take me in her service again, an in her royal word, and your Excellencys goodness I repose my hopes, then I know you can doe all with her Highness. I also would recommend my father to your Excellencys remembrance, who has as I may call it suffered twenty years exile.

My husband most humble respects wait on your Excellency as also the offers of my humble duty who am

My Lord your Excellences Most obetient, humbel and dutifull servt. M E. Bauer been Branshagen.

169. MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ

15

Moritzburg, 31. August 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Vielgeehrter Besonders lieber Herr ReichsHoffRath und Geheimer Rath.

Der Herr ReichsHoffRath und Geheimer Rath werden mir zu guthe halten, daß durch dieses Schreiben ich auch gegen dieselbe meine hertzliche Freude, über die erlangte GroßBritannische KönigsWürde des bißherigen durchläuchtigsten Churfürstens zu Braunschweig, contestire. So wohl die erlangten 3. KönigReiche als auch gantz Europa, werden recht glücklich werden, durch die Regierung unsers GroßBritannischen Königs Georgii 1. welcher Majestät ich wohl von Grund des Hertzens das Allerhögste Alter, so iemahl ein Hertzog von Braunschweig gehabt, wündsche. Des Orphirei Machine, will ich laßen weiter ansehen, ich weiß sonst nicht anders, Sie kann, wenn Sie nicht mit Gewalt aufgehalten wird, perpetuirlich fortgehen. Wenn der Herr Geheime Rath glücklich hier im Lande anlangen, werden Sie selb am besten observiren können, warte mit Verlangen Sie in meinem Hause zu bedienen, und bin von Hertzen

Des Herrn ReichsHoffRaths und Geheimen Raths Freundlich Ergebener Moritz Wil-

30

helm HzS.

Moritzburg an der Elster den 31. Augusti 1714.

170. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 31. August 1714.

5

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath,
Hochgeschätzter Patron.

Daß auch das leztere geehrteste vom 15. abgehenden Monaths richtig überkomen,
zeigt beybefindliche antwort von Serenissimo. Indeßen ist nun die große und vor das
10 hohe Churbraunschweigische Hauß glücklich ausgeschlagene veränderung in Engelland
erfolget. Des Königs in Preußen May. solten darob ein ungemeines Vergnügen empfunden
und alle Dero troupes zur assistenz benöthigten falls offeriret; Deßgleichen der Königin
May. die Sich bald Ihrer Niederkunfft versehen, über dem daß Sie nunmehr auch eines
großen Königs tochter sind, euserst erfreuet haben. Von der Königl. Pohnischen retour
15 höret man noch nichts gewißes und ist Deren sejouz in Reußen. Dem Verlaut nach, ist
nunmehr die Verlegung der Hallischen Regierung nacher Magdeburg, gewiß beschloßen.
Zu Baden mag er zu Ende gehen, und meist bey dem wie zu Rastadt verabhandelt worden,
bleiben. Sr: Hochf. Dl. erwarten mit empressement Eu: Hochwohlgeb. bald wieder hier zu
sehen und Ich bin unausgesezet Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter
20 Patron

Dero Gehorsamster Diener J. G. Münch.

Zeiz d 31. Aug: 1714. in Eil.

171. LEIBNIZ FÜR [X]

Wien, August 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Vienne Aoust 1714

Lisant dans le Recueil des Iournaux des savans de l'an 1695 reimprimé en Hollande, 5
celuy du 10^{me} Janvier, ou il y a un rapport de mon Codex Iuris Gentium Diplomaticus;
j'ay esté tout surpris [de] plusieurs particularités que M. Cousin en rapporte avec ap-
probation dans la premiere edition qui est celle de Paris; et particulierement [de] ce que
j'avois dit de la marniere dont le Dauphiné a ete donné à la Maison Royale de France.
Lisant aussi une edition de l'Histoire de la Ligue de Cambray de M. l'Abbé du Bos, j'ay 10
eté surpris de n'y point trouver ce que j'ay vû dans la preface d'une autre edition, de
ma preface du codex diplomaticus. Il faut voir si cela a eté adjouté ou omis dans une
seconde edition.

172. LEIBNIZ AN PRINZ EUGEN VON SAVOYEN

Wien, Ende August 1714.

15

Überlieferung: *L* Konzept:

Monseigneur

Mon zele excusera comme j'espere la liberté que je prends dans le billet cyjoint
d'offrir mes soins et de dire quelque chose sur la conjuncture presente que je sousmets
aux lumieres superieures de V. A. S. 20

173. LEIBNIZ AN PRINZ EUGEN VON SAVOYEN

Wien, Ende August 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Comme le changement de la scene dans la Grande Bretagne paroist important pour
5 le bien general de l'Europe et particulierement pour la Tre Auguste Maison de l'Empereur
et pour l'Empire; je ne doute point que toutes les puissances bien intentionnées n'ayent
dessein d'en profiter le mieux que faire se pourra, à fin qu'on n'ait point sujet de regretter
un jour l'occasion perdue.

Et il semble que ce seroit quelque chose de bien malheureux si les seules formalités
10 mettoient quelque obstacle à un grand bien et si le retardement du courrier qu'on attend
d'Hannover causoit quelque delay ou empechement fort desavantageux dans la presente
conjoncture; d'autant qu'il pourroit venir ce qu'on n'aura pas crû peutetre à Hannover
que l'Electeur se pourroit porter pour Roy, avant que d'avoir une notice legale de la mort
de la Reine, qu'un simple courrier ne sauroit donner.

15 Je me souviens qu'un jour la Cour Imperiale passant par dessus les formalités envoya
le Baron de Limbach Ministre d'Hannover à la Cour de son maistre, et prit sur elle ce
qui auroit pû le rendre reponsable d'avoir fait le voyage sans ordre. Et ce fut alors qu'on
conclut l'affaire du neuvieme Electorat.

On pourroit maintenant charger de quelque chose une personne qui a encore l'hon-
20 neur d'appartenir à l'Empereur, et au nouveau Roy et qui aussi doit trouver Sa M^{te}
Britannique le plutôt qu'il pourra. Et cela se pourroit faire d'une maniere qui ne commist
en rien la dignité de sa M^{te} imperiale et Catholique. Il feroit le voyage de son chef il
parleroit non par ordre mais comme sur ce qu'il auroit en occasion d'apprendre chez
Messieurs les Ministres. Et il pourroit porter une lettre d'un de leur Excellences à un
25 Ministre d'Hannover par exemple à celui qui a eté à Francfort, où l'on se contenteroit de
dire que celui qui porte la lettre a quelques informations qui pourroient etre utiles dans
la presente conjoncture, et qu'il pourroit etre utilement ecouté. Il pourroit donc donner
à Hannover quelques lumieres sur les intentions de l'Empereur, et en rapporter bientôt
icy sur les desseins conformes du Roy, qui ne peuvent manquer d'etre dignes de son zele
30 louable dont il a donné tant de preuves.

Deux choses sur tout meritoient ce semble qu'on ne perdit point de temps, la
premiere seroit que le Roy de la Gr. Bretagne prit la resolution d'envoyer ordre au

plutot à l'Amiral Wishart dans la Mediterranée de faire ce qui sera possible pour sauver Barcelonne s'il est encore temps. Et le Roy (qui a déjà droit d'exercer toutes fonctions de la Royauté) le peut faire avant que de deliberer avec le Conseil d'Angleterre, parce que la Maison des Seigneurs avoit déjà prié la Reine depuis peu d'avoir soin du salut de ces braves gens, que l'Angleterre même avoit engagés dans l'état où ils se trouvent. 5
Et ce seroit meme una finezza au Roy qui contenteroit fort la Nation Angloise, si dans une occasion si pressante il prevenoit une nouvelle adresse, en satisfaisant au desir de la nation puisqu'il luy est connu. Je m'imagine même que la Cour Imperiale aura donné ordre par avance de fair savoir à Wishard ce qui s'est passé à fin qu'il ne puisse point pretendre cause d'ignorance; et à fin qu'il puisse juger s'il ne feroit bien de se rapprocher 10
de Barcelonne, ce qui pourroit avoir quelque bon effect.

La seconde affaire qui demande de l'empressement seroit d'empêcher le Roy de Portugal de precipiter la conclusion de la paix avec le Duc d'Anjou. Ce qui peut arriver si l'on ne l'en detourne bien tot, par ce qu'il a déjà recherché la mediation de la France, la quelle ne manquera pas de presser l'ajustement, apres la nouvelle de la mort de la 15
Reine Anne.

Le Roy de la Grande Bretagne peut faire d'abord ces demarches sans rompre avec la France ny avec l'Espagne et sans rien faire qui ne doive plaire à la Nation. J'en ay déjà rendu raison par rapport aux Catalans. Et quant au Portugal il est honorable et avantageux à la Grande Bretagne de prendre aussi part à la negotiation sans en laisser la 20
direction à la France toute seule. Et peut etre que le Roy de la Grande Bretagne pourroit engager Messieurs les Etats dans les memes mesures.

Quantité de raisons concourent cependant pour faire juger que la Grande Bretagne aura des demelés avec la France et avec le Duc d'Anjou non obstant les Traités conclus. Et Messieurs les Etats y pourroient prendre part. Une partie de ces raisons sera premie- 25
rement l'inexecution de l'article de Dunkerque, car c'est une elusion manifeste de cet article, de ruiner le port de Dunkerque, et de batir un autre tout auprès.

La seconde raison consistera dans les difficultés sur les Traités de Commerce tant avec les François qu'avec les Espagnols, augmentées par les demarches des François pour se rendre maitres du commerce des Indes occidentales malgré les Espagnols mêmes. La 30
Colonie que la France a projetté sur le fleuve de Misisippe dans le Golfe de Mexique doit aussi allarmer tous ceux qui sont interessés dans le Commerce de l'Amerique.

Le peu de seureté qu'il y a dans les renotiations mutuelles des princes Bourbons fournira encor une 3 me raison outre que le renversement injuste des precedentes renon-

tiations des Reines Anne et Terese d'Austriche donnet une grande presumption contre toutes celles des Bourbons; les dernieres pourroient meme entre renversées un jour avec quelque justice, par les petits princes deja nés avant ces renontiations qui n'y seront peutre point tenus selon le droit, s'ils ne les renouvellent eux memes aussi tôt qu'ils seront
5 en âge de raison. Car plusieurs jurisconsultes sont d'avis: regulariter nemini jus semel quaesitum facto alterius auferri posse. Il fauderoit stipuler aussi que le Duc d'Anjou ne doit point être Teuter d'un Roy de France mineur, tant qu'il pretend regner en Espagne.

La Quatrieme Raison pourra venir du pretendu Roy de Sicile le quel ayant protesté autres fois contre la succession de la Grande Bretagne dans la Maison d'Hannover ne
10 voudra pas apparemment reconnoistre le present Roy; et par consequent il se pourra attirer des affaires du coté de la Grande Bretagne, qui l'avoit appuyé le plus jusqu'à present mais quand il voudroit reconnoitre Sa M^{té} Britannique elle auroit des grandes raisons pour ne point reconnoitre ce pretendu Roy.

La Cinquième Raison pourroit venir du Roy de France et du Duc d'Anjou s'ils ne
15 vouloient point reconnoitre le nouveau Roy de la Grande Bretagne, s'ils s'opposoient à son droit, et s'ils continuoient au moins de fomenter le pretendant. Sans parler de plusieurs autres points qui pourront causer de la mesintelligence.

Comme l'Empereur n'a traité jusqu'icy qu'avec la France, et nullement avec le duc d'Anjou; Sa M^{té} imperiale et Catholique peut s'engager avec la Grande Bretagne dans
20 la plupart des mesures dont on vient de parler quand même on demeureroit resolu d'achever d'abord le Traité de Bade. Il y a des gens qui asseurent que selon les loix d'Angleterre on pourroit se servir des sujets et vaisseaux Anglois pour courir sus aux partisans du duc d'Anjou, quand même l'Angleterre ne romproit pas avec l'Espagne; il se pourroit faire aussi que l'Angleterre vinst à rompre avec le duc d'Anjou et d'assister
25 l'Empereur contre luy sans venir d'abord directement à une guerre avec la France.

Mais en cas que Sa M^{té} Imperiale trouvât à propos d'arrester ou de suspendre encore un peu la conclusion du Traité de Bade pour en meliorer les conditions, Elle ne feroit que ce qu'Elle a droit de faire à l'exemple de la France même la quelle se dégagea fort cavallierement de ses engagemens à Haye ou Gertruydenberg, lors qu'elle eût des
30 esperances secretes d'un changement en Angleterre.

Mais pour le faire de meilleure grace Sa M^{té} Imperiale pourroit en etre sollicitée par des Electeurs et par le Roy de la Grande Bretagne même comme Electeur de Bronsuic, le quel pourroit remonter à l'Empereur qu'en cas que l'Empire voulut même se contenter de la paix de Rastat, il en faudroit du moins expliquer plus clairement quelques articles

et particulièrement celuy qui regarde l'Italie, où il y a des expressions qui selon la lettre peuvent estre interpretées avec apparence de raison contre les droits et la jurisdiction de l'Empire; dont l'effect seroit suspendu, s'il falloit se tenir rigoureusement à la regle qu'on y met que chaque prince et etat (même ceux qui n'ont pas été engagés dans la guerre), doit estre maintenu dans sa possession; ce qu'on y dit sans distinguer si la possession 5 est juste ou injuste. Et cela estant pris à la rigueur rendroit elusoires les sentences et les resolutions de l'Empereur et de l'Empire, quelques justes qu'elles pourroient estre par rapport à l'Italie puisqu'on ne pourroit point venir à l'execution. On a été obligé à Rastat de fuir l'explication, parce qu'on avoit à faire à un ennemi superieur, qui auroit fait faire l'explication à sa mode. Mais apresent que la France même presse et pressera davantage la 10 conclusion, on y pourroit faire adjouter une clause qui diroit à peu près *salva jurisdictione Imperatoris et Imperii ejusque effectibus secundum Imperii constitutiones*. L'Electeur de Bronsuic auroit une raison particuliere de solliciter cela aupres de l'Empereur et du College Electoral parceque le Duc de Modene qui est de la meme Maison a des droits à poursuivre dont on luy retient la possession. Et Sa M^{té} Imperiale auroit des raisons 15 encore plus fortes d'y donner les mains par rapport à la Toscane, à Parme, au Monferrat, etc.

Si Sa M^{té} Imp. le desiroit les Anglois pourroient l'assister maintenant par des prets de quelques sommes considerables comme autres fois, mais à des conditions meilleures. Et ces sommes pourroient servir à eteindre promptement des dettes trop onereuses mais 20 que la necessité publique avoit rendu necessaires.

174. LEIBNIZ FÜR PRINZ EUGEN VON SAVOYEN

Wien, Ende August 1714.

Überlieferung: *L* Konzept:

Le changement d'Angleterre vient un peu tard; il semble pourtant qu'il pourroit 25 encor servir à Sa M^{té} imperiale et Catholique, tant par rapport au traité de Bade, si les plenipotentiaires ne l'ont pas encor signé que par rapport à l'Espagne puisque l'Empereur est encore en guerre avec le Duc d'Anjou.

La Grande Bretagne a encore des demêlés avec la France

(1) par rapport au traité de commerce, qui n'est pas achevé, 30

(2) à cause du port de Mardyck, le quel estant fait la demolition de Dunquerke est illusoire.

(3) à cause de la renontiation des deux lignes de Bourbon sur la France et sur l'Angleterre qui paroist peu assurée,

5 (4) à cause du commerce des François en Amerique; qui ruine celuy des Anglois et des autres nations.

(5) À cause du pretendant que la France soutient et oblige le Duc de Lorraine à le garder.

(6) Generalement à cause de l'inexecution du Traité d'Utrecht en plusieurs clauses.

10 Par rapport à l'Espagne.

(1) La Grande Bretagne a droit d'interposer ses offices en faveur des Catalans, et pourroit même envoyer au plustost des forces pour les secourir, à quoy les Hollandois se pourroient joindre et même l'Empereur pourroit envoyer des troupes de débarquement.

15 (2) Elle a droit de pretendre que les anciennes loix de la succession d'Espagne se soyent point changees en faveur de la posterité du duc d'Anjou.

(3) Elle a droit de pretendre un meilleur reglement du commerce de l'Amerique.

(4) Le nouveau Roy peut ne point reconnoitre le duc de Savoye comme Roy de Sicile, et même assister l'Empereur contre luy.

20 Si l'Empereur veut suspendre la conclusion du Traité de Bade, comme il a encore les mains libres, il pourroit entre autres demander l'explication de la clause qui se rapporte à l'Italie, à fin que le droit de l'execution imperiale conforme aux loix demeure sauf.

175. BOTHMER AN LEIBNIZ

, nach August 1714.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

25 ... vos pretensions. J'espere aussi que nos affaires iront si bien icy et en Ecosse que vous pourrés voir S.M. l'esté prochaine à Hannover, sa sauté auroit besoin des eaux de Pirmont aux quelles le Roy est acoutumé, vous trouverés alors vous même qu'il vous conserve tousiours ses anciennes bonnes graces. je suis avec tout le zele possible

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Bothmer.

176. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Hannover, 9. September 1714.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à Hann. ce 9. de Sept. 1714.

Je vous aurois écrit plus souvent, mais comme j'ai cru que vous vous mettriez en 5
chemin des que vous auriez appris tout ce grand changement ici, je me suis imaginé que
ma lettre vous manqueroit, selon votre dernière du 25. du passé vous serez encore à Vienne,
car vous n'avez pas pu savoir que le Roy seroit si long temps ici, et quand même vous
seriez partis dans la suite, je doute que vous le joindriez en Hollande, il part certainement
lundi ou mardi prochain, se rendre en 4. jours en Hollande et il n'y s'arrêtera qu'un ou 10
deux jours au plus si le vent est bon, je ne vous parle pas de ceux qui sont du voyage,
vous le sçavez déjà j'aurois pu être de la suite de Sa Maj. Elle a même marqué qu'Elle
sera bien aise que je la suivisse, mais par bien des raisons je reste au pais, vous en sçavez
un jour toutes les circonstances, de même que les fatalités qui me sont arrivées au sujet
d'Angleterre, je parlai hier au Roy fort au long touchant les Barcelonois, S. M. est fort 15
portée pour ces pauvres gens et plaint leur malheureuse situation, s'ils peuvent soutenir
quelque temps il y aura peut-être moyen de les dégager;

Le reste de votre lettre je l'ai lû, quoiqu'il auroit été très nécessaire d'en toucher
quelque chose au Roy mais connaissant à fond de la situation des affaires ici et peut-être les 20
sentiments d'un chacun, outre qu'il est difficile de faire revenir les gens leur première
impression j'ai cru mieux faire de n'en point faire mention, j'ai de l'obligation à de
certains gens et je suis incapables d'être ingrat, ainsi leur bonheur ne peut que de me
faire du plaisir, je ne laisse pas avec cela de voir clair en ce qui se fait, et vous conviendrez
un jour avec moy, qu'on s'est précipité, la suite justifiera mes sentiments. Jusques là et
jusqu'à l'honneur de vous voir je diffère à m'en expliquer davantage, le Roy a d'ailleurs 25
toutes les bonnes qualités requises pour gouverner heureusement en Angleterre, mais
vous sçavez aussi bien que moy que cette Nation est aussi impatiente si on la laisse faire
que si on empiète trop sur leur privilèges, l'exemple du Charles 1. nous a vérifié le fait,
il faut bien des années pour connaître cette nation, leur tour et leur finesses, les plus
fins se sont trompés avec eux, et il est impossible quasi de ne pas trouver en son chemin 30
bien de difficultés à surmonter, c'est tout un autre théâtre sur lequel on va monter que

celuyci, cependant quand on est heureux, outre le merite et le temperament merueilleux du Roy, tout va à souhait, je le souhaite de tout mon coeur, avec tout cela si vous scavies l'interieur des certaines gens, vous plaindries bien quelques uns, les gens qui paroissent les plus heureux ne le sont souvant nullement en eux memes, dites moy quand vous serés
 5 en ce pais, je reglerai mes affaires d'une maniere que j'aurai l'honneur de vous rancontrer quelque part; Nous avons bien de choses à nous dire, j'attend ce bonheur avec impatience, vous priant de me conserver l'honneur de votre souvenir et d'etre persuadé que je vous estime et honore et que je serai tout ma vie tres parfaitement

Monsieur

Votre tresh. et tres obeissant serviteur

Schbg.

10 177. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 12. September 1714.

Überlieferung: K

Monsieur

Samedy passé je receus La tres agreable lettre que vous m'avés fait l'honneur de
 15 m'ecrire de Prague le 5 de ce mois dont je vous suis infiniment obligé souhaitant que vous ayes achevé aussi heureusement le reste de votre voyage. Je n'ay pas manqué de faire tenir tout aussitot votre enclose à M^r Fury à laquelle il a deja repondu L'ordinaire passé. Celuy cy m'a dit avoir recu une lettre d'Hannovre où on marquoit qu'on vous y attendoit avec beaucoup d'impatience pour suivre Sa Majesté en Angleterre.

20 Voicy une lettre que Mr Spedazzi vient de me recommander.

Du reste je redouble mes remerciments pour toutes les bontés et faveurs qu'il vous a plu me temoigner pendant votre sejour à Vienne et du genereux present que vous m'aves fait; Je suis encor tout honteux de l'avoir accepté et je vous en tiendray compte à votre retour.

25 Je vous supplie, Monsieur, de m'honorer de la continuation de vos bonnes graces et si vous suives Sa Majesté en Angleterre souvenés vous à proteger mes petits interests. Lorsque l'occasion s'en presentera. Mess. de ma table aussi bien que ma soeur vous font leur tres humbles compliments comme j'ay fait vos excuses à M. le Comte de Revenclau qui vous resalue tres humblement.

Mylord Darsey est arrivé icy avec son Gouverneur de Suisse ils dinent chez moy.
Je suis avec respect

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant Serv. Reck

Vienne ce 12 sept. 1714

Mr le Baron de Goerz Ministre de Halstein est arrivé icy on dit qu'ira au devant du 5
Roy de Suede.

P. S. Apres avoir escrit cecy j'ay reçu encor l'honneur de la votre ecrite à Dresden du
6^{me} Sept. et ayant fait d'abord une exacte recherche apres vos lettres tant à la poste que
ches M. de Huldeberg il s'y est trouvé ce qu'il est joint icy. J'auray soin comme il faut
de continuer à vous envoyer celles qui viendront pour vous dans la suite. 10

178. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 15. September 1714.

Überlieferung: K

Monsieur

J'espere que vous aures reçu ma precedente avec les encloses voicy ce qu'il m'est 15
venu aujourd'hui pour vous. Je ne doute pas que vous n'ayés encor trouvé Sa Majesté à
Hannovre à votre arrivée et que vous ne la suivrés en Angleterre. Je me recommande à
l'honneur de vos bonnes graces et suis avec respect

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Reck.

P. S. Der Kayserliche Residente Fleischmann hat aus Constantinople vom 27^{ten} Aug. 20
st. v. anhero berichtet, daß der König. Schwed. Envoyé Grothusen nicht alleine den
Türkischen Fehrmann oder Passeport bereits würck. in Händen sondern auch Hoffnung
habe eine erkleckliche summe Geldes zu erhalten, so daß der König in Schweden vermuth-
lich zu Anfang Oktob^r aufberufen und seinen Weg durch Ungarn nehmen würde. Einige
Türkische Briefe melden als der Sultan den Fürsten von der Wallachey nebst seiner 25
gantzen Familie habe stranguliren laßen, ohnerachtet man 6. Millionen bey seiner captur
genommen, maßen die Pforte in Erfahrung gebracht daß er wo nicht mehr doch eine

gleiche summe nach Siebenbürgen überschicket, und sich dorthin hätte retiriren wollen, welches Geld jetzo dem Kayser zutheil würde.

179. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 15. September 1714.

5 **Überlieferung:** *K*

Monsieur

Braunsvig ce 15^{me} de Septembre 714

Je suis bienaise d'avoir appris ici, que vous etez revenu de Vienne en parfaite santé en ce pais icy, mais d'ailleur tres fâché que notre arrivée ne s'est pas faité de quelques jours plustost, vous auriez pu voir encor le Roy avant son depart ce que j'aurois souhaité
10 fort, je ne vous ai manqué ici que de peu d'heures, vous croirez bien Monsieur que j'en ai été sansiblement touché, que je passeray par Hannover un de ces jours, expret pour avoir le plaisir et l'honneur de vous embrasser et de vous entretenir sur bien des choses, il seroit superflus de vous prier de ne point faire mantion de ce qui s'est dit et escrit par
15 notre correpondance, je suis assez assuré de votre discretion surtout vous ayant marqué que j'ai des raisons que le tout reste entre nous je vous en parleray plus amplemant de bouche, jusque là je differe tout n'ayez autre soin que de Vous conserver, les Personnes de votre merite ont été rares et le seront de tout temp,

je ne vous parleray par cellecy d'aucune affaire, je sois curieux de scavoir vos santim^{ts} à l'égard de quelques demarches faites depuis le dernier changemant en Angleterre, j'ay
20 informé le Roy de tout ce que vous m'avez mandé de Vienne, à quoy j'ai adjouté par escrit ce que l'on me mandoit d'Angleterre, il vaut mieux briser ici que de m'etandre la dessus, quand on connoit les hommes par une suite d'experience et de faits si on se trompe alors à leur egard, c'est bien notre faute, mais leur tamperament leur bonheur, et le hazard a tant de part en tout ce qui se fait ici bas, c'est ce qui regle aussi le monde et nullement
25 l'habilité des mortels, coram pluribus je suis de meme que j'ai tousjours été avec un fond d'estime

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Schoulembg.

180. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

Hannover, 16. September 1714.

Überlieferung: *L*à M^{lle} de Klenck

Hannover ce 16 sept. 1714

Mademoiselle

5

Je m'acquies de la promesse que je vous ay donnée d'écrire d'abord quoyque je n'aye encor veu que les personnes que j'ay rencontrées hier à Herrnhausen, où il ne reste que Mad. la princesse Royale, et Mons^gr le duc Erneste Auguste. Ce dernier demeurera encor icy, mais Mad. la princesse Royale, va suivre dans peu, quoyque le temps pour cela ne soit pas encore fixé. Le Roy estoit parti Mardi matin. Si je l'avois voulu suivre d'abord je l'aurois encore trouvé en Hollande sans doute. Car le vent n'est pas assés favorable pour passer la mer. Mais je n'ay point de raison de tant courir, et ma santé me vaut mieux que les autres interests, aussi l'ay je menagée en voyageant. Je me suis arreté un peu à Dresde, à Leipzig, à Zeitz et à Wolfenbutel et graces à Dieu je me suis trouvé aussi bien en arrivant à Hannover que je l'estois en partant à Vienne. Mons. de Huldenberg vous aura communiqué la liste de ceux qui accompagnent le Roy, mais on ne sait pas qui en restera en Angleterre. Car on se flatte que le Roy repassera la mer l'été qui vient, et alors on decidera qui devra fixer en Angleterre. Il n'y a que Madame la Baronne de Goriz, qui ait accompagné son epous, et Madame de Kielmanseck a suivi hier le sien, qu'elle croit attraper encor en deçà de la mer. J'ay rencontré en chemin deux Ministres publics qui se seroient battus s'ils s'estoient rencontrés eux memes, l'un estoit Mons. de Goriz de Holstein, qui ira (dit-on) jusqu'au Roy de Suede, et l'autre estoit M. de Weiberg Ministre de Dannemarc que retournoit à Vienne. J'ay trouvé icy Mademoiselle de Pelniz, qui retient la pension que Madame l'Electrice luy donnoit. Je vous supplie de rendre la cyjointe à la Majesté de l'Imperatrice Amalie, et je suis avec respect

25

Mad^{lle} votre

181. LEIBNIZ AN KAISERIN WILHELMINE AMALIA

Hannover, 16. September 1714.

Überlieferung: *L*

Madame

5 Je n'ay pû executer les ordres de V. M. Imp. auprès du Roy, par ce qu'il estoit déjà
 parti, mais j'ay fait connoitre à Mad. la princesse Royale, et à Mg^r le Duc Erneste Au-
 guste, combien V. M. I. prend part à notre bonheur. Tous deux m'ont chargé de marquer
 leur respects, et leur reconnoissance, et Mad. la princesse Royale, témoigne particuliere-
 10 ment son attachement et sa veneration. Elle espere de suivre bientôt, quand l'Escadre
 Angloise reviendra. Mais Mg^r le duc a voulu rester icy, quoyque le Roy l'ait sollicité for-
 tement de l'accompagner. C'est ce qui m'a surpris. Si j'avois eu quelque lettre à porter
 au Roy ou à quelcun de ses Ministres, j'aurois pû le trouver avant son depart, et même
 encore presentement, si je parlois d'abord je le pourrois joindre en Hollande. Je l'aurois
 fait si j'avois trouvé icy la lettre que M. le Comte de Sinzendorf m'avoit promise pour
 15 M. le Baron de Goriz notre president des finances, qui accompagne le Roy, mais il paroist
 qu'on a changé de sentiment. Je m'en console par la liberté que cela me laisse de faire
 tout à mon aise.

Le Roy enverra à Vienne une Ambassade Angloise assez solennelle. Et l'on s'imagi-
 ne qu'encore celle de l'Empereur fera éclat, car on a fort egard à la dignité dans les
 20 premieres Ambassades. On croit que le Roy repassera la mer l'été qui vient, et qu'une
 bonne partie de ceux qui l'ont accompagné reviendront avec luy, et resteront icy.

Il seroit à souhaiter que Mg^r le duc Maximilian retournât dans ce payscy, je crois
 qu'il y seroit bien mieux qu'à Vienne. Le Testament de Mad. l'Electrice a été fait sans
 consulter des jurisconsultes, et les Codicilles sont fort informes. Ainsi toute sa derniere
 25 volonté paroist douteuse. On dit que le Roy de Prusse y trouve le plus à redire. Tout
 est encor cacheté. Mais j'espere qu'on s'accommodera à l'amiable. Mg^r le duc Erneste
 Auguste m'a dit qu'il est dans une entiere resignation à la volonté du Roy, et Mg^r le
 duc Max paroissoit être du meme sentiment. Ainsi tout depend maintenant de ce que les
 deux Rois trouveront bon. Je suis avec devotion

30 de V. M. Imperiale le tres soumis et tres fidele serviteur Leibniz.

à Hannover ce 16 de septembre 1714.

à la Majesté de l'imperatrice Amalie.

182. HENRI SULLY AN LEIBNIZ

Straßburg, 17. September 1714.

Überlieferung: *K*

Monsieur

5

J'ai eu l'honneur de recevoir votre Lettre à Bade en Suisse d'où je vous écrivois une courte reponse avec beaucoup de precipitation. Je songois d'abord après avoir recû votre Lettre de quelle maniere je m'acquitterois dans la commission dont vous m'aviez honoré d'écrire à quelqu'un de mes Amis en Angleterre par vous y faire quelque connoissance à votre arrivé, et je pris d'abord la resolution de vous mettre entre les meilleurs mains que j'ai pû, au moins en premier lieu, et à fin que vous ne manquiez pas de recevoir surement ma première Lettre. 10

Avant nôtre depart de Bade Son Altesse le Prince Eugene recommanda à M^r le Maréchal de Villars l'affaire Litteraire de Straasbourg, et lui donna la Copie que j'avois fait tirer du Minute de M^r Schmid. Monsieur le Marechal promettoit de recommander le dit affaire au Majistrat de Straasburg et de l'appuier de son credit. Je fus un fois auprès de Sa Grandeur pour voir s'il me donneroit quelque Lettre pour Straasburg, sur quoi il me dependoit qu'il n'avoit pas encore eu le tems d'examiner le papier que le Prince lui avoit donné, mais qu'il ne l'oublieroit pas. 15

Etant à Straasburg je trouve que Monsieur le Maréchal s'est souvenu de la promesse: car me rendant aujourd'huy le 16. jour pour le deuxieme fois chez M^r Klinglin Preteur Royal pour lui dire ce qui s'étoit passé entre M^r Simon et moy, au sujet du manuscrit, M^r le Preteur me dit que Mons^r le Maréchal de Villars avoit écrit une Lettre à Monsieur l'Intendant dans laquelle il lui recommendoit fortement d'obliger Monsieur Simon à donner au public les Manuscrits de M. Schilter sur Ottfridus à tell prix qu'on jugeroit raisonnable, ainsi il m'assura qu'il auroit soin que la chose se feroit de la maniere qu'on la pourroit souhaiter. 20 25

Comme il vous a plû Monsieur de me recommander à faire des observations de ce que je pourrois trouver de curieux dans mes voyages, je prens la liberté de parler d'une

chose qui m'a parû assez extraordinaire, et sur laquelle le sentimens sont fort partagés. Il est à Bade en Suisse, à une portée de Fussée d'une des portes de la ville un endroit contenant environ un demi arpent de terre, où depuis un tenus immemorial l'on trouve en fouillant moins d'un pied avant dans la Terre un grand nombre de Dez. Les petits
5 Garçons de la ville les vont chercher de tems en tems et les vendent aux Etrangers. Ces Dez sont d'ordinaire fort petits, comme vous verrez par l'échantillon que je vous en envoie. Ils sont numerottés de la même maniere de nos Dez, mais non pas avec la même exactitude, les poinct étant moins regulierement placés, et il y en a fort peu que sont parfaitement cubiques. On ne sauroit bien dire de quelle matiere ils sont faits, quelque
10 uns étant blanchâtre, d'autre tirant sur le noir. Les blanches se laissent couper assez facilement, les noirs sont d'une dureté presque comme de pierre. Les deux morceaux que je vous envoie un Dez qui m'est cassé entre les mains, et me paroît être d'Ivoire comme je crois sont tous les autres qui n'ont changés de couleur que par la qualité de la terre où ils ont été sans doute depuis fort long tems. Le morceau noir j'ai
15 mis au feu, qui en brulant a donné un odeur comme de Corne des oses, ou de l'Ivoire, et je l'ai tenu au feu jusque à ce qu'il est devenu rougé. Ceux qui aiment le merveilleux disent que la Terre les produis: Si cela est, on peut dire à la lettre que c'est un jeu de la nature. Ils pretendent que sans cela il est impossible qu'une si petite étendue de terre n'en soit entierement épussée, puisqu'on en tire tous les jours depuis (disent ils) plusieurs
20 siecles; et il y a effectivement à cette heure plus de cinq cens trous ouverts, où l'on en trouve tous les jours. Monsieur le Maréchal de Villars y fût un jour pendant qu'on en cherchoit, et on en trouvoit devant lui. Toutes les personnes curieuses en ont achetés quelques uns, et Monsieur le Duc d'Arlenberg en a acheté 12 pour 4 florins d'Allemagne. Moy, je crois que la Nature ne s'est nullement melée dans la formation de ces Dez. Leur
25 grand nombre et le peu de soin avec lequel ils me semblent faits, m'empêchent de croire, où, qu'ils y ont été repandus par hazard, où qu'ils ont été faits pour jouer: quelques ans etant assez irreguliers; ce que j'attribu cependant en partie aux changemens qu'ils ont pû avoir soufferts dans la serre. J'ai donc crû que ces Dez y ont été semez peutestre du tems des Romains, à l'occaton de quelque ceremonie religieuse. Votre sentiment la dessus
30 m'obligera infiniment.

Voici Monsieur une longue Lettre que je vous prie d'avoir la bonté d'excuser, et de me faire la grace de croire que je suis avec un respect plus que filial

Monsieur

vôtre tres humble et tres obeissant serviteur

J. C. Sully

183. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ

Hannover, 20. September 1714.

Überlieferung: *L*

A Monsieur le Baron de Goriz Ministre d'Etat du Roy de la G. Br. et President de
la Chambre des Finances d'Hanover

5

Monsieur

Hannover ce 20 de Sept. 1714

Plusieurs personnes de consideration dans la Cour Imperiale qui ont connu. V. E.
tant autresfois qu'à Francfort m'ont chargé de leur complimens pleins d'estime et d'affec-
tation, et je la puis asseurer particulièrement non seulement de M. le Comte de Win-
dischgraz qui a été votre collegue à l'Election, mais encor de M. le Comte de Sinzendorf. 10
Ils vous honnorent beaucoup tous deux, et sont bien aises que vous accompagnés le Roy.
Toute l'imperialité, sans excepter la Majesté de l'Imperatrice Mere paroist bien aise du
changement de la Scene. Quant à l'Empereur j'ay été asseuré de ses sentimens la dessus il
y a longtemps, et j'en avois escrit plus d'une fois à M. de Bernsdorf je ne doute point qu'il
n'y ait doresnavant une grande Harmonie entre les deux Monarques, qui sympathisent 15
fort. S'il est possible de sauver encore les pauvres Barcelonnois, et si le Roy (comme je
le crois) se peut dispenser dans ces conjonctures de reconnoitre le pretendu Roy de Sicile;
la liaison en sera encor plus étroite j'en écris aussi à M. de Bernsdorf.

Je luy écris aussi sur mes interests, mais j'en dois sur tout écrire à V. E. J'ay été
surpris d'apprendre de M. Schild, qu'il n'a point d'ordre de payer mes gages echus et 20
avenir, qu'on n'a point rendu au juif les gages d'une demie année qu'il m'avoit payés
d'abord, et dont il demande l'interest, qu'on ne me paye point le deuil comme aux autres,
et qu'on veut mettre sur mon compte 50 écus qu'on a payés à un nommé Rühlman, qui
m'avoit aidé, et qui j'avois deja satisfait sur ce que je luy avois promis. Ces articles
conviendroient peu au trail au zele de tant d'années et à l'attention que j'ay eue de ne 25
pas accepter de plus grands avantages dont on pouvoit douter s'ils s'accordoient avec le
service d'un Maitre dont la grandeur a tousjours été un des objets de mon zele

J'espere qu'il y aura du mesentendu et qu'on le redressera par la faveur de V. E. je
prie Dieu de la conserver, et de la faire jouir long temps avec toute sorte de satisfaction
du grand changement qui vient d'arriver. 30

Avec respect

Monsieur de V. E.

le tres-humble et tres obeissant serviteur

184. LEIBNIZ AN ERNST FRIEDRICH WINDISCHGRÄTZ

Hannover, 20. September 1714.

Überlieferung: *L*

5 A Mons. le Comte de Windischgraz president du Conseil imperial Aulique

Monseigneur

Hannover ce 20 de Sept. 1714

L'Attachement particulier que je dois à V. E. me fait prendre la liberté de luy écrire d'icy où je suis arrivé un peu apres le depart du Roy de la Grande Bretagne. Je n'ay trouvé que Madame la Princesse Royale (que les Anglois appellent Princesse de Galles),
 10 et Mg^r le Duc Erneste Auguste qui n'a pas encor pû se resoudre à aller en Angleterre, quoyque le Roy son frere l'ait sollicité de l'accompagner Mad. la Princesse Royale espere de suivre bien tost.

Autant que j'en puis juger partout ce qu'on me dit icy; le Roy persuadé des favorables intentions que sa M. Imp. a tousjours eues pour luy (dont quelques uns l'ont voulu
 15 faire douter malapropos) est parti dans la disputation la plus ferme du monde, de faire connoitre dans toutes les occasions que son elevation ne diminue en rien le zele pour le bien public pour celuy de l'Empire et pour la Tres Auguste maison d'Autriche, qu'il a marqué depuis tant d'années. Je me dispose à passer en Angleterre avec Mad. la Princesse Royale, qui a la bonté de le desirer, j'ay des raisons pour n'en rien faire encor connoitre
 20 à d'autres, mais je trouve qu'il est de mon devoir d'en informer V. E. à fin qu'elle juge si je pourrois y etre utile pour le service de l'Empereur La gloire de de Sa M^{té} Imp., et la conservation de la Grandeur et des droits de l'Empire, sont des principaux objets de mes pensées. Je trouve que l'Empereur et le Roy de la Grande Bretagne symbolisent en beaucoup de belles qualités, mais particulièrement en celle ou V. E. sert Sa M^{té} Imperiale,
 25 qui est l'amour de la justice, et je suis persuadé que si cette harmonie est cultivée comme il faut ce sera le vray moyen de faire fleurir le bon ordre, de faire observer les constitutions de l'Empire, de garantir les petits de l'oppression des grands, et même de maintenir les droits de l'Empire, surtout en Italie, où ils ont eté si negligés, et si je l'ose dire, ignorés depuis long temps. j'ay envoyé à M. de Bernsdorf des raisons qui semblent devoir porter le

Roy à ne point reconnoitre le pretendu Roy de Sicile, quoyque la Reine son predecesseur l'ait reconnu, et meme pour ainsi dire crée. J'ay appris qu'on a sollicité le Roy de la Grande Bretagne de se relacher de cette ferme resolution de tenir la main autant qu'il depend de luy à l'execution de la justice dans l'Empire; et on l'a fait en luy proposant des veues d'utilités, et en tachant de l'aigrir sur certaines choses passées: mais on n'y a point 5
reussi. J'espere qu'on continuera tousjours dans ce louable train, Sa M^{te} Britannique enverra bientôt une Ambassade solennelle à l'Empereur, et l'on parle commesi quelcun des principaux Lords y pourroit estre employé. Je ne doute point que l'Empereur n'y envoie aussi un Seigneur, qui fasse honneur à l'Ambassade. S'il y arrivoit pendant que je seray encor en Angleterre. S'il y arrivoit pendant que je seray encor en Angleterre, je 10
ferois mon possible pour le servir, mais si j'en reviens plutôt, comme cela se pourroit, je tacherois de preparer les choses, à mesure que je pourrois avoir les lumieres sur les intentions de la Cour imperiale. Si l'on m'avoit donné à Vienne ou fait trouver ici une lettre à quelque ministre du Roy qu'on m'avoit fait esperer, qui m'auroit mis en etat de dire quelque chose, j'aurois pû estre de retour à Vienne d'abord sans passer maintenant 15
en Angleterre, et j'aurois pû apporter des particularités sur les sentimens du Roy de la Grande Bretagne. Mais il faut qu'on ait changé d'avis à l'égard d'une telle lettre. Ainsi je ne seray à Vienne qu'apres avoir été en Angleterre. Apparemment je n'y perdray rien en mon particulier. Mais je seray un peu moins utile au public, que j'aurois pû estre. Tout cecy n'est que pour V. E. et pour l'Empereur meme si elle le juge à propos, et je 20
la supplie de me conserver dans les bonnes graces de ce monarque quand l'occasion s'en presentera. Estant avec respect

Monsg^r de V. E.

Mons. Schmid autresfois Conseiller d'un Comte de Leining, qui fera rendre cette lettre à V. E. a du savoir et du merite. Il s'est chargé de mes affaires particulieres, et je 25
supplie V. E. de luy donner audience favorable au besoin

185. LEIBNIZ AN CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL

Hannover, 21. September 1714.

Überlieferung: *L*

Monsieur

30

Puisque j'ay fait heureusement mon voyage de Vienne jusqu'à Hannover, en employant même la nuit quelque fois, je juge par plus forte raison, que vous vous devés bien porter, malgré votre voyage: jeune (en comparaison de moy) et vigoureux comme Vous êtes. je seray pourtant ravi d'en estre certain et de changer ma foy en science. Je suis
5 venu icy pour travailler pendant cet hyver à des ouvrages, qui me puissent debarasser de certaines occupations capables de differer un peu mon retour à Vienne. Mais j'en suis apresent distrait icy, comme à Vienne puisque Madame la princesse Royale a voulu me loger à la maison de plaisance où elle sera jusqu'à son depart pour l'Angleterre; et je suis bien aise de jouir encore tant que je puis des bonnes graces d'une princesse si accomplie
10 et si spirituelle; qui veut meme repasser avec moy (le croiriés vous) sur la Théodicée qu'elle a lûe plus d'une fois. Il me semble que je vous entends, Monsieur, m'accuser de vanité! Mais je pretends que ce que je viens de dire est un eloge de la princesse, et non pas de mon ouvrage: car quand il seroit mal fondé, c'est tousjours beaucoup qu'une telle princesse environnée de tout ce qui peut dissiper l'esprit donne tant d'attention à des
15 matieres aussi relevées que celles que mon ouvrage traite. Si j'étois en etat d'obeir à Son Altesse Royale, je l'irois accompagner jusqu'en Angleterre: et en ce cas, je souhaiterois de vous y voir, Monsieur, suivant ce que vous aviés fait esperer à Madame la Duchesse de Marlebourough. Je voudrois que Mons. le Duc d'Arenberg y fut aussi, pour accomplir la prediction (qu'il me fit lorsque j'eus l'honneur de luy souhaiter un heureux voyage dans
20 votre maison), que nous pourrions nous revoir en Angleterre. Je voudrois même, qu'il y vint Ambassadeur de l'Empereur. Cela seroit honneur aux deux Monarques comme à luy. et puisque le Roy espere de boire au mois de juin les eaux de Pirmont qui sont à une journée d'Hannover, cette Ambassade d'éclat ne pourroit manquer d'estre courte, et puis un autre Ambassadeur plus ordinaire pourroit prendre la place de notre duc. Vous
25 me trouverés plaisant de regler les Ambassades et de l'Empereur: mais ne m'est il pas permit de dire ce que je souhaiterois, et de le dire à Vous, Monsieur, à qui cela fournira de quoy faire rire Monseigneur le prince Eugene. Mais j'espere que cela ne vous empechera pas de marquer ma devotion S. A. S. et de contribuer à me conserver l'honneur de ses bonnes graces. Je ne say Monsieur, où cette lettre vous trouvera, et si vous serés encore
30 dans le même endroit où sont Monsieur le duc d'Arenberg, et Messieurs les princes de Ligne. En ce cas, je vous supplie de leur marquer mes respects, et comme je m'imagine que vous serés tousjours en quelque commerce avec le Duc, je vous supplie de les luy marquer quand même vous ne seriés plus ensemble. Je crois que l'homme de chambre de Monseigneur le prince de Savoye vous aura apporté un petit paquet de ma part, où

il y avoit quelque choses pour Monsieur Sully, qui m'avoit prié de le recommander à des amis à Paris.

On me mande de Hollande que M. de Chasteauneuf fait beaucoup de caresses aux gens qui appartiennent au Roy de la Grande Bretagne, qui avoient pris les devants. Les autres Ministres que la France a ailleurs font à peu près la même chose. Tout cela, joint à beaucoup d'autres circomstances, fait croire que la paix avec la France subsistera encore quelque temps, et que le pas de Calais pourra servir de communication entre l'Angleterre et nous. Je m' imagine aussi que la France ne fera point difficulté de remettre le commerce sur l'ancien pied. On est dans l'incertitude sur le siege de Barcellone. Le duc de Berwick n'écira plus que les habitans de cette ville ne savent ny se defendre ny se rendre. Pour peu qu'ils durent, j'espere que l'Amiral Wishard sera en estat de les sauver. Mais pourquoy vous dire tant d'inutilités? Mon but a été de vous marquer avec combien de zele; Je suis

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover ce 21 de septemb. 1714.

A Monsieur le Comte de Bonneval General au service de sa M^{té} Imperiale et Catholique.

186. LEIBNIZ AN GOTTFRIED TEUBER

Hannover, 23. September 1714.

Überlieferung: L

Vir Maxime Reverende et Celeberrime, Fautor Honoratissime 20

Discessi a Vobis plurimum obstrictus Tuae curae in promovendo publico bono, quam in machina Arithmetica perficienda quaero: sed mihi ipsi indignatus sum paulo post discessum, quod rem necessariam dicere neglexi. Sed hoc faciunt aulicae distractiones, quarum tamen non poenit ob summam summi ducis humanitatem, magnamque qui ex eius consuetudine capitur fructum. Sed quod admoneri necesse duco, etsi adhuc differe potuerit nonnihil, observandum autem crit, quam primum ad partem mobilem accedetur, hoc est: „necesse omnino esse, ut pars immobilis plane sit ad primum machinae statum reducta, antequam fiat promotio, ita nempe ut pars promovenda eandem nempe immo-

bilem semper ad omnia indifferentem inveniatur. Hinc sequitur, apicem et dentem transportatorium, qui post circuitum rotae numeratricis pentagona ad futuram transportandi actionem disponit, in parte immobili axeque rotae a cochlidio immediate circumagendae esse non debere, sed dependere ab ipsa rota numeratrice parti mobili affixa.“

5 „Esto rota verticalis a cochlidio circumagenda A, ea agit rotam horizontalem numeratricem B. Ad est praeterea rota pentagona transportationes futuras praeparans C. dico hanc non a rota A, sed a rota B disponi debere, si non immediate, saltem interveniente alio veluti horizontali, ut d vel simili, prout situa optime docebit.“

10 „His suppositis, si tantum curam habemus, ut transportationes imperfectas ante promotionem partis mobilis absolvamus ope pentagoni prominentis; efficiemus, ut pars immobilis semper ante promotionem redeat ad statum priorem per omnia sibi similem. Haec observatio modum nobis praebet tegendi artem machinae, subducendique perfectam eius notitiam ipsis automatopocis quos adhibemus, si tantum apicem sive dentem transportatorium relinquemus in axe rotae A, ubi esse non debet, et postea ipso ignaro
15 transferamus ad axem rotae B, ubi esse decibit.“

Scripsit ad me noster juvenis postulatque additiones vel solutiones antecedaneas nescio quas. Ego etiam judicare posse visus sum, sufficientem esse ipsius praebendam. Tuo autem arbitrio relinquo, an ipsi vestis habendae causa succurrendum putes. Velim autem pecuniam non ipsi dari, sed vestis negotium per Fridericum Dⁿⁱ Consilarii Buchtae
20 curari. Interim satis persuasus esse debet juvenis noster, si bene rem gerat et diligentiam industriamque paulo magis ostendat, non defore non tantum necessaria, sed et uberiora, ne ulla ratione queri possit, ita tamen qua licet agendum est, ut semper nonnihil in aere eius simus, ne improvisus abeat aliquando.

D^{no} Consiliario Buchtae alia vice scribam paulo ad omnia instructor. Summo Duci
25 me data occasione summis commendari peto. Vale et fave. Dabam Herrenhusae apud Hannoveram in Aula summae principis Regiae 23. Sept. 1714.

P. S. Dn. Orffyreum optem hortatu et gratia Summi Ducis liberari a nexu, quo aliis obstrictus est, a quibus parum opis sentit. Ita putem deinde ipsi succurri posse pro merito
30 inventi. Itaque velim in Cizense territorium cum sua Machina transferri possit, quo facto omnia putem futura in vado. Rogo ut ea de re cum Dn. Consiliario Buchta deliberes eumque a me officiosissime salutes. Res circumspecte tractanda est cum homine suspicioso ac timido, et aliis obnoxio, qui parum ad ipsum, multum ad se respicere videntur.

187. JACOB HERMANN AN LEIBNIZ

Frankfurt an der Oder, 24. September 1714. [229. 229.]

Überlieferung: – Gedr.: GERHARDT, *Math. Schr.* 4, S. 394–396.

Felicem Vienna in his oris Excell. Tuae reditum gratulor, inter alia etiam hanc ob
causam, quod literae meae tutius ad Te pervenire queant. Semel enim atque iterum scis- 5
citatus sim, num velles literas nonnullas a Dn. Bourgueto mihi traditas, cum Patavio
abirem, Viennam mitti, an vero tantisper apud me retineri, donec ad has oras appulisses;
sed nihil responsi accepi. Sciscitabar etiam, quid fieri cuperes de fasciculo Parisiis misso
Tibique destinato. Sed statim atque Dn. Wolfius mihi occasionem vel potius personam 10
indicavit, cui mitti debeat fasciculus, illico eundem Bibliopolis nostris Viadrinis merces
suas Lipsiam ad Nundinas instantes mittentibus tradi curavi Lipsiam deferendum at-
que, ut Dn. Wolfius mihi significavit, Foerstero Bibliopolae vestro reddendum; qua de
re Ex. Tuam certiozem facere volui. Hisce vero antiquiores Bourgueti literas addere e re
duxi, qui ut cultus sui atque observantiae Te certiozem facerem, me Venetiis solventem
plurimum rogavit. A Dn. Wolfio cum voluptate intelligo, Te editionem meditari com- 15
mercii Tui epistolici fasciculo literarum ab Anglis edito opponendum, quo sine dubio
luculentissime injustae vociferationes, quibus Inventionis honorem Calculi differentialis
Tii eripere moliti sunt, retundentur. Hoc idem etiam desiderat Dn. Varignon, qui valetu-
dinem et otium ad id Tibi precatur. Newtonus agnovit errorem a Dn. Joh. Bernoulli per
Nepotem ejus sibi indicatum et correxit, non tamen correctoris ullam mentionem fecit 20
in nova Principior. Phil Nat. editione, et negat errorem consistere in erronea evolutione
serierum suarum ad exprimenda secunda, tertia etc. differentialia, sed in inversione ali-
cujus tangentis. Opus meum Illustri nomini Tuo inscribendum nondum sub prelo est,
sed propediem in Hollandiam ad Wetstenios id mittam imprimendum. Theoriam Virium
Centralium mihi plurimum ampliasset videor, ex quo has vires non ad aliquod punctum 25
positione datum dirigi, sed exseri in mobile secundum directiones lineam quamcunque
curvam contingentes contemplatus sum. Problema reducitur ad quadraturas hoc casu,
etsi mobile in vacuo fertur, cum e contrario duntaxat involvat inventionem radii circuli
osculatoris et tangentium, si virium centrum sit unicum punctum; nec certe adeo fa-

Zu N. 187:

cile est, eviam seposita resistantia medii, quandoquidem hoc casu tempora non amplius sunt ut areae, ut in altero casu unius centri indivisibilis. Ego vero in meo libro mobile in pleno moveri supposui atque adeo resistantiam medii una consideravi et nihilominus canonem admodum simplicem nactus sum, quo mihi innotuit sollicitationem centram seu vim centripetam in quolibet curvae puncto, cum mobile fertur in medio resistente, se habere ad vim centripetam in eodem curvae puncto, cum mobile fertur in vacuo, in duplicata proportione abscissae majoris ad minorem alicujus quadrilanei hyperbolici inter asymptotas, quod quadrilaneum aequatur areae densitatum, id est illi areae quae oritur extenso arcu curvae a mobili descripto in lineam rectam atque in singulis punctis erectis perpendicularibus densitati medii in correspondetibus curvae punctis proportionalibus, in suppositione resistantias medii proportionari quadratis celeritatum ductis in densitatem medii. Sed forte nimium Tua tempora moror, Vir Consultissime; quod si est, veniam precatus me ulterior Tuo favori et benevolentiae etiam atque etiam commendo. Vale etc.

Frankfurti d. 24 Septembr. 1714.

15 188. GUNMANN AN LEIBNIZ
Hannover, 25. September 1714.

Überlieferung: K

Monsieur

A Francfort ce 25 7^{bre} 1714.

20 J'ay receu avec plaisir l'honneur de vos agreables lignes du 21^e du cour. par lesquelles vous a plû d'accompagner la lettre recommandée pour Mons. le Comte de Bonneval, qui à ce qu'on m'a assuré ici, est parti de Baden pour la Cour Imperiale de Vienne, la où je l'ai envoyé par l'ordinaire d'aujourd'hui, J'excuteray tousjours avec le meme soin, les ordres, dont vous plaira m'honorer, et si jusques ici, j'ai manqué d'occasion pour
25 vous pouvoir rendre mes services, ce n'est pas que je ne vous en aye esté acquis de tout temps, ce que je vous supplie Monsieur de vouloir croire et disposer avec pleine liberté en toutes occasions de celui qui est avec empressement^t et beaucoup de respect

Monsieur

Votre tres humb. et tres obeissant serv.

Gunmann.

A Monsieur Monsieur de Leibniz Conseiller privé de la justice de Sa May^{te} le Roy de la Grande Bretagne et S. A. E. de Brauns. et Lunebourg. Hannovre.

189. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ
, September 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

5

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrter Hr Geheimbder Rath

Mein betrübniß v. daher entstandene occupation wollen mir noch nicht erlauben meine gehorsamste aufwartung zu machen. Indefßen muß berichten, daß von Helmstet aus an das Geheime Raths Collegium meinentwegen heute geschrieben, ob ich dieses- 10
mahl noch mit in Catalogum Lectionum solle. Und weil von Wolfenbütel aus ich noch nicht richtigkeit v. schriftliche versicherung meiner bestallung wie auch Characters we-
gen habe: Solches auch hier noch nicht richtig v. mir erst auch der verliehenden sporteln halber (die mir NB. mit angerechnet, da man mich versichert ich solle würclicher Pro-
fessor bleiben) eine kleine satisfaction gegeben werden muß so möchte gern so lange, biß 15
dieses fein ordine et decenter erfüllet, in dem Catalogo als Professor stehen, zu mahl da noch kein ander da ist v. sie von mir keinen schimpf haben. Hr. von Bernstorfs Excell.
haben dieses billig gefunden v. wäre auch vor mich v. wie ichs verlange, ein rescript nach Helmstet ergangen, wenn die große veränderung nicht eben darzu kommen wäre. Mit
dem mir hier gegebenen Patente eines Königl. Historiographi binn gar nicht content v. 20
ist es wieder alle abrede v. mir gegebne versicherungen. Hrn. v. Bernstorf habe dieses auch remonstriret, v. ist einanders nach der billigkeit schon zu Königl. unterschrifft hin
gegeben, welches aber erst aus Englant haben kann. Gelentlich bitte gehorsamst, dieses bey Hrn. von Bülow. Excell. zugedencken, wenn sie etwa davon erwehnung thun solten -
denn Sie sind deucht mir in meiner sache noch nicht eben instruiert. Ich binn

Eww^r Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

25

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseller privé de Sa M^t Britannique.

Zu N. 189: .

190. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Braunschweig, 6. Oktober 1714.

Überlieferung: *K* Abferigung:

Wohlgebohrner Gnädiger H. Geheimbder Rath.

5 Ew^r Excell. commission bey H. Balcken habe wohl ausgerichtet, v. hat er mir inliegende rechnungen nebst dem überschusse des geldes zugestellet, so Donnerstag, geliebts Gott überliefern werde. Ich wolte gern eher kommen; allein ich kann hier noch nicht zustande kommen. Wobey mir denn sehr nahe gehet, daß mein so sauer verdientes salarium erst gleichsam erbetteln muß v. es doch weder halb noch gantz kriege, da es in dieser
10 theuren zeit so nöthig brauche. Möchte wünschen das einmahl ein ende dieser unrichtigkeit sehen v. eine rechtliche bestallung erhalten könnte. Ich empfehle mich Ew. Excell. gehorsamst v. bin

Ew. Excell., Meines Gnädigen H. Geheimbden Raths unterthäniger diener Jo. Georg Eckhart

15 Braunschweig den 6. Octobr. 1714.

191. LEIBNIZ AN AUGUST WILHELM VON ZEITZ

Hannover, 7. Oktober 1714.

Überlieferung: *L*

An des H. Herzogs zu Zeiz Durchlt.

20 Hochwürdigster Durchleüchtigster Herzog Gnadigster Herr

Ich habe nicht ermanglet E. Hochfürst. Durchlt. compliment bey der Cron-Prinzeßin, und Herrn Herzog Ernst Augusten außzurichten, so sich deswegen höchlich verbunden befinden und bedancken.

Der CronPrinzeßin Hoheit wird nächsten Freytag wills Gott von hier gehen,

Zu N. 190: .

weil man nicht zweifelt die Englische Escadre werde mit diesem Wind wieder herüber kommen. An des Königs glücklicher Ankunfft ist kein zweifel, obwohl wegen vorigen gegenwindes keine Briefe aus England bisher eingelauffen.

Weil mich bedüncket, daß hinter des H. Orifraei erfindung etwas Wichtiges stecke, so wündsche, daß man solche je ehe je beßer zu nuze zu bringen suche. Und weil er in einem nexu mit gewissen Leüten stehet, die ihn nicht alzuwohl zu beegnen scheinen; so bedünket mich es wäre wehrt dahin zu gedencken, wie er davon zu befreyen auch auff allen fall man zu verhüten, daß er sich nicht etwa aus unmuth und armuth weil er nicht allzuwohl stehet, von betruglichen Leuten verleiten und an orthe ziehen laße, da man ihn umb die Frucht seiner invention bringen möchte.

Wenn E. D. Dero generosität nach ihm auff eine kurze Zeit mit einer zulanglichen Sustentation helfen wollte, so solte ich inzwischen verhoffentlich mittel finden, daß er pro merito recompensiret, und das Werk zu gemeinem Nuzen anbracht würde. Ich schreibe auch von dieser Sache an H. Hofrath und H. HofPrediger Teüber, weil sie vielleicht E. Durchl. am besten hierinn zur Hand gehen kondten und verbleibe lebenszeit

S. Hochfurstl. Durchl.

unterthanigster

192. LEIBNIZ AN CHRISTOPH ENOCH BUCHTA

Hannover, 7. Oktober 1714.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Je suis arrivé icy en bonne santé graces à Dieu, comme j'ay deja escrit à M. Teuber, maintenant je me donne l'honneur de vous ecrire, pour vous dire que je me suis informé un peu de l'affaire ou vous avés quelque part. Le jeune Prince restera encor dans le pays. Il est fort joli, et je crois qu'il ne profite pas mal. Cependant il est impossible que des personnes qui n'avoient pas encore fait le métier de former un jeune Prince puissent le faire aussi bien qu'une personne qui en a deja l'experience, et qui a tres bien reussi. On ne sait pas bien encor, si les choses demeureront tousjours sur le même pied. Cela se decidera au retour du Roy qu'on attend icy l'été qui vient, le dessein de Sa M^{te} etant de boire les eaux de Pymont sur le lieu, les trouvant utiles à sa santé.

Madame la Princesse Royale (qui partira d'icy vendredi prochain) m'a fait la grace de me dire qu'une de vos lettres avoit fait juger que même apres avoir été remis de votre cheute, vous n'avoies pas grande envie de venir icy; et que c'estoit apres cela qu'on avoit pris une autre resolution. Je ne say quelle a pû être cette lettre. Monsieur Koch va au
 5 service du Duc Administrateur de Holstein pour être aupres du jeune Prince.

J'ay écrit à Mg^r le Duc et à Monsieur, qu'il me semble bon de delivrer M. Orifraeus de l'engagement où il est, qui le rend miserable, et que S. A. S. pourroit suivant sa generosité ordinaire luy donner une honnête sustentation pour un peu de temps, en attendant qu'on mette ordre à faire valoir son affaire pour l'utilité publique et la sienne. Car quelque que
 10 puisse être son invention, elle ne paroist pas à mépriser. Par ce moyen on empêchera aussi que d'autres qui le pourroient tromper et faire prendre le fruit de ses travaux ne l'attirent, ce qui pourroit être une suite du mauvais état où il se trouve.

Au reste je vous supplie, Monsieur; de dresser votre compte, à fin d'apprendre combien je vous reste encor apres avoir deduit ce que j'ay payé à Mad. Pistorius, et je suis
 15 avec Zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

193. LEIBNIZ AN JOHN KER OF KERSLAND

Hannover, 8. Oktober 1714.

Überlieferung: L

20 Monsieur

J'ai reçu à Vienne la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire, qui m'a été rendue par Mr. Fury. J'ai fait toute la diligence possible, mais le mauvais tems et mon grand âge ne m'ont permis d'arriver ici, qu'après le départ du Roi.

Je crois que, si j'eusse pris la poste, j'aurois pu le trouver à la Haye; mais j'ai
 25 craint que la foule des visites, et la multitude des affaires, dont il aura été accablé, ne lui auroient point donné le loisir de m'écouter sur une matière aussi importante, que celle dont il s'agit. Cependant j'ai résolu de passer à Londres, mais je ne saurois vous dire positivement, si ce sera avec la Princesse, ou dans quelque autre tems.

Je suis bien aise d'apprendre que vous vous soyez acquité si fidèlement de vôtre

devoir envers vôtre Roi et vôtre Patrie. J'ai lu avec beaucoup de plaisir le Mémoire que vous avez eu la bonté de m'envoyer. Je suis entierement de vôtre avis, et c'étoit celui de la défunte Electrice, J'espere que rien ne detournera Sa Majesté de suivre des avis si conformes à ses interêts, et qu'il ne se mêlera en aucune maniere des disputes entre les Whigs et les Toris; mais qu'il me prendra à son service, que des personnes de mérite, sans aucun égard pour l'un ou l'autre de ces Partis; qu'il sera exact à rendre justice à tout le monde et qu'il recompensera généreusement tous ceux qui l'auront mérité. 5

Il doit absolument laisser à son Peuple le libre choix des Membres du Parlement, et s'opposer à cet egard aux brigues et pratiques odieuses qui ont été en usage sous les Regnes précédans; ce qui produira une Assemblée de gens d'honneur et de merite, qui n'auront en vue le bien général de la nation, et d'autres actions généreuses. 10

J'espere comme je le souhaite, que nos Ministres Allemans n'entreprendront jamais de se mêler des Affaires de la Grande Bretagne; ce seroit non seulement une chose très injuste en elle-même, mais aussi un moyen pour faire perdre au Roi l'affection de son Peuple. 15

Je serai bien aise d'entretenir une constante correspondance avec vous. Le Docteur Brandeshagen, qui est un Allemand fort Honnête-homme, se chargera de vos lettres, pour me les faires tenir; vous pouvez vous confier entierement en lui. Je souhaite que vous puissiez m'apprendre de bonnes nouvelles, et je suis avec beaucoup d'affection et d'estime. Votre etc. 20

De Hanover le 8. Octobre

194. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 28. September (9. Oktober) 1714.

Überlieferung: K

25

Monsieur

à Londres ce 28^{me} Sept./9^{me} Octob 1714

Je vous felicite de vostre heureux retour à Hannover que vous m'avés appris par l'honneur de vostre lettre du 28^{me} Sept. je me flattois de vous voir bientôt icy lorque je recus la cy jointe pour vous, mais voyant par la vostre que cela est incertain encor je

vous envoie cette lettre cy joint.

Le Roy fit son entrée icy il y eut 8 jours hier, il a fait beaucoup de changements depuis dans le Ministère et dans les charges du cour dont vous serés informé desja, il est facile à croire que tout le monde m'est pas content en pareilles occasions.

5 au reste S. M. se propose de cultiver tousjours une parfaite amitié entre l'Empereur et les Estats Gen. et d'unir aussi ces deux puissances, Elle enverra pour cela le General Cadogar à Anvers pour y aider à leur accommodement sur le barriere.

10 Nous contons que M^{me} la Prinzeesse sera partie aujourdhuy d'Hannover pour venir icy, après demain partira Mg. Barclay avec 4 Jachts et autant de vessaux de guerre pour la transporter de Hollande icy.

J'ay fait rendre d'abord vostre lettre au D^r Brandshagen, et seray tousjours avec le même zele

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant servit Bothmer
à M^r de Leibnitz

15 195. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ
London, 28. September (9. Oktober) 1714.

Überlieferung: K

London den 28. Sept 1714.

Hochwollgebohrner Hochzuehrender vndt gebietender H. Geheimbte Rath.

20 Ew. Excellenz höchstgeehrtes vom 28^{ten} hujus s. n. habe woll erhalten vndt statté dafür meinen schuldigsten Danck ab. Ich habe mit den grösten freuden daraus ersehen daß Sie in guther gesundtheit zu Hannover wieder einmahl angelanget, nachdem Sie eine solange zeit in großer gefahr ihrer gesundtheit vndt lebens zu Wien gewesen sint, vndt es soll mein hertzliches wünschen auch beten seyn, daß der Allmächtige Ew. Excel-
25 lenz noch viele Jahre in glücklichen vndt guthem zustande möge erhalten, zu aufnahme der gantzen gelehrten Welt, vndt zur freude vndt trost Seiner freunde vndt diener, unter welchen ich mich zwar den unwürdigsten aber getreusten rechne.

Ew. Excellenz Brief an den H. Ker, habe ihme in den Coffee Hause wohin er

directiret selbstn überliefert, weiln er aber in Compagnie anderer Herren war, habe wenig mit ihm reden können, er hat mir heute einliegende antwordt darauf gesendet.

Wegen translatierung des sehl H. Hobbesy tractat, werde ich von neuen allen möglichsten fleiß anwenden daß solches ehestens geschicht so bald ich das buch wieder ausfinden kan, nach welchen ich etzliche tage schon vergeblich getrachtet. 5

Ew. Excellenz dancke sehr unterdienstlich vor die nachricht so Sie mir wegen meiner Tochter ertheilet, ich habe woll denken können daß etwas möchte dahinter seyn, welches man mir eben nicht sagen wollen, vndt ich bin vergnügt daß ich sie nun so weit versorget habe.

Dem H. Acherly habe ich Ew. Excellenz brieff zugestellet wofür er sich höchlich bedanket. 10

Ich kan nicht unterlaßen Ew. Excellenz zuberichten, daß hier ein gerüchte unter verschiedenen Persohnen gehet, daß Ew. Excellenz sich zur Römischen kirche begeben; die ursache davon sagen sie, sey daß Ew. Excellenz in sehr großen Gnaden bey denen Verwittweten wie auch der Regierenden Kayserin, Majestäten seyn, welche Sie diese verenderung zumachen persuadiret; Verschiedene Herren haben mich wegen der warheit davon gefraget, ich habe aber nicht geantwortet, alß daß mir solches unweißent sey, wie es auch ist. 15

Es ist hier sonsten weinig neues passiret daß ich werth achte an Ew. Excellenz zuschreiben; Es ist eine große verenderung in dem Ministerio vorgangen, aber Gott sey gedancket es ist alles in guter ruhe, friede vndt freude wegen Unsers Allernädigsten Königs. 20

Ew. Excellenz bitte unterdienstlich mir die hohe faveur zuerweisen vndt bey des H. von Bothmars Excellenz ein guth wordt vor mich zuverleihen, wie ich in meinem letzten erwehnet; Womit ich mich in dero hohe gewogenheit empfehle vndt lebenslang verbleibe 25

Ew. Excellenz Unterdienstlich gehorsamster und getreuester knecht J. D.
Brandshagen.

196. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN
Hannover, 10. Oktober 1714. 30

Überlieferung: L

A Monsieur le Comte de Schönborn ViceChancelier de l'Empire

Monseigneur

Je prends la liberté d'écrire à V. E. plustotst pour me conserver l'honneur de son souvenir et de ses bonnes graces que dans l'opinion de luy pouvoir mander quelque chose de nouveau. Mon etat ne m'ayant point permis de trop presser le voyage je n'ay plus trouvé le Roy à Hannover parti deja trois jours auparavant. Rien m'obligeoit de le suivre jusqu'en Hollande, et je me suis contenté d'écrire d'icy à ses Ministres. Cependant j'ay fait ma Cour à Mad. la princesse de Galles qui a voulu que je logeasse à Herrenhausen maison plaisance où à la Cour se tenoit en esté. Son Altesse Royale partira demain pour la Hollande, où l'on espere que l'Escadre Angloise sera revenue avant qu'Elle y arrive. Ainsi je crois qu'elle sera en Angleterre assez à temps avant le Couronnement pour y assister. Ce qui fera plaisir aux Dames Angloises qui autrement ne prendroient point de part à la Ceremonie.

V. E. sera amplement informée par M. de Heems et autres comment le Roy de la Grande Bretagne continue dans les bonnes intentions de l'Electeur de Bronsvic. Sa Mté l'ayant fait connoitre à Mess. les Etats en aimant mieux d'interposer ses bons offices par rapport à la Barriere, que de se montrer partial, comme ils sembloient s'y attendre en vertu du Traité de la Garantie entre l'Angleterre et Mess. les Etats. Ainsi j'espere que cette affaire se terminera avec une satisfaction reciproque, importante pour le bien de l'Europe, et particulièrement de l'Empire. Sa Mté a travaillé aussi à faire en sorte que Mess. les Etats et d'autres puissances qui n'ont pas encore voulu envoyer au Congrès de Bronsvic, le fassent au plutost, pour avancer le grand ouvrage de la paix du Nord. Et quoyque le Ministre de Svede à la Haye ait travaillé jusqu'icy à y faire transporter la negotiation; il y a lieu de croire que la Svede cessera d'y insister: à moins que le Roy de Svede qui va arriver bientost comme l'on debite, ne demeure fixé dans sans semper contrarius esto. Mais il faut esperer qu'il se resoudre de suivre le torrent, quand la France même y voudra envoyer comme l'on croit.

je m'imagine que la Cour Imperiale ne se determinera point sur le choix de celui qui devra estre envoyé en Angleterre que lorsqu'on saura qui sera envoyé par le Roy de la Grande Bretagne. Je presume qu'on enverra un Lord de consideration, le Roy estant fort porté à marquer sa consideration pour l'Empereur autant qu'il luy sera possible. Je say qu'il le fera rapport à la reconnoissance du pretendu Roy de Sicile. Car j'ai sondé là dessus M. de Bernsdorf, et je crois qu'il saura le marquer aussi par rapport à d'autres affaires de l'Italie. On me mande que M. de Mattueof pourroit bientost quitter

Vienne, et que M. Fronville pourroit avoir soin des affaires du Czar, quoyque plusieurs en ayent douté quand j'étois à Vienne. Comme les Bains de Bade ont eu sur l'imperatrice bonum effectum mediatum je souhaite qu'ils ayent aussi bonum effectum immediatum pour parler selon le style du college Romain. Alors il n'importeroit pas tant de porter les Hongrois à etendre la succession aux filles, comme il est pourtant juste qu'ils fassent.

5

Je suis etc.etc.

197. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

Wien, 10. Oktober 1714.

Überlieferung: K

Monsieur

Viene le 10 d'octobre 1714 10

Je suis ravi d'apprendre par l'honneur de la votre due 27 de Sett^{bre}, que je recois dans ce moment, que vous estes heureusement arrivé à Hannovre, où vous n'aurez peut être plus trouvé le meme agrement, que du vivant de feu mad^{me} l'Electrice et de la Cour entiere; Je plains certainement ce bon pais et surtout la ville de Hannover, qui sera bientôt deserte comme Zell est, et la grandeur du maitre fera sans doutte la mine de ses sujets malgré bon gré qu'il en ait: Sa m^{te} l'Imperatrice Regnante a receu avec beaucoup de bonté la lettre de madame Raugrave et Elle a recommandé son contenu à l'Empereur: C'est tout ce qu'Elle a pu faire dans cette affaire.

15

On parle fort souvent icy de vous mons^r et mons^r le Conte de Schlick auroit bien souhaitté que vous luy eussiez pu tenir compagnie à Presbourg: Il vous auroit pu tenir compagnie à presbourg: Il vous auroit logé et defrayé de toutte chose, seulement pour avoir le plaisir de s'entretenir, avec vous mons^r aux heures de Pour moi je partirai apres demain pour Brounsvig lorsque la Cour Imp^{le} part pour Presbourg, et en attendans l'honneur de vous embarasser dans nôtre pais je demeure avec une estime parfaite

25

Monsieur

Vôtre tres humble et tres obeiss. Valet

Imhoff

A Monsieur Monsieur de Leibniz Conseiller Aulique de S. M^{le} Imp^{le} et Conseiller Privé de de la Ser^{me} Maison de Brounsvig-Luneburg à Hannover

198. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 10. Oktober 1714.

Überlieferung: *K*

Vir Illustris ac Excellentissime Domine Avuncule ac Patrone observantissime
5 colende

Ubi intellexi Vestram Illustrem ac Excellentiam felicem Hanoveram rediisse, magnam
cepi voluptatem, in qua tamen simul hunc accepi hunc dolorem, quod Te, Vir Excellentis-
sime, Lipsia transeuntem nec adire nec coram debita observatia colere mihi licuerit. Ante
aliquot hebdomadas Lipsiae ex hac vita discessit noverca mea D. Christ Consulis vidua,
10 quam paulo post secutus est ejus filius Senator Lipsiensis ac Regi Electorique a consi-
liis Appellationum. Vitebergae et Beyerus JC^{tus} et Planerus Mathematicum Professor, qui
peculiarem de animae humanae ortu fovit opinionem, mortem cum vita commutarunt,
et, si quorundam sermoni fides habenda hujus in locum Hala Wittebergam accersetur
Dn. Wolffius Matheseos scientia clarus. Quis munus docendi publice juris civilis natu-
15 ram a D. Titio vacue relictum impetraturus sit ignoratur; Serenissimi voluntas est, ut eo
imposterum fungatur D. Rechenbergius Theologi filius sed animum nonnullorum aulae
procerum asperitate orationis a se abalienavit, qui ut alteri ed deferatur student. Editus
est Lipsiae Titii JC^{ti} vitae cursus a se compositus in quo tamen nihil memoratu dignum
legitur; conscripsit eum ante viginti annos constatque plagula ac in eo disposuit instar
20 orationis sacri textum quem in exequiis suis voluit exponi. Adjeci his catalogus recentes
ex quibus Vestra Excellentia intelliget, qui libri his mundinis sunt editi. Habenda mihi
fuit ante annum in patria concio circularis de verbis Aabac c. ult com. 14. et quia illa
valde obscura mihi vero ea ex Hebraica lingua recte exposita visa sunt, eam Lanckischia-
nis heredibus, et suis sumptibus imprimi curent, tradidi, qui vero dum Lunigii scripta
25 excudi curant, ejus editionem praeter spem distulerunt. Hic inter alia publicaturus est
epistolas clarorum in toga et fage virorum, e quibus historia nostrorum ac superiorum
temporum cognosci poterit. Idem molitur corpus juris Saxonici in quo comparebant man-
data quotquot in Saxonia a multis retro annis data sunt. Extremum illud est, ut te Vir
Illustris curae Summi Numinis committam, ac observantissime rogem, velis me Tua gratia
30 et benevolentia porro non indignum judicare

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens

Fridr. Sim. Loeffler.

Probstheid. d. 10. 8^{br} A. 1714.

199. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Braunschweig, 14. Oktober 1714.

Überlieferung: *L*

A son Excellence A Monsieur de Bernsdorf premier Ministre d'Etat de Sa Majesté 5
Britannique Electeur de Bronsvic Londres

Monsieur

Bronsviv 17 d'octob. 1714

Je me donne l'honneur de temps en temps d'ecrire à V. E. quoyque je sache qu'elle
a plus que jamais beaucoup de grandes affaires sur le bras. Mais je pense de le faire pour
le service de notre Royal maitre, puisqu'il semble que V. E. ne trouve pas tout à fait 10
mauvaise que la liberté que je prends par le zele qui m'attache à Sa M^{té}. Une affaire qui
vient de se passer à la diete de l'Empire, m'en donne maintenant l'occasion. Le Ministre
du Roy de Prusse sur un rescript de plainte du Roy son maitre de Berlin du 2. d'octob.
1714 a proposé de sousmettre l'affaire des Ministres Evangeliques du Palatinat, qui sont
en contestation avec les Reformés sur leur revenus, à l'arbitrage du Roy de la Grande 15
Bretagne, il a communiqué l'extrait de ce rescript, où l'on allegue une raison dans la
quelle je trouve quelque difficulté. Voicy les propres paroles du Rescript.

Sie (ihr konigl. M^t von Groß Britannien) seind wie bekand der lutherischen Reli-
gion zu gethan sie sind auch König von einem die Reformirten Religion bekennenden
Königreich, etc. Je mets maintenant à part cet Epithete de Lutherien, qui n'est pas trop 20
convenables, et que les Reformés et autres affectent de nous donner. Mais je remarqueray
seulement qu'on fait une opposition entre la religion de Sa M^{té}, et celle de son Royaume de
la Grande Bretagne; et l'on suppose que la Religion Anglicane est la meme avec celle des
Reformés du Palatinat. Mais l'un et l'autre point ne me paroist pas assez recevable. Car
de la maniere que la Religion Anglicane est exposée dans la Liturgie et dans les 39 articles, 25
et de la maniere que ces articles ont été expliqués par M. l'Eveque de Salisbury dans son
Commentaire approuvé par les Archeveques de Canterbury Tillotson et Tennison, dont
le dernier est encor en vie;

Une personne qui professe la confession d'Augsbourg peut estre de l'Eglise Angli-

cane. Et tant du temps du Roy Edouard, que de celui de la Reine Elisabet sa soeur, on a eu soin de ne point rompre avec nos Eglises d'Allemagne. Et on n'a point recu en Angleterre le synode de Dordrecht, qui est le livre symbolique des Reformés du Palatinat. Et quoyque le Roy recommande la Tolerance, et retablisce en bonne partie les Whigs, déplacés, et deplaie des Torris qui leur ont succédé ce n'est pas parce qu'ils sont Whigs ou Torris, mais parceque ce sont ces Whigs qui ont rendu de grands services à la bonne cause, et que ce sont ces Torris qui luy ont causé un si grand predjudice. Cela ne tue point à consequence pour d'autres Torris et Whigs, Et ce n'est pas à dire que Sa M^{té} soit pour les Presbyteriens ou Reformés à q^{la} façon de Geneve, contre les Episcopaux qui symbolisent tant avec nos principes et dont nous pouvons signer les articles. Peut etre donc seroit il a propos de faire insinuer quelque chose contre la pretendue difference entre la religion du Roy et du Royaume de la Grande Bretagne dont on s'est avisé de parler à Berlin, et contre la convenance entre la religion Anglicane et celle du Palatinat. Une telle insinuation seroit peut etre fort au gré des Anglois. Mais V. E. qui est sur les lieux, et à des bonnes informations de tous cotés en jugera mieux. Une gazette sembloit dire que le Ministre de Savoye avoit eu audience du Roy quoyque avec peine, mais comme cela ne me paroissoit pas assez détaillé ny confirmé à un mot que j'ay trouvé dans la lettre de V. E. j'en doute encore. Au reste je suis avec respect

Monsieur de V. E.

Leibniz

200. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ
Emden, 15. Oktober 1714.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Emden ce 15^{me} d'Octobre 714

des que j'ai été informé de votre resolution et de votre voyage en Angleterre, et que pour cet effect vous vous trouveriez à Hildesheim à un certain jour marqué, je m'étois donné l'honneur de Vous ecrire, et j'avois envoyé cette lettre par un expret à Steuervaldt, où je me serois randu moy meme si je n'avois pas eu un petit voyage à faire, dont je n'ai seu me dispenser, à mon retour ma lettre pour Vous Monsieur, etoit ranvoyé ici, et j'apprennois en meme temp par celle que vous m'aviez fait l'honneur de m' ecrire

que votre voyage d'Angleterre estoit differé de quelque temp que vous iriez auparavant à Bronsvig, et à Helmstedt pour venir ici, ne changez pas de senti^t je vous en supplie, ma soeur sera ici jusqu'à jeudi prochain, Elle sera bien aise de vous voir ici de meme que mon frere, nous vous prions tous de vous randre ici le plustot que faire se pourra, et nous vous attendons pour le plus tard mardis ou mercredis à midis prochain, je differe le reste jusqu'à l'honneur de vous voir et de vous embrasser et je suis avec au tant de sincerité que de passion 5

Monsieur votre tres humble et tres obeiss^t serviteur Schoulenbg.

201. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

[?], 16. Oktober 1714. 10

Überlieferung: *L*

P. S. Je crois Mademoiselle de vous avoir dit un mot autresfois de M. Schmid Conseiller de M. Comte de Leiningen, demeurant à Vienne depuis plusieurs années, homme de savoir et de la merite. Il a une tasse d'achate d'une façon fort extraordinaire. Une princesse de la Maison Royale de France grande patronne des gens de lettres, en avoit fait present il y a plus de 160 ans à un savant celebre du heritage du quel elle est parvenue à un ami de M. Schmid, qui est bien aise de la faire voir, et souhaite qu'Elle soit vue un jour de l'imperatrice Amalie. Je vous supplie, Mad^{lle}, de me faire la grace de le favoriser dans son dessein. 15

202. LEIBNIZ AN AUGUST WILHELM VON BRAUNSCHWEIG

Emden, 17. Oktober 1714.

Überlieferung: *L*

Monseigneur

5 J'alloys faire la reverence à votre Altesse S^{me} hier au matin, lorsque je receus une
 lettre de M. le General de Schulenbourg, qui faisoit savoir que si je veux trouver encor
 chez luy M^{lle} de Schulenbourg, sa soeur, comme je l'avois promis, devois venir le meme
 jour comme j'ay fait. Mais allant d'icy en Saxe et passant à Zeitz, j'ose supplier V. A. S.
 10 d'ordonner à quelcun des siens de me faire savoir le temps à peu près quand Elle passera
 par Leipzig; car puisque V. A. S. est sur le point d'aller à Vienne je souhaiterois l'honneur
 de luy parler auparavant. Les ordres de V. A. S. pour moy pourront être mis sous couvert

de ... de Munch

Conseiller privé de S. A. S. Mg^r le Duc de Saxe-Zeitz

Et je suis avec devotion

15 Mg^r de V. A. S. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Emden le 17 d'Octob. 1714

203. ALOIS THOMAS RAYMUND VON HARRACH AN LEIBNIZ

Wien, 31. Oktober 1714.

Überlieferung: *K*

20 Monsieur

La maladie de Monsieur l'Abbé Spedazzi est cause que je n'ay receue que hier celle
 qui Vous a plue m'ecrire du 4 de ce mois. Je Vous suis infiniment obligé de l'honneur de
 Votre souvenir, et je me rejouis de Vous savoir en parfatte santé. Vous assurant que tout
 ce que je pourois contribuer à l'ettablissement de la societé je le feray et j'emploierois

train ordinaire continuera longtemp, le Prince de Parme epouse la Princesse de Carignan
 ces Mess^{rs} prevoyent l'orage, ils voudroient s'associer mais c'est une seconde Pologne,
 on ne veut point admettre Trivier Ambassadeur de Savoye à l'audiance ni reconnoitre
 son nouveau Roy, Cadegan sera plenipotenciaire d'Angleterre pour la Traitté de paix,
 5 qui aura ses inconvenians sans l'Angleterre les Hollandois s'accommoderont, ils sont
 hors d'Etat de faire quelque chose de reelle la poste arrive cette nuit sans cela je vous
 manderay ce que je recevray de nouveau en dernier lieu je recevray de nouveau en dernier
 lieu je vous prie de me donner de vos bonnes nouvelles et de me croire à jamais

votre tres humble et tres obeissant servit

Schoulbg

10

205. CARLO ANTONIO DE GIANNINI AN LEIBNIZ

Wien, 17. November 1714.

Überlieferung: *K*

Il^{mo} Sig^e mio Sig^e e Prone Col^{mo}

Vienna 17. 9^{bre} 1714.

15 Non potena V. S. Il^{ma} seccarmi nuova, la quale maggiorm^e per lei mi consolano, di
 quella del suo felice arino cosa, perche ueram^e ne stano in pena, per non haverne intero,
 doppo la sua partenza di qua. Jo la ringratio di vero , cui auguro, et auguraro sempre
 alla virtuosissima sua Persona, longa vita, tra tutte l'altro prosperita, perche veram^e e
 necessaria un, che utile al comune bene, essendo come un facce inesausto, o una miniera
 20 pecoliare, da cui sempre, derinano cose egualmente nuove, al mondo, che peregrine; l'hò
 servito con quali tutti li scritti Physici; Anzi n'hò aggi. Monsig^e Ciui, con cui l'altri hieri
 m'intratemi a lungo, sempre indrizera delle dilei incomparabili qualità; e si lui, che gl'altri
 ritengono una reminiscenza, che non puo essere piu affettuosa verso di lei, la quale ad
 imitazione di quelle stelle, che ouunque passano, lasciano un lungo di luce per a p
 25 cosi fatto in g^{la} can Corte con degne memorie di suo virtu. Alla M^{ta} dell' Imp^{ce} Amalia
 Aug^{ma} non hò mancato d'humiliare gl'ossequii di V. S. Il^{ma} bene aggraditi dalla M^{ta}. In
 summa mi commandi mi conservi il suo affetto, e mi credo sempre.

Di V. S. Il^a Deu^{mo} et Oblig^{mo} Ser

Co. de Giannini.

206. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WALTER

[?], 21. November 1714.

Überlieferung: *L*

A Monsieur le Baron de Walther Conseiller privé du Roy et Grand maitre de la maison de la Reine à Coppenhagen.

5

Monsieur

21 November 1714.

Ayant l'honneur d'etre un de vos plus anciens amis et serviteurs, je me donne celui de vous feliciter de votre mariage, que j'ay appris un peu tard, mais qui m'a donné de la joye, parceque je prends part à tout ce qui vous peut arriver d'avantageux. On m'a dit aussi que vous avés soin maintenant du Prince Royal en qualité de gouverneur en chef. Je say l'inclination que vous preferés cette qualité à celle de Gouverneur d'un Royaume. Et en effect, c'est etendre ses soins bienfaisans sur un Royaume non seulement pour son temps, mais encore pour le temps avenir, quand on luy forme un Roy, qui le peut rendre heureux. Je souhaite que vous fassiés un jour avec luy le tour de l'Europe, et que vous le fassiés remarquer par tout ce qu'il y a de digne à estre imité, suivant les belles observations que vous avés faites dans vos grands et frequens voyages; dont je voudrois que le general des hommes pût profiter si vous permettiés à quelcun de recevoir ce que vos entretiens fournissent de curieux et de memorable.

10

15

Notre jeune prince fils du Prince Royal d'Angleterre, qui fait seul nos esperances jusqu'icy, nous en donne de belles. Monsieur de Grote un des fils de feu M. le President est son gouverneur en chef, et M. Neubaur qui avoit été longtemps secretaire d'Ambassade en Hollande, l'est sous luy. On luy avoit destiné M. Buchta, et tout etoit réglé, mais celui ci fit une cheute dangereuse, dont n'esperant pas d'etre relevé si tot, il ne voulut point qu'on l'attendit. Cependant il est bien remis à present, et ayant des Talents excellens pour un jeune prince. je voudrois qu'on continuât de l'y appliquer apres la grande preuve qu'il a donnée de son savoir faire aupres du jeune prince de Saxe-Zeiz. Car je preferois tousjours ceux qui ont donné des preuves à ceux qui en font esperer.

20

25

Le Couronnement du Roy de la Grande Bretagne contient des choses bien remarquables. Suivant la connoissance que j'ay des inclinations de sa M^{te} Messieurs les Torris peuvent s'asseurer de n'estre point mal dans son esprit, non plus que les Whigs. Il n'a pu cependant refuser en justice de retablir le Ministere qui avoit si bien fait, et de renvoyer

30

celuy qui avoit fait si mal, chacun avec ses dependances. Mais cela n'a point de rapport aux Whigs ny aux Torris en general, quoyqu'il soit arrivé que des mauvais Toris ayent etés du dernier Ministere.

5 Sa M^{té} est la mieux intentionnée du Monde pour procurer une paix raisonnable dans le Nord.

La quelle etant bien etablie, le bon parti n'aura plus rien à craindre pour longtemps de delá du Rhin et des Alpes.

207. ISABELLA VON MOTZFELD AN LEIBNIZ

Terborg, 25. November 1714.

10 **Überlieferung:** *K*

Monsieur

J'ay l'honneur de Vous assurer de Mes Respects. apré être informée tres agreablement de votre sortie et sejour present à Hannover. La Perte de leur Serenité Royale Madame Notre tres Venerable Electrice. ma plus pretieuse haute patronne. comme aussi
 15 le Changement de la Couronne Britanique si peu du temps apré le Decée de Madame l'incomparable princesse Sophie. m'a touché au vive de ne voire son age et oeuvre dans cette affaire Couromee; Mais les Dispositions Celeste sont tout autre que les souhaits humain. c'est dont une Benediction autant inouy que non prévû. que Dieu unique souverain a fait voir dan la Maison Illustre de Hannover, ayant reduit selon le prophete le Loup et
 20 l'agneau a l'unité receuant le prince George pour leur Berger: il est exempt de Contrarieté. que les prieres des Ame sainte ont paracheuée cette expedition importante; J'espere qu'en même temps l'Eternel disposera sa Maiesté le Roy et ses hautes successeures par son Esprit saint à donner le lustre de Divinité à leur Couronne, sur leur peuple et toute la terre; L'on m'avoit assurée Monsieur que vous etiez un des Ministre Administrateurs
 25 de Hannover. Et depuis je reçois Nouvel que vous etes appelé par sa Majesté Brittanique pour leur joindre en Engleterre. quoi qui en soit, je Vous y sauhaite un Don san Mesure de l'Esprit et Grace Eternel pour former l'un et l'autre Regne à la Gloire du tout puissant. Je Vous prie Monsieur cette grace que Vous m'honnorez de votre presence en passant icy pour la hollande et Engleterre la poste de Berlin et Hannover passe tous les sepmaine

deux fois devant notre Maison et si vous avés votre propre voitur par Osnabrug. c'est par Grool qui est à quatre lieux d'ici. pour le respect et Amitié de feu mon Bon Oncle je Vous conjure de ne me refuser l'occasion de Vous voire et me recommandé à l'honneur qu'autre fois J'estoit assurée. dans cette espoir et un mot de vos Nouvelles je demeure à Jamais

5

Monsieur Votre tres humble et dediez servante Née Bar. de Merode

Ter Borg dans la Comte de Zutphen

le 25^{me} 9^{bre} 1714

Mon Mary et Ma fille Sophie Vous joignent leur compliments tres humble. à Vous prier de Nous honorer de Votre Cognoissance.

10

P.S. Feu le Roy Wiliam a eu Loo pour sa maison de plaisance dans les provinces. la Banner Heerlickheyt ou hohheyt comme l'on dit ici ou mon Mari est Drossard. se pourroit acquerir pour sa Majesté le Roy Gorge et seroit proprement une place de repos d'Entre chemin. il y a de quoi faire quelque chose de Beaux la Cituation fort avantageux. Des eaux vive des praye. et Bois qui avec le temps peuvent fournir des Millions. venés je vous prie en prendre la vue soub silence

15

208. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 4. Dezember 1714.

Überlieferung: K

Hochwohlgebohrner Herr, Insonders Hochgeehrteter Herr geheimer Rath, u. Hochgeschätzter Patron.

20

Dero geehrtester aus Caßel von 28. passato, habe heute erhalten, auch so gleich die auffgegeben complimenten allhießig Hochf. gnädigsten Herrschafften, welche nebst Vermeldung Ihrer Grüße dancken laßen, unterth. hinterbracht. Ihrer K. Hoheit Geburtstag ist in allen Vergnügen und großer Gesellschaft vollbracht, auch erst gestern durch abreißen des Herrn Herzogs von Sachßen Weisenfels Hochf. Dl. beschloßen worden.

25

Ehe gestern habe 6. von Eu. Hochwohlgeb. eingelauffene Brieffe über Naumburg und Erffurth nacher Caßel geschicket, und selbige dero Befehl nach an das Hochf. Heßische

post-ambt daselbst addressiret. Einer war darunter der mir aus Hanover von H. Hodann
gar angelegentlich recommandiret war. Ich will hoffen das alles zurechte kommen. Daß
Rex Sveciae in Stralsund angelanget auch bereits daselbst ein Rg^t die Revue passiren
lassen, ist nunmehr ganz zuversichtlich gemeldet. Des Königs in Pohlen May. wollte
5 man leztens bald in Dreßden vermuthen. Es scheint aber, daß sich die Sache geändert.
Dieses accompagnire mit denen anheüte überkommenen 2 Beylagen, recommandire mich
gehorsamst u. verbleibe stets

Hochwohlgebohrener Herr, Hochgeschätzter Patron

Gehorsamster Diener

J. G. Münch

10 Zeiz, den 4. Dezember 1714.

Alle dero hier bekandte Freunde u. diener recommandiren sich schuldigst.

209. LOTHAR ZUM BACH VON KOESFELD AN LEIBNIZ

Kassel, 6. Dezember 1714.

Überlieferung: *K*

15 Excellentissime Vir.

Traditae sunt mihi honoratissimae literae tuae, quarum argumento ut ocyus satisfacere
quantum quidem temporis brevitatis permittit, responsoriae praesentes testabuntur:
Ssr^{mus} Princeps Landgravius proximo quidem post discessum tuum die sabbathi, una cum
Ssr^{mo} Landgravio Darmstadiensi huc reversus fuit, quae est ratio quod difficilis ad suam
20 Serenitatem datus sit mihi accessus, jam vero post discessum Principis Ssr^{mus} noster
variis distrahitur negotiis, cum omnia jam praeparentur pro itinere principis haereditarii
jam instante: Heri tamen data est mihi occasio alloquendi Ssr^{mum} Principem haereditarium,
cui petitionem et officia Excel. tuae proposui, et merita laudabiliter defuncti
Dⁿⁱ Tschirnhausii exposui; petebat autem a me an D. Tschirnhaus junior jam servitia
25 militaria exercuerit, deinde promisit se desuper cum Ssr^{mo} patre suo collaturum: Interea
polliceor Exc. V^{rae} me proxima occasione oblata ipsimet Ssr^{mo} Regenti petitionem tuam
propositurum.

Caeterum nihil mihi molestius accidit quam praeceptum nimium Exc. tuae discessus,

quo rescissa est mihi omnis gratissimo et doctissimo colloquio tuo diutius fruendi occasio; atque inprimis desiderabam Exc. tuae coram intentum meum proponere et recommendare, cum Novellae nuperrimae spem dederint te in Angliam profecturum (quamvis ex literis tuis aliter erudior) cum enim famosi illius problematis (de invenienda Longitudine in Mari) cupido resolvendi me per multos tenuerit annos, ac nunc novissime partim per 5
generosam expositionem magni praemii ab Ills^{mo} Angliae Parlamento factam, partim per aemulationem tot doctissimorum et acutissimorum Angliae virorum praeaeuntium denuo excitatus essem, resumpta inventione olim encepta, tandem illam Deo sint laudes perfeci: adeo ut comparata mea cum illis Anglorum aliorumque quotquot mihi hactenus innotuerunt, sine ulla haesitantia ausim illam Ills^{mo} Angliae Parlamento Dedicare 10
et ad examinandam Nobilissimis Commissariis Examinatoribus submittere, sola hucusque mihi defuit occasio unum Exemplar Typis impressum ad fidum aliquem in anglia Amicum transmittendi: Scripsi desuper l^{ma} Octobris ad D^{num} Doctorem Steigerthal, sed hactenus responsum necdum accepi, tumum ergo Vir Excellentissime desuper humillime requiro consilium. Quoad alteram Methodum inveniendi longitudes terrestres per qua- 15
tuor observationes lunares, sciendum est quod ab aliquo tempore integrum de ista materia meditatatus fuerim tractatulum, sed quia mihi desunt requisita observationes, atque in dies exspectaverim perfectionem hujatis Observatorii quo mihi desideratas procurarem observationes, hinc irritus fuit tantisper conatus meus: Theoria quidem hujus inventionis neque adeo prolixa nec difficilis est, at vero haec desiderat per exempla et praxim 20
illustrari atque certa reddi, quod prolixam paulo reddit tracionem.

Interea quo antedictum Tractatum paro, ne ingratus videar esse Societati Regiae Scientiarum Borussiacae pro Honore mihi praestitio, communicabo Methodum novam Inveniendi Parallaxes Lunae fere quotidie quoties luna apparet hucusque quantum scio 25
ignotam.

Pro humanissima praesentatione descriptionis Verborum Mariotte de Coloribus gratias ago maximas, si tamen locus ille aut in Actis Eruditorum Galliae, aut in Transactionibus Philosophicis Angliae aut in Actis Lipsiensibus contingatur, potero hic illum mihi bene comparare: Interea inveni adhuc unum Exemplar disquisitionis meae PhysicoMathematicae de Coloribus integrum quidem et nihil mutilatum, sed tamen nonnihil maculatum 30
(erat enim mei Filii) quodsi ausim illud Exc. V^{rae} presentare, mandare dignetur, ut et (si fieri possit) opportunam transmittendi occasionem mihi nominare.

Exspecto in dies etiam responsum ex Anglia ab Amico quodam Architecto nempe Bellico nostri Ssr^{mi} Principis super presenti satu et progressu Inventionis longitudinis in

advice; but promis'd (very much to my satisfaction and as I had earnestly desired) that I should never be known from whence it came. It is not therefore for me to meddle further in so delicate a matter, however, seeing how things have since happened in England; I have, upon some consideration, determined to send you M^r Schmid's translation, that you may make a better judgment from the piece itself, than it was possible for you to do from a short relation thereof, of the sincerity of my intentions. I was well inform'd of his Majesty's inclination to enter into moderate measures, and to avoid extremes; I was confident y^e greatest endeavours would be us'd to divert him from that resolution and draw him to a party, and I saw y^e ill consequences of it if they should prevail; I knew that though y^e Whigs may be accounted y^e richer party, yet that y^e Tories were y^e stronger in numbers, and y^e more audacious, y^e generality, of these were certainly avers to y^e pretender, and well dispos'd towards his Majesty at his first accession to y^e crown, and y^e readiness of y^e Tory Parliament to settle y^e revenue upon him for life, is one infallible instance of it, they were willing to make their court, but then they expected at least a part in his favour: I am far from thinking y^e Whigs should not have been pleas'd; but that y^e Tories should not have been totally disgusted, as they now are to y^e highest degree, and have begun to shew it in y^e late tumults in several places on y^e day of y^e coronation; which ought not to be look'd upon as no more than y^e frantic rage of a few canaille, but rather that those wretches were animated by more considerable people, and I wish that so general a discontent of that party may not produce worse consequences than are yet apparent.

I presume Sir, to impart this paper to you in y^e greatest confidence, for since it has already been rejected by a person so near his Majesty I am sensible that if he should have y^e least knowledge that I had communicated it any further, it would draw upon me his highest resentment, and consequently expose me to utter ruin; and therefore I must desire you will be pleas'd, after you have read it, to return it to me again under y^e cover of M^{rs} Schmid. I have written you in english, because M^r Sully has told me you understand it, and tis my misfortune not to be able to explain myself well in any other language.

I am, with y^e greatest esteem.

Sir, your most faithfull humble Serv^t

S. Clement

211. LEIBNIZ AN CHRISTOPH ENOCH BUCHTA

Hannover, 9. Dezember 1714.

Überlieferung: *L*

Monsieur

5 Je suis bien arrivé icy, graces à Dieu. Mais je n'ay point trouvé la Cour à Cassel, elle estoit à la chasse, et je n'ay point voulu attendre son retour.

Je vous remercie, Monsieur, aussi bien que Mons. Teuber le Concionateur de la Cour, de toutes vos bontés et vous supplie de tenir la main afin que nostre Küntschtlér avance autant qu'il est possible. L'Hyver est le temps le plus propre pour travailler. Il a pour
10 cela tous les agrémens qu'il peut raisonnablement souhaiter.

Si vous voyés, Monsieur le Grand Prevost de Griesheim et Monsieur le Conseiller privée Zollmann, faites moy la faveur, Monsieur de leur faire mes recommandations. Le jeune Mons. Zollmann sur la lettre de Monsieur son pere m'a assisté à Jena. Je voulus y acheter une bonne quantité de disputations, que je marquay dans le Catalogue écrit
15 à la main. Mais le temps ne me permit pas de les faire chercher et le fardeau auroit été trop pesant pour le porter avec moy. Ainsi j'ay chargé le jeune Monsieur Zollmann de les marchander, de les faire mettre ensemble; et de les faire envoyer à Leipzig à la foire prochaine, et de me faire savoir où on les y doit trouver, et à combien il en a fixé le prix; à fin que je puisse donner ordre à un ami à Leipzig de les payer, de les prendre, et de me les
20 envoyer. Ayés la bonté, Monsieur, d'en parler avec Mons. le Conseiller privé Zolman, et de le prier de ma part, qu'il veuille faire savoir cela à Monsieur son fils à Jena; mais si on y vouloit absolument l'argent avant que d'envoyer les disputations à Leipzig, je pourrois y mettre ordre par votre faveur; et M. Zolman, le jeune pourroit envoyer les disputations à Leipzig à une personne seure, qui les delivreroit à celuy que j'en chargerois, et à qui
25 rendrois aussi les frais du transport de Jena à Leipzig.

Je serois curieux d'apprendre comment il en va avec notre Mons. Orifraeus, qui trouvera des difficultés à mon avis de montrer l'utilité de son invention en grand. Et j'ay peur qu'un jour la Cour de Dresde ne s'en rendu un jour le maitre malgré luy. Votre Landsbaumeister m'a dit qu'il y a entendu raisonner sur ce pied là

30 J'espere que Mons. Teüber ne trouvera plus aucune difficulté, et que notre artisan executera bien ses intentions.

Le grand point sera, qu'il observe toute l'exactitude requise afin que les pieces qui doivent etre transportées repondent où elles doivent aller.

Les Suedois ou Suedisés font grand bruit du retour du Roy. le Prince est passé en Suede, et pretend d'en amener des troupes pour pousser ses ennemis en Allemagne. Mais le transport ne sera pas sans difficulté et cependant la Suede même sera en danger du coté des Moscovites. Il semble qu'il n'y apprehende rien. Mais s'il veut renouveler les troubles dans l'Empire, il court risque de perdre entierement ce qu'il y possede, et fera bien du plaisir à ses ennemis. Pour moy je crois sans un accident extraordinaire on n'a pas grand sujet de l'apprendre; pourveu que Mess. les Saxons se mettent en etat de bien soutenir le Roy de Dannemarc, car autrement ils pourroient etre attrappés eux mêmes. Je suis avec Zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover ce 9 decembre 1714

212. DOROTHEE ELISABETH MUSTH AN LEIBNIZ

Braunschweig, 11. Dezember 1714.

15

Überlieferung: K

König^r GroßBritannisch^r und ChurFurst^r Br. Lüneb^r Hochverordneter Herr Geheimbter Rath, HochEdelgebohrner, Vester und Hochgelahrter, HöchstEhrender Herr Geheimbter Rath.

Daß Ew^r Excell^{ce} bey Dero lezten hiersein, da ich eben verreiset gewesen, in meiner Eltern Hause selbst ansprechen und die bewuste Flinte abfordern wollen, solches habe bey meiner Heimkunft von denenselben damahls vernommen. Diesselbe aber werden hoffentlich nicht ungütig auffnehmen, daß damahl wegen meiner Abwesenheit die Flinte nicht hat können abgefolget werden, sondern vielmehr deshalb Hochgeneigt entschuldiget halten. Sie ist annoch wol bey mir verwahret, und geruhen dieselben nur Befehl ergehen zu laßen, wie es mit der Flinte sol gehalten werden, ob ich sie übersenden oder solange an mich behalten soll, biß dieselben dermahlen wieder überkommen möchten, worüber Dero Befehl erwarte.

Indeßen recommandire mich nebst meinem Kinde in Dero hohen Wolgewogenheit

und verharre

Ew. Excell^{ce} Gehorsahmste D. E. Berendeß des Seel. Leundtnandt Muste
nachgelaßene wietwe.

Br. d. 11. X^{br.} 1714.

5 Dem HochEdelGebohrnen Vest- und Hochgelahrten Herrn, Herrn Gotfried Wilhelm
Leibnitz, König. GroßBritannischen und ChurFürst. Br. Lüneb. Hochverordneten Ge-
heimbten Rath, Meinem HöchstEhrenden Herrn in Hannover. per Amy.

10 213. ADOLF THEOBALD OVERBECK AN LEIBNIZ
Wolfenbüttel, 13. Dezember 1714.

Überlieferung: K

Regiae Majestatis Britannicae Dominae Consiliarie Intime Vir Illustrissime
Amplissime Consultissime Excellentissime, Domine Gratosissimi

15 Propositum a Vestra Excellentia computum ita executus sum ut insigni cum admi-
ratione perspexerim, omnia ita succedere veluti in designatione Problematis erat pra-
edictum. Solutionem una cum dicta designatione remitto his literis inclusa. Interim illud
quod coram verbis non satis exequi potui, per literas plenius praestandum agnosco, sci-
licet ut gratias agam observantissimas, pro insigni quondam aureo dono, quod largita
20 est Vestre Excell: mihi valde indigno, item pro gratiosa indulgentia, qua eadem Vestra
Excellentia mihi viam aperuit tandem ex anere scholastico emergendi, et solidioris sa-
pientiae adyta penetrandi, quam viam adhuc inire nullus dubito, quam primum Vestra
Excell. me jusserit praesentis loci functiones resignare. Interea mihi jam prospexi de li-
centia reculas meas alio transferendi, sine suspicione de pleno quem in animo habeam
25 discessu, nam indicavi saltem me domicilium in alium urbis hujus locum translaturum.
a Vestra Excellentia peto, ne displiceat, nihi indicaro utrum consultis sit, librorum prae-
cipuos in aedibus Balkenianis sub nomine Leibnitianae possessionis occultare, an potius

Brunsvigam, vel plane Hannoveram transferre. Si quid interim hic loci praestare possim in pignus fidei, vel in certum experimentum meae in LEIBNITIANI negotiis constantis sedulitatis, (quam me praestitutum promitto) de talibus quacunq̄ue occasione absolutum a Vestra Excell. imperium expecto, etiam dum praesentis adhuc muneris nexibus astringor. Sive quid ad Historias in posterum edendas e monumentis eruendum Tuis auspiciis 5
commonstraveris, sive alio quocunq̄ue pacto subministrare queam iis quae boni publici causa a Vestra Excell: intenduntur. Ad minimum nunquam committano ut Hamanno segniores in novam clientelam adoptaveris. Ovocunq̄ue autem rerum statu, Vestra Excellentia vivente, ac incolumi corpore florente, nil mihi deesse arbitrabor. Sin quod Deus in longos annos avertat, denuo ad alios confugiendum sit, saltem in Britanniam usque Tuis 10
auspiciis ubi hoc necesse fuerit me spero deductum iri, ut inter Americanos delitescam; vel, quod Deus faxit interim Hannoverae aut in coenobio Lockumensi spero paratum iri locum quo in senectute possim confugere. Interim, Vestrae Excellentiae fidem ita sequor, ut divinae directionis vestigia huic mutationi subesse plane confidam. Faxit Deus ut in seriore mea senectute etiam persistero possim 15

Vestrae Excellentiae fide ac Subjectione devotissime obstrictus servus Adolph.
Theobald Overbeck

Wolffenb. Idibus Decembris Anno 1714. quo die opto

Instans ut festum faustis affulgeat horis

LEIBNITIO, laetum Janus quoque pandat ut annum. 20

214. FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ AN LEIBNIZ

London, 3. (14.) Dezember 1714.

Überlieferung: K

Monsieur

Londres ce 3/14 de X^{bre} 1714.

La lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'ecrire le 7 de ce mois m'a été bien 25
rendue.

J'avois deja dit au Roy la raison dont vous m'avez parlé et à la fin Sa Maj^{té} a ordonné de vous faire payer 3 mois, pour vous avoir donné des ordres touchant l'affaire

Hh. 17. Dec. 1714.

216. LEIBNIZ AN KÖNIG GEORG I.

Hannover, 18. Dezember 1714.

Überlieferung: *L*

Sire.

5

Il m'est triste, que la premiere lettre que j'ay l'honneur d'écrire à Votre Majesté (dont l'elevation au trone m'a donné tant de joye et dont je la felicite bien sincerement) doit etre une apologie. Jamais de ma vie, excepté aux morts des personnes que j'ay aimé et honoré, j'ay été plus touché que d'un post-scriptum, mais fondé sur de sinistres rapports, qu'on m'a communiqué au nom de V. M. J'ay experimenté ce que c'est que de servir avec zele et affection et de voir ses peines et soins peu connus et même meprisés sur de tels rapports. Car à voir ce post-scriptum il semble que je n'ay rien fait qui vaille jusqu'icy et que j'ay été tout à fait inutile, Sire, à votre cour. Mais quand je n'auois jamais mis la main à la plume pour l'histoire de la Serenissime Maison de Bronsvic (à la quelle je m'étois appliqué premerièrement de mon propre mouvement, la voyant si mal menée par les auteurs), si je n'en avois point découvert les veritables origines venues des anciens ducs de Toscane inconnues aux historiens de Bronsvic et d'Este en Allemagne et en Italie, dont les consequences sont maintenant de grande importance comme je crois d'en avoir informé V. M. par M. de Bernsdorf il y a déjà du temps; si je n'avois grande part à la discussion de l'affaire de Lauenbourg; si je n'avois pas fait imprimer déjà des grands ouvrages historiques, servans en bonne partie à l'histoire de la Maison, qui ont eu l'approbation générale, qui sont cités souvent par des auteurs et qui donnent bien de lumieres, sans parler des ouvrages d'une autre nature, enfin si je mourois tout presentement et si tous mes recueils non encor imprimés fussent brulés; le monde jugera tousjours que je n'ay point fait deshonneur à la cour ni au choix de V. M. et de Messeigneurs ses serenissimes pere et oncle de glorieuse memoire, puisque toute l'Europe m'a distingué encor d'avantage.

C'est peutêtre la premiere fois que je parle ainsi de moy même et cela me coûte assés: mais est il possible, Sire, de l'eviter apres des expressions si prejudiciables, qu'on

a suggerées à V. M.? J'ay jamais été d'humeur à prôner ce que j'ay fait; autrement V. M. en auroit peutêtre sçu ce que j'aime mieux qu'Elle ne sache point par moy et qui a été de quelque consequence. D'ailleurs quand j'étois revenu d'Italie avec mes decouvertes historiques, feu Monsg^r l'Electeur ne les sçût en partie qu'au temps du mariage de Modene, quand il y eût bonne occasion de les produire, et ce grand prince y fut si sensible, qu'il m'en témoigna sa reconnoissance de son propre mouvement et m'avança de telle sorte, qu'il ne tenoit peut être qu'à moy de devenir un membre du conseil privé, si je m'avois voulu presser beaucoup pour renoncer à la liberté des études et des voyages, qu'on m'avoit accordée et qui a servi à conserver ma santé.

10 Le service et la gloire de V. M. a beaucoup de part au dernier voyage que j'ay fait à Vienne, et même V. M. m'y fit donner une commission l'été qui precede le passé, que j'ay exécutée, mais qui retarda mon depart tout resolu, toutes mes hardes étant déjà envoyées en Saxe. Car les quarantaines survenues et un peu d'indisposition et enfin quelque travail pour l'Empereur, que j'entrepris d'autant plus volontiers, que la Maison
15 de V. M. et celle d'Este y étoit interessée par rapport à la Toscane, firent encore differer mon retour : mais si V. M. a cru (comme j'ay appris) que je n'ay pensé à revenir, qu'apres avoir sçû Son elevation au trone, Elle ne m'a pas assés rendu justice faute d'information. Car j'avois promis auparavant par lettres, que je serois infalliblement à Hanover dans
20 l'automne. Mes veues ont tousjours été de demeurer utile à V. M. apres tant d'années d'attachement et de service zélé. Et cela même m'empecha d'accepter l'introduction au conseil imperial aulique qui étoit toute prête pour moy, parcequ'on pouvoit douter de la compatibilité. Aussi puis je dire avec verité et avec sincerité, que la longueur de mon service et mon application à tout ce qui peut contribuer à la gloire et au bien de la S^{me} Maison de Bronsvic, m'ont fait passer le zele en habitude, et que tout ce qui luy est
25 arrivé d'avantageux m'a donné autant de joye que s'il me regardoit en mon particulier.

Comme il y a peut être peu de personnes qui ayent plus travaillé que moy et avec plus d'assiduité, quand j'ay été present icy, je me suis enfermé maintenant dans mon cabinet pour pousser les Annales, dont une grande partie est faite, qui continuent un établissement exact de l'histoire où les origines de la Maison sont enveloppées, et que
30 je voudrois, avant que de bouger d'icy, pousser jusqu'à un certain terme, pour en faire un travail achevé en son genre, quand même la mort, les indispositions ou quelque autre cause m'empecheroient d'aller plus avant, le reste servant plus pour l'ornement que pour la substance. Mais pendant que je suis dans ces dispositions et occupations effectives, je reçois ce postscriptum, qui repand une amertume sur tout ce que je fais et me découra-

geroit entierement, si j'étois moins zelé. Il est seur au moins qu'il diminue beaucoup du plaisir que je prenois à travailler et ce plaisir a beaucoup d'influence sur le succès d'un travail. Et j'auray de la peine à bien reussir, si je n'apprends que V. M. a donné place à de meilleures informations et rend justice à mon zele. Ses bontés feront que je seray capable de me surpasser moy même, et je seray tousjours entierement avec devotion, Sire, 5

de Votre Majesté le tres soumis et tres fidele serviteur Leibniz.

Hanover ce 18 de Decembre 1714.

217. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 18. Dezember 1714.

Überlieferung: *K*

10

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Reichshoffrath,

Dero geehrtes ohne datum habe erhalten, und den Einschluß an H. Hoffmann richtig behändiget.

Mit der Societaet ist es seither einger zeit in einen gar andern zustand gerahten, indem derselben in ihren Fundum gegriffen und über 1 000 thl^r daraus jährlich durch eine Königliche verordnung zu einem anderweiten vorwand zu zahlen, auser dem aber andere zahlungen zu tuhn mir verboten worden. Deme zu folge werden E. Excell. mich hochgeneigt entschuldigt halten, wenn mit der verlangten Geldsumme diesmal nicht andienen kan, der ich verbleibe 15
20

Eu. Excell. gehorsamster Diener Jablonski.

Berlin den 18 Dec. 1714.

218. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 18. Dezember 1714.

Überlieferung: *K*

Hochwohlgebohrner Herr, Högstgeehrter Herr geheimer- u. ReichsHoffRath,
5 Hochgeschätzter Patron.

Dero lezten geehrtestes vom 9. dieses schuldigst zu bedienen melde: daß mit all-
hiesigem Postmeister wegen derer an Dieselben eingelauffenen Brieffe, nach der abreise,
Selbst gesprochen; Er versichert mich aber daß Ihm nicht mehr, als was hierbey schließe,
zukommen. Hoffentlich ist inzwischen das, was nacher Caßel gegangen, Eu. Hochwohl-
10 geb. zu gekommen, welches Ich wüdsche zu bald erscheinenden Christferien und ehest
drauff folgenden Jahres wechßel, nebst beständiger Gesundheit aller selbst beliebigen ho-
hen wohlergehen apprecire, mich auffs neue Dero beharrlichen Hochgeschätzten Affection
gehorsamst empfehle und nebst einem Gruß von Sr: Hochf. Dl. de meinem gnädigsten
Herrn, auch der Versicherung, daß die Zulage so gleich besorget mache allzeit verharre

15 Hochwohlgebohrner Herr, Hochgeschätzter Patron Dero Gehorsamster Diener
J. G. Münch.

Zeiz d. 18. Dec: 1714.

219. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 19. Dezember 1714.

20 **Überlieferung:** *K*Ill^{mo} e Ch^{mo} Sr Mio e Pron Col^{mo}

Modena. 19 Decembre 1714.

M'immagino, che V. S. Ill^{ma} già passata in Inghilterra ad inchinare il nuovo Re, e
mi son congratulato in legere nelle pubbliche gazzette stampate, che S^r Leibnizio sia di
quelli, che la Nazione Inglese desidera che si fermi in Londra. Son dovuti all'incomparabile
25 merito suo questi onori. Ma s'ella va lungi da me, non vorrei già, che il mio ossequio le

andasse lungi dalla memoria; anzi ora più che mai ho bisogno, ch'ella mi vogli bene, e m'aiuti nel disegno, che ho ripigliato della Antichità Estensi. E già debbo dirle d'aver fatto un viaggio a Bobbio (dove non trovai originale quel Diploma di Ottone II.) a Pavia, Genova (quivi nulla v'è, o se v'è, non s'è potuto vedere, d'antico) a Sarzana ed altri luoghi della Lunigiana, a Pisa, Volterra, Siena, Arezzo, Firenze, Pistoia, e Lucca. In Firenze e Lucca nulla potei vedere, e non mi fu aperto l'Archivio Episcopale di Pisa. Fui a posta a Volterra par cercare la Donazione d'Adalberto March^e del 996. Vidi gli Archivi, e da un Catalogo di Casa Inghirami appresi, che quello Strumento era nell'Archivio della Città; ma penetrato in esso, non trovai nè questo, nè altri degni di qualche attenzione, che avrei preso volentieri. E però me ne partii confuso et afflitto. In Arezzo trovai memorie della Terra Obertenga, e in Lunigiana scoprii, che fin presso al 12000 la Casa d'Este aveva posseduto in quelle parti i suoi antichi Feudi, e mi accertai, che il nostro Marchese Alberto Azzo era stato Conte della Lunigiana. In somma ora ho tanto in mano da credere di non ingannarmi punto in condurre la Genealogia de' Principi nostri sino al vecchio Marchese Adalberto Padre d'Oberto. Ma chi sia stato, e onde venisse qu'ell Alberto, non ho potuto scoprirlo finora; e mi resta gran sospetto, che gli Adalberto Marchⁱ di Toscana sieno stati di Nazione Bavara, e perciò non Ascendenti della Casa d'Este. Sicchè di là dal nostro Alberto io non camminerò se non con quelle conietture, che giudicherò più ragionevoli, lasciando che altri più felicemente un giorno scuopra il resto. Ho poi raccolto molti Diplomi e Strumenti antichi spettanti ad altro, ma che penso di voler' aggiugnere in un' Appendice all' Opera mia, acciocchè sia maggiormente ricercata da gli Eruditi. Sto io dunque faticando intorno a questa materia, e farò l'Opera in Italiano con disegno di anche tradurla in Latino, dappoichè l'avro pubblicata nella nostra Lingua; ed allora resterà campo a V. S. Ill^{ma} o di correggere le mie cose, prima che le ristampi in Latino, o pure di onorare il mio Trattato con una sua Lettera Latina, in cui potrà esporre il suo giudizio critico sopra quanto avrò io detto, e correggere: il che mi sarà sempre caro, venendo dalla penna di si grand'uomo e Maestro, come è V. S. Ill^{ma}. Nell'Anno venturo io bramerei di poter dare una scorsa a Verona, Vicenza, Padova, e Venezia, e di poter visitare quegli Archivi. Ma perche i SS^{ri} Veneziani son troppo gelosi, e temerebbono ch'io andassi per servizio di S. M. Ces. o per scoprire in favor de gli Estensi cose loro nocive vorrei francamente palesar loro il mio disegno, et esibire, che nulla copierò senza loro saputa ed assistenza. Ma affinchè mi riuscisse più sicuro il colpo, avrei bisogno, che V. S. Ill^{ma} impetrasse una lettera di S. M. Brit^a, in cui significasse alla Repub^a Ven^a che vorebbe mandar persona (e non nominar me sul principio) a cercare antichità prima del 1200 ne'

loro Stati, e desiderarne la lor permissione ed assistenza. Potrebbe anche procurarsi ciò per via dell'Inviato di Venezia; e ottenendosi, allora si potrebbe scoprire che andrò io. Raccomando ciò alla di lei bontà. Se potessi ancora ottener lettera per la Repubblica di Lucca, ne avrei gran piacere, perchè di noi s'ha qualche apprensione, e veggendo che
 5 è affare di S. M. Brit^a, non si dovrebbe più far difficoltà, oltre alla maggiore autorità, che ha un'ufizio d'un Re d'Ingh^a. Così faremo quanto si potrà. Io vorrei per mezzo di V. S. Ill^{ma} poter ottenere in dono da S. M. Brit^a il gran Corpo degli Atti d'Ingh^a, che la fu Regina Anna cominciò a fare stampare, da riporsi nella Libreria del mio Ser^{mo}, giacchè mi vien detto, che si può solamente impetrare in dono dal Re. Il Papa, e il G.
 10 Duca so che l'hanno avuto in dono. S'ella ha occasion di vedere il celebre S^r Hudson, o di scrivergli, mi onori di assicurarlo della mia singolare stima, e del desiderio che ho di mostrargli il mio ossequio. Gli mandai un mio Libri, e gli scrissi; ma più non ho saputo altro. Anche al S^r Cupero scrissi, che avrebbe avuto in dono i Libri delle Medaglie di Parma del P. Pedrusi; e nè pure la lui ho ricevuta risposta. Tengo ordine dal mio Ser^{mo}
 15 di assicurar V. S. Ill^{ma} della sua stima ed affettò, et io sospirando l'onore di servirla, con tutto l'ossequio, e con desiderio vivo di sue lettere, mi rassegnò.

Di V. S. Ill^{ma}

Um^{mo} ed Obbl^{mo} Ser^{re}

Lodov^o Ant^o Muratori.

La prego di prendere ben le sue misure, acciocchè rispondendomi le sue lettere mi vengano sicure. Le potrebbe mandare a Vienna, o pure al Console di Venezia.

20 220. LEIBNIZ AN CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL
 Hannover, 24. Dezember 1714.

Überlieferung: L

Hanover 24 X^b.

J'ay peur de ne vous avoir écrit que trop et de trop grandes lettres; mais le remede
 25 y est, que Vous preniés pour non-ecrit tout ce qui ne vous paroist point facile. J'ecris à Mons^{gr} le prince Eugene, et je crois que la coutume des souhaits du nouvel an peut rendre ma liberté pardonnable. Mais je luy dis un mot de votre part me pourra servir de reponse de la part de S. A. S. Et sachant son pouvoir egal à son bonne volonté pour les

sciences et lettres et que meme l'Empereur s'est remis à Elle là dessus en quelque façon, j'espere qu'Elle prendra son temps pour l'établissement, et que vous pourrés, Monsieur, m'apprendre les sentimens de S. A. S. sur les quels je me regleray toujours.

Monsieur Schmid m'a ecrit que l'impost sur le papier accordé aux Estats va finir cette année. 5

Ce fonds pourroit servir en meme temps pour la societé des sciences, la Bibliotheque, et le Cabimet de curiosités; si sa Mté trouvoit bon de le faire continuer pour cet effet. comme c'est une chose etablie cela ne derangeroit rien. Et la societé des sciences estant maitre par ce moyen du commerce du papier dans les Etats de sa M^{té} Imp. pourroit s'en servir à en meliorer la manufacture, et pour faire imprimer de bons livres, ce qui 10 retiendroit et attireroit de l'argent. Ainsi les imposts etant ordinairement ruineux celuy cy deviendroient avantageux. au public entre nos mains sans parler du bon usage que nous en ferions d'ailleurs. J'espere que Mons. Schmid à qui j'en ay ecrit, aura eu l'honneur de vous en entretenir.

On dit que M. Stonhope en retournant en Angleterre pourra passer par icy. Je 15 souhaite qu'il ayt sù, que l'Empereur et le prince ont quelque bonté pour moy.

On debite que les Turcs pourroient rompre avec les Venetiens. Je n'en crois rien. On n'en demanderoit pas mieux à Vienne. On dit qu'un Corps de Moscovites s'approche pour pouvoir aller en besoin au secours des Rois de Pologne et de Dannemarc.

Il vaudroit mieux se passer dans l'Empire de ces etrangers si le Roy de Suede vouloit 20 souffrir quelque temperament.

Malgré tout ce qui se debite des troubles d'Angleterre, le tout ne va qu'aux desordres de quelques canaille. J'espere que votre bonne aime Madame la duchesse de Marleboroug sera contente maintenant. Je crois que le Roy s'est porté à repasser icy cet été, quand ce ne seroit que pour la grande chasse dont il n'a pas la commodité en Angleterre, car il 25 n'y a pas de si grandes landes de comme au pays de Zell, ce qui ?

Souvenés vous un jour, Monsieur, de faire venir les observations d'un de vos parens Grand voyageur. Je vous souhaite toutes les annees avenir heureuses, et je vous supplie de faire recommandations aupres des amis, dont j'ay eu l'honneur de la connoissance par votre moyen; particulierement à Monsieur le Comte de Mercy, Monsieur l'Abbé de 30 Lecheraine, un autre Monsieur Piemontois dont je ne saurois trouver le nom, M. Dalenqn et autres.

Je suppose que M. le duc d'Arenberg et Mess. les princes de Ligne seront bien et je le leur souhaite.

Quand la barriere sera réglée tous Paysbas en seront mieux. J'espere qu'avec les affaires des finances, on ne negligera pas ceux du commerce, sur les quelles, comme sur d'autres, vous avés de bonnes pensées. J'ay vu M. Schulenbourg. Mais maintenant il se promene je ne say où. M^{lle} sa soeur est parti pour l'Angleterre avec une puisque'il
5 n'y a que 2 où 3 dames d'Hanover, il failloit quelque recrue.

M. le Comte de de Bonneval

221. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF
Hannover, 28. Dezember 1714.

Überlieferung: *L*

10 A Monsieur de Bernsdorf

Monsieur

Je ne doit point manquer de temoigner mon zele à V.E. en luy souhaitant une heureuse nouvelle année, et priant Dieu de la combler de toute sorte de satisfactions avec son illustre famille, et sur tout de la conserver en parfaite santé. V.E. marque quelques
15 parts que des lettres pour moy sont venues en Angleterre je ne say ce que c'est, mais oserois je supplier V.E. d'ordonner qu'on me les fasse tenir.

Au reste je me rapporte à mes precedentes, ne doutant point que ce que j'ay escrit ne suffise pour mon Apologie. J'espere que cela portera coup, et que par ce moyen je seray mieux en estat de satisfaire au public et à moy même.

20 Et je suis avec respect

222. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Wien, 29. Dezember 1714.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Vienne ce 29^{me} de decembre 714

j'ai receu la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire de Hannover je suis 5
fiché de vous scavoir incommodé des gouttes, il ne faut pas etre surpris de ce que l'on
seu chez vous que vous aviez dessein d'aller en Angleterre, je n'en ai parlé à personne,
mais vous en aviez touché quelques mots à une de ma Soeur, qui n'a peutetre crue que
l'on en faisoit plus mistere, je suis ici depuis dix jours, j'ai été en arrivant diner chez le
Comte de Zintzendorf, ou j'ai parlé une demie heure à Mons^r Stanhop, qui au sortie de 10
la a fait en partit, il etoit tres contant de l'Empereur et de ses negociations,
qui n'étoient point venués cepandant à sa derniere perfection et ne les seront que lorsque
l'affaire de la barriere sera réglée, les uns disent qu'on est quasi entandus la dessus, et
que les Hollandois auront Namur Toumays, Warneton, Menningen, Ypern, le fort de la
Kroesque et Fume, les autres croyent qu'il y aura encor des grandes difficultés à levér, 15
on debite aussi que l'on a fait faire halte aux Troupes Bavaraises à la forest noire et par
là, et que les Francois défferont a randre Fribourg et Brisac jusqu'à ce qu'ils seront plus
éclaircis et plus sur des concerts pris ici avec Stanhop, les Turques ont declarés la guerre
aux Venetiens malgré ce que l'Empereur a fait insinuer la dessus à la porte, les Suedois ne
sont pas si mal à cette Cour ici les Danois et les Saxons ne sont pas peu allarmés de ce que 20
le Prince Eugene void et parle au l'envoyé ce Prince m'a parlé assez amplement sur cette
affaire, et finit en se mocquant, qu'il n'y avoit pas quatre semaines que les Alliés du Nord
vouloient manger tout le monde, et que presantement un seul homme leurs causoit bien
de l'allarme, le Prince fait generalem^t tout il ne laise pas d'avoir des ennemis beaucoup,
l'Empereur a signé l'affaire des finances, le Prince y est contraire et est d'accord avec 25
le Presidant de la Chambre; le Ministere des Allemans est Portagé, celui des Espagnols
et Italiens ne l'est pas moins, par ou on batit hotel contre hotel, je ne vous dit rien
du pronostique qui s'en fait pour l'avenir, le temp nous en eclaircira, je suis ici s sans
vué et sans aucune pretantion si ce n'est que j'ai un vieux proces que je voudrois finir
de sorte que je n'incommode personne et que je passe le temp agreablement, More et 30
Bonneval vous font bien leurs complim^{ts}, je n'ajoute pas foy à tout ce que l'on me mande

224. LEIBNIZ AN X

[?], 1714.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Je viens d'apprendre tout presentement que vous avés envoyé chez moy pour savoir 5
des nouvelles de Messieurs vos fils; mon valet ne m'en rien dit plus tôt. Je voy par là que
vous n'avés pas

225. DE BOUCOEUR AN LEIBNIZ

?, 1714.

Überlieferung: *K*

10

Monsieur

Je vous rends tres humbles graces de la bonté et de la diligence avec laquelle vous
m'avez fait l'honneur de me respondre et encore plus de la petite confession de foy que
vous a plue de joindre à vostre politicque pour empescher le negligence et le descourage-
ment. Il est constant q^e est tres dangereux de se trop flatter à ceux qui tiennent le timon 15
des aff^{res} et qu'on n'y est que trop subject, mais cela ne me parroist pas en Allemagne, au
contraire je trouve que tout panche du costé du peuple et du soldat qu'on ne peut trop
encourager. Souvenez Vous combien de fois nous avons ouy dire à de tres bons Allemands
que la France viendroit à bout de tout par son habilité et parce qu'Elle n'avoit qu'un
chef cela meritoit vostre reprehension. Graces à Dieu aujourdhuy nous avons de quoy 20
nous feliciter mutuellement et bien esperer, quoy que l'ennemy ne soit pas entierement
abbattu, qu'on l'achevera. Non q^e ne puisse se relever. Vous scavez ce qui se passe à la
Bataille de Poictiers où le Roy Jean fut entierem^t deffaict et pris que les Anglois qui
n'estoient qu'une poignée et luy avoient offert de payer tout ce q^e leur voudroit imposer,
pour le desgart q'auroient fait, pourveu q^e les laissast repasser en l'Angleterre, mais cela 25
ne fait pas q^e ne se faille resjouir d'un grand succez et crier Victoire gagnée quand elle

l'est mais sans manquer à se bien precautionner. Vous faites donc merveilles d'y exciter et de ramener par tout à la raison les trop passionnez, mais permettez qu'on le soit un peu. cela est de la nature de l'homme et je n'oserois vous dire ce que disoit feu M^r le President Groot d'un homme sans passion sur un livre qui fut fait à Paris qui porte le tiltre lors que M^r Groot y estoit. Il vous importe peu qu'on vous croye tiede chaud
 5 ou bouillant vous sçavez ce que vous estes et ce q^e vault mieux estre et cela vous suffit. Je vous loue beaucoup d'estre un Protestant rigide car il n'y a rien à rabotter pour la Doctrine et on ne scauroit trop ev^{et} vous les faites relancer sur cela les Papistes. Pour nous si quelques fois on s'emporte ce n'est que par la force de la verité et repressailles
 10 et vous sçavéz que les repressailles sont permisés ce que la Verité ne doite jamais estre violée. Vous prenez le bon party medio tacissimus ibis. Je ne croys pas que vous ayez beaucoup la peine de rabbattre presentement le cacquet aux Francois et je n'ay jamais veu qu'Eux qui mésprisas sont leur ennemy, ev^{et} quand M^r de Crequy fut si bien battu à Consaerbruck. q^e voyoit passer nos Gens la riviere et les laissoit faire disant plus il en
 15 passera et plus nous en batterons.

Pour ce qui regarde les Consualia j'ay peur comme vous de ne trouver nulle part ce que je en quoy ils consistoient car il n'y a pas d'apparence que des peuples fussent venus et eussent esté conviez pour tant des Chevaux couronnez de fleurs et ne faisant rien, quelque fois avec les Chevaux on couronnoit des Asnes et des Mulets, comme Bestes
 20 de charge aussy bien que le cheval, mais ce n'est pas donc j'ay affaire ny du Dieu Consus de qui j'avois l'honneur d'avoir la connoissance dezque j'ay sçeu q^e y a eu un Romulus toute ma ressource estoit à Titre Live dans les Notes de Vigenere, puis que nous ne l'avons pas il faute faire comme on le pourra et vous estre tout autant obligé que si vous m'aviez envoyé un dessein complet selon mon intention. Pardonnez à mon importunité
 25 en faveur d'une jeune Dame et me croyez avec zele

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

De Boucoeur

226. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ
 , 1714.

Überlieferung: K Abfertigung:

Zu N. 226: .

Wohlgebohrner Gnädiger Hr. Geheimbder Rath.

Ewer Excell. hatten neulich die güte v. ließen mir melden, daß Sie wohl auf damahl verlangte summe vor mich gut sagen wolten: wie aber damahls ich noch rath funde; so binn anitzt betreten, da biß aufen sonntag über 8 tage (als da gewiß geld von Braunschweig her bekomme) ein funfzig thaler benöthiget binn. Wolten Ewer Excell. mit diesem weni- 5 gen biß dahin mir außhelfen, so würde mir dadurch ein gar großer gefallen geschehen v. will ich gern auf allen fall so viel von meiner gage dagegen assigniren. Ich brauchte es aber wohl stündlich v. weil es eine kleinigkeit ist, so hoffe ich werde dieses mahl gütig erhöret werden. Ewer Exell. werden dieses mein vertrauen nicht übel deuten, und glauben, daß ich mit allem eifer sey 10

Ewr. Excell. Meines Gnädigen Hrn Geheimbten Rathes gehorsamster diener J. G. Eckhart.

227. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ
?, 1714.

Überlieferung: *K*

15

P. S.

De Valetudine mea scrito, Vir Excellentissime, me octogesimo primo aetatis anno, per extraordinariam Dei gratiam non pancratice duntaxat, sed Athletice propemodum valere, quam diu duratura sit insolens haec felicitas ἐν θεῶν γούνασι κεῖται. Exemplar Editionis latinae Reliquiarum Electoralium, per Ser^{mm} Ducem Antonium Ulricum, si- 20 quidem id officii in se suscipere velit, transmittam.

Vale iterum ac Salve.

228. JAQUES LELONG AN LEIBNIZ

?, Ende 1714.

Überlieferung: *K*

J'avoue Monsieur avec quelque confusion que je suis en reste à votre egard, et que
5 j'ay receu deux de vos lettres sans y faire reponce: Votre voiage à Vienne en a été la
cause, car quoique j'aye receu de vos lettres depuis de ce tems là, il me paroist que vous
n'avez point receu celles que j'ay eu l'honneur de vous écrire, du moins vous n'en faites
point mention. Il y a plus d'un an que je vous envoie par un de vos amis qui a fait
quelque sejour icy, qui est Professeur au Eloquence à Hanover un petit ouvrage de ma
10 facon intitulé Histoire des Bibles Polyglottes, je ne scay s'il vous a été envoyé. J'admire
au reste votre courage que dans un age aussi avancé vous entrepreniez des voiajes de si
long cours; je me flatte que celui d'Angleterre pourra bien nous procurer le plaisir de
vous voir à Paris, Le detour n'est pas si grand pour priver plusieurs personnes de vos
amis qui vous estiment infiniment, de cette satisfaction, pour moi j'en ressentirois une
15 joye tout à fait grande.

Les Concils doivent paroître au commencement de l'année qui vient en 12. volumes
in folio. Cette edition ne sera pas si ample que elle du P. Labbé, quoique le P. Hardouin
y ait ajouté quelques nouveaux actes de Conciles, Il en a aussi retranché les Epitres des
Papes, et toutes les notices des Conciles dont il n'avoit point les actes; mais ce qu'il y
20 aura de singulier dans le dernier volume, c'est une table Geographique non seulement
des lieux où se sont tenus les Conciles, mais aussi des Eveschez occupez par ceux qui y
ont signé leur nom.

Le changement qui est arrivé dans la Librairie à l'occasion de la retraite de M^r le
Chancelier de Pontchartrain ne sera pas favorable aux lettres. Car M^r l'abbé Bignon
25 qui avoit ce soin, animoit tout par les manieres obligeantes, il n'a pas cru n'y meme du
conserver le poste qu'il avoit sous les ordres de son oncle.

La Bibliotheque Greque de M^r de Coislin Evesque de Mets qui contient 400. volumes
va bientost paraitre, c'est un catalogue historic de ces MSS. Greces auquel Le R. P.
de Montfaucon ajoute beaucoup de pieces qui n'ont pas encore vû le jour. Le Trésor
30 nouveaux de pieces Anecdotes non encore imprimées, que le R. P. Martene Benedictin
donne au public avance beaucoup, il sera en cinq volumes in folio et il y en aura deux
pour les pieces historiques. On continue aussi à imprimer la Gallia Christiana le P. de

St^e Marthe le donne en 8 volumes in folio. Le P. Lami de l'Oratoire fait aussi imprimer un gros in folio sur le temple de Jerusalem. A l'égard du Benedictin de meme nom il y a deja quelques années qu'il est mort. L'on a parlé de votre ouvrage de la Theodicée tant dans les journaux de France de l'année passée que dans ceux de Trevoux.

J'espere commencer l'impression de ma Bibliotheque des Ecrivains de l'histoire de France le mois prochain. Je souhaitterois que cet ouvrage peut exciter dans les Etrangers un pareil dessein pour donner une notice des historiens de leurs pays. Car c'est la voye la plus sure pour etre bien instruit de toutes les histoires qu'ont été composées dans toute l'Europe. Si j'aurois plus de temps je vous enverrois le plan de mon ouvrage dans le quel il y a un grand detail de tout ce qui regarde la France. Je ne fus averti qu'hier apres disné du depart de M^r Hassberg, et l'on m'a engagé à aller ce matin à la Campagne. Je vous envoie le plan d'un nouveau journal qu'un Toulousain a entrepris, et quoyque je ne crois pas que vous puissiez luy procurer les secours qu'il vous demande à cause de ses voyages et de votre sortie d'Allemagne cependant je m'imagine que la vivacité avec laquelle l'autres écrit vous pourra rejouir.

Je ne scai si vous avez vu le livre intitulé: L'action de Dieu sur la creature: c'est un ouvrage en deux volumes en 4. écrit avec beaucoup de soin quant au stile, mais qui n'a nulle exactitude quant à la matiere quoyque l'auteur qui demeure toujours inconnu ait affecté l'air d'un grande geometre dont il n'a pas la moindre idée. Jamais livre ne s'est enlevée avec plus d'empressement toute l'edition a été vendue en peu de jours, on en a fait aussitost une seconde qui n'a pas eu le meme sort, car le livre a été deffendu par un arrest du Parlement c'est un des premiers effets qui produit le changement du Chancelier. L'auteur ne convient pas certainement de principes avec vous. Il pousse aussi loin qu'il peut le prncipe ou le dogme de la premotion physique qu'il a habillé à la Cartesienne. Il convient avec le P. Malebranche dans ce qui regardent l'entendement, mais il luy est entierement opposé dans ce qui regarde la volonté. Il n'a encore paru contre qu'un petite volume in douze. Je ne doute pas qu'on ne fasse encore plusieurs écrits contre, car quoyque l'auteur soit assez moderé dans sa maniere d'ecrire, il ne laisse pas attaquer assez vivement en quelques endroits les sentimens de ces adversaires.

Je me trouve si pressé de partir pour la campagne que je ne puis pas vous en dire d'avantage, du moins permettez moy de vous assurer que je suis avec beaucoup de veneration

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant Serviteur
Lelong pretre de l'Oratoire.

